WAFFENRECHT

Eignung: Wenn der Gutachter nicht „gut“ ist

12/24

DWJ

DWJ

DAS MAGAZIN FÜR WAFFENBESITZER

Deutschland 6,50 € | EU-Ausland 7,60 € | Schweiz 13,00 SFr

12
4 190228 006505

„ICH FERTIGE NICHT FÜR DIE VITRINE!“

Zu Besuch in Südafrika bei Messermacher Louis Naude

PRÄZISIONSMASCHINE AUS HESSEN

RBF ULTRA TARGET

LEICHT, LEICHTER, HOWA!

Die 1500 Superlite überrascht

BILLY THE KID WÄRE STOLZ

Neo-Classiker des S&W-Modells No. 3

UNSER TOP SHOT TEAM EMPFIEHLT

CZ SHADOW 2

Orange OR

Nr. 2020381
9 mm Luger

scan mich

MUNITION VON Sellier & Bellot

scan mich

Für Waffen gilt:

Abgabe nur an Inhaber einer gültigen Erwerbserlaubnis. Bitte gültige Erwerbsberechtigung mit Personen NWR ID und WBK NWR ID einsenden. Bitte beachten Sie die Versandkosten in den AGB.

Nähere Informationen erhalten Sie bei FRANKONIA – unter frankonia.de und im gut sortierten Fachhandel.

Wie Ministerpräsident Weil Niedersachsen im Regen stehen lässt



Beim Gassi begegnet mir regelmäßig ein Herr mit plüschigem Wauzi. Wurde – so sagt er – den Quengeleien des Töchterchens nachgebend angeschafft. „Raus bei Wind und Wetter. Mademoiselle will nicht. Ist ihr jetzt erst aufgefallen. Mit 14 sollte man seine Planungen bis zu Ende denken.“ Für die Sehnsüchte eines Backfisches mag eine solche Erkenntnis nicht selbstverständlich sein. Für einen Herren im Renteneintrittsalter sollte sie es. Sollte. Der 65-jährige niedersächsische SPD-Ministerpräsident Stefan Weil feiert sich in seinem Internetauftritt nicht nur für „Kompetenz und gute Ideen“. Auch seiner Verantwortung sei er sich bewusst. Wie schön. Im Jahre 2024 vermag die rechtliche Wirklichkeit allerdings nicht einmal mehr simpler Hunderundenweisheiten zu genügen. So wie die junge Dame mit dem Wuschelhundewunsch ihren Erzeugern, lagen die Niedersachsen mit ihren Begierden seit Längerem dem Gesetzgeber in den Ohren. Ende Mai legte die Landesregierung die klangvoll „Entschließung des Bundesrates – Messerkriminalität wirksam bekämpfen und Novelle des Waffenrechts zügig voranbringen“ benannte Gesetzesinitiative auf den Tisch. Zielsetzung: „Mit der geplanten Novelle soll u.a. die Überprüfung der Zuverlässigkeit und der persönlichen Eignung von Waffenbesitzerinnen und Waffenbesitzern verbessert werden.“ Nicht nur über den Inhalt dessen, was sie sich da so ergrübelt hatten, dürften die Nordlichter kaum versehentlich im Unklaren gewesen sein. Auch bei der Umsetzung traten sie bewusst aufs Gas: „Der Bundesrat bittet […], die weiteren Schritte im Gesetzgebungsverfahren nunmehr zeitnah einzuleiten.“ Ende Oktober bekam der eilige Weil dann endlich sein Hündchen. Die hastig hingeworfene Waffenrechtsverschärfung trat in Kraft. Seither reiben sich niedersächsische Waffenbesitzer verdutzt die Augen. Die Landesregierung – so teilen die Waffenbehörden schriftlich mit – habe angewiesen, Zuverlässigkeitsüberprüfungen vorerst nicht weiter zu bearbeiten. Voreinträge würden vorläufig nicht erteilt; Jagdscheine nicht verlängert. Begründung: Der Gesetzgeber hat die notwendigen Regularien für die notwendige Beteiligung von Bundespolizei und Zollkriminalamt schlicht noch nicht geschaffen. Reife Leistung, Herr Weil! Ich durfte unlängst konsterniert den Linder-Beschimpfungen Ihres Genossen Olaf Scholz lauschen. Im neuen Stil der SPD möchte ich Sie wissen lassen: Ihr Gesetz ist keine „gute Idee“, sondern eine symbolpolitische Missgeburt. Sie schaffen erst ein Gesetz und fallen dann aus allen Wolken, dass Sie es irgendwie umsetzen müssen? Sie sind nicht kompetent. Sie zeichnen Verantwortung für eine blockierte Verwaltung. Sie lassen nicht nur ihre eigenen Leute, sondern auch die Bürger im Regen stehen. Sie sind verantwortungslos. Leider fehlen mir Amt und Hybris des scheidenden Bundeskanzlers – schöner als er könnte ich es nämlich nicht ausdrücken: „Ich werde morgen früh den Bundespräsidenten bitten, Dich zu entlassen!“

Ihr Dr. Heiko Granzin, Mitherausgeber des DWJ

IWA
OUTDOOR
CLASSICS

Weltleitmesse für
die Jagd- und Schieß-
sportindustrie

EYES ON
TARGET

27.2. – 2.3.2025
NÜRNBERG, GERMANY

Jetzt QR-Code
scannen

WWW.IWA.INFO/DABEI-SEIN

Zutritt nur für
legitimierte Fachbesucher.

NÜRNBERG MESSE



WAFFENTUNING BEI EINER BERETTA CX4 STORM – kann die Waffe noch beim Wettkampf mithalten?

24

FOTO:AUTOR



46

FOTOS: SEBGSH/INFINETSOFT – STOCK.ADOBE.COM

DEN KNALL NICHT GEHÖRT? Seit Schalldämpfer für die Jagd erlaubt sind, hat sich ein Boom entwickelt. Wir stellen ein Hybrid-Modell aus dem Hause Recknagel vor.

52

DIE PATRONE 8×57 IRS hat eine bewegte Geschichte, nur eines war sie nie: militärisch.



FOTO:AUTOR

DWJ SERVICE

Redaktionsanschrift
Blätterdach GmbH
Steinbeisweg 62
74523 Schwäbisch Hall,
Deutschland
www.dwj.de
E-Mail: hallo@dwj.de

Editorial 3
Vorstellung DW-Juristen 18
Abo DWJ 19
Buchprogramm 50
Anzeigenmarkt 86
Impressum 98
Vorschau 98
■ **Titelthema**

Leser- und Abo-Service, Einzelheftbestellung: Telefon: 0791 202197-0

AKTUELL

Messebesuch: Internationale Jagd- und Schützentage Schloss Grünau **6**

Nachrichten und Neues, Lese-empfehlungen der Redaktion **10**

Termine **12**

Leserbriefe **13**

RECHT

■ **Rechtsprechung:** Eignung nach § 6 WaffG – Teil 1 ..... **14**

DWJ-Cast: Der Einfluss der aktuellen Klimapolitik für Waffen- und Munitionshersteller **20**

Änderungen im Waffengesetz **23**

SCHIESSSPORT

Pistolenkarabiner: Beretta CX4 Storm – neues Leben eingehaucht **24**

■ **Großkaliberpistole:** RBF Ultra Target – die neue Präzisionsmaschine aus Hessen **30**

Zubehör: LabRadar LX – kleines Gerät, viele Features **34**

JAGD

■ **Repetierbüchse:** HOWA 1500 Superlite im Kaliber 6,5 Creedmoor – ultraleicht und hochpräzise **36**

Optik: Vergleich von Fernglas und Spektiv – mit welchem Gerät hat man den meisten Durchblick? **42**

Schalldämpfer: Recknagel ERA STI 3D, ein Hybride für die Jagd **46**

TECHNIK

Wiederladen: Patrone 8×57 IRS – Mythos und Wahrheit **52**

Messer: UG Tools Tiny Floe – klein, aber oho! **58**

■ **Messer:** Zu Besuch bei Messermacher Louis Naude in Südafrika **60**



FOTO: AUTOR

DIE SOGENANNTEN GUN TRUCKS wurden schnell und mit teils einfachsten Mitteln aus handelsüblichen Lkw umgebaut. Dabei kamen teils kuriose Konstruktionen heraus.



FOTO: AUTOR

WIEDERENTDECKT
Eine fast 30 Jahre lang verschollene Zündnadelpistole von Nicolaus Dreyse ist wieder aufgetaucht. Der folgende Beitrag ist dem einzigartigen Stück gewidmet.

SICHERHEIT + MILITÄRGESCHICHTE

Granatwerfer: Anbaugerät 40 mm für die Bundeswehr **64**

Militärische Fahrzeuge: Die Evolution der Gun Trucks – Not macht bekanntlich erfinderisch **68**

SAMMELN

Zündnadelpistole: System Dreyse – ein einzigartiges Sammlerstück ist wieder aufgetaucht **74**

Neo-Classiker: Smith & Wesson Model No. 3 – Billy the Kid‘s Liebling **76**

Auktion: Stauffer Auktionen **92**

Expertenrat **93**

Taschenpistole: SIG Sauer P230 – lange Entwicklungszeit, kaum im Einsatz **94**

FREI VERKÄUFLICH
AB 18 JAHREN!

DIREKT ZUM FRANKONIA FILIALFINDER

HAPPY NEW YEAR

Schreckschusswaffen & Pyrotechnische Munition



PERFECTA TITAN KNALLPATRONEN
· Kaliber: 9 mm P.A.K.
· 600 Schuss
Art.-Nr.184642 179,99 €

UMAREX

Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr.
Bitte amtlichen Altersnachweis mit einsenden.

FRANKONIA
frankonia.de

TOLLE KULISSE FÜR DIE BRANCHE

Bereits zum 10. Mal fanden rund um das Jagdschloss Grünau bei Neuburg/Donau die Internationalen Jagd- und Schützentage der Reich Messen GmbH statt. 480 Aussteller aus dem In- und Ausland und rund 32 000 Besucher waren dabei.
Da durfte das DWJ nicht fehlen.

Stephan Bichlmeir und Franz Keck

DER ZUSPRUCH DER BESUCHER war auch in diesem Jahr nicht zu bremsen. Die Hallen waren stets gut gefüllt.



FOTO: FRANZ KECK



FOTO: STEPHAN BICHLMEIR

STRASSER RS 14 EVOLUTION Der Geradzugrepetierer aus Österreich wurde mit einem leichten Carbonschaft ausgestellt, sodass die Waffe mit Zielfernrohr 1–6×24 oder 1,5–15×40 von DDoptics nur rund 3 kg wiegt. Die Strasser Waffen sind als Multikaliber-Waffen ausgelegt. Hier ist als Merkmal zu erwähnen, dass der Verschlusskopf mehrere Kaliber, in Kalibergruppen eingeteilt, handhaben kann. Kostenpunkt: circa 6000 Euro.



FOTO: STEPHAN BICHLMEIR



FOTO: FRANZ KECK

KÜNSTLER und Manufakturen zeigten live ihr Handwerk, zum Beispiel die Gravur „Augenblick“ von Laura Sophie Steidl.

GERMAN SPORT GUNS stellte die Produkte der Firma SIG Sauer vor. Die gesamte Modellpalette war am Stand zu sehen. Als Neuheit wurde die SIG Cross im Kaliber .300 Winchester vorgestellt. Diese Waffe unterscheidet sich vor allem im Klappschaft von der vorherigen Serie. Hier wurde der Mechanismus zum Entriegeln des eingeklappten Schaftes für eine bessere Handhabung verändert. Alle anderen bewährten Eigenschaften wurden beibehalten.



FOTO: STEPHAN BICHLMEIR

SAUER 505 Einer der Autoren hatte Gelegenheit, die neue Sauer 505 in die Hand zu nehmen. Es sind klassische Holzschäfte in vielen Qualitätsstufen sowie Carbonschäfte mit Lochschaft und verstellbarer Schaftbacke erhältlich. Der Abzug „Quattro-Trigger“ erlaubt in vier Stufen Widerstände zwischen 350 und 1250 g.

AKILA zeigte Carbonschäfte für die Blaser R8.
DANIO KNIFES UND TOP BLADES INTERNATIONAL hatten konkurrenzlos günstige Damastmesser dabei.
ERA hatte für die Besucher interessant gefärbte Versionen der 3-D-gedruckten Montagen im Portfolio.
Neu bei **HAENEL** sind die Nachsucheversion der NXT und eine Ausführung mit verstellbarer Schaftbacke.
GREINER fertigt klassische Uhren mit jagdlich sehr vorteilhaften selbstleuchtenden h3-Leuchtindizes, teils mit jagdlichen Motiven.
AICUS präsentierte schöne mit Indio-Mustern bestickte Taschen, Gürtel und Futterale.
Nicht fehlen durfte **CARL WALTHER** mit interessanten jagdlich orientierten Modellen der PDP.



FOTO: STEPHAN BICHLMEIR

LEICA zeigte neue Calonox-Wärmebild-Beobachtungs- und Vorsatzgeräte mit Laserentfernungsmesser. Auch das Fernglas Geovid PRO SE für 2599 Euro fand regen Anklang.

SWAROVSKI Großes Interesse bestand am tM35+, einem Wärmebild-Vorsatz- und Beobachtungsgerät. Der große VGA-Sensor mit 640 px × 512 px bietet ein doppelt so großes Sehfeld wie der Vorgänger. Nur sehr wenige Hersteller bieten ein Vorsatzgerät an, welches wie hier nicht eingeschossen werden muss. Zudem besitzt der Sensor keinen Shutter, also keinen Verschluss, der nötig ist. um den Sensor zu kalibrieren. Deshalb ist das Bild durchgehend sichtbar.

EPARMS ENGELBREIT PHILLIPP Die Wärmebild-Vorsatzgeräte ZEN C Series C35 (unten) und C50 mit 35-mm- respektive 50-mm-Objektivdurchmesser können am Zielfernrohr mit einem Bajonettverschluss ähnlich einer Spiegelreflexkamera einfach und zuverlässig befestigt werden. Als Besonderheit, können mehrere verschiedene Nullpunkt-Einstellungen gespeichert werden. Das bedeutet, der Jäger, kann die Geräte auf bis zu zehn Büchsen verwenden.



FOTO: STEPHAN BICHLMEIR

SCHMIEDEGLUT zeigte hochwertige Damastmesser made in Germany.



FOTO: FRANZ KECK

ANSCHÜTZ 1782 GOLD LINE .243 BIS .300 WINCHESTER MAGNUM Diese Waffen werden mit einer Lauflänge von 520 mm angeboten, ein Gewinde 15×1 zur Montage von Schalldämpfern ist vorgesehen. Zudem zeigten die Ulmer eine auf 100 Stück limitierte 1710 APR Last Edition in Stormtrooper White sowie die 1782 APR Black für PRS-Schützen.



FOTO: FRANZ KECK

ALLROUNDER Fritzmann hatte das Noxar-Nachtsicht-Okulargerät mit zwei IR-Strahlern in verschiedenen Wellenlängen auf Schloss Grünau dabei.

FOTO: STEPHAN BICHLMEIR

SCHIESSBRILLEN MÜLLER präsentierte drei neue Farben für die Dynamik-Brille: Blau, Schwarz und Grün. Für das im Breitensport immer beliebter werdende Bogenschießen gibt es jetzt eine an diese speziellen Anforderungen angepasste Brille. Diese Dynamik X3 genannte Version für die Disziplin Compound besitzt ein geteiltes Glas, um das Visier des Bogens ohne Verzerrung wahrnehmen zu können.

BALLISTOL Die Firma Klever feiert 150-jähriges Firmenjubiläum und 120 Jahre Universalöl. Im Angebot war deshalb ein Set bestehend aus dem Universalspray mit 120 ml für 120 Jahre und einem Fläschchen Öl 150 ml für 150 Jahre.

SEDLMAIR/SPARTAN hat eine Magnetmontage für Zweibeine im Angebot, die nun fix in der Steyr-Produktpalette verbaut wird. In der Monoblock gibt es den Spartan-Adapter in den Holzschäften, bei SM12/CL2 in der Gams-Variante. Das Modell Springbock ist mit einem Elastomer-Verbinder einmalig am Markt. Steyr selbst hatte als Neuentwicklung einen besonders dünnen Schalldämpfer dabei.

DEN ZEHN DEMONSTRANTEN VOR DEM GELÄNDE BOT SCHIRMHERR HUBERT AIWANGER DAS GESPRÄCH AN. ER FINDET, DASS GERADE JUGENDLICHEN DER SINN VON JAGD WIEDER MEHR VERMITTELT WERDEN MUSS.

FOTO: STEPHAN BICHLMEIR



FOTO: THOMAS OTTO

FREEDOM ARMS SHOOT 2024

Nichts für schwache Nerven

Über 50, auch internationale, Teilnehmer absolvierten 193 Starts in 15 Disziplinen. Veranstalter Thomas Otto gewann selbst einige davon.

Im Ladies Cup siegte Birgit Liesenberg mit einem Smith & Wesson in .357 Magnum. Damit nicht genug: Mit 120 Punkten blieb sie nur einen Zähler hinter dem Bestwert von 121 Punkten zurück, die Sandra Biller im Jahr 2007 erreichte – und steht damit nun auf Platz 2 der „Ewigen Bestenliste“. Liesenberg siegte auch im Desert Eagle Cup, wo sie mit ihrer IMI-Desert-Eagle in .357 Magnum im Wettstreit mit 14 Männern und nur einer weiteren Frau ebenfalls den ersten Platz belegte. FA-Shoot-Urgestein Peter Geissmann war wieder aus der Schweiz angereist und gewann „Fliegende Schweine“ in der .454-Casull-Klasse mit seinem 8"-FA-M83 souverän: Er ließ die Sau 4,90 m weit fliegen. Die weiteste Entfernung überhaupt erreichte an diesem Tag Ortwin Schmidtke mit einem BFR-Revolver in .450 Marlin mit 11,17 m. In der neu geschaffenen Klasse „Maximum“ siegte Timo Zindel mit seiner Eigenkonstruktion ZWP Long in .445 Supermagnum: Mit einem 400-gr-Geschoss schickte er die Wutz auf eine 5,91 m weite Reise. Als besonderes Highlight stellte Zindel zudem einen von ihm (um)gebauten BFR-Revolver im Kaliber .50–110 WCF vor. Einige erfahrene Teilnehmer nutzen die Gelegenheit, das „Monster“ testweise zu schießen. Wie immer kam es zu Schäden am Material; so brach bei einem FA 83 im Wettkampf der Schlagbolzen. Dank des gut vorbereiteten Veranstalters war ein Ersatzteil vor Ort, das von Zindel direkt eingebaut wurde. Aber auch bei den Zielen waren Verluste zu verzeichnen, vor allem beim Beschuss mit einem Ruger-Revolver in .500 Linebaugh. Der spannende Internationale Wettkampf ist nicht nur ein beliebtes Treffen von Gleichgesinnten als Gelegenheit zum persönlichen Kennenlernen und Austausch, sondern hat sich auch als wichtige Schießgelegenheit für die Erbringung von Bedürfnisnachweisen erwiesen: Kurzwaffen in den Extremkalibern sind auf immer weniger Schießständen zugelassen.

www.fa-shoot.de *tmw*

ZUM TOD VON GERHARD FURNIER

DSB trauert

Der langjährige Vizepräsident Sport verstarb nach schwerer Krankheit.

Gerhard Furnier gehörte unbestritten zu den großen Persönlichkeiten des Schießsportes, wenn er auch bei den Sportschützen nicht immer unumstritten hinsichtlich seiner Entscheidungen und Maßnahmen war. Furnier war ein Ehrenamtler respektive Funktionär durch und durch; es gab wohl kaum ein Amt, dass er in seiner Laufbahn nicht bekleidete. Seine Tätigkeit reichte von der Vereins- bis in die Bundesebene hinein. Prägende Spuren hinterließ er vor allem in den Funktionen als Landessportleiter in Bayern, als DSB-Vizepräsident Sport sowie als Mitglied der Technischen Kommission des DSB.

www.dsb.de

NEU BEI UMAREX: HAWKE

Umarex übernimmt ab sofort die exklusive Markenvertretung für die Optikprodukte der Firma Hawke in Deutschland. Hawke bietet eine breite Palette an Produkten aus dem Optik-Bereich, darunter Zielfernrohre, Reddots, Ferngläser, Spektive und Laserentfernungsmesser. *www.umarex.de*

WOLFGANG BERK STIFTUNG: NEUER VORSTAND

Die „Wolfgang Berk Stiftung – Waffensammlung englischer Kurz- und Langwaffen ab 1849“ mit Sitz in Osnabrück hat einen neuen Vorstand. Für zwei Vorstandsmitglieder, die aus Altersgründen ausgeschieden sind, konnten mit dem Rechtsanwalt Dr. Sebastian Roling und dem Steuerfachwirt Thomas Dick zwei Nachfolger gefunden werden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Gero Berk (Vorsitzender), Dr. Dirk Ziesing (stv. Vorsitzender) und Gregor Wensing wurden in ihren Ämtern bestätigt.

NEUER BUNDESTRAINER GEWEHR

Wolfram Waibel wird neuer Gewehr-Bundestrainer des Deutschen Schützenbundes. Der 54-jährige Österreicher, aktuell Bundesstützpunkttrainer in München und DSB-Assistenztrainer, löst zum 1. Januar 2025 Achim Veelmann ab. Waibels großes Ziel sind olympische Medaillen 2028 in Los Angeles.

www.dsb.de

MUNITIONSBOX MTM P-100

Die vier verschiedenen, stapelbaren, kaliberangepassten Boxen aus bruchfestem Polymerin im Schwarz besitzen ein großes, aufklappbares Hauptfach mit einzelnen, abgetrennten Platzhaltern für je 100 Patronen des Wunschkalibers von .38 bis .45. Die in den USA von MTM Case Gard gefertigten Boxen verschließen mit einem Kunststoffschnapper.



FOTO: HERSTELLER

www.helmuthofmann.de *sm*

Buch des Monats

Andrea Micheli ist ein ehemaliger Spezialist Sicherheit der Schweizer Armee, Schießinstruktor und Fachjournalist, der sich intensiv mit dem Verteidigungs- und Combat-Schießtraining auseinandersetzt. Oft wird beim Selbstverteidigungstraining mit der Schusswaffe vergessen, dass es in einer bewaffneten Auseinandersetzung nicht nur darum geht, den Gegner möglichst genau zu treffen, sondern vielmehr darum, dabei nicht selber getroffen zu werden. Micheli „predigt“ also in seinem Buch nicht vorwiegend Techniken, sondern Grundsätze, die man bei einer bewaffneten Konfrontation unbedingt berücksichtigen sollte.



DIE PISTOLE IM FEUERKAMPF – GRUNDLAGEN FÜR DEN ERFOLGREICHEN EINSATZ DER KURZWAFFE IM VERTEIDIGUNGSFALL
ANDREA MICHELI
5. Auflage, 192 Seiten, Format: 14,8 cm×21,0 cm, www.dwjmedien.de (#1114), Preis: 24,90 Euro

HWS EXPS3™
OFFERS TRUE TWO EYES OPEN SHOOTING FOR FAST TARGET ACQUISITION, NIGHT VISION COMPATIBLE SETTINGS, AND A 7MM RAISED QUICK DETACH BASE FOR LOWER 1/3 IRON SIGHT CO-WITNESS.
EOTECH



Optics-World.nl is the Destination for all your needs and one of the largest internet retailers in Europe for Optics, Thermal and Night Vision.
Optics-World.nl

GESCHOSSE UMPRESSEN

Abhilfe für Wiederlader

In Heft 07/2020 stellte Bernd Walter seine Idee vor, Geschosse in seltenen Kalibern durch Umpressen mit Lee-Kalibriermatrizen selbst herzustellen.

Diese Matrizen sind aber nicht in allen Durchmessern erhältlich und derzeit bereits seit längerem nicht mehr verfügbar. Dennoch besteht oft ein Bedarf, weil zum Beispiel bestimmte Geschossdurchmesser kaum erhältlich sind oder bei Wildcat-Kalibern keine Projektile im gewünschten Gewicht produziert werden. Typische Probleme gibt es auch bei historischen, osteuropäischen oder sonst ungewöhnlichen Kalibern: Als Beispiele seien die .22 Savage Hi Power (.228), die 8 × 51 R Lebel (.327), 7,62 × 54 R (.311), verschiedene 9-mm-Kaliber (9 × 53 R, 9 × 57 R) aber auch die 9,3 × 72 R (.376) und einige weitere ältere Großwildpatronen genannt. Timo Zindel nahm sich nun der Sache an und bietet unter anderem ein Umpress-Set aus einem Halter und fünf Kalibriereinsätzen an, mit dem sich .430er-Geschosse auf .416 reduzieren lassen. Die Umarbeitung erfolgt unproblematisch und mit überraschend wenig Kraftaufwand auf einer stabilen (!) Wiederladepresse. Da es sich stets um Custom-Einzelanfertigungen handelt, ist mit Lieferzeiten zu rechnen. Die Preise müssen im Einzelfall kalkuliert werden. Gerade in der aktuellen Phase der Lieferengpässe können „Afficionados“ auf diesem Weg auch seltene Waffen zum Schießen bringen.

www.Zindel-Präzisionswaffen.de *tmw*

VERBAND FÜR WAFFENTECHNIK UND -GESCHICHTE E.V.

Sachverständigentagung

Vom 11. bis 13. Oktober 2024 trafen sich die Sachverständigen des VdW in Suhl. Das Treffen diente dazu, sich über die neuesten Tendenzen im Waffenrecht und über die aktuelle Rechtsprechung auszutauschen. Mehrere Sachverständigenvorträge zu unterschiedlichen Themen wurden gehalten. Es wurden auch Kooperationsmöglichkeiten mit dem VDB diskutiert. Von besonderem Interesse war die Verschärfung des Waffenrechts aufgrund der Messervorfälle unter anderem in Solingen. Traditionsgemäß wird die nächste Sachverständigentagung in der Waffenstadt Suhl vom 17. bis zum 19. Oktober 2025 stattfinden.

Jahreshauptversammlung 2024

Am 18. Oktober 2024 fand unsere Jahreshauptversammlung in Düsseldorf statt. Nach der Begrüßung der Mitglieder und dem Gedenken der Verstorbenen wurden verdiente Mitglieder mit der VdW-Ehrennadel geehrt. So erhielt Prof. Dr. Frank Thielemann die goldene Ehrennadel. Nach Vorstellung der Jahresrechnung und dem Rechnungsprüfungsbericht erteilte die Versammlung Vorstand und Geschäftsführung einstimmig Entlastung. Zudem stand ganz aktuell eine Diskussion zur Änderung des Waffengesetzes an.

JETZT SCHON VORMERKEN!

Wichtige Termine rund ums Schießen und Waffen

DEZEMBER

13. bis 15.: Butzbach
- **BDMP Hessen Finals**
  Infos und Anmeldung: www.bdmp-hessen.de

14.: Weißenhorn
- **Waffenhandhabung von Kurzwaffen, Flinten und Büchsen**
  Karl Jesberger, Mobil 0170 7881195, E-mail: kj@msdo-bayern.com, www.msdo-bayern.com

JANUAR 2025

11.: Weißenhorn
- **Waffenhandhabung von Kurzwaffen, Flinten und Büchsen**
  Karl Jesberger, Mobil 0170 7881195, E-mail: kj@msdo-bayern.com, www.msdo-bayern.com

FEBRUAR

8.: Weißenhorn
- **Waffenhandhabung von Kurzwaffen, Flinten und Büchsen**
  Karl Jesberger, Mobil 0170 7881195, E-mail: kj@msdo-bayern.com, www.msdo-bayern.com

MÄRZ

15.: Weißenhorn
- **Waffenhandhabung von Kurzwaffen, Flinten und Büchsen**
  Karl Jesberger, Mobil 0170 7881195, E-mail: kj@msdo-bayern.com, www.msdo-bayern.com

JUNI

6. bis 8.: Zieleniewo (POL)
- **Longrange Speed**
  Infos und Anmeldung: https://steelmatch.de

NOVEMBER

30.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

DEZEMBER

1. bis 2.: Gersheim
- **Fachkundelehrgang Wiederladen**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

15.: Breitenfurt (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

21. bis 23.: Homburg
- **Fachkundelehrgang Wiederladen, Vorderlader, Schwarzpulver, Böller**
  Peter Kaufmann, mobil 01522 8977688, E-Mail: info@pulverhandel.de

28.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

JANUAR 2025

17. bis 19: Augsburg
- **Jagen und Fischen**
  Augsburger Schwabenhallen Messe- und Veranstaltungsgesellschaft mbH, Am Messezentrum, 586159 Augsburg, www.jagenundfischen.de

FEBRUAR

9.: Breitenfurt (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

24. bis 26: Nürnberg
- **Enforce Tac**
  Fachmesse für Angehörige der Streitkräfte und Behörden mit polizeilichen Sicherheitsaufgaben. NürnbergMesse, www.enforcetac.com/de-de

27. bis 2.3.: Nürnberg
- **IWA OutdoorClassics**
  Fachmesse für die Jagd-, Schießsport- und Outdoorindustrie. NürnbergMesse, www.iwa.info

MÄRZ

9.: Ennsdorf (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlertreffen.at

16.: Biedermannsdorf (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

APRIL

13.: St. Pölten (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlertreffen.at

MAI

18.: Breitenfurt (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

SEPTEMBER

7.: Biedermannsdorf (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

OKTOBER

5.: St. Pölten (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlertreffen.at

12.: Breitenfurt (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

NOVEMBER

9.: Ennsdorf (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlertreffen.at

16.: Biedermannsdorf (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

DEZEMBER

14.: Breitenfurt (AUT)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

Schießsport

Lehrgänge, Messen, Börsen, Allgemeines

»Man könnte das Thema polemisch angehen.«

ARTIKEL „Vergangener Ruhm“, DWJ 08/2024 *Besten Dank für den wieder einmal sehr informativen und gut recherchierten Artikel!*

Es ist noch nicht so lange her, da konnte man folgende Unterhaltung hören: Jäger 1: „Welches Kaliber schießt du?“ Jäger 2: „.300 Winchester Magnum.“ Darauf Jäger 1 triumphierend: „Ich habe eine Sauer in .300 Weatherby Magnum.“ Von einem Gefühl der Unterlegenheit ergriffen, senkt Jäger 2 seinen Blick. Leute wie Roy Weatherby haben die „Magnumitis“ in die Köpfe der Jäger sehr tief eingepflanzt. So tief, dass man glaubte, es existiere ein Naturgesetz, das besagt, dass stärker immer besser ist. Was der Jäger Nr. 1 für sich behalten hat, ist, dass er auch eine Savage mit .243 Winchester hat, ein Gewehr mit Kunststoffschaft, eine richtige Arbeitswaffe eben. Diese Waffe führt er viel öfter zur Jagd als seine Sauer. Aber nicht nur das, er ist auch mit der Sauer viel seltener auf Schießständen anzutreffen. Sie schießt sich alles andere als angenehm und er fürchtet, dass er zu mucken beginnen wird, wenn er zu viel damit schießt. So geschah es auch bei seinem Berghirsch, den er vor ein paar Jahren in Tirol erlegt hat, dass er lieber zur Waffe des Pirschführers (.270 Winchester) griff, als seine Sauer zu nehmen. Die Sauer nimmt er nur noch dann, wenn er bei seltenen Gelegenheiten auf der Kirrung sitzt und nicht zu weit schießen muss. Bislang hat er zwar immer nur Frischlinge und Überläufer erlegt, was mit der .243 Winchester auch sehr gut funktioniert hat (wir befinden uns in Österreich), aber man kann ja nie wissen, ob nicht der Lebenskeiler auf der Kirrung erscheint. Als er zu einer Drückjagd eingeladen wurde, nahm er die Sauer. Die Schussdistanzen sind da zwar nicht so groß, aber – das weiß man ja von der Magnumitis – starke Kaliber vollbringen Wunder. Er kam schließlich dreimal zum Schuss, zweimal waren die Frischlinge einfach zu schnell, der dritte Schuss traf einen Überläufer etwas zu weit hinten. Nach langer Nachsuche musste er mit einem Fangschuss erlöst werden. So oder so ähnlich verhält es sich mit den meisten Waffen dieses Kalibers. Es gibt Gründe, warum solche Waffen gut erhalten und wenig geschossen auf dem Gebrauchtwaffenmarkt zu ergattern sind. Wenn man einer .308 Winchester einen 65-cm-Lauf spendiert, was für starke Magnumpatronen selbstverständlich sein sollte, dann schafft sie mit 180-gr-Geschossen spielend eine v_0 über 800 m/s. Die .300 Weatherby verbrennt rund doppelt so viel Pulver und beschleunigt solche Geschosse auf rund 930 m/s. Da der Mündungsgasdruck bei 65-cm-Läufen noch immer sehr hoch ist, würden der .300 Weatherby noch längere Läufe (70 oder gar 80 cm) sehr gut tun. Leider gibt es keine Jäger, die mit solchen Ungetümen jagen wollen! Bei der .300 Weatherby wurde der Aspekt „Leistung um jeden Preis“ überbetont. Die .308 Winchester hingegen, als sehr ausgewogene Patrone, ist flexibler, insbesondere kommt sie auch mit kurzen Läufen sehr gut zurecht, was im Zeitalter der Schalldämpfer von erheblicher Bedeutung ist. *Ludwig Vogl, Mattighofen*

»Im Grunde genommen haben Sie Recht!«

Leserbrief, DWJ 06/2020 *Ohne als Besserwisser aufzutreten, möchte ich kurz Stellung zum Leserbrief von Herrn Vogl nehmen.*

Ich schieße schon seit etwa 30 Jahren bleifreie Geschosse und muss dem Inhalt Ihres Briefes zustimmen. Jedoch dazu eine kleine Ergänzung: Die neuen Lapua-Naturalis-Geschosse besitzen keine Führungsbänder oder Nuten. Als man das Naturalis vor gut 20 Jahren auf den Markt brachte, gab es noch Nuten, die neueste Ausführung hat jedoch keine mehr. Das Naturalis wird meines Wissens zum Schluss wärmebehandelt und ist daher weicher als die Geschosse anderer Hersteller. Da die Geschosse weich sind, pilzen sie sich auch bei niedrigen Geschossgeschwindigkeiten einwandfrei auf. Ihre Bemerkung zu den Stahl-/Weicheisenschroten. Dass die Auftreffenergie bei zwei Nummern größeren Stahlschroten die gleiche ist wie bei zwei Nummern kleineren Bleischroten, ist schon richtig. Das ist ja das Argument der Stahlschrotehersteller. Man vergisst nur dabei zu erwähnen, dass bedingt durch das niedrige spezifische Gewicht von Eisen die Eindringtiefe des Weicheisenschrotes bedingt durch die viel größere Oberfläche wesentlich geringer ist. Viel Energie wird vom Federbalg oder den Haaren absorbiert. *Klaus Götsch, Mallusjoki (FIN)*

Reload Swiss RS
The perfect hit!
Neue Ladedatenbroschüre ab 2025 erhältlich.


Das Hightech-Pulver für Perfektionisten
• Leistungsstark
• Verfügbar
• Reproduzierbar
www.reload-swiss.com

HABEN WIR EIN PROBLEM, HOUSTON?

Wissen Sie, wer Edwin Eugene Aldrin ist? Nein? Grämen Sie sich nicht. Hätte ich nicht bei Google geguckt, ginge es mir wie Ihnen. Edwin – genannt „Buzz“ – war vor 55 Jahren der zweite Mann auf dem Mond (und erfreut sich mit 94 immer noch bester Gesundheit). Die waffenrechtliche Eignung ist der Buzz Aldrin des Schützenhausgespräches.

Dr. Heiko Granzin

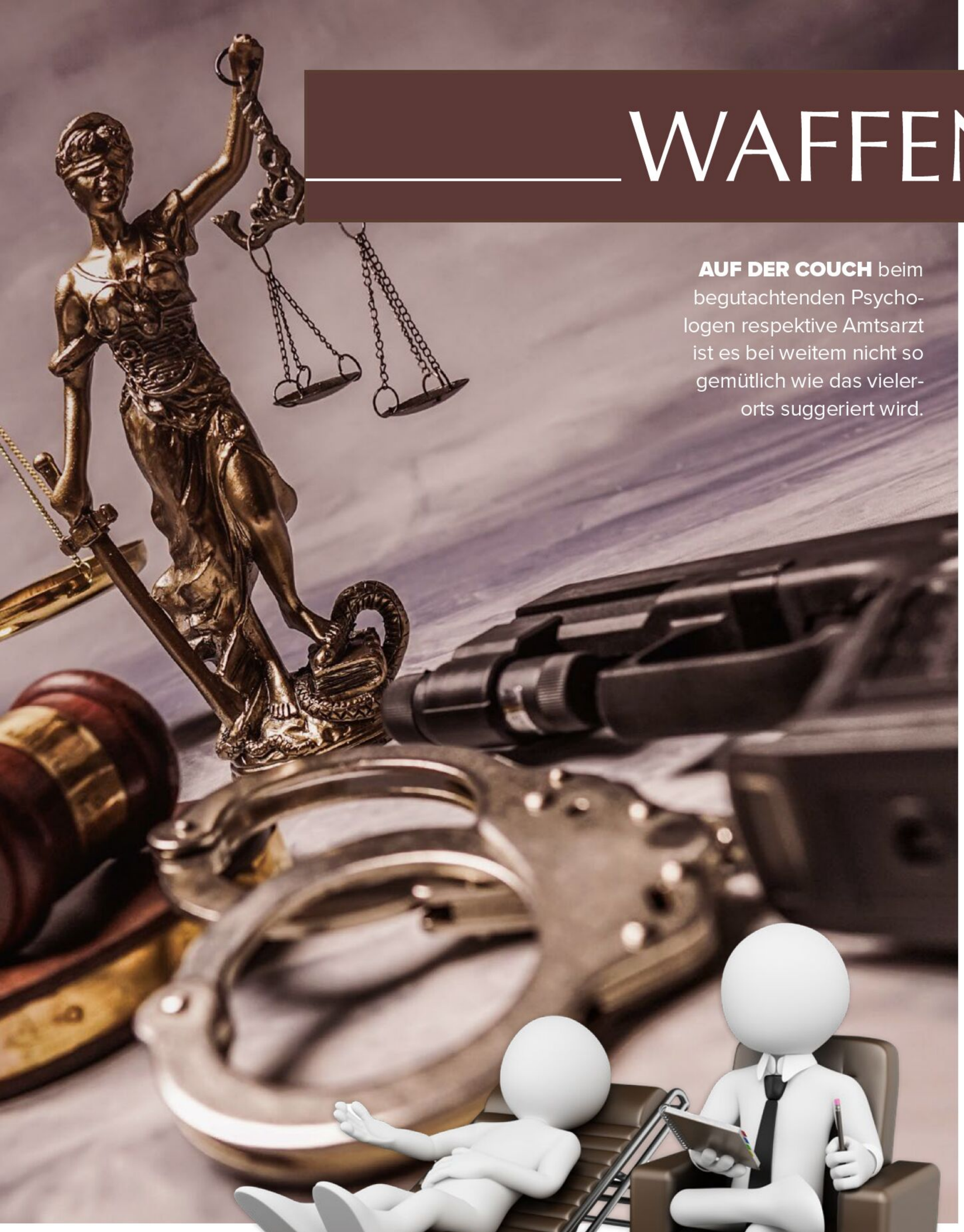
Jeder weiß, dass es sie gibt, doch „nichts Genaues weiß man nicht“. Kaum erstaunlich, kreist doch unser Kosmos als Waffenbesitzer in den vergangenen Jahren primär um das Thema der Zuverlässigkeit. Aufbewahrungskontrollen, „Schlüsselurteile“ und parteipolitisch motivierte Waffenverbote halten uns diesbezüglich auf Trab. Höchste Zeit, das zu ändern. Folgen Sie mir – verteilt über zwei Ausgaben – in die unbekannte Galaxie der waffenrechtlichen Eignung. Den staubigen Reiseproviant verabreiche ich Ihnen besser gleich zu Beginn; die zugrunde liegende Norm des § 6 Absatz 1 WaffG lautet (verkürzt) wie folgt: „Die erforderliche persönliche Eignung besitzen Personen nicht, wenn Tatsachen die Annahme rechtfertigen, dass sie 1. geschäftsunfähig sind, 2. abhängig von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln, psychisch krank oder debil sind oder 3. auf Grund in der Person liegender Umstände mit Waffen oder Munition nicht vorsichtig oder sachgemäß umgehen oder diese Gegenstände nicht sorgfältig verwahren können oder dass die konkrete Gefahr einer Fremd- oder Selbstgefährdung besteht.“ In ersten Teil unseres Trips interessieren Geschäftsunfähigkeit, psychische Erkrankungen oder Debilität nicht. Körperlichen Eignungszweifeln gilt (von einzelnen Ausnahmen abgesehen) unser Entdeckungsdrang. Was die waffenrechtliche Eignung im Konkreten ausmacht, definierte das Verwaltungsgericht Augsburg (AZ: Au4S07.1581) dahingehend, dass Eignung solange gegeben ist, sofern der Betreffende allein und selbstständig seine Waffe sicher und rechtskonform handhabt. Voraussetzung ist, dass derjenige ohne Mithilfe anderer die Waffe laden, sichern, gegebenenfalls einstechen, abfeuern, etwaig nachladen und erneut feuern, sowie dann anschließend entladen kann. Klingt plausibel. Ebenso wie die Augsburger, die die „Beweglichkeit beider Arme und eine gewisse Kraft“ verlangen, sprechen zum Beispiel die Brandenburger vom VG Frankfurt/Oder allerdings demjenigen, der den völligen Funktionsverlust eines Armes zu beklagen hat, die Fähigkeit zu sicherer Handhabung und Treffsicherheit und damit die waffenrechtliche Eignung ab (AZ: 4 L 216/08).

Andere Zeiten, andere Sitten

Fasziniert erinnere ich mich an eine der Lichtgestalten meiner Kindertage zurück. In der Nachbarschaft wohnte ein schon seinerzeit recht betagter Waidmann, der ungefragt einen Arm und die Beweglichkeit des rechten Beines für Führer, Volk und Vaterland hatte hingeben müssen. Vom Jagen hielt ihn das nicht ab. Mit dem verbliebenen linken Arm wurde die Flinte rechts angebackt, der krude umgebastelte Gewehrkolben mit dem Kinn eingeklemmt, entsichert und geschossen. Die Hülsen beförderte der alte Landser dann mit Schwung und unter Zuhilfenahme des Beißwerkes aus dem Patronenlager. Der aktuelle Gebrauchtwaffenmarkt mit den oft angebotenen, aber heutzutage nur schwer

FOTO: APPLEDESIGN – STOCK.ADOBE.COM

WAFFENGESETZ



AUF DER COUCH beim begutachtenden Psychologen respektive Amtsarzt ist es bei weitem nicht so gemütlich wie das vielerorts suggeriert wird.

FOTO: TEXELART – STOCK.ADOBE.COM

verkäuflichen (und nicht ganz zeitgemäß „Krüppelschäfte“ genannten) Waffen aus den ersten Jahrzehnten Nachkriegsdeutschlands legt Zeugnis ab von der nicht so „guten alten Zeit“. Manch einer der Vorvätergeneration kehrte schwer gezeichnet an Geist und Körper aus Krieg oder Gefangenschaft heim. Wer nach den Erfahrungen mit (Kriegs-) Waffen den Kanal noch nicht voll hatte, begab sich zum Landratsamt, um seinen Jagdschein neu zu lösen. Selbst „Kriegszitterer“, Einäugige, Hand- oder Armamputierte hatten gute Aussichten, ihn wieder zu erhalten. Der zuständige Sachbearbeiter war nicht selten ein verständnisvoller alter Kamerad.

Die Verwaltungsbediensteten alten Schlages sind längst den diensteifrigen Absolventen der Verwaltungsfachschulen gewichen. Auf Respekt vor Alter oder wohlwollendes Verständnis für gesundheits- oder altersbedingte Gebrechen darf heute weder bei dieser Generation, noch bei den waffenallergischen Verwaltungsgerichten gehofft werden. Überraschend ist es insofern nicht, dass sich etwa das VG Schleswig (AZ: 1 A 16/84) dahingehend äußerte, dass gerade an die Sehschärfe besondere Anforderungen zu stellen wären. Dies folge bereits daraus, dass gegebenenfalls unter ungünstigen Lichtverhältnissen das Ziel durch einen platzierten Schuss getroffen werden müsse. Bei einer Sehschärfe von nur 60 % sei die Annahme gerechtfertigt, dass die erforderliche körperliche Eignung nicht mehr genügend vorhanden sei. Doch hier schütten die Holsteiner das Kind mit dem Bade aus. Abgesehen davon, dass bei einer Sehfähigkeit von immerhin 60 % rechtlich noch nicht einmal von einer echten „Behinderung“ gesprochen werden kann, muss jeder Waffenbesitzer die Wahl der Waffe und die Umstände der Schussabgabe stets an seinen individuellen Fähigkeiten orientierten. Denn nicht jede Abweichung vom körperlichen Zustand des „Idealschützen“ ist gleichzusetzen mit waffenrechtlicher Ungeeignetheit. Für eine zierliche Sportschützin mit 40 kg Körpergewicht dürfte auch bei bester Gesundheit die .50 AE kaum das Kaliber der Wahl sein. Das VG Freiburg (AZ: 5 K 1778/92) stellte lobenswert klar, dass trotz einer Querschnittslähmung die sichere Jagdausübung möglich ist, da in § 19 Absatz 1 Nr. 11 Bundesjagdgesetz klar festgelegt ist, dass Körperbehinderte mit behördlicher Erlaubnis Wild aus dem Kraftfahrzeug erlegen dürfen. Wer in gewissen Situationen Probleme bei Waffenhandhabung oder Schussabgabe erwartet, lässt halt den Finger gerade – fertig! Der Gelähmte aus der Freiburger Entscheidung wird schon aus Eigeninteresse nicht gerade im Hochgebirge waidwerken und der Schleswiger mit dem Sehfehler muss sich ja nicht gerade im IPSC versuchen.

Alles hat natürlich seine Grenzen. Derjenige, der alles doppelt sieht, bietet ebenso wie derjenige, der aufgrund medikamentöser Behandlung nicht am Straßenverkehr teilnehmen kann, keine sichere Gewähr für eine ordnungsgemäße Schussabgabe. So ist zum Beispiel Diabetes zwar regelmäßig kein Grund, die waffenrechtliche Eignung in Zweifel zu stellen, Voraussetzung ist allerdings, dass die Behandlung passt. Wer bei unzulänglicher medikamentöser Einstellung etwa ab und an zusammenbricht, rechtfertigt aus Sicht der Behörde die Besorgnis, dass sich beim Schießtraining

KRANKHEIT ODER HANDICAP BEDEUTEN NICHT AUTOMATISCH DIE FEHLENDE KÖRPERLICHE EIGNUNG



ungewollt ein Schuss lösen oder ein Unberechtigter sich der Waffe des Wehrlosen bemächtigen könnte. Das Gleiche gilt für alle anderen Erkrankungen mit ähnlicher Symptomatik: Schwere Kreislaufprobleme, spastische Anfälle, Epilepsie und dergleichen begründen dann – wenn sie unvorhersehbar auftreten können – waffenrechtliche Eignungszweifel.

Kriegt die Behörde Umstände „spitz“, die auf solche körperliche Untauglichkeit schließen lassen, so hört sie den Betroffenen schriftlich an oder bestellt ihn ein, um sich ein Bild zu machen. Wer hierbei nicht überzeugt, dem hilft auch das Attest des zugeneigten Hausarztes nicht. Denn dessen augenzwinkernd ausgefüllten „Persilschein“ hat der Gesetzgeber in § 6 Absatz 2 WaffG bereits eingepreist. „Sind Tatsachen bekannt, die Bedenken gegen die persönliche Eignung nach Absatz 1 begründen, oder bestehen begründete Zweifel an vom Antragsteller beigebrachten Bescheinigungen, so hat die zuständige Behörde der betroffenen Person auf Kosten der betroffenen Person die Vorlage eines amts- oder fachärztlichen oder fachpsychologischen Zeugnisses über die geistige oder körperliche Eignung aufzugeben.“ Im Rahmen der Anordnung der Begutachtung verweisen die Behörden vermeintlich fürsorglich gern „exklusiv“ auf den Amtsarzt beziehungsweise das eine oder andere „Lieblingsinstitut“. In der Kaste des erstgenannten genießen Waffenbesitzer in etwa die Sympathiewerte wie ein Verfechter der freien Liebe beim Heiligen Stuhl. Wegbleiben! Auch die behördlich empfohlenen Begutachtungsinstitute, mit deren Namen Sie wahrscheinlich eher die Kfz-Hauptuntersuchung assoziieren, wären jetzt nicht meine erste Wahl. Die anwaltliche Erfahrung lehrt, dass die von hier abgelieferten Gutachten eher auf das Wohlwollen des Lesers – sprich der Behörde – als auf das des Untersuchten abzielen. „Wes‘ Brot ich ess‘, des Lied ich sing!“ Das – negative – Ergebnis ist dann nicht selten erwartbar.

Gutachter ≠ Gutachter

Wer durch die Eignungsuntersuchung gerasselt ist, hat erst einmal schlechte Karten. Da es sich beim Begutachtungsauftrag zivilrechtlich um einen Werkvertrag handelt, hat der Begutachtete zwar ein Recht auf Nachbesserung, sofern das Gutachten sachlich schlicht falsch ist. Doch gerade das meist entscheidende Gespräch beim Fachpsychologen findet unter vier Augen statt. Kaum zu beweisen ist, dass die hier (angeblich) getätigten Äußerungen nicht gefallen oder falsch verstanden wurden. Selbst wenn in Einzelfällen der Nachweis der sachlichen Unrichtigkeit geführt werden könnte – kaum ein Gutachter wird sich die Blöße geben, seinen Fehler einzuräumen, schon gar nicht medizinischen Laien gegenüber. „Werter Waffenbesitzer – Sie und Ihr unverschämter Anwaltslümmel haben Recht. Mein Gutachten war leider falsch und hier ist die korrigierte Version.“ habe ich jedenfalls in meiner Karriere noch nicht gelesen. Im nächsten Schritt müsste also äußerst zeit- und kostenintensiv vor Gericht über den werkvertraglichen Nachbesserungsanspruch gestritten werden. Bis zum Vorliegen des Ergebnisses ist die von der Behörde zur Beibringung gesetzte Frist längst abgelaufen und die waffenrechtlichen Erlaubnisse werden entzogen. Dennoch sind Hopfen und Malz noch nicht verloren. Zwar ist für Verwaltungsbehörde und -gericht das vorliegende Votum eine Art Gottesurteil. Doch ausnahmslos jeder Gutachter ist an die berufliche Verschwiegenheitspflicht gebunden. Von dieser kann ihn nur der begutachtete Waffenbesitzer befreien. Dieser ist gut beraten, bei einer negativen Begutachtung explizit gegenüber dem Gutachter mitzuteilen, dass der Weiterleitung an die Behörde nicht zugestimmt wird. Spätestens jetzt sollten Sie sich nicht nur anwaltlichen Rates bedienen. Auch die Vorbereitung durch einen auf waffenrechtliche Begutachtungen spezialisierten „Coach“ ist das Gebot der Stunde. Im letzten Schritt erfolgt dann die erneute Begutachtung durch ein „handverlesenes“ Begutachtungsinstitut. Dass etwaig im Rahmen der behördlichen Begutachtungsanordnung einzelne Gutachter genannt und zugleich sprachlich verschwurbelt mit der Aura der Ausschließlichkeit umgeben werden, ist irrelevant. Der eingangs genannte Gesetzestext enthält keine Einschränkung der freien Arztwahl.



KÖRPERLICHE EIGNUNG Ab wann ist der Waffenbesitzer nicht mehr in der Lage, gesetzeskonform zu handeln?

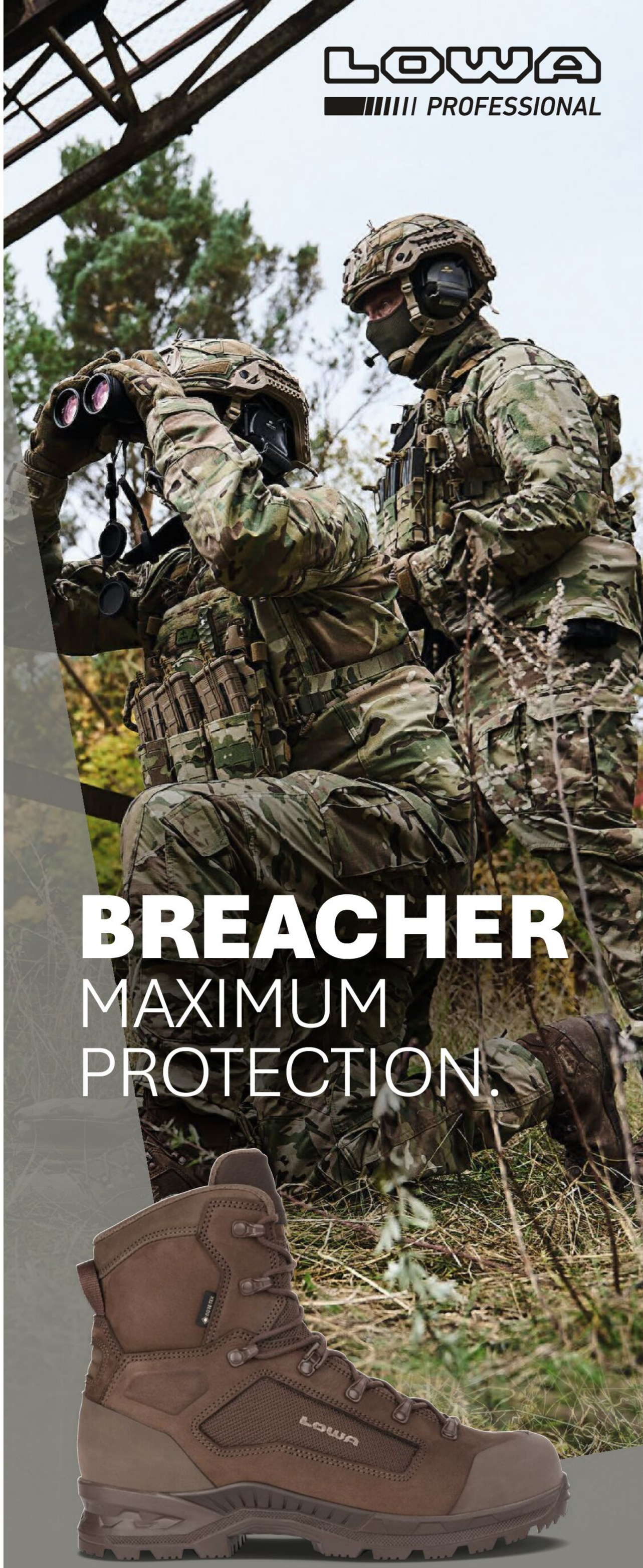
FOTO: WEYO – STOCK.ADOBE.COM

AUF DIE WAHL DES GUTACHTERS KOMMT ES IN DEN MEISTEN FÄLLEN BESONDERS AN!

Die Empfehlung, bei der Auswahl des Gutachters Sorgfalt walten zu lassen, gilt gerade für Eignungszweifel, die sich aufgrund ausgeprägter Durstbekämpfungsstrategien entwickeln. Nach Ziffer 6.3 der „Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Waffengesetz“ (WaffVwV) ist ein „amts- oder fachärztliches oder fachpsychologisches Zeugnis […] vorzulegen, wenn entweder Tatsachen bekannt sind, die Bedenken gegen die persönliche Eignung begründen (zum Beispiel amtliche Feststellung einer Blutalkoholkonzentration von mindestens 1,6 ‰ oder wiederholt auch von weniger als 1,6 ‰ im Zusammenhang mit einer Verhaltensauffälligkeit)“. Nicht nur, wer mit diesen Werten in eine Verkehrskontrolle gerät, darf sich also auf Post von der Waffenbehörde einstellen. Selbst derjenige, der weniger „angetimpelt“ zugleich durch skurriles Verhalten oder wirre Reden für Furore zu sorgen vermag, setzt sich in den Augen der Waffenbehörde dem Verdacht des Alkoholismus aus. Bei rein physischen Leiden beschränkt sich die Eignungsbegutachtung zwar auf eine ausschließlich körperliche Begutachtung durch einen entsprechenden Fachmediziner. Alkoholismus ist als Suchterkrankung neben der durch langfristigen Konsum verursachten körperlichen Schäden aber eben auch „Kopfsache“. In diesem Falle ist neben dem physischen Befund zwingend auch die Begutachtung durch einen Fachpsychologen vorgesehen. Und die hat es regelmäßig in sich. Das gilt insbesondere für die Begutachtung durch Fachpsychologen der genannten staatsnahen Institute mit Tätigkeitsschwerpunkt im Bereich technischer Überwachung. Die beschäftigen sich ansonsten vorrangig mit der Überprüfung auffällig gewordener Verkehrsteilnehmer im Rahmen der volkstümlich „Idiotentest“ genannten MPU. Waffenrechtliche Begutachtungen werden hier eher als den Tagesablauf störendes Beiwerk empfunden. Da bekanntermaßen für jemanden, der einen Hammer hat, alles wie ein Nagel aussieht, werden hier (fälschlich) die im Rahmen der MPU anzulegenden Kriterien 1:1 auf waffenrechtliche Begutachtungen umgelegt. Meist zum Nachteil der Waffenbesitzer, denn die waffenrechtlichen Eignungskriterien sind (erstaunlich genug) „softer“ als die für Führerscheininhaber. Bei letztgenannten ist schon die Annahme von Alkoholmissbrauch („guckt ab und an zu tief ins Glas“) ausreichend für ein negatives Begutachtungsergebnis. Die Ungeeignetheit eines Waffenbesitzers ist hingegen erst anzunehmen, sofern dieser als „abhängig von Alkohol“ zu betrachten ist („guckt ständig zu tief ins Glas“). Wer wegen amtsbekannten Alkoholkonsums zur Durchführung einer Eignungsbegutachtung aufgefordert wird, tut insofern gut daran, die Wahl des Gutachters mit großem Bedacht vorzunehmen und sich sauber vorzubereiten. Wer nonchalant „irgendwo“ hingeht, kommt unter die Räder.

Zum Abschluss dieser Etappe unserer kleinen Mondreise etwas Tröstliches: Wer von schweren Krankheiten, Gebrechen oder chronisch trockenem Hals verschont bleibt, kann aus eignungsrechtlicher Sicht bis ins hohe Alter dem Schießsport oder der Jagd nachgehen. Denn allein altersbedingt erwartbar auftretende Leistungseinschränkungen können die Annahme der Ungeeignetheit nicht tragen (VG Stuttgart AZ: 5 K 3179/92. Buzz Aldrin wird‘s freuen. ■

FOTO: NMANN77 – STOCK.ADOBE.COM





YANNIK **HOFMANN**

Yannik Hofmann ist spezialisiert auf Jagd- und Waffenrecht und beschäftigt sich in seiner Doktorarbeit mit der waffenrechtlichen Zuverlässigkeit.

DAS LEBEN WILL LODERN UND FLAMMEN

Meine Kindheit war geprägt von der Deutschen Waldjugend (DWJ) – einem Jugendverband, der in der bündischen Jugend verwurzelt ist und ähnlich wie die Pfadfinder Naturverbundenheit, Eigenverantwortung und Abenteuergeist fördert.
In dieser Gemeinschaft habe ich grundlegende Werte gelernt und eine starke Bindung zur Natur entwickelt, die mich bis heute prägt. Wir verbrachten die Sommer oft unter freiem Himmel, in Zelten und beim Wandern, umgeben vom Duft der Kiefern und dem knackenden Holz im Lagerfeuer. Noch heute bringt mich der Geruch von Feuer sofort in diese Zeit zurück und weckt die Erinnerungen an Gemeinschaft, Freundschaft und Abenteuer, die die Waldjugend für mich bedeutet.

Die Regeln und Rituale der Waldjugend waren eine Mischung aus Disziplin und Freiheit, und das Abenteuer lag darin, den Tag zu nutzen, neue Pfade zu entdecken und sich in die Gemeinschaft einzubringen. Das Lagerfeuer war dabei stets das Zentrum: Hier haben wir Geschichten erzählt, gesungen, Pläne geschmiedet und Freundschaften gepflegt, die oft ein Leben lang halten. Für das echte „Waldjugendgefühl“ ist ein Feuer für mich unverzichtbar – und noch heute, wenn wir uns treffen, gehört das knisternde Feuer einfach dazu.

Über die Waldjugend habe ich schließlich auch meinen Weg zur Jagd gefunden. Für mich war das eine natürliche Entwicklung, die meinen Bezug zur Natur vertieft hat. Die Jagd verbindet für mich die Achtung vor der Natur mit Verantwortung und dem Wissen um nachhaltige Ressourcennutzung. Die Waldjugend hat mir dabei nicht nur eine Leidenschaft für das Leben draußen in der Natur vermittelt, sondern auch Werte wie Respekt und Demut, die ich in der Jagd wiederfinde.

Dieser Weg hat mich schließlich zur Kanzlei von Dr. Florian Asche geführt. Die Anwaltskanzlei ist deutschlandweit bekannt für ihre Expertise im Jagd- und Waffenrecht, einem Bereich, den Dr. Asche gern als „Orchideenfach“ bezeichnet. Anders als die meisten Kanzleien haben wir die Möglichkeit, im Jagd- und Waffenrecht mit hoher Spezialisierung beraten zu können. Ich betrachte diese Möglichkeit als ein besonderes Privileg meiner anwaltlichen Tätigkeit.

Die Verbindung zwischen der Waldjugend, der Jagd und meinem Beruf wird für mich am deutlichsten, wenn wir nach der Jagd beim Feuer am Streckenplatz zusammenkommen. In diesem Moment fügen sich diese Welten nahtlos zusammen: die Naturverbundenheit aus meiner Waldjugendzeit, das Wissen und die Verantwortung als Jäger und die Spezialisierung im Waffenrecht, die meine berufliche Leidenschaft ausmacht. Die Gespräche am Feuer drehen sich oft um Jagderlebnisse, aber auch um die rechtlichen Aspekte, die unser Handeln begleiten – von Waffenbesitz über jagdliche Pflichten bis hin zu rechtlichen Herausforderungen.

Die Beratung in diesem Bereich ist herausfordernd und spannend, weil sie juristisches Wissen mit einem tiefen Verständnis für die Anliegen unserer Mandanten vereint. Ob Jäger, Sportschütze oder Waffensammler – die Mandanten, die zu uns kommen, teilen eine gemeinsame Leidenschaft und den Bezug zu Waffen, der sich oft über Generationen entwickelt hat.

Für mich bedeutet die Arbeit im Jagd- und Waffenrecht nicht nur berufliche Erfüllung, sondern auch die Chance, meine eigenen Werte und Erfahrungen in die Praxis umzusetzen. Die Verbindung aus Natur, Verantwortung und rechtlicher Sicherheit steht im Zentrum meines Engagements. Durch die Waldjugend habe ich gelernt, Verantwortung für die Natur und unsere Traditionen zu übernehmen, und diesen Geist trage ich auch in meine tägliche Arbeit ein. Die Spezialisierung auf dieses „Orchideenfach“ des Rechts erfüllt mich daher nicht nur fachlich, sondern bietet mir auch die Möglichkeit, eine gemeinsame Leidenschaft mit Gleichgesinnten zu teilen und zu gestalten.

NEU FÜR DWJ-ABONNENTEN:

ANWALTLICHE ERSTBERATUNG KOSTENLOS!

DWJ DEUTSCHE WAFFEN-JURISTEN



» WBK GEFÄHRDET?
» FRAGE ZUM WAFFENBESITZ?

BERATUNGSANFRAGE HIER STELLEN:

www.dwj-recht.de

Im Notfall auch außerhalb ihrer üblichen Geschäftszeiten.
Wir melden uns bei Ihnen.

JETZT ABONNENT WERDEN UND WEITERE VORTEILE GENIESSEN

- Jederzeit kündbar nach der Erstlaufzeit.
- Bis zu 23 % Ersparnis gegenüber Einzelkauf.
- Lieferung neutral verpackt frei Haus.
- Gratis: Eine Leseranfrage an den Expertenrat Waffentechnik und -historie + eine private Text/Foto-anzeige im Anzeigenmarkt.
- Unterstützung für unabhängigen Fachjournalismus.

» **12 AUSGABEN** FÜR NUR 70 EURO/JAHR
» **24 AUSGABEN** FÜR NUR 120 EURO/2 JAHRE



Abo-Bestellung und weitere Informationen unter www.dwjmedien.de

QUO VADIS, MADE IN GERMANY?

DER UMWELTSCHUTZ steht derzeit über allem. Während die Maßnahmen manchen Organisationen noch immer nicht weit genug gehen, könnten einige politische Entscheidungen immense Auswirkungen auf Industrie und Handel haben – und damit auch auf Endverbraucher.

COLLAGE AUS: STOCK.ADOBE.COM – PETERSCHREIBER.MEDIA/ NORDRODEN/ ORIGINAL LOGO

Haben Sie es auch bemerkt, dass jeder Besuch auf dem Schießstand immer teurer wird? Waffen und Munition sind Produkte der „energieintensiven“ Industrie und die steht in Deutschland unter einem nie gekannten Druck. Noch nie war die Bürokratie so hemmend, noch nie war der Staat gegenüber den Unternehmen so übergriffig. Die Folgen tragen die Verbraucher. Stehen wir vor dem Ende unserer metallverarbeitenden Industrie? Wir sprechen dazu im DWJ-Cast mit Prof. Dr. Fritz Vahrenholt. ■ **Dr. Florian Asche**

Fritz Vahrenholt, Jahrgang 1949, ist promovierter Chemiker und Honorarprofessor an der Universität Hamburg. 1991 bis 1997 war er Umweltsenator in Hamburg. Dann wurde er Vorstand bei Repower und RWE. Mit „Seweso ist überall“ und „Die Kalte Sonne“ gelangen ihm Sachbuchbestseller. Sieben Jahre lang war er Vorstand der Deutschen Wildtier Stiftung, einer der größten privaten Umweltschutzstiftungen in Deutschland. Heute ist er Aufsichtsratsvorsitzender von Aurubis, der größten Kupferhütte Europas.

Fritz, Du hast 2012 Furore mit dem Buch „Die kalte Sonne“ gemacht. Darin vertrittst Du die Auffassung, dass der Klimawandel zumindest nicht ausschließlich menschengemacht ist, sondern anderen Effekten unterliegt. Wie sieht denn die Diskussion heute aus?
Es gibt dazu zwei Narrative. Erstens: 100 % der Klimaveränderung ist menschengemacht. Und zweitens: Es wird ganz schrecklich. Beides trifft nicht zu. Ich habe vor kurzem eine Veröffentlichung gemacht, die zeigt, dass wir in den letzten 25 Jahren tatsächlich eine deutliche Erwärmung feststellen können. Und einer der wesentlichen Gründe ist, dass sich seitdem die Wolken verdünnt haben. Selbst das Europäische Umweltamt hat veröffentlicht, dass die Sonnenstundenzahl um 200 Stunden im Jahr zugenommen hat. Das ist fast jeden Tag eine Stunde mehr Sonne.

Daneben gibt es auch einen Treibhauseffekt, der durch CO_2 hervorgerufen wird. CO_2 stellt also einen Faktor dar, der zur Erderwärmung beiträgt und insofern es auch vernünftig ist, die CO_2-Emissionen global zu begrenzen und zu vermindern. Dabei werden aber riesige Fehler gemacht. Zunächst wird nicht beachtet, dass die bestehenden Senken CO_2 auffangen. Da ist einmal die Pflanzenwelt, die 25 % der Emissionen bindet, und ein anderes Viertel nehmen die Ozeane auf. Dementsprechend verlangt das Pariser Abkommen eine Reduktion auf die Hälfte. Das Bundesverfassungsgericht meint jedoch, wir müssen auf Null gehen, aber wir vergessen, dass die Erde grüner wird, dass CO_2 die Grundlage des Lebens ist. Wir haben 15 % mehr Weizen, mehr Reis, allein durch das höhere CO_2. Wenn wir also unsere Klimamaßnahmen zur Halbierung auf einen Zeitraum von 30 bis 50 Jahren strecken würden, dann hätten wir eine ganz andere Debatte als das, was in Deutschland im Augenblick gemacht wird, nämlich zu glauben, wir müssten in fünf bis zehn Jahren hier in Deutschland CO_2 auf Null bringen.

Können wir das überhaupt auf dem Weg, den die Bundesregierung eingeschlagen hat? Wenn ich richtig informiert bin, dann haben wir aktuell einen Ausbaustatus von ungefähr 100 Gigawatt Windenergie und 100 Gigawatt Solarenergie. An einem durchschnittlichen Tag benötigen wir rund 70 Gigawatt. Wir hätten also knapp dreimal so viel Energieressourcen über Wind und Photovoltaik, wie wir eigentlich brauchen. Ist das nicht ganz großartig?
Das Problem ist ganz einfach, dass es an 4500 Stunden des Jahres von 8760, also mehr als die Hälfte, stockdunkel ist. Und an 120 Tagen des Jahres gibt so gut wie keinen Wind. Das ist 1/3 des Jahres. Wie kriegen wir es also hin, dass wir in der Zeit, wo die Sonne nicht scheint und wo der Wind nicht weht, auch eine sichere Stromversorgung hinbekommen? Das wird extrem teuer. Windenergie kostet aktuell etwa 7 Eurocent pro Kilowattstunde. Damit könnte man notfalls leben. Wenn aber zu viel Wind weht, dann verschenken wir den Strom nach Österreich. Die füllen damit ihre Pumpspeicherwerke und verkaufen uns den Strom dann teuer zurück. Wenn der Wind aber nicht weht, dann haben wir Gaskraftwerke, die anspringen können. Oder wir setzen Speicher ein. Aber die Speicherlösung wird unbezahlbar. Sie macht den Strom viermal so teuer.

Wir reden über knapp 30 Eurocent?
Richtig.

Und was kostet Strom in den USA?
Ungefähr 3 bis 5 Eurocent. Wenn ein deutscher Industriebetrieb ein Produkt macht, das 15 % Stromkostenanteil hat, dann wird durch den dreifachen Strompreis das Produkt um 30 % teurer. Gerade die energieintensiven Betriebe hören deshalb auf zu produzieren oder verlagern ihre Produktion aus Deutschland. Wir verlieren dadurch nicht nur hochwertige Arbeitsplätze und Steueraufkommen, sondern eine Produktion, die viel effizienter ist. In China wird das gleiche Gut nämlich mit einer dreifachen CO_2-Emission produziert. Und China hat nach Paris gemeldet, in den nächsten sechs Jahren, also bis 2030, 50 % mehr CO_2 zu emittieren.

Das würde doch zwingend bedeuten, dass zum Beispiel Kupfer für Projektile oder Metalle für Schusswaffen in Deutschland nicht mehr hergestellt werden könnten.
Das ist am Ende das Ergebnis. Und deswegen müssen wir alle für Industriearbeitsplätze in Deutschland kämpfen. Sie sind erstens CO_2-ärmer und sie bringen uns Wohlstand.

Das große Versprechen der SPD war „Wohlstand durch Leistung, Wohlstand durch Bildung, sozialer Aufstieg“. Hat jemand wie Olaf Scholz das vergessen?
Ja, das Aufstiegsversprechen der Sozialdemokratie ist in Vergessenheit geraten. Man hat den Eindruck, dass die Sozialdemokraten sich nur noch um Zuwanderer und Bürgergeldempfänger kümmern, nicht um den Facharbeiter.

Denken wir an den Urlaub der Arbeitnehmer. Was die Bundesregierung hinsichtlich des Flugverkehrs macht, ist ein Skandal. Durch die höchste Luftverkehrssteuer und die höchsten Gebühren werden 1,5 Millionen Flugzeugplätze weniger angeboten. Wir rennen in ein Wahljahr, in dem die Menschen spüren, dass die Urlaubsreisen deutlich verteuert werden. Das Angebot wird kleiner, also steigen die Preise. Oder denken wir an den Hamburger Hafen. Schiffe, die nach Hamburg kommen, müssen eine

CO_2-Steuer bezahlen. Das sind 2 Euro pro Tonne Ladung, die nach Hamburg kommt. Und ThyssenKrupp importiert 20 Millionen Tonnen Erze und Kohle. Die müssen jetzt 40 Millionen Euro CO_2-Abgabe bezahlen. Das ist für die viel Geld bei 150 Millionen Euro Verlust, die können das gut gebrauchen. Und es geht weiter, wir haben CO_2-Steuern auf die Gasheizung, wir haben CO_2-Steuern auf die Ölheizung, wir haben CO_2-Steuer auf den Lkw-Verkehr, das sind 8 Milliarden Euro, die jährlich abgezwackt werden.

Und jetzt kommt Herr Habeck mit der größten Idee, wir müssen jetzt die Industrie dazu bringen, dann den Strom abzufordern und dann zu produzieren, wenn Sonne und Wind da sind.

Einfach kein Sommerurlaub!
Das klappt nicht. Wir haben 400 Unternehmen in Deutschland, das ist das Rückgrat der Volkswirtschaft. Die produzieren rund um die Uhr, die produzieren 24 Stunden, sieben Tage. Das kann man sich in Berlin wohl nicht vorstellen.

Nächstes Jahr haben wir Bundestagswahlen. Nur stellt sich mir die Frage, wenn zum Beispiel Friedrich Merz verkündet, mit wem er auf keinen Fall zusammenarbeiten möchte, wie will er dann eine Abkehr von dieser Energiewende durchsetzen?
Ich glaube, das ist uns allen nicht klar. Die Grünen werden natürlich von diesen Spinnereien nicht lassen und bei der SPD habe ich auch so meine Zweifel.

Ich bin ja jede Woche zwei bis dreimal unterwegs und ich merke, dass draußen die Leute spüren, dass es jetzt um ihren Wohlstand geht. Dann wird die SPD erkennen müssen, dass sie auf dem falschen grünen Pfad war und dass sie sich ihrer früheren Kernklientel erinnern muss. Es muss doch den Sozialdemokraten ein Ärgernis sein, dass die Arbeitnehmerpartei in Ostdeutschland die AfD geworden ist, nicht die SPD. Es wird eine große Koalition geben und ich weiß, dass Friedrich Merz für viele neue Innovationen offen ist, dass er keine Berührungsängste zur Fusionsenergie hat, keine Berührungsängste zur vierten Generation von Kerntechnik, die wir dringend brauchen. Die ganze Welt forscht daran. Die ersten Kernkraftwerke werden jetzt gebaut in Amerika. Die können nicht durchbrennen, produzieren keinen langlebigen Abfall. Sie lösen unser Abfallproblem sogar, weil sie aus den abgebrannten Brennelementen neue Energie erzeugen. Und was wir brauchen, ist ein breites Forschungsprogramm. Das könnte übrigens die CDU in den Ländern, wo sie die Mehrheit hat, heute schon machen: Lehrstühle einrichten für diese Zukunftstechnologien. Denn wir brauchen dringend wieder Anschluss an die Weltenergieforschung. Alle anderen machen das. Die Chinesen haben jetzt den Hochtemperaturreaktor, den wir vor 30 Jahren, 35 Jahren in Hamm-Uentrop stillgelegt haben, von den Blaupausen übernommen. Der funktioniert und läuft wunderbar. Natürlich dürfen wir den Kohleausstieg nicht vorziehen, sondern wir müssen zeigen, dass wir auch Kohlekraftwerke betreiben können und das CO_2 abscheiden können, wenn wir das tun. Carbon Capture and Sequestration ist eine Technik, die ist in Deutschland entwickelt wurde, um das CO_2 aus dem Abgas herauszunehmen und dann in tiefe Sedimente, zum Beispiel unter den Ozean zu verpressen, wo es dann sich mit dem Silikatgestein verbindet. Bislang war das in Deutschland verboten. Die Bundesregierung hat jetzt einen kleinen Spalt geöffnet: CCS für Zementwerke für Glasfabriken ja, aber nicht für Kohlekraftwerke. Warum? Ich weiß schon, warum. Es wäre ja schrecklich, wenn ein Kohlekraftwerk grün wäre. Stellen Sie sich mal vor, ein umweltfreundliches Kohlekraftwerk! Dann müssen wir unsere eigenen Gasvorkommen ausschöpfen. Wir haben unter der norddeutschen Tiefebene Frackinggas. Ja, wir haben dieses Gas auch in Deutschland und können es viel besser fördern als die Amerikaner, viel umweltfreundlicher. Die CO_2-Bilanz von importiertem Frackinggas entspricht so ungefähr der Emission eines Kohlekraftwerks. Und auch beim Gas könnte man dann die CO_2-Abscheidung machen. So aber sind es am Ende nur noch die Ewiggestrigen, die dann einer solchen Zukunftstechnologie entgegenstehen. Das bedarf aber einer medialen Begleitung. Und da sehe ich das größere Problem. Jede grüne Idee wird vom ÖRR bejubelt und alles, was sozusagen gegen das grüne Mantra verstößt, wird runtergeschrieben. Auch in Ländern, in denen die CDU regiert.

Wie erklärt sich das Versagen der Wirtschaftsverbände? Wir haben einen BDI, wir haben einen Verband der Handelskammern. Wo war die Frühwarnung?
Das schönste Beispiel ist das Lieferkettengesetz. Jetzt merkt die Industrie, was sie sich damit an Bürokratismus auflädt. Na ja, das hätten wir schon vor drei Jahren sehen müssen.

Ist die Industrie korrupt? Verlässt sie sich darauf, dass sie durch Subventionen getragen wird? Sind wir auf dem Weg in eine Staatswirtschaft?
Ja, es gibt einen Teil, der tatsächlich als Ziel eine gesicherte Subventionswirtschaft hat. Das hatten wir ja schon in der DDR. Es ging nicht darum, dass man gute Produkte macht, sondern es ging darum, die teureren, ineffizienteren, schlechteren Produkte herunterzusubventionieren. Und genau das ist ja der Weg, den Habeck einschlägt: Ihr könnt gerne Produkte machen, die teurer sind. Ich helfe mit dem Steuersäckel und gebe euch Geld dazu. Und das ist eine bequeme Art der Wirtschaft, die aber am Ende scheitern wird. Die DDR ist am Ende hoffnungslos zurückgefallen.

Ist ein Wandel in der Politik möglich?
Ich habe Hoffnung und bin noch in der SPD, weil ich glaube, dass irgendwann Vernunft einkehren wird. Aber sicher bin ich mir nicht. Frau Esken schlägt vor, dass wir uns um 600 Milliarden verschulden sollen. Das bedeutet jedes Jahr 20 Milliarden Schuldendienst! Die 68er waren wirklich erfolgreich. Sie haben eine Generation so massiv beeinflusst, dass wir im Augenblick glauben, wir können die Welt beglücken mit grünen Ideen. Und jetzt merken wir doch langsam, dass das ein Trugschluss ist. ■

HIER GEHT'S ZUM PODCAST

buzzsprout

Spotify

Oder über unsere Podcastseite:
www.blaetterdach.media/podcast

UNSERE EMPFEHLUNGEN

Hören Sie mehr zu den Themen:

Dysfunktionale Symbolpolitik
- Was bringt das neue Sicherheitspaket der Bundesregierung – außer Bürokratie?

Spotify

Parteimitgliedschaft und Zuverlässigkeit
- Was hat der Verfassungsschutz mit meinem Legalwaffenbesitz zu tun?

Spotify



NEU REGELUNGEN

Nach der Veröffentlichung im Bundesgesetzblatt am 30. Oktober traten nur einen Tag später die Neuregelungen des „Gesetz zur Verbesserung der inneren Sicherheit und des Asylsystems“ in Kraft. Was gilt nun?

Nataly Kemmelmeier

Anordnung des persönlichen Erscheinens und Recherche der Behörde
Die Waffenbehörde kann das persönliche Erscheinen weiterhin nur „in begründeten Einzelfällen“ vorschreiben. Dies bedeutet, dass die Behörde die Anordnung begründen muss. Anhaltspunkte können sich aus Schriftverkehr, Telefonaten oder aus allgemein zugänglichen Quellen ergeben. Die Behörden sind nun ebenfalls befugt, zur Erforschung des Sachverhalts in öffentlich zugänglichen Quellen zu recherchieren.

Erweiterung Zuverlässigkeitsprüfung
Als generell unzuverlässig gilt nun, wer wegen einer staatsgefährdenden oder extremistischen Straftat, wie etwa der Unterstützung einer terroristischen Vereinigung, zu Freiheits- oder Geldstrafen von mindestens 90 Tagessätzen verurteilt wurde. Dazu wurde eine Liste an zu berücksichtigenden Straftaten ergänzt. Bereits jetzt ist eine Regelunzuverlässigkeit bei einer Verurteilung von mindestens 60 Tagessätzen anzunehmen.

Erweiterung der Abfragen und Nachberichtspflicht
Künftig werden auch die Bundespolizeibehörde, das Zollkriminalamt und die Polizeidienststellen der letzten zehn Jahre in die Abfragen einbezogen. Für die Abfrage beim Zollkriminalamt wurde zudem das Steuergeheimnis aufgehoben. Gleichzeitig werden mehr Behörden nachberichtspflichtig.

Waffenbesitzverbot erlaubnisfreie Waffen
Wann ein Verbot zum Besitz von Waffen oder Munition, deren Erwerb nicht der Erlaubnis bedarf, ausgesprochen werden soll, wurde durch Beispiele präzisiert. Dies ist gegeben, wenn Tatsachen vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, dass der rechtmäßige Besitzer oder Erwerbswillige abhängig von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln, psychisch krank oder debil ist oder sonst die erforderliche persönliche Eignung nicht besitzt oder ihm die erforderliche Zuverlässigkeit fehlt.

Springmesser
Springmesser werden grundsätzlich verboten, also auch solche mit einer Klingenlänge unter 8,5 cm, die seitlich herausspringen. Ausnahmen bestehen, „soweit ein berechtigtes Interesse besteht, das eine einhändige Nutzung erforderlich macht, oder der Umgang im Zusammenhang mit der Berufsausübung erfolgt“. Für die Abgabe ist eine einjährige Amnestie vorgesehen.

Verbot des Führens von Waffen und Messern bei öffentlichen Veranstaltungen und Kontrollmöglichkeiten
Neben dem Führen von Waffen im Sinne des Waffengesetzes ist nun auch das Führen von Messern generell, also unabhängig der Klingenlänge, auf öffentlichen Vergnügungen, Volksfesten, Sportveranstaltungen, Messen, Ausstellungen, Märkten oder ähnlichen öffentlichen Veranstaltungen verboten. Für dieses Messerverbot, sowie für Messerverbotszonen, die die Landesregierungen erlassen können, wurde ein Ausnahmekatalog geschaffen. Ausnahmen bestehen aktuell für: Anlieferverkehr; Gewerbetreibende und ihre Beschäftigten und von den Gewerbetreibenden Beauftragte, die Messer im Zusammenhang mit ihrer Berufsausübung führen; Personen, die ein Messer nicht zugriffsbereit von einem Ort zum anderen befördern; Personen, die ein Messer in oder auf bestimmten Gebäuden oder Flächen mit öffentlichem Verkehr sowie in Verkehrsmitteln und Einrichtungen des öffentlichen Personenverkehrs, in oder auf denen Menschenansammlungen auftreten können und die einem Hausrecht unterliegen mit Zustimmung des Hausrechtsbereichsinhabers führen, wenn das Führen dem Zweck des Aufenthaltes in dem Hausrechtsbereich dient oder im Zusammenhang damit steht; das gewerbliche Ausstellen von Messern auf Messen, Märkten und Ausstellungen; Rettungskräfte und Einsatzkräfte im Zivil- und Katastrophenschutz im Zusammenhang mit der Tätigkeit; Mitwirkende an Foto-, Film- oder Fernsehaufnahmen, Theateraufführungen oder historischen Darstellungen, wenn zu diesem Zweck Messer geführt werden; Personen, die Messer im Zusammenhang mit der Brauchtumspflege, der Jagd oder der Ausübung des Sports führen; Inhaber gastronomischer Betriebe, ihre Beschäftigten und Beauftragten sowie deren Kundinnen und Kunden; Personen, die Messer im Zusammenhang mit einem allgemein anerkannten Zweck führen. Die gleichen Ausnahmen werden für das Verbot im Personenfernverkehr verwendet. Zur Durchsetzung der Waffen- und Messerverbotszonen sind im räumlichen Geltungsbereich anlasslose Personenkontrollen möglich.

Sicherstellung
Die Vorschriften zur Sicherstellung wurden von „Soll“- in „Muss“-Regelungen umgewandelt. Dazu wurde ergänzt, dass eine Sicherstellung auch schon während der Prüfung von Rücknahme oder Widerruf für einen Zeitraum von sechs Monaten vorläufig erfolgen kann in Fällen, wo Tatsachen vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, dass Personen, denen eine Erlaubnis erteilt worden ist, nicht die erforderliche Zuverlässigkeit oder Eignung besitzen und tatsächliche Anhaltspunkte vorliegen, dass durch den weiteren Umgang mit Waffen oder Munition eine Gefährdung bedeutender Rechtsgüter droht. Zum Zweck der sofortigen Sicherstellung ist die zuständige Waffenbehörde berechtigt, Wohnungen zu betreten und diese nach Urkunden, Waffen oder Munition zu durchsuchen. Die Durchsuchungen dürfen nur durch einen Richter, bei Gefahr im Verzug aber auch durch die zuständige Behörde direkt angeordnet werden. ■

ZUSAMMENSTELLUNG: VDB

ILLUSTRATION: JAZZZONE66 – STOCK.ADOBE.COM

Die Selbstladebüchse CX4 Storm aus dem Hause Beretta kommt für eine PCC-Büchse im Kaliber 9 mm Para, und, wenn auch extrem selten, in .40 S&W und .45 Auto, etwas auffälliger daher als ihre Verwandten anderer namhafter Hersteller, die sich im Erscheinungsbild deutlich an Systemen der AR-15 orientieren. Interessant und in der Form sportlich nirgendwo ähnlich zu finden, hat sie die Anmutung eines Bullpup-Systems. Da im Hinterschaft jedoch keine Bauteile zu finden sind, zählt sie im eigentlichen Sinne nicht zu diesen, auch wenn die Magazinaufnahme im Griff und damit knapp hinter oder aber zumindest unter der Abzugsgruppe ist. Ursprünglich als Begleitwaffe für die amerikanische Polizei geplant, um die Reichweite zu erhöhen, gab es bei der Markteinführung zu diesem Modell keine vollautomatische Version, da dies für den Zweck nicht erforderlich war. Unter anderem aus diesem Grund besteht, gesichert durch den Feststellungsbescheid des BKA, die Möglichkeit zur zivilen Nutzung zum sportlichen Schießen. Da es sich per Definition um eine Langwaffe handelt, sind in Verbindung mit der Beretta CX4 Storm in Deutschland nur zehn Patronen fassende Magazine erlaubt.

Mit ihren rund 2,5 kg Leergewicht, also ungeladen und ohne Anbauteile, ist sie in ihrer Ursprungsvariante ab Werk ein wahres Leichtgewicht. Bereits beim ersten Zerlegen liegt der Grund durch den hohen Anteil der Kunststoffteile im wahrsten Wortsinne auf der Hand. Selbst Abzug, Hahn und Federstange sind aus Kunststoff gefertigt.

Im Vergleich mit anderen PCC-Selbstladebüchsen ist das Schießen mit der Büchse im Werkszustand allerdings ziemlich gewöhnungsbedürftig. Auch das seit einiger Zeit verfügbare Facelift dürfte wohl eher der Optik als einer technischen Verbesserung gewidmet sein. Die Charakteristik des Abzugs, sofern man das überhaupt so nennen mag, ist schwammig, ein präziser Druckpunkt fehlt völlig und der Abzugswiderstand von 2650 g ist auch nicht so prickelnd. Also was tun?

Wie bereits erwähnt, stellt man beim Blick in die Waffe fest, dass auch das Innere zum großen Teil aus Kunststoff besteht. Die Federführungsstange ist ein relativ dünner Kunststoffstab und auch der Hahn und das Abzugsgehäuse, sowie der Abzug machen bei genauerem Hinschauen keinen wirklich soliden Eindruck. Außer dem Lauf mit Patronenlager, ein paar Federn und wenigen anderen Teilen ist Kunststoff das dominante Material.

Tuningteile aus Österreich

Auf der Suche nach einem Hersteller für Tuningartikel für die Beretta CX4 Storm stößt man früher oder später auf das Unternehmen Tectal mit Sitz in Österreich. Durch die Teilnahme an unzähligen Wettbewerben im IPSC und anderen Disziplinen erlangte Daniel Thalmann als aktiver Schütze einen großen Erfahrungsschatz und gründete sein heutiges Unternehmen. Seit 2018 stellt er An- und Einbauteilte für sportlich verwendete Schusswaffen komplett in Österreich her und entwickelt diese ständig weiter.





MODIFIZIERT In dieses Standardmodell Beretta CX4 Storm wurden die Tuningteile von Tectal eingebaut.



VOM LÜFTCHEN ZUM STURM

Im Gespräch mit ihm wird schnell deutlich, dass hier Begriffe wie Toleranzen und Qualität nicht nur Floskeln sind, sondern tatsächlich auch gelebt werden und hier jemand weiß, wovon er spricht. Ein paar Tage waren die Teile da und die Neugier auf eine potenzielle Verbesserung der italienischen alten Dame war recht groß.

Bereits im Vorgespräch war schnell klar, dass ein „einmal mit ohne alles“ nicht zielführend ist. Das Konzept hinter den von Daniel Thalmann konzipierten Teilen würde damit zu schnell verblassen oder nicht deutlich genug. Hierzu ein Beispiel: Beim Studium der Webseite www.tectal.at ist eine Abzugseinheit komplett mit und ohne Abzug sowie ein einzelner Abzug erhältlich. Wozu das? Im Test wird deutlich, was der Sinn dahinter ist. Aber eins nach dem anderen.

Also mussten wir uns ein Konzept überlegen, was da so geht in Sachen Tuning. Im ersten Schritt: Behebung des hauptsächlichen Problems, wenn man es denn so nennen mag – Verbesserung der Abzugscharakteristik. Konkret heißt das, zunächst nur den Standard-Fabrikabzug aus Kunststoff gegen den Tectal-Abzug aus Aluminium zu ersetzen. Eine sehr detaillierte



PRÄZISION ist oberstes Gebot bei der Herstellung der Tuning-Komponenten aus dem Hause Tectal.

Einbauanleitung steht zur Verfügung und mit dieser ist der Austausch in wenigen Minuten erledigt. Wer hier noch multimediale Unterstützung benötigt, wird bei YouTube fündig. Bereits das trockene Abschlagen nach dem Umbau führt zu großen Augen. Das Kriechen,

Nach gut 20 Jahren erfreut sich die Beretta CX4 Storm auch heute immer noch einer großen Beliebtheit. Vergleichbar mit einem gallischen Dorf hat sie sich trotz aller später in den Markt eingeführten Pistol Caliber Carbines, kurz PCC, ihren Platz erhalten – verschießt sie doch zielgenau so ziemlich jede Art von passender Munition. Grund genug zu schauen, ob ein Tuning die alte Dame noch fit für den Wettbewerb gegen die neueren AR-15-Systeme machen kann. ■ **Frank & Jessica Stock**

ZWEIERLEI

Originale Federführungsstange aus Kunststoff (links) und die deutlich stabilere aus Metall von Tectal.





ERGONOMISCH

Vergrößerter Magazinauslöser

ABZUG

Die Abzugsgruppe ist ohne und mit Abzug erhältlich.







HANDSTOPP

Das Bauteil wird in zwei Teilen geliefert und lässt sich einfach anbauen; rechts eingeklinkt der montierte Handstopp.



KLEIN, ABER ESSENZIELL

Die Hahnfeder, ein Teil der Abzugsgruppe, ist auch einzeln erhältlich.

DIE KOMPLETTE ABZUGSGRUPPE





TUNINGTEIL

Bereits ein Austausch des Abzugs bewirkt Wunder. Daher ist dieser auch einzeln erhältlich.

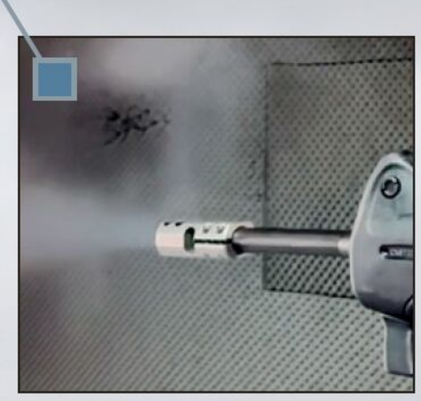
DIE MÜNDUNGSBREMSE

wird angeschraubt und sorgt für ein geringeres Ausschlagen beim Schießen.



IN DER PRAXIS

Gut ist die Wirkungsweise der Mündungsbremse zu erkennen. Hier wird ein Teil der Verbrennungsgase nach oben für ein ruhigeres Schussverhalten umgeleitet.



Schleifen oder wie auch immer man die ursprüngliche Charakteristik nennen mag – die „Stormies“ wissen, was gemeint ist – ist fast weg. Bei der Beretta CX4 Storm haben wir nur durch den Austausch des Abzuges – alle anderen Komponenten der Abzugsgruppe sind immer noch aus Kunststoff – den Widerstand um knapp 0,5 kg auf unter 2200 g reduziert und mit viel Fantasie hat sie nun so etwas wie einen Druckpunkt. Auf dem Schießstand war die Neugier dann groß, die Storm mit dem nachgerüsteten Abzug direkt mit einer Fabrik-Storm zu vergleichen, die noch den Originalabzug hat. Mit diesem ersten Schritt des Tunings zeigt sich bereits, dass die Storm schon deutlich besser in der Schussabgabe zu kontrollieren ist. Die Haptik und Bauform zeigen sich als wahrer Fingerschmeichler. Der Punkt geht nach Österreich und rechtfertigt die 81 Euro für den Metallabzug in jedem Fall.

Nach diesem Zwischenschritt stellt sich nun die Frage, wie sich der Tausch der gesamten Abzugsgruppe auswirken wird. Hier stehen entweder 385 Euro zur Nachrüstung für Besitzer eines Tectal-Abzuges oder, wenn beides zusammen bestellt wird, 449 Euro auf der Rechnung. Das ist im Vergleich zum Anschaffungspreis der Beretta CX4 Storm für den einen oder anderen eine hohe Summe. Um herauszufinden, ob der Nutzen die Investition rechtfertigt, heißt es wieder die Waffe zerlegen und die gesamte Gruppe tauschen. Wobei dies nur teilweise richtig ist. Einzelne Teile wie zum Beispiel Verschlussfanghebel und Federn werden von der ursprünglichen Waffe übernommen. Hier ergibt es keinen Sinn, da diese bereits aus Metall gefertigt sind. Die von Tectal zur Verfügung gestellte Bauanleitung ist sehr gut bebildert und verständlich geschrieben, sodass ein versierter Schütze mit technischem Hintergrundwissen den Austausch vornehmen kann, auch wenn deutlich darauf hingewiesen wird, dies durch einen Büchsenmacher einbauen zu lassen. Für den Sportschützen eher von sekundärer Bedeutung ist, dass die vom Werk aus verbaute Fallsicherung beim Austausch der Abzugsgruppe entfällt. Die Druckknopfsicherung bleibt erhalten, sodass auch bei IPSC-Disziplinen mit entsprechenden Stages eine Sicherung der Waffe vorhanden bleibt.

Maximal gespannt, was ein 450-Euro-Metallabzug bringen kann, erfolgt das erste Abschlagen erneut unmittelbar nach dem Zusammenbau. Der erste Eindruck: Unfassbar, scheint eine andere Waffe zu sein! Die Beretta CX4 Storm hat nun einen kurzen Vorzug von etwa 3 mm bis ein deutlich spürbarer Wider-



FACHSIMPELN Die Autoren im Gespräch mit Daniel Thalmann beim interessiertem Austausch.



IM DIREKTEN VERGLEICH der Originalabzug und die Tectal-Variante, die gleichzeitig 5 mm weiter vorne steht.

stand dem Finger Einhalt gebietet und mit knappen 1400 g der Schuss bricht. Dies zeigt sich auch in der freistehenden Schussabgabe. Die Abzugskontrolle ist deutlich besser und damit ein kleinerer Streukreis für den Schützen ohne Vereißen machbar, wie die Ergebnisse in Trainings und Wettbewerben bis hin zu Meistertiteln zeigen. Ein direkter Vergleich mit einem Werksabzug erscheint hierbei schon fast als unfair. Auch im Vergleich zu Tuningkomponenten aus Übersee, die bereits eine erhebliche Verbesserung mit sich bringen, kann der Österreicher seine Punkte einfahren. Wer auf der Suche nach einem nahezu perfekten Abzugstuning für eine Beretta CX4 Storm ist, kommt an dieser Lösung nicht vorbei.

Im Austausch mit Daniel Thalmann zeigt sich, wie weit und präzise die Gedanken der Optimierung reichen. Die Hahnfeder in der Tectal-Abzugsgruppe ist von Haus aus leichter. Die Verwendung der originalen, sehr starken, zur Beschleunigung des leichten Kunststoffhahns vorgesehene Hahnfeder wird ausdrücklich nicht empfohlen. Der Grund liegt darin, dass in Verbindung mit dem Stahlhahn der österreichischen Abzugsgruppe eine Beschädigung der originalen Beretta-Komponenten nicht auszuschließen bis sehr wahrscheinlich ist. Für eine weitere Optimierung liegt der Abzugsgruppe eine Schlagbolzenfeder bei. Hiermit kann die Zündsicherheit erhöht werden.

Einmal angefixt durch die deutlichen Verbesserungen des „italienischen Sturms“ liegt nun der Blick auf den weiteren Teilen, zunächst auf der Federführungsstange. Bereits beim Ausbau stellt sich die Frage, wie lange diese alles andere als stabile Komponente überhaupt bei den Belastungen halten soll. Gewicht und vermutlich auch Kosten sparen ist das eine, Haltbarkeit und damit auch die Sicherheit das andere.

Im ersten Anlauf war ein Tausch jedoch nicht möglich. Es hat den Anschein, dass die Ausfräsung im Verschlussblock vermutlich mit einem nicht mehr ganz frischen Werkzeug vorgenommen wurde und dadurch konisch in der Senkrechten verlief. Ein Punkt, der bei neueren Modellen scheinbar hin und wieder auftritt und auch von Modell zu Modell unterschiedlich sein kann. Bei der vorliegenden Beretta betrug der Unterschied 0,15 mm und war damit ausreichend, dass der Messingblock der Tectal-Federführungsstange nicht tief genug in die Aussparung passte. Ein kurzes Gespräch mit Daniel Thalmann zeigte die Kunden- und Lösungsorientiertheit des Österreichers. Sollte die selbstständige Anpassung nicht funktionieren, gibt es das Angebot, die Federführungsstange zu retournieren. Eine Nacharbeit des Messingblocks erwies sich als sehr einfach und nach wenigen Minuten passte dieser leichtgängig in die vorgesehene Aussparung. Problem gelöst und Haltbarkeit garantiert! Kostenpunkt: knappe 100 Euro.

Wettkämpfe sind ein gutes Stichwort für weitere kleine, aber sinnvolle Verbesserungen. Der Beretta-Durchladehebel fällt recht kurz aus. Gerade bei dynamischen Disziplinen wie dem IPSC kann dies schnell zum Problem werden. Das Grundkonzept der Beretta CX4 Storm sieht jedoch einen schnellen und einfachen Umbau von einem Rechts- auf einen Linksschützen und umgekehrt vor. Dies beinhaltet auch den Durchladehebel, der nicht nur die Seite wechseln kann, sondern auch die Möglichkeit bietet, auf beiden Seiten zeitgleich einen solchen zu montieren. Clevere Lösung der Konstrukteure, sodass beim Einbau des großen Durchladehebels der kleinere auf die andere Seite wandern kann. Für große Hände ist der Tectal-Durchladehebel deutlich angenehmer zu bedienen. 49 Euro, die sich lohnen, zumal dann die Möglichkeit des Durchladens auf beiden Seiten besteht.

Ähnlich verhält es sich mit der verlängerten Magazinarretierung: mit 84 Euro nicht ganz günstig, dafür aber aus Metall und besser zu erreichen. Für Schützen, die einen Handstopp wünschen, hat Tectal ebenso eine Lösung im Programm.

Von äußerlichen Veränderungen an der CX4 Storm ist in Deutschland abzuraten, es gibt zwar einen BKA-Feststellungsbescheid für die CX4 Storm, der schließt äußerliche Veränderungen – bis auf eine Optik – jedoch aus. Dies betrifft auch die Mündungsbremse für die Beretta CX4 Storm. Hierzu gibt es jedoch einen individuellen Freistellungsbescheid des BKA für eine Tectal-Mündungsbremse. Dieser erlaubt die Montage und Verwendung, ohne dass die sportliche Zulassung verloren geht. In Verbindung mit der Mündungsbremse lässt sich die Beretta CX4 Storm noch besser und ruhiger im Ziel halten, sei es beim Fallscheibenschießen oder in dynamischen Disziplinen. Wer hier unterwegs ist, der kann hier durchaus 145 sinnvolle Euro investieren. ■

Einen herzlichen Dank an Daniel Thalmann und sein Unternehmen Tectal für die Möglichkeit, die beschriebenen Komponenten ausführlich testen zu können (www.tectal.at).

FAZIT

Zunächst waren wir etwas skeptisch, ob eine im Jahr 2003 eingeführte Selbstladebüchse mit den heutigen und moderneren Konkurrenten überhaupt noch mithalten kann. Das Tuning hat jedoch gezeigt, dass die werkseitigen Vorteile der Beretta CX4 Storm, wie zum Beispiel die Präzision mit fast jeder Munition bei geringem Waffengewicht erheblich optimiert werden können. Damit kann die Beretta CX4 Storm auf ein durchaus wettbewerbsfähiges Meisterschaftsniveau gehoben werden. Den Rest muss der Schütze dann selbst mitbringen. Eine Investition, die sich durchaus rechnet und für Erfolg und viel Spaß mit dieser italienischen Legende sorgt.

LEUPOLD.COM

LEUPOLD®

MADE IN USA

DIE KRÖNUNG FÜR IHRE „GLOCK“.

Das Leupold DeltaPoint™ Micro ist ein vollständig geschlossenes Rotpunktvisier mit extrem niedriger Visierlinie, die mit dem festen Kurzwaffenvisier übereinstimmt. Der auf das Korn ausgerichtete Rotpunkt ermöglicht dem Schützen seinen gewohnten, intuitiven Anschlag über die offene Visierung beizubehalten und mit beiden Augen offen zu zielen. Die äußerst kompakte Form eignet sich besonders gut für das verdeckte Tragen. Das Leupold DeltaPoint Micro lässt sich mit dem mitgelieferten Prisma zuverlässig, schnell, problemlos und ohne jegliche Veränderung an der Waffe in den bestehenden Kimmeneinschnitt montieren.

- Professional-Grade Rotpunkt-Optiksystem
- Batteriesparende Motion-Sensor-Technologie mit Bewegungssensor und Stand-by-automatik
- 8 manuell wählbare Helligkeitsstufen
- Werkzeugloser Batteriewechsel ohne Demontage
- Nur 31 g leicht



3 MOA ROTPUNKT



DELTAPOINT MICRO MIT MONTAGE FÜR GLOCK-PISTOLEN, #110178745, UVP € 529,-

529,- UVP €



GEBAUT FÜR PROFIS.

Leupold DeltaPoint Pro – das ultimative Rotpunkt-Visier für alle Lang- und Kurzwaffen. Die torsionsfreie asphärische Linse mit unbegrenztem Sehfeld sorgt für schnelle und sichere Zielerfassung auch in Stress-Situationen. Hergestellt aus Luftfahrtaluminium und ausgestattet mit Schutzbügel hält das DeltaPoint Pro stärksten Belastungen problemlos stand.

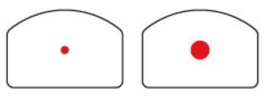
- Twilight Max Red Dot System
- Präzise 1 MOA (2,9 cm auf 100 m) Klick-Verstellungen
- 8 manuell wählbare Helligkeitsstufen
- Werkzeugloser Batteriewechsel von oben
- Mögliche gleichzeitige Verwendung der offenen Visierung
- Wasserdicht bis 10 m
- 49 g leicht
- Batteriesparende Motion-Sensor-Technologie mit Bewegungssensor und Stand-by-automatik



DELTAPOINT PRO MIT 6 MOA ROTPUNKT
#110181105, UVP € **639,-**

DELTAPOINT PRO MIT 2,5 MOA ROTPUNKT
#110119688, UVP € **639,-**

2,5 ODER 6 MOA ROTPUNKT



639,- UVP €



FREEDOM RDS 1x34. BLITZSCHNELL UND HOCH PRÄZISE – AUCH BEI WEITSCHÜSSEN.

Das geschlossene Rotpunkt-Visier Freedom RDS Black 1x34 mit **sehr scharfer, heller, 1 MOA großer Leuchtpunkt mit einer Zielabdeckung von nur ca. 3 cm auf 100 m.**

- NV- und tageslichttaugliche 8 Helligkeitsstufen
- Feine 1/4 MOA-Klickverstellung
- 34 mm-Mittelrohrdurchmesser mit 80 MOA Verstellbereich
- Twilight Linsen-System für erstklassige Klarheit
- 100 % beschlagfrei und wasserdicht
- 30 Jahre Garantie auf Mechanik, 2 Jahre auf Elektronik
- Batteriesparende Motion-Sensor-Technologie mit Bewegungssensor



1 MOA ROTPUNKT

FREEDOM RDS BLACK 1x34 OHNE MONTAGE, #110180091

299,- UVP € ~~399,-~~







PRÄZISIONSGERÄT

Die Firma RBF International Ltd. legt mit der RBF Ultra Target eine mit 6"-Lauf ausgestattete 1911er-Sportpistole vor, die über eine Reihe interessanter Ausstattungsmerkmale verfügt. Die Longslide ist ein Nachfolger der legendären RBF-Target-Serie. ■ **Nataly Kemmelmeier**

Rolf B. Fischlein gehört in Deutschland zu den Pionieren auf dem Sektor der 1911er-Sportpistolen. Mit seiner von 1975 bis 1985 in Frankfurt am Main ansässigen Firma brachte er 1979 das Modell RBF .45 ACP Match auf den Markt. Fischlein setzte bereits bei seinem ersten 1911er-Modell auf einen ohne Laufführungsbuchse (Bushing) geführten BAR-STO-Lauf, der sich trompetenförmig zur Mündung hin verstärkte.

Im Frühjahr 2007 meldete sich Fischlein mit seiner neuen Firma RBF International Ltd. mit Sitz im hessischen Oberursel in der Waffenbranche zurück und hat längst ein breites Spektrum an 1911er-Pistolen in fast allen Preislagen im Programm. Mittlerweile hat das Unternehmen nochmals umfirmiert und heißt nun RBF 1911er-Manufaktur Ltd. Firmensitz ist nun Kornberg im Taunus, also immer noch in der Nähe der Finanz-Metropole Frankfurt am Main. Rolf B. Fischlein ist selbst kein Büchsenmacher, er ist seit jeher im kaufmännischen Bereich seines Unternehmens tätig, inzwischen lenkt Ehefrau Carola Leitsmann-Fischlein die Geschicke der Firma, die seit 2013 auch eine eigene Fertigung unterhält. Rolf Fischlein ist aber nach wie vor das Mastermind und damit der Ideengeber für Neu- und Weiterentwicklungen. Es gibt wohl nur sehr wenige Persönlichkeiten in der deutschen Waffenbranche, die erstens so bekannt sind wie Fischlein, zweitens im Laufe der Jahrzehnte einen solch riesigen Erfahrungsschatz erworben haben und drittens auf ein solch bewegtes Leben mit allen Höhen und Tiefen, sowohl geschäftlich als auch privat, zurückblicken können. Nun stellte er uns die limitierte 2024er-RBF-1911er Ultra Target in 9 mm Luger zur Verfügung. Erhältlich ist die Waffe auch in .45 ACP.



DURCHLADERILLEN sind bei der Ultra Target vorne und hinten am Schlitten zu finden. Der Abzug ist skelettiert.



OBEN OHNE Wie schon beim Vorgänger Target verzichtete Fischlein auch bei seiner Ultra Target auf eine Riffelung der Oberseite. Die Visierung ist dennoch absolut praxisgerecht.

Typische RBF-Attribute

Insider wissen, dass Fischlein hierzulande zu den ersten Anbietern von 1911er-Pistolen gehörte, die den trompetenförmigen, sich nach vorne verstärkenden Lauf (Bull Barrel) favorisierten. Diese Laufform erlaubt es, ohne die klassische Führungsbuchse (Bushing) im Schlitten auszukommen. Der Lauf wird direkt im Schlitten festgelegt. Diese Grundkonstruktion findet sich bereits in der 1979 präsentierten RBF .45 Match. So wundert es nicht, dass die Modelle RBF Ultra Target ebenfalls über einen trompetenförmigen Matchlauf mit Rampe verfügen, welcher direkt im Schlitten geführt wird.

Die RBF Ultra Target verfügt über einen skelettierten Matchabzug mit feinen, aber griffigen Längsrillen. Wie für



GRIFFSCHALEN Diese bestehen wahlweise aus G10 oder einem Edelholz.

eine Sportpistole üblich, ist natürlich auch ein Triggerstop vorhanden, der an der Testwaffe tadellos eingestellt ist. Der fein geriffelte Abzug bricht ohne jedes Kriechen bei einem Widerstand von etwa 1200 g (Mittelwert aus fünf Messungen mit dem Lyman-Gerät). Dank der guten Justierung empfindet der Nutzer den Widerstand subjektiv jedoch noch niedriger. Mit diesen Eigenschaften des Abzugs ist die 1911er für den Wettkampf werkseitig optimal gerüstet.

Zum Standard bei 1911er-Sportpistolen gehören der skelettierte Commander-Hahn mit feinen Querrillen sowie die Handballensicherung in der Highgrip-Beavertail-Version mit Memory Groove. Diese durch ein unten nach außen überstehendes Teil der Handballensicherung entstehende „Mulde“ führt zu einem gleichmäßigen Griff von Schuss zu Schuss. Die Drehhebelsicherung in verlängerter Form ist beidseitig vorhanden. Der Verschlussfanghebel liegt in der traditionellen Form vor, ebenso der Magazinlöseknopf.

Auf dem Schießstand

Das Testschießen wurde auf die übliche Wettkampfdistanz von 25 m durchgeführt. Und natürlich enttäuschte uns die

ULTRA TARGET

Hersteller/ Vertrieb	RBF International *www.rbf-1911er-manufaktur.com*
Waffenart	Halbautomatische Selbstladepistole
Kaliber	9 mm Luger (optional .45 ACP)
Lauf	6" Bull Barrel mit Rampe
Abzug	Match-Abzug Oval, Silber oder Schwarz, mit Trigger Stopp
Sicherung	beidseitige Daumensicherung
Visierung	Schwarzes Stahl-Korn, LPA-verstellbares Super-Match-Visier
Länge	220 mm
Gewicht	1270 g
Griffschalen	G10 oder Edelholz
Preis	ab 1898 €



STANDARD Schon obligatorisch für eine 1911er-Matchwaffe ist die weit ausgeschnittene Griffstücksicherung (High Grip Beavertail). Diese ragt weit hinten hinaus.

FOTOS: JOHANNES FEHNKER

1911er aus Hessen nicht. Die Handhabung sowie die Handlage sind nicht weniger als ein Traum. Und die Präzision kommt noch obendrauf. Eingespannt in eine Ransom Rest schoss die Waffe anfangs Loch in Loch, dann ging die Gruppe etwas auf. Bei 12 mm aber von einem „Streukreis“ zu sprechen, ist übertrieben. Die verwendeten Munitionsorten waren die Geco 124 gr Hexagon sowie die Magtech 115 gr JHP. Beide schenken sich hinsichtlich Funktion und Präzision kaum etwas.

Nur einmal kam es im gesamten Test zu einer Ladehemmung/Zuführstörung, das aber mit einer Handlaborierung, wo fehlende menschliche Sorgfalt zwar nicht vorkommen sollte, aber auch nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann. Das Preis-Leistungs-Verhältnis ist absolut gerechtfertigt.

Erneut ist RBF eine herausragende Kurzwaffe gelungen, die es leider nur in einer Kleinserie zu kaufen gibt. Die Nachfrage dürfte aufgrund des guten Rufs, der Fischlein-Waffen stets vorauseilt, um einiges höher sein. Auf dem Schießstand machte uns die Ultra Target in der neuesten Ausführung jedenfalls viel Spaß. ■



KANADISCHES KNOW-HOW

Mit Sehnsucht erwartet wurde der Nachfolger aus dem Hause Infinition – dem Entwickler des LabRadar. Es hat lange auf sich warten lassen, denn bereits bei der SHOT Show 2024 wurde das neue Gerät LX groß angekündigt und mit Spannung erwartet.

Ivonne und Marko Börner & Rafael Nehring

1 DAS NEUE LABRADAR LX wurde nun als generalüberholtes Gerät vorgestellt. Es bietet im Vergleich zum „alten“ LabRadar nur Vorteile.

2 DEN AKTUELLEN TECHNISCHEN GEPFLOGENHEITEN ENTSPRECHEND bietet der Hersteller Infinition auch eine App, mit der das LabRadar LX über das Smartphone gekoppelt werden kann. Für den Nutzer bietet sich hier nochmals ein echter Mehrwert.



IM TEST hatten wir das neue Garmin-Gerät Xero (links), das LabRadar LX (Mitte) sowie das wuchtige „alte“ LabRadar-Messgerät.

Man könnte auch sagen „Besser spät als nie“, denn andere Hersteller haben bereits früher ihre neuen Geräte ins Rennen geschickt. Das LabRadar LX ist seit Verkaufsstart kaum lagernd, da das Gerät immer wieder sofort aus den Regalen heraus gekauft wird.

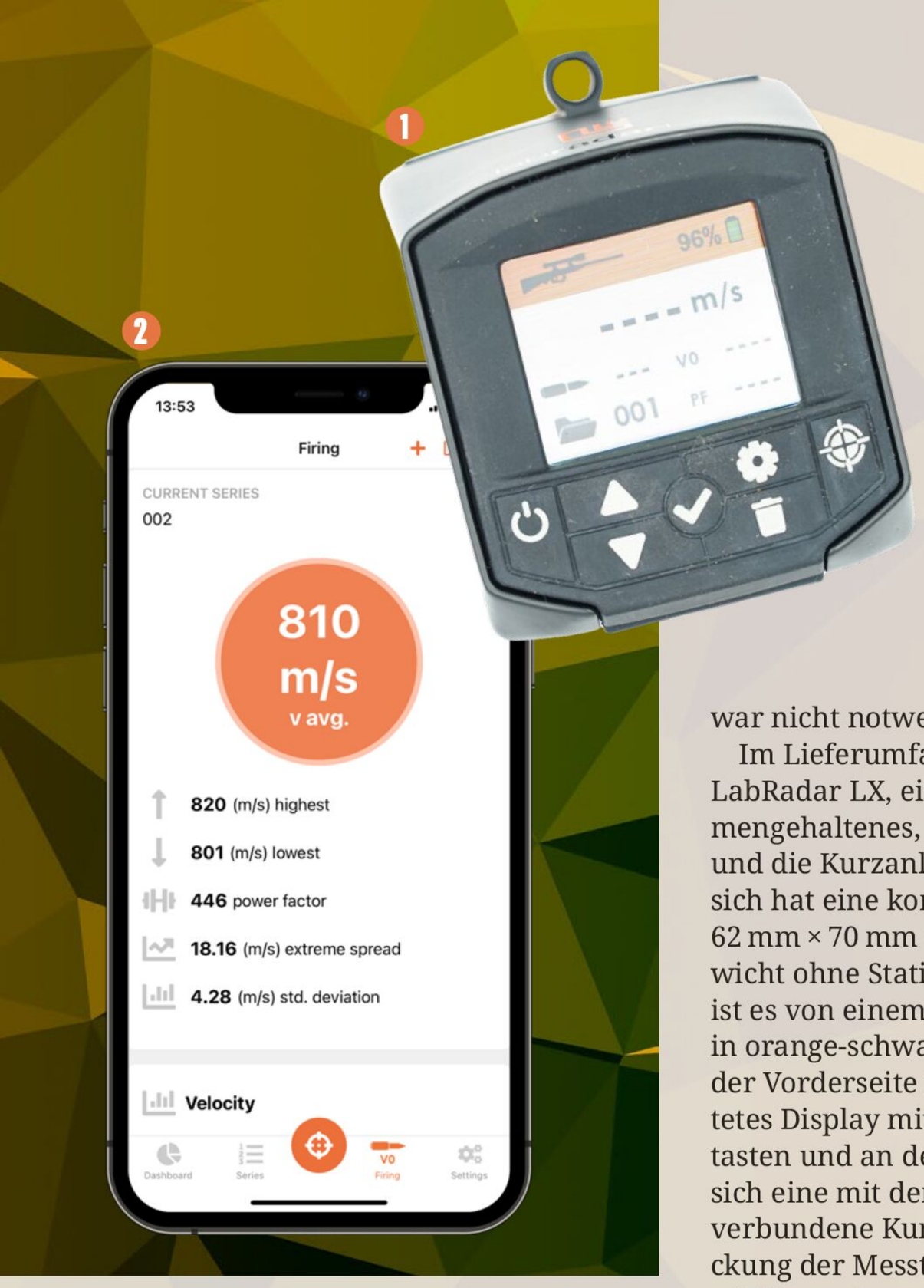
Kanadisches Know-How

Spezialisiert hat sich die Firma Infinition seit der Gründung 1996 auf ballistische Instrumentierungsradarsysteme. Anfänglich boten sie lediglich Software-Upgrade-Lösungen für bestehende Doppler-Radarsysteme an, das heißt, man konnte alte Doppler-Radare mit neuester Doppler-Verarbeitungstechnologie wiederverwenden. Die Doppler-Verarbeitung erfolgte komplett digital und dies war eine erhebliche Verbesserung der Radarempfindlichkeit gegenüber der alten analogen Nulldurchgangstechnik. Später entwickelte die Firma eigene Doppler-Radarantennenmodelle, um die Doppler-Prozessorsoftware TestCenter zu ergänzen und dem Kunden schlüsselfertige Komplettlösungen anzubieten. Mittlerweile gehören Radarantennen mit 10,5 GHz und 35 GHz zu den Standardprodukten von Infinition. Die Entwicklung des LabRadar eröffnete ganz neue Möglichkeiten für Long-Range-Schützen, welche meist auch als Wiederlader fungieren und gewisse Daten brauchen für eine geeignete Patrone, um ein perfektes Zusammenspiel zwischen Waffe und Munition herzustellen, immer mit einem Ziel: größtmögliche Zielgenauigkeit auf weite Distanzen.

Klein, praktisch und übersichtlich

Wer möchte sich schon gerne vorm eigentlichen Schießen ewig lange mit der Einrichtung seines Schießplatzes beschäftigen – jeder Schütze sollte die Zeit auf dem Schießstand effektiv nutzen und dafür braucht es Geräte, welche sich schnell aufbauen und einrichten lassen, beispielsweise für die Ermittlung von Geschossgeschwindigkeiten. Der Vorgänger des neuen LabRadar LX war von der Stellfläche her sehr groß, musste aufwendig platziert werden und arbeitete nicht immer sehr zuverlässig. Nach längerer Standzeit ohne Benutzung zwischen zwei Schüssen wechselte er immer wieder in den Stand-By-Modus und musste per Knopfdruck wieder neu gestartet werden, der

FOTO: MICHAEL KREMER – STOCK.ADOBE.COM



Schütze musste also jedes Mal seinen Anschlag auflösen – unruhig und umständlich! Mit dem Nachfolger ist dies alles Geschichte. Er wird mit dem mitgelieferten Dreibein neben dem Lauf positioniert, angeschaltet, alle Faktoren im Menü recht unkompliziert eingestellt und dann kann es auch schon losgehen. Durch sein für die kleine Größe doch recht hohes Eigengewicht steht er stabil und sicher neben der Waffe auf dem Schießtisch. Die abgegebenen Schüsse werden zuverlässig erfasst und er bleibt auch immer betriebsbereit. Sollte man sich in einem Schießstand mit mehreren Schießplätzen befinden, so wirkt sich dies nicht negativ auf die Messung der eigenen Schüsse aus. Das LabRadar LX hat eine Technologie verbaut, welche feststellen kann, ob der Schuss aus der Nähe des Radargerätes oder von einem anderen Ort kommt. Da die Radarverfolgung nur für den Bruchteil einer Sekunde aktiv ist, ist es für das System fast unmöglich, eine Geschwindigkeit von einem anderen Schützen in der Nähe zu erhalten. Man kann zudem per Einstellung am Gerät eine Anpassung vornehmen, wodurch man die meisten Schüsse in der Nähe „ausschalten“ kann, doch der eigene Schuss bleibt in der Erfassung und aktiviert das Gerät. Grundlegend ist hier zu erwähnen, dass im Gegensatz zu Mitbewerbern das LabRadar immer erst mit dem Mündungsknall aktiviert wird. Die Konkurrenz ist nonstop aktiv. Dadurch braucht es immer einen gewissen lauten Knall, dies ist am Gerät selbst aber gut einstellbar. Auch beim Schießen mit Schalldämpfer löste das Modell LX zuverlässig aus; ein zusätzliches externes Mikrofon war nicht notwendig.

Im Lieferumfang enthalten ist das LabRadar LX, ein magnetisch zusammengehaltenes, einstellbares Stativ und die Kurzanleitung. Das Gerät an sich hat eine kompakte Größe von 62 mm × 70 mm × 78 mm und ein Gewicht ohne Stativ von 325 g. Umgeben ist es von einem stabilen Metallgehäuse in orange-schwarz-mattem Design, an der Vorderseite ist ein kleines, beleuchtetes Display mit zahlreichen Bedientasten und an der Rückseite befindet sich eine mit dem Gehäuse nicht fest verbundene Kunststoffplatte zur Abdeckung der Messtechnik. Dieser Umstand erklärt auch, warum das Gerät nicht spritzwassergeschützt, geschweige denn wasserdicht ist. Daher sollte man es achtsam im Freien benutzen. Wir hatten es zu unserem Test dennoch auch im Stollen Rosenberg 1 in Marienberg bei nahezu 100 % Luftfeuchtigkeit über Stunden im Einsatz und das Gerät funktionierte einwandfrei. Auf der Oberseite wurde eine kleine runde Zielhilfe angebracht, um das Gerät möglichst parallel zur Waffe und aufs Ziel gerichtet ausrichten zu können. Dies wurde beim alten LabRadar von den Kunden bemängelt, hier wurde also nachgebessert. Es wird mit einem Lithium-Ionen-Akku betrieben, laut Hersteller läuft das Gerät rund 8 h bei Dauerbetrieb und circa 12 h im Stand-By-Modus. Geladen wird der Akku per USB-C-Anschluss, er kann auch mit einer Powerbank für den mobilen Einsatz betrieben werden.

Vorab sollte man das mitgelieferte Stativ unten an das LabRadar schrauben und die mittels Magnet zusammengehaltenen Beine auseinander klappen. Zusätzlich kann man die Füße in der Länge ausziehen bis ein kleiner viereckiger Knopf einrastet, dann steht es etwa 8 cm höher. Mittels der Bedientasten kann es nun eingeschaltet werden und das Display erstrahlt in weißer Hintergrundbeleuchtung und schwarzer Schrift. Dies ist nicht umstellbar. Im Startbildschirm zu sehen ist der Akkustand, bildlich dargestellt das Sportgerät (Langwaffe, Kurzwaffe oder Bogen), der v_0-Messwert in m/s und ein Ordner von bereits gespeicherten Werten. Nachdem der Schütze die entsprechende Waffe ausgewählt hat, sein Geschossgewicht und seine Entfernung (v_0, v_5, v_{10}) eingestellt und das Gerät richtig neben der Mündung positioniert hat, kann die Messung beginnen. Vorab kann der Schütze noch wählen, ob der Knall zum Auslösen der Messung leise oder laut ist; gegebenenfalls müsste dann noch ein externes Mikro an das LabRadar angeschlossen werden, um die Messung zum Beispiel beim Bogen zu ermöglichen. Wir haben es ohne externes Mikro mit einer Druckluftpistole probiert, hier löste das LabRadar mit den richtigen Voreinstellungen zuverlässig aus. Das LabRadar sollte sich immer in einem Abstand zum Lauf von 0,1 m bis 0,5 m befinden, da der Hersteller sonst keine genauen Messungen garantieren kann. Ein großes Stativ ist daher bei Kurzwaffen und Bogen unabdingbar und sollte mit dazu gekauft werden.

Nach dem Schießen kann sich der Schütze nun durch seine ermittelten Werte scrollen und sich viele Infos anzeigen lassen, wie den aktuellen Schuss und seine Schussserie. Hier kann er ablesen, welche v_0 die Schüsse hatten und welche Geschwindigkeit bei v_5 oder v_{10}. Dies hilft bei der Analyse und macht eventuelle Abweichungen deutlich, welche durch selbstgeladene Munition auftreten können, aber auch bei unterschiedlicher Fabrikmunition. Zusätzlich kann man sich im Appstore die dazugehörige App „LabRadar“ herunterladen und mit dem Gerät koppeln. Die Serien können in der App mit Notizen versehen und abgespeichert werden. Über die App kann man zudem Einstellungen am LabRadar selbst vornehmen. Ein Nachteil der App ist die ausschließlich englischsprachige Benutzeroberfläche.

Resümee

Klein, kompakt und zuverlässig – so könnte man das LabRadar LX kurz und knapp beschreiben. Alle drei parallel getesteten Geräte (Garmin, LabRadar alt und Labradar LX) zeigten die gleichen Werte an. Es ist robust verarbeitet, im Freien bei Regenwetter würden wir es jedoch nicht einsetzen. Die Bedienung ist insgesamt einfach und übersichtlich und die dazugehörige, kostenlose App vervollständigt das Gesamtbild. Ein kleiner, großer Helfer für jeden Schützen und Wiederlader – der Preis von rund 699 Euro ist absolut gerechtfertigt. Auch für Vereine ist es eine Bereicherung, da jeder einzelne Schütze mit seinem Handy das Gerät sofort nutzen kann. ■

FOTOS: AUTOREN

FLIEGENGEWICHT AUS JAPAN

MAGAZIN

Das drei Patronen fassende Einsteckmagazin ist komplett aus Kunststoff.



FLAGGE: SOMARTIN – STOCK.ADOBE.COM

Wenn eine superleichte Büchse für die Jagd in anspruchsvollem Gelände oder die Bergjagd gesucht wird, ist die Auswahl nicht sehr groß oder es wird ziemlich teuer, wenn man sich eine Custom-Büchse bauen lässt. Superleicht ist alles, was nicht mehr als 2,5 kg wiegt. Howa-Importeur Waimex war noch ambitionierter und gab ein 1500er-Modell in Auftrag, das nicht mehr als 2 kg wiegen sollte. ■ **Norbert Klups**



AUF EINEN BLICK

- extrem leicht
- gute Präzision
- Einsteckmagazin
- Mündungsgewinde
- gutes Preis-Leistungs-Verhältnis

HOWA 1500 SUPERLITE

Hersteller	HOWA Machinery Ltd. *www.howa.co.jp*
Vertrieb	Waimex *www.waimex.com*
Kaliber	6,5 Creedmoor und .308 Winchester
Verschluss	2 Warzen im Kammerkopf
Sicherung	Schiebesicherung rechts am System, 3 Stellungen
Abzug	Druckpunktabzug; Widerstand 1300 g
Lauflänge	20" (51 cm)
Magazinkapazität	3 Patronen, Einsteckmagazin
Waffenlänge	99 cm
Waffengewicht	2085 g (ohne Montageteile und Zielfernrohr)
Waffenlänge	87,5 cm – 95 cm
Waffengewicht	3550 g
Preise	1734 € (ohne Zielfernrohr)



GUT GEDÄMPFT Der Schalldämpfer, der an der Howa Superlite montiert wurde, stammt von Aimsport.



SICHERUNG
Die Dreistellungssicherung klickt hörbar beim Entsichern.



SCHMAL Auch die Kammer wurde im Durchmesser abgespeckt.



DIE SUPERLEICHTE BODENGRUPPE aus Kunststoff trägt maßgeblich zum niedrigen Gesamtgewicht bei.



DER HINTERSCHAFT ist mit geradem Schaftrücken ohne Backe ausgeführt.

Das mit der Gewichtsvorgabe hat nicht ganz geklappt, die Howa Superlite bringt 2085 g auf die Waage, aber auch das ist schon sensationell leicht. Über 86 g „zuviel auf den Rippen“ sehen wir generös hinweg. Wir haben uns das interessante Fliegengewicht aus Japan näher angesehen.

Superleichte Büchsen sind rar, am besten ist das Konzept noch bei einer Kipplaufbüchse umzusetzen, die mit Aluminiumkasten unter 2,5 kg wiegen kann, wenn der Lauf nicht zu lang und zu dick ist. Eine Blaser K95 mit Carbonschaft wiegt etwa 2,4 kg. Durch einen kannelierten Lauf lassen sich noch einmal 85 g einsparen. Bei Repetierbüchsen wird das schon deutlich schwieriger oder man greift zu extrem teuren Mitteln, wie ein System aus Titan. Auch eine Jakele JR 1 wiegt 2,5 kg und die superschlanke Kesslerin kommt sogar auf gut 3 kg. Wir waren daher sehr gespannt, wie es Howa geschafft hat, einen Repetierer zu bauen, der noch nicht einmal 2,1 kg wiegt.

Abgespeckt wo es nur geht

Howa, mit Hauptsitz im japanischen Kiyosu, wurde bereits 1907 gegründet und produziert zivile und militärische Schusswaffen, sowie Werkzeugmaschinen und Baugeräte. 1979 kam das Repetierbüchsenmodell 1500 heraus, das man wohl als den großen Wurf bezeichnen kann. Dieses Modell wird weltweit von Behörden, Sportschützen und Jägern verwendet und bis heute in unzähligen Varianten gebaut. Die Superlite ist das neueste Modell. Sehr viel Gewicht wurde am System gespart, das aber immer noch aus Stahl gefertigt wird. Das Howa-Standard-Kurzsystem wurde noch einmal verkürzt und schlanker gestaltet. Auch die Verschlusswarzen sind etwas kürzer, haben aber immer noch dieselbe Anlagefläche.

HINTERGRUND: BLACOBG – STOCK.ADOBE.COM



LAUFENDE

Das Mündungsgewinde ist serienmäßig verbaut.



Durch das schlankere System ist auch die Kammer schlanker geworden und zusätzlich wurde der Kammerstängel hohl gebohrt. Bodenplatte und Magazinschacht sind bei dem normalen Modell aus Stahl, hier wurde zu Kunststoff gegriffen, was gut 175 g Gewicht spart. Auch das drei Patronen fassende Magazin ist natürlich komplett aus Kunststoff. Howa bietet die Superlite nur in zwei Kalibern an: .308 Winchester und 6,5 Creedmoor. Unsere Testwaffe war für das Trendkaliber 6,5 Creedmoor eingerichtet, das bei Bergjägern beliebt ist.

Sehr viel Gewicht lässt sich natürlich beim Lauf sparen. Dieser ist in unserem Fall lediglich 51 cm lang, was aber für die beiden Kaliber der Superlite völlig ausreicht und hat einen Mündungsdurchmesser von 15 mm. Ein Mündungsgewinde 1/2"-28 ist ab Werk vorhanden. Durch den kurzen Lauf kommt die Superlite auf eine Gesamtlänge von 99 cm. Lauf und System sind mattiert und brüniert, was sehr gut zum Waffenkonzept passt und Reflexionen vermeidet.

Beim Schaft kommt man um Carbon kaum herum, wenn es leicht werden soll. Howa verwendet hier einen handlaminierten Carbonschaft aus den USA von der Firma Stocky´s aus Florida, der lediglich 475 g wiegt. Es gibt den Schaft in zwei Farbvarianten: Grey Webbing („Spinnwebenmuster“) und Sponge Bob (Camouflage-Flecken wie mit einem Schwamm aufgetragen). Die Schaftform mit Pistolengriff und geradem Schaftrücken ohne Backe ist bei beiden Varianten gleich. Unsere Testwaffe hatte den Grey-Webbing-Schaft, der sich nicht so glatt anfühlt, wie sonst oft bei Carbon, sondern angenehm leicht rau, was die Griffigkeit sehr verbessert. Als Schaftkappe wird eine sehr weiche Limbsaver-Gummikappe verwendet, die den Rückstoß der superleichten Büchse dämpfen soll. Die Riemenbügel-

GERMAN SPORT GUNS

DIE GSG-9 FAMILIE

ACTION MEETS PERFECTION

GSG-9 PISTOL

GSG-9 RIFLE
Langwaffe, durch Einschubbegrenzung

GSG-9 SPORT
Sportliche Zulassung mit BKA-Bescheid

- Einstellbarer zweistufiger Abzug
- Manuelle Sicherung
- Hochpräziser, langlebiger, hammergeschmiedeter Lauf
- Einteilig CNC-gefrästes Gehäuse aus Flugzeugaluminium
- Beidseitig bedienbare Elemente
- Inkl. 3x Picatinnyschienen für den Vorderschaft, 10-Schuss Magazin

LUGER 9mm · EWB · MADE IN GERMANY

Modell	GSG-9	GSG-9 RIFLE	GSG-9 SPORT
Kaliber	9 mm Luger		9 mm Luger
Kapazität	10 Schuss		10 Schuss
Lauflänge	7,5“		16,6“
Dralllänge	250 mm		250 mm
Gewicht	2.500 g		2.800 g
Gesamtlänge	565-715 mm	613-715 mm	941-1021 mm

G-S-G PREMIUM BRANDS

Mehr Infos unter www.germansportguns.de

MIT IHREM GEWICHT BELEGT DIE HOWA 1500 SUPERLITE EINEN SPITZENPLATZ.

basen sind in den Hinter- und Vorderschaft eingeschraubt. Durch den kurzen Lauf passt hier auch der Abstand des vorderen Riemenbügels zur Mündung.

Bewährte Verschluss-, Abzugs- und Sicherungstechnik

Technisch unterscheidet sich die Superlite sonst nicht vom herkömmlichen Modell 1500. Die Kammer verriegelt über zwei kräftige Verschlusswarzen im Hülsenkopf, wobei die rechte Warze eine Nut aufweist und so die Kammer in einer passenden Längsschiene im System führt. Die Kammer wird einteilig gefertigt und der kleine, gefederte Auszieher sitzt über der rechten Verschlusswarze. Die Systemunterseite ist eckig ausgeführt, was für eine spannungsfreie Systembettung vorteilhaft ist. Die Hülsenbrücken sind mit Gewindebohrungen für die Unterteile der Zielfernrohrmontage versehen. Unter dem Hülsenkopf befindet sich die Rückstoßplatte mit Gewindebohrung für die vordere der beiden Systemverbindungsschrauben. Was fehlt sind Pillarröhrchen für die Systemschrauben. Bei der Bodenplatte aus Kunststoff muss man darauf achten, die Schrauben nicht zu fest anzuziehen. Das formschön gerundete Schlösschen ist gut gegen Staub geschützt und die Schlagbolzenmutter im gespannten Zustand sicht- und fühlbar. Die Sicherung rechts am Schlösschen hat drei Stellungen. Im gesicherten Zustand ist die Kammer blockiert. Die Mittelstellung erlaubt ein Öffnen des Verschlusses bei blockiertem Abzug. Der Sicherungshebel rastet deutlich fühlbar – und leider auch deutlich hörbar – in den Stellungen ein. Auch mit viel Gefühl lässt sich ein leichtes Knacken nicht vermeiden. Der Direktabzug hat einen Druckpunkt, bricht dann aber trocken bei 1300 g. Der Abzugswiderstand lässt sich über eine Schraube einstellen, dazu muss aber das System aus dem Schaft. Bei unserer Testwaffe war die Schraube zudem mit einer weißen Masse gegen Verdrehen gesichert.

Auf dem Schießstand

Die Testwaffe wurde vom Importeur Waimex geliefert, versehen mit einem Zielfernrohr Nikko Sterling 3 – 9 × 42,



GELUNGENES KONZEPT Die Howa Superlite ist so schlank wie eine Kipplaufbüchse und noch leichter.

GUT GEBAUT
Die Howa Superlite besitzt eine flache Systemunterseite sowie eine massive Rückstoßplatte.

das mittels einer Aufkippmontage aus der Blue-Line-Serie von EAW auf einer ebenfalls von EAW stammenden Weaverschiene aus Stahl montiert war. Das schlanke 42er-Glas mit dem von Rot auf Grün umstellbaren Leuchtabsehen passt sehr gut zu der Superlite und erhöht das Gewicht auch nicht zu stark. Komplett mit der Stahlschiene, der Zielfernrohrmontage und dem Zielfernrohr wog die Büchse dann 2770 g. Geschossen wurde wie üblich auf 100 m aus dem Schießgestell, um Schützenfehler möglichst auszuschließen. Beim Kaliber 6,5 Creedmoor gibt es schon eine sehr gute Munitionsauswahl und so zogen wir mit fünf Laborierungen auf dem Schießstand. Den besten Fünf-Schuss-Streukreis lieferte die Hornady Superformance mit dem 8,4 g SST mit 19 mm, gefolgt von der Sako 9,0 g Gamehead Pro. Das gelang aber nur nach einer Abkühlpause nach drei Schuss. Die ersten drei Schuss lagen eng zusammen, dann begann sich der Streukreis deutlich zu öffnen, was aber bei dem doch sehr dünnen Lauf nicht wundert. Jagdlich spielt das allerdings keine große Rolle, mehr als drei Schuss gibt man wohl sehr selten in Folge ab und auch der vierte und fünfte Schuss würde noch innerhalb eines 40-mm-Streukreises liegen. Die leichte Büchse schießt sich im Kaliber 6,5 Creedmoor noch sehr angenehm und völlig unproblematisch, wozu aber auch die Limbsaver Schaftkappe beiträgt. Wir haben dann noch den Aimsport-Triton-Schalldämpfer montiert, den Waimex mitgeliefert hatte, und der Rückstoß wurde noch sehr viel angenehmer. An der Präzision änderte der Dämpfer nichts. Das System arbeitete störungsfrei, die Zuführung aus dem Magazin und der Auswurf der leeren Hülsen funktionierten sicher. Das System läuft ordentlich, einen so weichen und geschmeidigen Schlossgang wie bei teureren Büchsen sollte man aber nicht erwarten. ■

FAZIT

Bei der Superlite ist der Name Programm. Zurzeit belegt sie, was das Gewicht angeht, bei den Repetierbüchsen „von der Stange“ wohl einen einsamen Spitzenplatz. Die Waffe ist gut verarbeitet, kommt aber natürlich nicht an Büchsen der europäischen Hersteller heran. Der Abzug ist gut, die Schussleitung erstklassig, die etwas laute Sicherung muss man hier in Kauf nehmen. Was aber mehr als gut zu bewerten ist, ist hier der Preis. 1734 Euro für eine Repetierbüchse mit Carbonschaft, Einsteckmagazin und serienmäßigem Mündungsgewinde kann man schon fast als Kampfansage bezeichnen. Da ist der Aufpreis für einen Carbonschaft bei manchen Herstellern schon deutlich höher.





AUSLÖSEMECHANISMUS
Der Abzug ist einstellbar. Die Verstellschraube ist ab Werk gesichert.

FOTOS: AUTOR UND HERSTELLER





BOCK AUF WAIDSICHT

MIT DEM IPHONE fotografiert: ein braver Bock auf etwa 100 m Entfernung. Das ist aber nur möglich dank des 70-fach vergrößernden Vorsatzes.

Nur durchschauen oder echte Erkenntnisse?

Es kommt immer darauf an, was man mit dem Gerät bezwecken will.



MERCEDES BENZ: ZEISS HARPIA 95C

Mit einem Objektivdurchmesser von 95 mm ist dies wohl eines der lichtstärksten Objektive. Es bietet eine 23- bis 70-fache Vergrößerung. Braucht man so was überhaupt?



KLEINER FLITZER: SWARO CTC 30×75

Das Spektiv mit festem Okular bietet eine 30-fache Vergrößerung. Mit dem verbauten „Field Flattener“-Objektiv ist das Bild auch an den Rändern gestochen scharf.
Ein solches Spektiv sollte doch auf „normale“ Entfernungen zum exakten Ansprechen locker ausreichen, oder?



ZEISS VICTORY SF 8×42

Das Victory ist weit verbreitet. Mit seiner achtfachen Vergrößerung und dem 42-mm-Objektivdurchmesser entspricht es einem Standard-Fernglas der Oberklasse.

FOTOS: JOHANNES FEHNKER

Einen Rehbock präzise ansprechen ohne Spektiv? Aus unserer Sicht ist dies ab 100 m Entfernung nahezu unmöglich. Mit Hilfe des Digiscopings sehen wir, dass wir ohne Spektiv im Grunde nichts sehen. Sehen Sie selbst! ■ **Überläufer-Team**



QUALITATIV NICHT HOCHWERTIG VERARBEITET, aber einfach zu bedienen: der variable Digiskopie-Adapter.

DAS BEOBACHTEN durch ein Spektiv ist häufig sehr wackelig, daher empfiehlt sich ein Stativ zur Stabilisierung.



DIGISCOPING BIETET GANZ NEUE MÖGLICHKEITEN

Wer kennt es nicht: Der Bock ist nur kurz in Anblick, es gibt keine Möglichkeit, ihn vernünftig anzusprechen. Ein Foto auf große Distanz ist undenkbar. Möglicherweise möchte man sich den Bock zu einem späteren Zeitpunkt erneut anschauen. Abhilfe schafft ein einfacher Digiskopie-Adapter. Dieser bietet die Möglichkeit, mit dem Smartphone durch das Fernglas oder Spektiv zu fotografieren. Dabei wird die Handykamera vor die Öffnung des Adapters positioniert und mit der zugehörigen Smartphonehalterung fixiert. Das hat den Vorteil, dass man sich langes Suchen mit der Kamera erspart, wenn man den Versuch unternimmt, durch das Glas zu fotografieren. Der Adapter, in diesem Fall von der Firma Vanguard, ist schon ab 49 Euro im Internet erhältlich. Der PA-65-Handy-Adapter bietet den Vorteil, dass er variabel für unterschiedliche Okulargrößen einsetzbar ist. Das heißt, er kann sowohl mit einem Fernglas als auch mit einem Spektiv genutzt werden.

Allerdings ist beim Fotografieren durch ein Glas ein Stativ von Vorteil. Gerade bei Spektiven mit großer Vergrößerung ist es freihändig unmöglich, dieses wackelfrei zu halten. Zusätzlich braucht man noch eine Hand, um den Auslöser am Handy zu betätigen. Zeiss bietet beispielsweise ein Stativ speziell für Spektive und Ferngläser. Dieses ist aus Carbon und verfügt über einen variablen Schwenkkopf, der individuell verstellbar ist. Uns fehlte beim Versuch allerdings ein Kugelkopf, denn um das Spektiv in Waage zu bringen, muss mühsam an den Füßen verstellt werden.

Das Zeiss-Stativ ist mit seinen rund 700 Euro allerdings sehr teuer. Manfrotto oder Vortex bieten in diesem Bereich durchaus günstigere Alternativen, die einen Blick wert sind.



Man muss schon ein Habicht sein, um durch dieses Fernglas auf diese Standard-Entfernung genau zu erkennen, um was für einen Bock es sich handelt, oder?

ZEISS VICTORY SF 8×42

Der wahrscheinlich am häufigsten genutzte Helfer bei der Jagd: das Fernglas. Ob nun von Zeiss, Leica, Bushnell, Vixen oder Minox: Der überwiegende Teil der Jäger verwendet Ferngläser wie dieses und kann nun allenfalls sagen, dass dort irgendwie ein „interessanter Bock“ im Sprung steht. Wir (beide keine Brillenträger!) aber stellen fest: Für ein genaues Ansprechen des Rehbocks auf größere Entfernungen ist das Fernglas eher ungeeignet. Zwar ist das Unterscheiden von männlichen und weiblichen Stücken möglich, was da aber wirklich unter dem Bast schlummert, kann mit einem Fernglas schlicht und ergreifend nicht genau bestimmt werden.



Mit 30-facher Vergrößerung wird so langsam deutlich, dass wir es hier mit einem jungen, aber nicht uninteressanten Bock zu tun haben. Aber noch kann man es nur erahnen, obwohl er nur 100 m wegsteht!

SWAROVSKI CTC 30×75

Der Quantensprung im Vergleich zum Fernglas ist zunächst einmal eindeutig: Erst hier wird ein zuverlässiges Ansprechen des Rehbocks möglich. Das Bastgehörn ist deutlich erkennbar. Wie abnorm es ist, lässt sich allerdings kaum sagen. Aber abnorm ist es. Zusätzliches Manko: Das Spektiv hat einverbautes Okular mit geradliniger Blickachse. Da das Schärfenrad sich direkt am Okular befindet, ist das Fotografieren mit dem Smartphone nur im Hochformat möglich. Der Grund ist das leichtgängige Schärfenrad, welches den Adapter aufgrund der Balance mit dem Handy immer wieder drehen lässt. Doch auch unabhängig davon: Die 30-fache Vergrößerung schafft es noch nicht, die wahre Abnormität dieses zweijährigen Rehbocks zu entlarven. Und das, obwohl wir uns lediglich 100 m entfernt von ihm befinden.



Atemberaubende Nähe! Die 70-fache Vergrößerung lässt die Abnormität erst so richtig deutlich werden. Bei derartiger Vergrößerung bleibt kein Auge trocken.

ZEISS VICTORY HARPIA 95

Dieses lichtstarke, sündhaft teure und knallscharfe Spektiv der Firma Zeiss punktet mit einer ausgezeichneten Vergrößerung und Schärfe, bedarf aber auch einer sensiblen Handhabung. Der Rehbock auf 100 m Entfernung kann hier nun ganz eindeutig angesprochen werden. Rosen sowie Perlung und Auslage des Bocks sind mehr als eindeutig zu erkennen. Anhand des Handy-Adapters ist eine Fotodokumentation des Bocks nun problemlos möglich. Der Smartphone-Adapter sitzt einwandfrei auf dem Okular und ermöglicht wahrlich atemberaubende Bilder. Ein Rehbock, der diese auch verdient hat. Mal sehen, wie er nach dem Fegen aussehen wird.

ALLJAGD

WIR UNTERSTÜTZEN SIE GERNE BEI DER GESCHENKAUSWAHL FÜR IHRE LIEBSTEN

Für das kommende **JAHR 2025** wünschen wir Ihnen von ganzem Herzen Gesundheit, Erfolg und unvergessliche Momente.

Ihren ALLJAGD-Fachhändler vor Ort finden Sie ganz einfach unter:
www.haendler.alljagd.de

Den ALLJAGD-Online-Shop finden Sie unter:
www.alljagd.de

DETAILLIERT DURCHDACHT!



SCHILD: INFINETSOFT – STOCK.ADOBE.COM

Die seit 1867 bestehende Firma Recknagel ist vor allem als Hersteller von Visieren, Montagen, verschiedenem Büchsenmacherzubehör und mit der Marke ERATAC auch für hochwertige taktische Montagelösungen bekannt. Allerdings hat sich Recknagel zu einem sehr frühen Zeitpunkt – als die Rechtsänderung für den jagdlichen Einsatz absehbar war – mit der Entwicklung einer eigenen Schalldämpferserie befasst. Das neuste Modell SOB STI3D wird als „Hybridschalldämpfer“ bezeichnet und verwendet Bauteile aus hochwertigem Titan Grade 5, das sonst im Triebwerkbau eingesetzt wird. ■ **Traugott Maria Waldegger**

SCHALLDÄMPFER haben in den vergangenen Jahren eine rechtliche Grundlage erhalten. Das hat einen regelrechten Boom ausgelöst.

Seitdem Schalldämpfer von Jägern erworben werden dürfen, ist ein wahrer Boom ausgebrochen. Mit Folgen: Die Nachfrage nach kombinierten Waffen aller Art, die typischerweise eben nicht mit Schalldämpfer ausgerüstet werden können, ist komplett eingebrochen. Neuwaffen, meist Repetierer, werden kaum noch ohne Mündungsgewinde gekauft und sogar viele ältere Büchsen unter oft hohem Aufwand nachträglich mit einem Gewinde versehen. Am Markt ist eine unübersehbar hohe Anzahl von Schalldämpfern unterschiedlichster Hersteller verfügbar. Oft sind die Modelle nicht für jagdliche Verhältnisse konzipiert oder der Anbieter ist eigentlich in einer anderen Branche tätig und hat sein Produkt nur wegen der starken Nachfrage auf den Markt geworfen. Für den Verbraucher ist es deswegen denkbar schwierig, für die eigenen Bedürfnisse ein passendes Produkt zu finden.

Wie funktioniert ein Schalldämpfer?

Oft und viel wird über Schalldämpfer geschrieben, aber nur selten wird auf die Grundlagen eingegangen. Dabei ist das Funktionsprinzip simpel und komplex zugleich: Die beim Schuss entstehenden heißen, unter hohem Druck stehenden Gase treiben das Geschoss vor sich her. Während dieses den Dämpfer durch die Mittelbohrung frei durchfliegen kann, dehnen sich die Gase im Dämpfer aus, die Expansion verzögert sich und durch den Kontakt mit der metallischen Oberfläche wird Wärme abgegeben. Weil das heiße Gas ein größeres Volumen hat als das nun abgekühlte Gas, sinkt auch der Druck – der Austritt der Verbrennungsgase aus dem Dämpfer wird zudem zeitlich verzögert. In der Folge reduziert sich die Lautstärke des Schussknalles.

Wirklich leise kann es allerdings bei der Verwendung typischer Jagdpatronen nie werden: Nicht nur die verhältnismäßig große Gasmenge, auch der Umstand, dass die deutlich mit Überschallgeschwindigkeit fliegenden Geschosse einen eigenen, zusätzlichen Überschallknall verursachen, steht einer wirklich leisen Schussabgabe tatsächlich entgegen.

Dennoch ist die Reduzierung des Schussgeräusches in der jagdlichen Praxis eine erhebliche Entlastung: Nicht nur die eigenen Ohren, auch die eines begleitenden Hundes (für den es nun einmal keine Gehörschützer gibt) und die eventueller weiterer Naturnutzer in der Umgebung werden so geschont. Dabei gibt Recknagel für sein Produkt, hier eben den STI 3D, eine Wirkung von bis zu 33 dB an. Wenn also ein Gewehrschuss – je nach Kaliber und den genauen Umständen – eine Lärmbelastung im Bereich um 120 dB erzeugt, reduziert der Dämpfer das Geräusch um diesen Wert. Dabei gibt es die Besonderheit, dass sich das Lärmempfinden des menschlichen Gehörs nicht als linear darstellt: Als Faustregel gilt, dass eine Steigerung von 10 dB eine Verdopplung der Lärmbelastung bedeutet.

Auch wenn das individuelle Lärmempfinden komplex ist und stets von vielen Faktoren abhängt: Eine Reduzierung um etwa 30 dB stellt sich daher als ganz erhebliche Entlastung des Schützen und der Umwelt dar: Das erklärt auch, warum Schalldämpfer für Jagdzwecke seit der Rechtsänderung so stark nachgefragt werden.

Die schnelle Verbreitung der neuen Technik, mit deren Umgang keinerlei Erfahrungen bestanden, führte aber auch zu Problemen: Schalldämpfer erwiesen sich auch als eine „Falle“ für Feuchtigkeit und Pulverrückstände. Auf der Waffe in Tresoren verwahrt fließen feuchte Rückstände in den Lauf und verursachen Korrosion, die lange unbemerkt bleibt, wenn der Dämpfer nicht abgebaut wird. Was früher kaum vorkam, stellen viele Büchsenmacher nun als häufigen Schaden fest: bis zur Unbrauchbarkeit verrostete Läufe wegen bei der Lagerung nicht entfernter Schalldämpfer.

Ein typisches weiteres Problem ist der Umstand, dass manche Schalldämpfertypen beim ersten Schuss weniger gut als bei weiteren Schüssen dämpfen: Beim militärischen Einsatz, wenn zum Beispiel Serienfeuer geschossen wird, stellt dies keine Problematik dar, denn der erste Schuss geht in der Geräuschentwicklung insgesamt unter. Jagdlich hingegen wird typischerweise nur ein einziger Schuss abgegeben.



DER AUFBAU des STI 3D ist eher klassisch, kombiniert aber auf intelligente Weise mehrere technische Ansätze.

Bei Recknagel, seit 2022 im Besitz des Unternehmers Dr. Moritz Fehrer, der als passionierter Jäger ganz praktisch mit der Thematik vertraut ist, suchte man daher nach mehr als einem bloßen Schalldämpfer. Man entwickelte ein stimmiges Gesamtkonzept, das zum STI 3D und einigem Zubehör führte.

Dieses Gesamtkonzept beginnt eben schon vor dem eigentlichen Dämpfer mit dem ERALOC: Durch Nutzung von Gewindeadaptern auf der Waffe und am Schalldämpfer ist das Auf- und Absetzen mit einer kurzen 60°-Drehung problemlos möglich. Durch das System wird nicht nur der zeitliche Aufwand stark reduziert, auch das Gewinde am Waffenlauf wird so vor Beschädigung durch Abnutzung wegen häufigen Auf- und Absetzens geschützt.

Der Dämpfer kann problemlos getrennt von der Waffe gelagert und Korrosionsschäden können sicher verhindert werden. Zeit, den Dämpfer Recknagel STI 3D genauer zu betrachten: Der 165 mm lange „Overbarrel“-Schalldämpfer baut vor der Waffenmündung lediglich 105 mm, was als sehr kompakt angesehen werden kann. Das Gewicht von 328 g inklusive des ERALOC-Verschlusses ist leicht genug, um von den meisten Schützen noch nicht als störend beim freihändigen Schießen empfunden zu werden: Jagd ist eben nicht nur Ansitzjagd, wo beim aufgelegten Schießen auch 500 oder 600 g nicht wirklich stören, sondern auch Drückjagd, wo frei von der Schulter auf Wild in Bewegung geschossen wird. Gerade dann kommt auch der mit 50 mm nicht zu starke



FOTO: SEBGSH – STOCK.ADOBE.COM



Durchmesser des Tubus zum Tragen. Zu „dicke“ Dämpfer geraten bei niedrigen Vergrößerungen des Zielfernrohres – typisch für Bewegungsjagd! – störend in das Sichtfeld des Schützen. Durch den maßvollen Durchmesser des STI 3D stellt dies in der Regel kein Problem dar.

Innere Werte

Während Schalldämpferkonstruktionen viele Jahrzehnte stets auch von einem „Hauch des Geheimnisses“ umgeben waren – und dies bei Kurzwaffen-Dämpfern bis zu einem gewissen Grad auch heute noch so ist – liegen im Bereich der Schalldämpfer für Jagdbüchsen die Karten auf dem Tisch. Auch wegen der im Vergleich zum Kurzwaffenbereich großen Gasmengen, hohen Temperaturen und Druckverhältnisse und daher der immensen Belastung des Dämpfers sind die konstruktiven Möglichkeiten ohnehin begrenzt.

In der Folge ist der Aufbau des STI 3D auch eher klassisch, kombiniert aber auf intelligente Weise mehrere technische Ansätze: Ein rundes Mittelelement, schlicht ein Rohr aus Titan, ist im vor der Mündung liegenden Bereich ähnlich einer Mündungsbremse durchbohrt. Die hier austretenden Gase dehnen sich in den als Expansionsraum ausgelegten hinteren „Overbarrel“-Teil des Dämpfers aus. Nach vorne prallen sie gegen mehrere klassische scheibenartige Blenden, von denen der STI 3D vier Stück (fünf, wenn man die Front als Blende mit einberechnet) besitzt.

Diese beiden klassischen Dämpfertechniken kombiniert Recknagel mit einer dritten: In den drei vorderen Kammern, den Bereichen zwischen zwei Blenden, ist zusätzlich ein dicht gepacktes Edelstahlgewebe eingebracht, mit Drahtbindern befestigt und verdichtet. Während die Schussgase sich nach hinten also bis zu einem gewissen Grad ausdehnen können, werden sie nach vorne durch Scheibenblenden und dichtes Edelstahlgestrick verzögert. Die sehr große Oberfläche des gitter- oder netzähnlichen Gewebes entzieht den Gasen viel Wärme, kühlt sie ab und reduziert so das Volumen, weil heißes Gas eben ein sehr viel größeres Volumen besitzt. Als direkte Folge wird sowohl der Druck im Dämpferkörper wie auch der Druck der austretenden Gase verringert: So wird der Schussknall ganz erheblich reduziert.

JE NACH ZÄHLWEISE besitzt der Recknagel-Dämpfer vier oder fünf scheibenartige Blenden als Prallflächen.

Allerdings ist auch festzustellen: Edelstahl ist nicht nur spezifisch verhältnismäßig schwer, er leitet auch relativ schlecht Wärme. Kupfer böte eine wesentlich bessere Wärmeleitung, ebenso Aluminium, das zudem ganz erheblich leichter wäre. Beide Materialien finden sich in verschiedenen Kurzwaffen-Schalldämpfern. Für einen Jagdwaffen-Schalldämpfer ist allerdings tatsächlich der hier verwendete Edelstahl die bessere Wahl. Druck und Hitze sind aufgrund der typischerweise verwendeten Büchsenkaliber um ein Vielfaches höher als im Kurzwaffenbereich, sodass Metallgewebe aus Kupfer oder Aluminium sehr schnell korrodieren und in Korrosionsprodukte „zerfallen“ würden. Ganz abgesehen davon, dass „zerfallenes“ Gewebe ersetzt werden müsste: Die irgendwo im Dämpfer befindlichen Rückstände würden auch eine erhebliche Gefahr bei der Schussabgabe darstellen, weil ein Geschoss sie anstreifen könnte. Aus diesem Grund bezeichnet Recknagel das Modell in seiner Werbung wohl als „den Langlebigen“.

STI 3D

Hersteller	Recknagel *www.era-silencer.de*
Vertrieb	Fachhandel
Ausführung	Hybridschalldämpfer
Gewicht	328 g (mit ERALOC-Schnellspannmontage)
Kaliber	.30", 8 mm, 9,5 mm
Länge	165 mm, davon 105 mm vor der Mündung
Durchmesser	50 mm
Dämpfung	bis circa 33 dB
Preise	830,90 € ohne ERALOC, 862,20 € mit ERALOC; Schutzhülle (schwarz oder orange) 31,10 €; Schalldämpfertrockner 129,95 €

ETWAS KURIOS, aber sehr gut durchdacht mutet die Trocknungskonstruktion an. Sie funktionierte im Test überraschend gut.



FOTOS: AUTOR

RECKNAGEL war eine der ersten Firmen, die sich intensiv mit der Konstruktion von Schalldämpfern befasst hatten.



Durch die Kombination der verschiedenen Wirkmechanismen hat Recknagel einen kompakten, relativ leichten und – jagdlich sehr relevant – ab dem ersten Schuss voll wirksamen Dämpfer geschaffen. Dabei verhindert das Edelstahlgewebe – in Abhängigkeit von konkretem Kaliber, Laborierung und Lauflänge – auch praktisch immer das Mündungsfeuer, was vor allem für Nutzer von röhrenbasierter Nachtsichttechnik einen wesentlichen Vorteil darstellt.

Abgesehen vom eigentlichen Dämpfer ist aber auch das durchdachte Zubehör einen genaueren Blick wert: Obwohl der Dämpferkörper eine harte Oberflächenbeschichtung besitzt, die bei normalem jagdlichem Gebrauch eher keine Kratzer bekommen sollte, wird zusätzlich eine passende Neopren-Hülle angeboten. Ein sinnvolles Zubehör, denn so wird der Körperschall – also das „Klingen“ des Dämpferkörpers, wenn das unter hohem Druck stehende Gas von innen dagegen „schlägt“ – reduziert. Zudem unterbleibt zum Beispiel beim Anstoßen des Dämpfers in der Kanzel das häufig nahezu „glockenähnliche“ Klingen weitgehend. Noch spannender ist allerdings ein anderes Zubehörteil: ein im 3-D-Druck-Verfahren aus Kunststoff hergestellter Schalldämpfertrockner. Das mit einer handelsüblichen 5-V-Powerbank (mitgeliefert wird eine 2200-mAh-Bank) kann stehend auf einem Tisch genutzt, aber auch an einer Wand oder Tresortür befestigt werden. Im Gerät befindet sich ein elektrisch angetriebener, achtflügeliger Propeller, der einen stetigen Luftstrom erzeugt.

TROCKNUNG VON DÄMPFERN NACH DER NUTZUNG IST EIN NICHT ZU UNTERSCHÄTZENDER ASPEKT

Sinn des Gerätes ist es allerdings nicht, den Dämpfer bei Schießstandbesuchen zu kühlen, um ihn schneller wieder einsatzfähig zu machen. Der Hersteller weist ausdrücklich darauf hin, dass der Dämpfer zwar für Magnum-Kaliber, aber nicht für hohe Schusszahlen beispielsweise im Schießkino geeignet ist. Ziel des Schalldämpfertrockners ist es, feuchte Rückstände aus dem Dämpfer zu entfernen. Auch wenn der Dämpfer von der Waffe getrennt ist und nichts nach unten in den Lauf der Büchse „tropfen“ kann, ist die Feuchtigkeit ja noch vorhanden.

Da sich bei kurzen Büchsen inzwischen die Gewohnheit verbreitet hat, diese mit dem Dämpfer nach unten stehend zu lagern, kann man dies bei zerlegbaren Dämpfern oft leicht feststellen: Feuchte Rückstände fließen im Dämpfer nach vorne, „verbacken“ im vorderen Bereich des Dämpfers zu regelrecht harzähnlichen Ansammlungen. In Mündungsnähe bilden sich hingegen geradezu lackähnlich wirkende Rückstände, weil dort die „Harze“ scheinbar unter direkter Einwirkung der heißen Gase verbrannt oder ausgetrocknet werden. Auch wenn durch das ERALOC der Dämpfer zur getrennten Lagerung leicht von der Waffe abgenommen werden kann: Feuchtigkeit und Rückstände sind noch vorhanden.

Ziel des Trockners ist es, durch den Luftstrom die Feuchtigkeit aus dem Dämpfer zu entfernen. Mit der durch aus kuriosen Konstruktion werden zwei Passringe geliefert, sodass sich der Durchmesser für verschiedene Schalldämpfer anpassen lässt.

Da sowohl im eigentlichen Trockner als auch in der Halterung für den Akku passend ausgelegte Magneten verbaut sind, erfolgte die Befestigung an der (geöffneten) Tür eines Waffentresors völlig problemlos. Unter unmittelbarer Aufsicht des Testers lief dann der Trockner circa 30 min, danach wurde abgeschaltet und die Tür verschlossen: Da der Dämpfer so an einer Stelle gelagert wird, an der typischerweise leerer Raum im Tresor ist, schafft dies zusätzlichen Platz. Auch hier wurde vom Hersteller erfreulicherweise mitgedacht. Nicht empfehlenswert hingegen ist der Betrieb des Gerätes bei geschlossener Tür, weil dann zusätzliche Feuchtigkeit in den Tresor eingebracht wird.

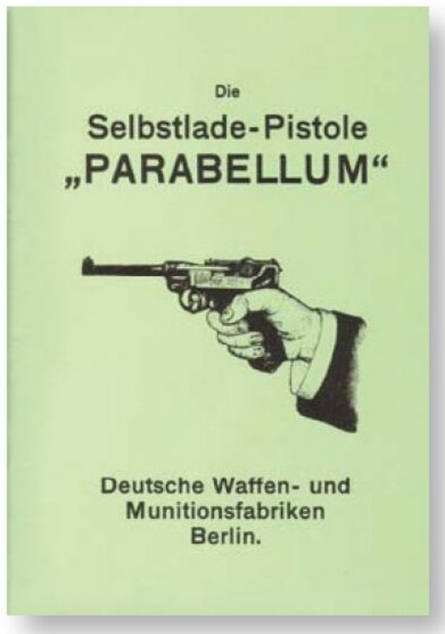
Wie die anderen Recknagel-Schalldämpfer ist der STI 3D mittels im Lieferumfang enthaltenen Werkzeuges problemlos zerlegbar und kann so auch im Ultraschallbad oder auch nur durch Auswaschen gereinigt werden. Durch besondere Dichtringe mit „Step-Geometrie“ stellt auch ein häufigeres Zerlegen grundsätzlich kein Problem dar – auch wenn sich die Frage nach dem Sinn eines häufigen Zerlegens durchaus stellen lässt. Seitens des Herstellers wird allerdings dringend davor gewarnt, den Edelstahlstrick zu entfernen oder auch nur dessen Verschlüsse zu lösen: Das Material sei maschinell auf das Mittelrohr gewickelt und daher von Hand unmöglich wieder angemessen aufzubringen.

Der Recknagel STI 3D stellt sich insgesamt als hochwertiger, allerdings auch hochpreisiger, speziell für jagdliche Zwecke ausgelegter und samt Zubehör gut durchdachter Schalldämpfer der etwas gehobenen Preisklasse aus deutscher Produktion und Wertschöpfung am mit unübersichtlich vielen, nahezu nicht unterscheidbaren Angeboten überfrachteten Schalldämpfermarkt dar.



Maschinenpistole 40, Kal. 9 mm

23 Seiten, Softcover
Format: 10,5 cm × 15,0 cm
Best.-Nr. 30-2039 **6,95 €**



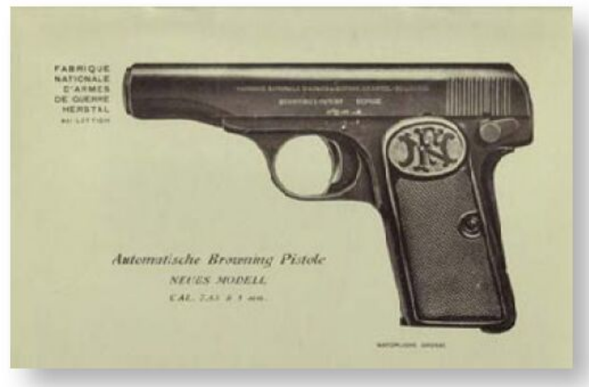
Die Selbstlade-Pistole "Parabellum" (08) DWM

53 Seiten, Softcover
Format 10,5 cm × 14,5 cm
Best.-Nr. 30-2006 **6,95 €**



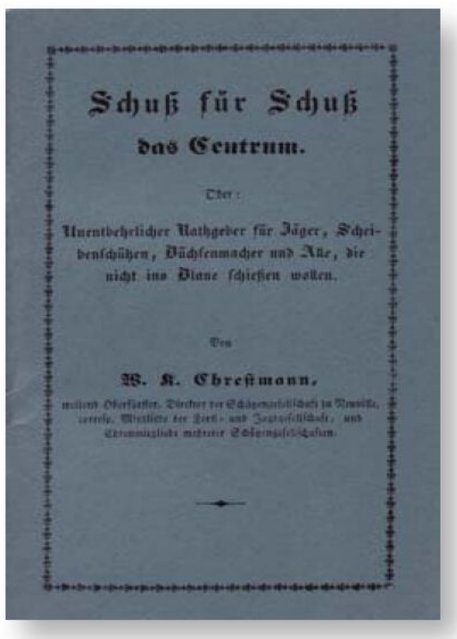
Selbstladepistole "Bayard" Modell 1908

29 Seiten, Softcover
Format: 15,0 cm × 21,0 cm
Best.-Nr. 30-2035 **6,95 €**



Automatische Browning Pistole, neues Modell, Kal. 7,65 mm & 9 mm

26 Seiten, Softcover
Format: 21,0 cm × 15,0 cm
Best.-Nr. 30-2028 **6,95 €**



Schuß für Schuß in das Zentrum

32 Seiten, Softcover
Format: 11,0 cm × 17,0 cm
Best.-Nr. 30-2031 **6,95 €**



Instruktion über die Einrichtung und Verwendung der Leuchtpistole

27 Seiten, Softcover
Format 12,0 cm × 17,0 cm
Best.-Nr. 30-2033 **6,95 €**



Browning Hochleistungspistole, Kal. 9 mm für 13 Patronen

31 Seiten, Softcover
Format: 15,0 cm × 21,0 cm
Best.-Nr. 30-2034 **8,95 €**



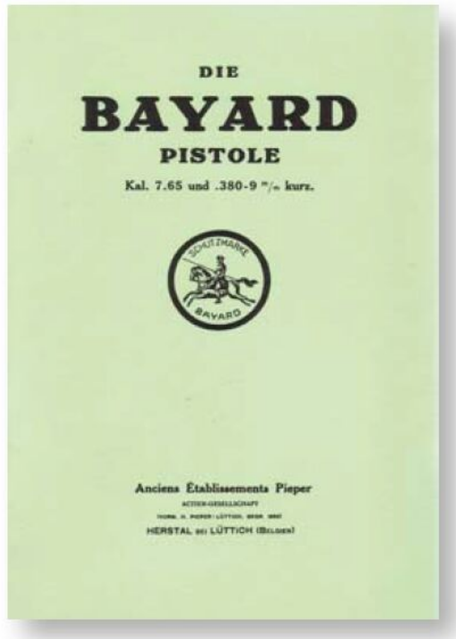
Die Selbstladepistole "Parabellum" Kal. 7,65 mm DWM

19 Seiten, Softcover
Format: 15,0 cm × 10,0 cm
Best.-Nr. 30-2007 **6,95 €**



Astra Selbstladepistole, Modell 3000, Kal. 7,65 mm u. 9 mm kurz

23 Seiten, Softcover
Format: 10,5 cm × 15,0 cm
Best.-Nr. 30-2036 **6,95 €**



Bayard Pistole, Kal. 7,65 mm kurz

16 Seiten, Softcover
Format: 15,0 cm × 21,0 cm
Best.-Nr. 30-2037 **6,95 €**



Sauer & Sohn - Selbstladepistole Modell 38, Kal. 7,65 mm

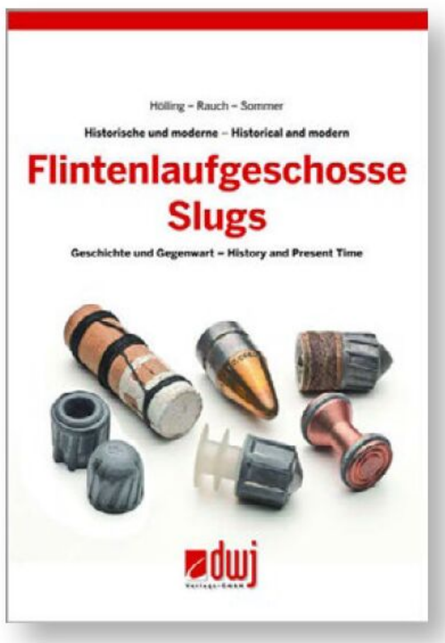
16 Seiten, Softcover
Format: 10,5 cm × 15,0 cm
Best.-Nr. 30-2038 **6,95 €**



Mauser Hahn-Selbstspanner-pistole, Model HSc, Kal. 7,65 mm

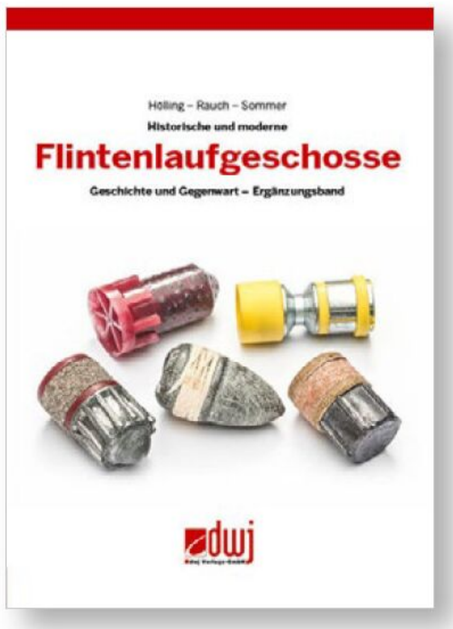
34 Seiten, Softcover
Format: 15,0 cm × 10,5 cm
Best.-Nr. 30-2005 **6,95 €**

DWJ FACHBÜCHER



Historische und moderne Flintenlaufgeschosse - Hauptband
Hölling, Rauch, Sommer

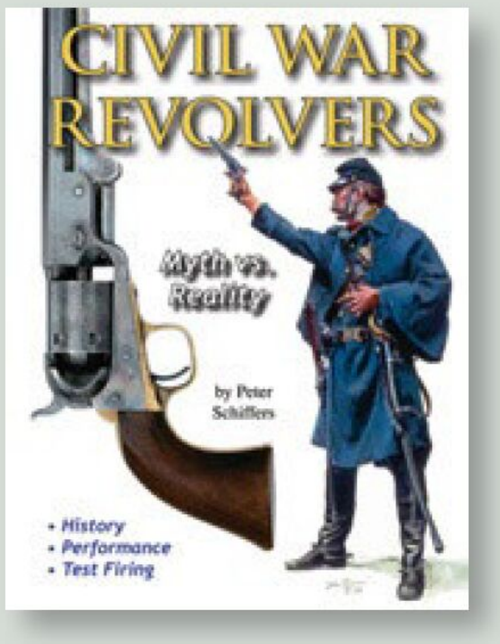
512 Seiten, Hardcover
über 1000 meist farbige Fotos und Abbildungen
Format: 19,5 cm × 27,0 cm
Best.-Nr. 30-1933 **49,95 €**



Flintenlaufgeschosse - Ergänzungsband 1
Hölling, Rauch, Sommer

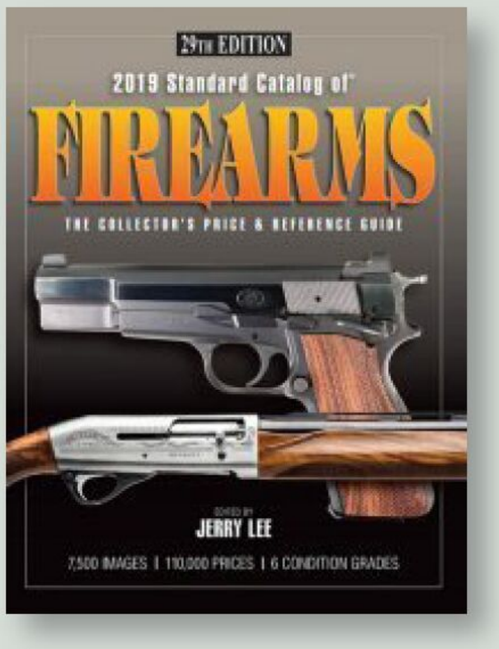
220 Seiten, Hardcover
250 Fotos und Farbabbildungen
Format: 19,5 cm × 27,0 cm
Best.-Nr. 30-1210 **39,95 €**

ENGLISCHE FACHBÜCHER



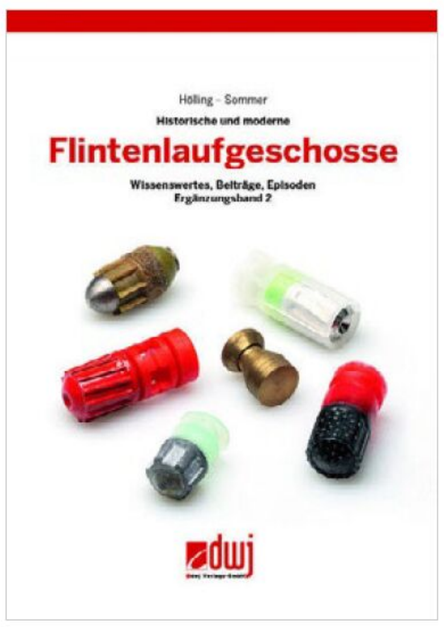
Civil War Revolvers
Peter Schiffers

184 Seiten, Softcover
zahlreiche SW-Abbildungen
Format: 21,5 cm × 28,0 cm
Best.-Nr. 30-1136 **44,90 €**



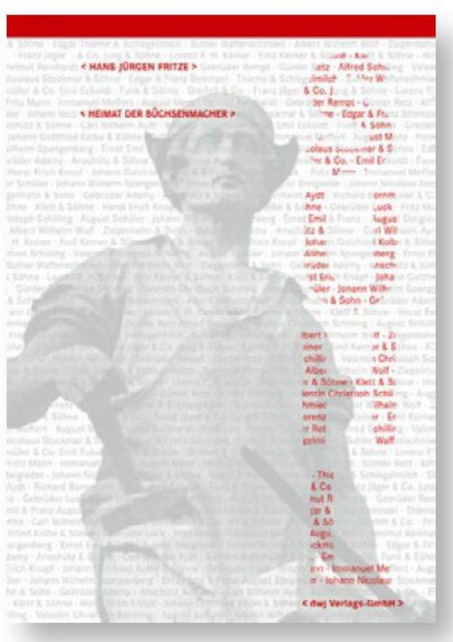
Standard Catalog of Firearms, 29th Edition
Jerry Lee

1504 Seiten, Softcover
7500 SW-Abbildungen
Format: 21,0 cm × 28,0 cm
Best.-Nr. 30-1175 **44,90 €**



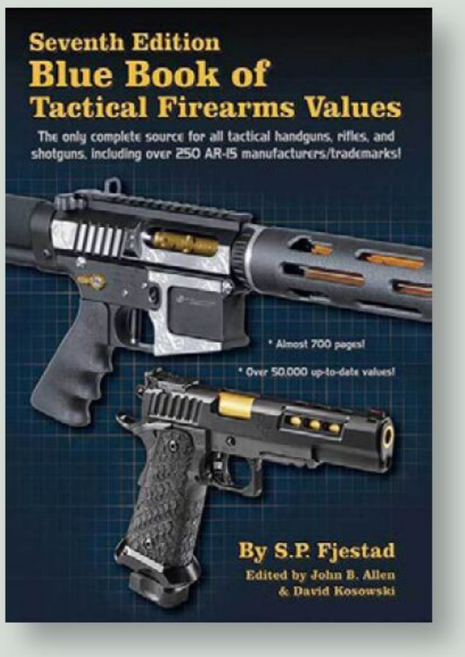
Flintenlaufgeschosse - Ergänzungsband 2
Hölling, Sommer

160 Seiten, Hardcover
zahlreiche Fotos und Farbabb.
Format: 19,5 cm × 27,0 cm
Best.-Nr. 30-1272 **39,95 €**



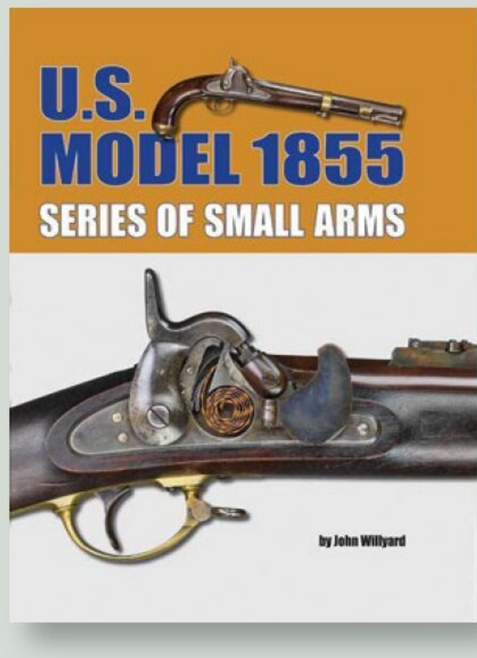
Suhl - Heimat der Büchsenmacher
Hans-Jürgen Fritze

398 Seiten, Softcover
zahlreiche SW-Abb. Zeichnungen und Skizzen
Format: 19,5 cm × 27,0 cm
Best.-Nr. 30-1662 **39,95 €**



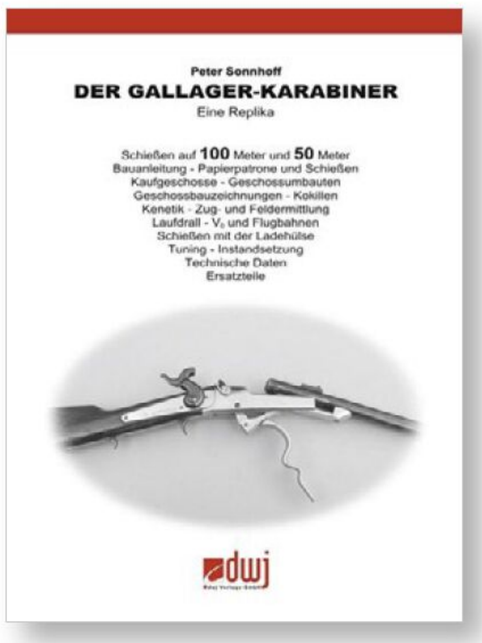
Blue Book of Tactical Firearms, 7th Edition
S.P. Fjestad

696 Seiten, Softcover
zahlreiche Abbildungen
Format 21,0 cm × 27,5 cm
Best.-Nr. 30-1202 **35,00 €**



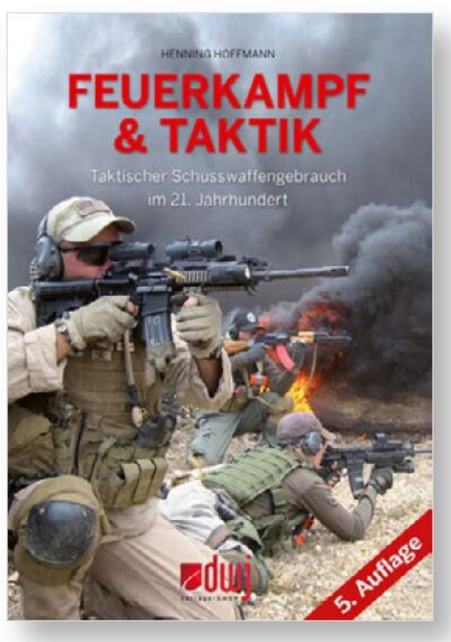
U.S. Model 1855 – Series of Small Arms
John Willyard

224 Seiten, Hardcover
580 Farbabbildungen
Format: 21,5 cm × 28,0 cm
Best.-Nr. 30-1262 **54,90 €**



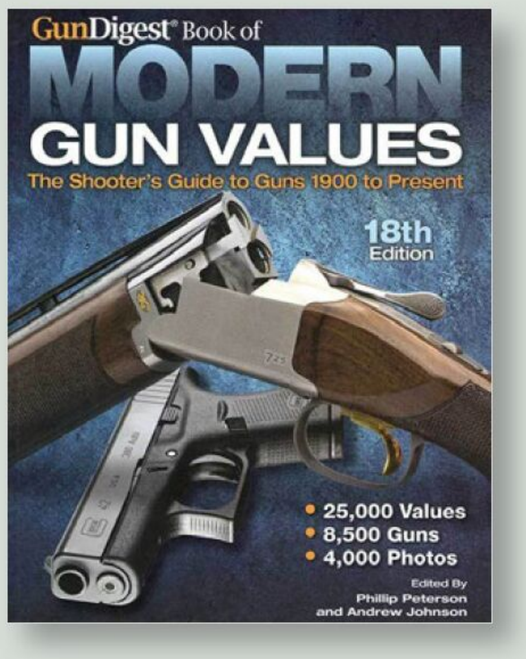
Der Gallager - Karabiner
Peter Sonnhoff

135 Seiten, Softcover
über 360 SW-Abb. und Schaubilder
Format: 15,0 cm × 21,0 cm
Best.-Nr. 30-1562 **16,95 €**



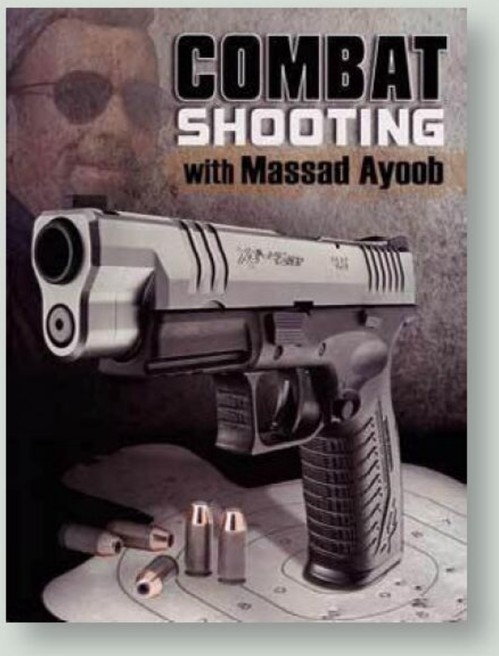
Feuerkampf & Taktik - 5. Auflage
Henning Hoffmann

285 Seiten, Softcover
über 150 Farbabb. und Zeichnungen
Format: 15,0 cm × 21,0 cm
Best.-Nr. 30-1643 **24,95 €**



Gun Digest Book of Modern Gun Values, 18th Edition
Richard A. Mann, Jerry Lee

712 Seiten, Softcover
zahlreiche SW-Abbildungen
Format 21,0 cm × 27,5 cm
Best.-Nr. 30-1858 **43,90 €**



Combat Shooting
Massad Ayoob

190 Seiten, Softcover
zahlreiche SW-Abbildungen
Format: 21,0 cm × 27,5 cm
Best.-Nr. 30-1859 **39,90€**

Die Königin des Waldes?

Spätestens nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges waren Waffen in der randlosen Version der 8×57, die in der Urversion für das Gewehr 88 als Patrone M/88 geschaffen wurde, jagdlich nicht mehr gerne gesehen – und das galt auch etwa zwei Jahrzehnte für Repetierer insgesamt. Vor allem Drillinge wurden nachgefragt, in geringerem Umfang auch Doppelbüchsen und Bockbüchsflinten. Auch wenn bald rasantere Patronen und mit ihnen wieder zivile Repetiergewehre in Mode kamen, war die 8×57 IRS immer noch gängig, während die randlose Version bis in die 1980er als „Bauernpatrone“ und jagdlich „unfein“ galt. Entgegen anderslautender Gerüchte war die Randversion eines übrigens nie: militärisch.

Traugott Maria Waldegger



AUFGEREIHT v.l. 8×57 IRS mit 196 gr Sellier & Bellot SPCE), 180 gr Hornady GMX, 170 gr Hornady SST, 155 gr Styria Arms AERO ECO, Hülsen in 8×57 IRS, .30–06 Al .30–30 Al. Die Geschosse sind als Anpassung an eine konkrete Waffe relativ weit herausgesetzt.

HINTERGRUND: ALEXUGALEK – STOCK.ADOBE.COM

Die Entwicklung des ersten deutschen Militärgewehres für eine Patrone mit rauchlosem Pulver war ganz klar durch den Rüstungsdruck von französischer Seite getrieben. Obwohl Deutschland mit dem M71/84 erst 1884 ein für die damalige Zeit modernes Schwarzpulvergewehr eingeführt und ab 1886 an die Truppe ausgeliefert hatte, war Frankreich durch die Erfindung eines für Handwaffen brauchbaren Nitropulvers und dessen Nutzung in der Patrone 8 × 50 R Lebel im Lebel-Gewehr Modell 1886 ganz erheblich besser bewaffnet. Um nicht völlig „outgunned“ zu sein, musste Deutschland handeln.

Vergleicht man die Militärpatronen der Zeit, fällt eines auf: Die aus der Schwarzpulverpatrone 11 mm Gras entwickelte 8 × 50 R Lebel hatte einen Rand. Die um 1888 für die britischen Streitkräfte entwickelte .303 British hatte ebenfalls einen Rand wie auch die von Russland 1891 eingeführte 7,62 × 54 R. Die aus der Schwarzpulverpatrone 8 × 52 R entstandene Nitropatrone 8 × 50 R Mannlicher der damaligen Großmacht Österreich-Ungarn wies einen Rand auf. Auch sonst finden sich weltweit noch eine ganze Reihe von militärischen Randpatronen für Nitro-Pulver: Die 6,5 × 51 R und 7,7 × 58 R Arisaka, die 8 × 50 R und 8 × 52 R Siam und die 1892 eingeführte amerikanische .30–40 Krag (auch .30 U.S. oder .30 Army) haben eines gemeinsam – den Rand.

ZUM VERGLEICH v.l. 9,3×74 R mit 270 gr Speer Teilmantel-Halbspitz, 8×75 RS mit 200 gr Nosler Partition, 8×57 IRS mit 196 gr & Bellot SPCE. Die 9,3×74 R bietet mehr Leistung auf Rotwild und schwere Sauen, der geringere Rückstoß der 8×57 IRS lässt gut gezielte, schnelle Schussfolgen bei guter Wirkung auf alles europäische Wild zu.



FOTOS: AUTOR

Kein militärischer Ursprung

War die „8 × 57 mit Rand“ eine militärische Entwicklung, die verworfen wurde und später zivile Nutzung fand? Diese Idee findet sich immer wieder in Internetforen und hat es gelegentlich sogar in die US-Fachpresse geschafft. Um es kurz zu machen: Es finden sich keinerlei Hinweise auf einen militärischen Ursprung! Auch wenn nicht ausgeschlossen werden kann, dass eines der Mitglieder in der Entwicklungskommission irgendwann über eine Randversion nachdachte: Dokumentiert ist das nicht. Die Randversion der 8 × 57 ist eine rein zivile Entwicklung, die sich schon vor der Jahrhundertwende in Katalogen von Jagdwaffenherstellern findet. Seit dem 1939 eingeführten Beschussgesetz sind die Namen 8 × 57 IRS für das weitere Zugmaß 8,20 mm und 8 × 57 IR für das engere Zugmaß 8,07 mm festgelegt und heute durch CIP geregelt.

Betrachten wir die Patrone näher: Abgesehen vom Rand sind die Abmessungen der Versionen mit und ohne Rand gleich, sodass es nur einen Matrizensatz für beide Kaliber braucht. Allerdings muss natürlich für die Randversion ein eigener Hülsenhalter angeschafft werden, von RCBS passt zum Beispiel der Halter No. 26 für die meisten europäischen Jagdpatronen mit Rand.

Das Wasservolumen beträgt etwa 64 gr. Zum Vergleich: Bei der 7 × 65 R sind es rund 69,8 gr, bei der 7 × 57 R lediglich 60 gr, die 8 × 75 RS bietet 81 gr. Zu beachten ist, dass Hülsenvolumina verschiedener Hersteller unterschiedlich sind und auch von Los zu Los etwas schwanken können.

Wegen der zahlreichen alten Jagdwaffen, deren Verschlusssysteme oft zudem eher schwach sind, hat CIP den maximalen Gasdruck des Kalibers auf 3300 bar begrenzt. Das schränkt die Leistungsfähigkeit der Patrone im Verhältnis zu modernen Kalibern und auch im Vergleich zur randlosen Version, die auf 3900 bar begrenzt ist, natürlich erheblich ein. Allerdings stehen am Gebrauchtmarkt in sehr großer Zahl wundervolle Jagdwaffen zur Verfügung, die oft sehr hochwertig sind, aber wegen der geänderten „Mode“ kaum noch auf Interessenten stoßen und nicht selten günstig erstanden werden können: Drillinge, Bockbüchsflinten, Kipplauf- und Doppelbüchsen, gelegentlich Fallblockgewehre und Doppelbüchsdrillinge.

Auch wenn häufig vor älteren Waffen in 8 × 57 IR (Zugmaß 8,07 mm) und vor den schlimmen Folgen einer Verwechslung gewarnt wird, sind diese vor dem Zweiten Weltkrieg gebauten Gewehre inzwischen sehr selten geworden und lassen sich eindeutig identifizieren. Sehr wichtig ist es hingegen, bei älteren Drillingen aus der Nachkriegszeit – vor allem den zeitweise sehr gefragten Modellen mit Basküle aus Dural – auf die Dichtigkeit des Verschlusses zu achten. Dabei sind nicht nur die hohen Kosten einer Nachdichtung problematisch, es sind heute auch nicht mehr viele Büchsenmacher zu finden, die mit handwerklichen Arbeiten dieser Art noch Erfahrung haben und sie zuverlässig ausführen können.

Alles in allem sind die meisten Waffen in 8 × 57 IRS – vor allem, wenn sie gezielt auf diese Patrone ausgelegt wurde – leicht und lassen sich durch den eher geringen Rückstoß angenehm schießen. Typische Damenwaffen sind oft für die Patrone ausgelegt.

Um den Leistungsverlust der 8 × 57 IRS im Verhältnis zur 8 × 57 IS abschätzen zu können, bietet sich ein Vergleich zweier marktgängiger Laborierungen an: Sellier & Bellot verlädt sein 196 gr (12,7 g) schweres eXergy XRG in beiden Kalibern, es handelt sich dabei um ein bleifreies monolithisches Tombak-Projektil. Die Randpatrone erreicht damit den Herstellerangaben zufolge eine v_0 von 730 m/s (E_0 3384 J), auf 100 m bleiben noch 633 m/s und damit 2544 J. Im Vergleich dazu bietet das identische Geschoss aus der randlosen 8 × 57 IS eine v_0 von 770 m/s (3765 J) woraus sich auf 100 m 670 m/s und 2851 J ergeben. Von Brennecke gibt es das 150 gr (9,7 g) schwere TUG nature+, ein zinngefülltes Teilmantelgeschoss, das der Hersteller ebenfalls in beiden Kalibern in Munition verlädt. Für die Randpatrone wird eine Anfangsgeschwindigkeit von 830 m/s (3341 J) angegeben, auf 100 m bleiben davon 705 m/s und 2414 J. Im gasdruckstärker verladenen randlosen Kaliber sind es eine v_0 von 880 m/s (3756 J), auf 100 m ergeben sich daraus 751 m/s und 2735 J. Für die Munition beider Hersteller ergibt sich dort, wo das Geschoss wirken soll, ein Unterschied von wenig über 300 J.

Vergleichen wir die Flugbahnen: Beim TUG nature+ aus der 8 × 57 IS mit einer GEE von 173 m auf 100 m mit 4 cm Hochschuss eingeschossen liegt die Kugel auf 150 m bei +2,3 cm, bei 200 m bei -4,5 cm. Die 8 × 57 IRS hat eine GEE von 164 m und müsste auf 100 m mit 4,1 cm Hochschuss eingeschossen

AUSWAHL Alle Matrizen können gleichermaßen für die 8×57 IS und 8×57 IRS verwendet werden, nur ein angepasster Hülsenhalter ist zu wählen. Die Auswahl an Wiederladezubehör ist riesig und es gibt von einfachen Ausführungen bis zu hochwertigsten Match-Matrizen alles.





VERBESSERT v.l. .30–30 Ackley Improved, 8×57 IRS, 8,5×63 in typischer Ackley-Form – die 8×57 IRS würde von einer „Ackleyrisierung“ sehr profitieren und die Umsetzung ist bei einer Patrone mit Rand denkbar einfach zu machen.

werden um auf 150 m 1,5 cm hoch zu liegen, auf 200 m ergibt sich daraus ein Tiefschuss von 6,4 cm.

Bei den Patronen von Sellier & Bellot ergibt sich für die Randpatrone eine GEE von 144 m, auf 100 m mit 3,9 cm Hochschuss eingeschossen liegt das XRG auf 150 m gerade einmal 0,1 und bei 200 m mit 11,6 cm tief. Für die randlose Version liegt die GEE bei 151 m, auf 100 m mit 4 cm Hochschuss eingeschossen liegt das Geschoss auf 150 m 0,7 cm hoch, auf 200 m 8,7 cm tief.

Zusammenfassend lässt sich also sagen: Ja, die randlose Version der 8 × 57 bietet mehr Energie und eine flachere Flugbahn. Aber machen 300 J mehr Geschoßenergie im Ziel bei einem waidgerechten Treffer wirklich etwas aus? Wie viel von dieser zusätzlichen Energie wird tatsächlich in Wirkung umgesetzt, wenn ein schlechter Schuss das Wild nur verwundet? Hat ein Höhenversatz von weniger als 1 cm auf 150 m eine jagdliche Relevanz? Letzten Endes muss dies jeder für sich selbst entscheiden. Es spricht aber vieles dafür, dass beide Patronen in der praktischen Anwendung einen identischen Nutzwert haben. Klar ist, dass es sich weder bei der 8 × 57 IRS noch bei der 8 × 57 IS um ausgeprägte Weitschusskaliber handeln kann, aber für Distanzen unter 200 m, idealerweise bis 150 m, sind es sehr geeignete Jagdpatronen für alles europäische Wild. Wer dennoch mehr Leistung, aber kein ganz anderes Kaliber möchte und eine Waffe mit stabilem Verschlusssystem besitzt, kann dazu verschiedene Wege gehen, die mehr oder weniger geeignet sind.

So sind die Kaliber 8 × 60 und 8 × 64 gezielt entwickelt worden, um die Leistung der 8 × 57 zu steigern – allerdings waren diese Patronen auf die randlose Version ausgelegt. Auch wenn in beiden Fällen zusätzlich Randversionen geschaffen wurden: Diese sind sehr selten, Munition so gut wie nicht, oder Neuhülsen für die Randversionen nur sehr eingeschränkt verfügbar. Die Wiederladewerkzeuge der jeweiligen randlosen Version sind nutzbar, auch hier sind Matrizen selten und nur per Sonderbestellung (zum Beispiel Triebel, Stöttwang, oder CH4D über Grauwolf oder strobl.cz) erhältlich.

Auch die 8 × 75 RS (DWJ 03/2021) ist keine gute Wahl für eine Änderung: Die lange, schlanke Patrone beruht auf der 9,3 × 74 R (DWJ 04/2024). Das Lager der 8 × 57 IRS lässt sich deswegen nicht sauber aufreiben, weil die Hülse im Schulterbereich deutlich stärker ist als die schmale Hülse der 8 × 75 RS an dieser Stelle. Aus diesem Grund bleibt beim Ausreiben ein „Ring“ stehen, der beim Beschuss beanstandet werden kann. Abhilfe wurde zum Teil durch etwas weitere Lagerreibahlen (zum Beispiel von Waffenwerkzeuge Triebel) geschaffen. Mit diesem Werkzeug werden die Lager auf die maximal zulässige Toleranz ausgerieben, die den Ring gerade eben so verschwinden lässt. Damit gelingt der Beschuss, die Lebensdauer der Hülsen wird aber deutlich herabgesetzt. Auch wenn die 8 × 75 RS erheblich mehr Leistung bietet, die hohe Pulversäule der langen „Bleistiftpatrone“ ist innenballistisch nicht vorteilhaft und der sehr kurze Hülsenhals überzeugt engagierte Wiederlader nicht.

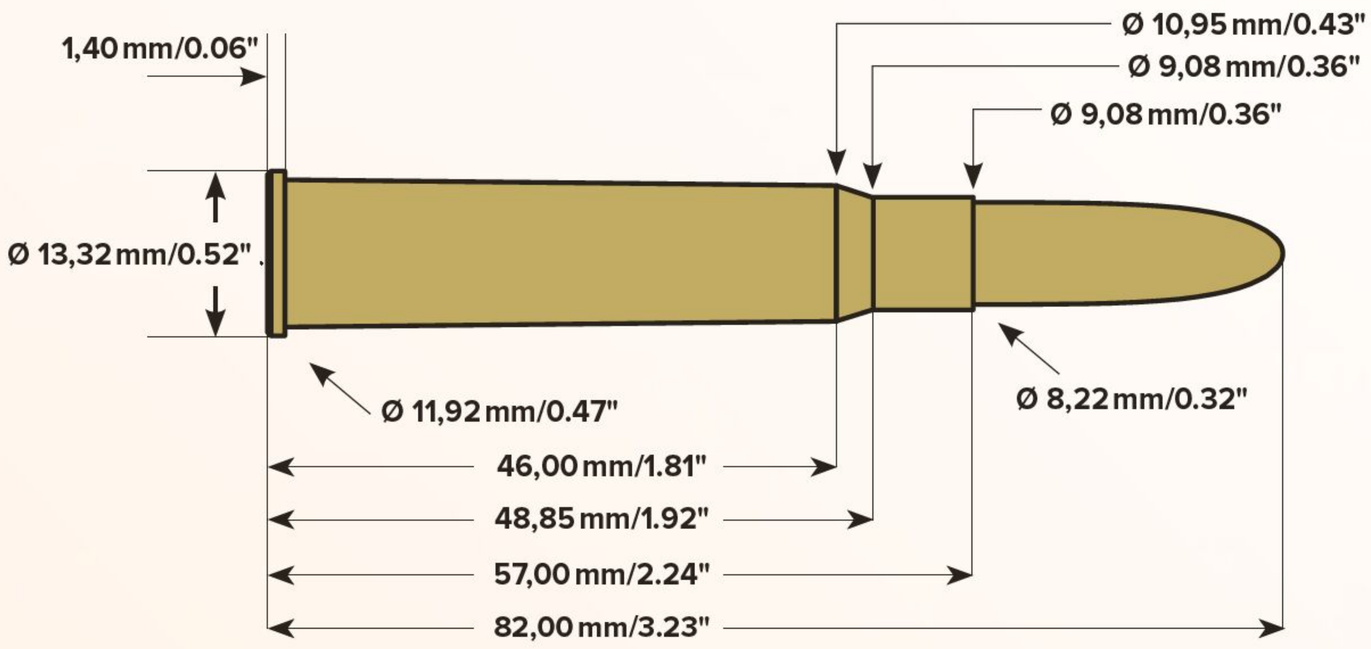
Vorteilhaft kann das Ausweichen auf wenig bekannte „Wildcats“ sein. Hier bietet sich das Kaliber 8 mm Rand Blaser an: Es handelt sich schlicht um eine auf 8 mm aufgeweitete Hülse der .30 R Blaser. Da es sich um ein Wildcat handelt, sind keine genauen Abmessungen bekannt – Reibahle und Matrizensatz sind daher Sonderbestellungen. Die Hülsenversorgung ist von der Verfügbarkeit der .30 R Blaser abhängig – und somit von einer Hülse, die aus keinem anderen Kaliber umformbar ist und immer weniger nachgefragt wird.

Ein besonderer Zusammenhang zwischen der .30 R Blaser und der 8 × 57 IRS ist erwähnenswert: Tatsächlich lassen sich Patronen in 8 × 57 IRS in Waffen mit Patronenlagern in .30 R Blaser laden und – da der Rand den Verschlussabstand bildet – auch abschießen: Ein klarer Konstruktionsfehler der .30 R Blaser! Die möglicherweise tödlichen Folgen liegen klar auf der Hand.

Alles in allem ist die beste Lösung wohl das Konzept von P.O. Ackley: Bei der „Ackleyrisierung“ einer Hülse wird der Körper zylindrisch ausgeblasen und der Hülsenhals deutlich steiler ausgeformt. Damit ergibt sich ein Gewinn von etwa 10 % Pulverraum. Zusätzlich kann für den Wildcat-Beschuss der maximale Gasdruck selbst bestimmt und somit deutlich höher festgelegt werden, in diesem Fall zum Beispiel auf 3800 statt 3300 bar. Aus einem Ackley-Patronenlager lassen sich weiterhin Patronen im Ursprungskaliber verschießen, werden dabei aber in das neue

ZB BRNO gehört zum CZ-Konzern und hat vor einigen Jahren die Kipplaufbüchse „Express“ im Kaliber 8×57 IRS lanciert.





Kaliber umgeformt. Die 8 × 57 IRS AI (Ackley Improved) ist ein reines Wildcat, genaue Abmessungen sind nicht bekannt.

Reibahlen sind Sonderbestellungen, die beispielsweise bei Triebel oder im Ausland bei Manson Reamer aufgegeben werden können. Auch wenn die eigentliche Änderung eines Randkalibers auf Ackley Improved denkbar einfach und problemlos ist, sollten sich Interessenten vor einer Bestellung unbedingt mit einem erfahrenen Büchsenmacher zusammenschließen und das Projekt genau planen. Änderungen dieser Art bietet unter anderen Timo Zindel (Mainhausen) an, weißt aber ausdrücklich auf das Erfordernis einer genauen Prüfung der Grundwaffe in jedem Einzelfall hin.

Matrizensätze für ein solches Wildcat sind umständehalber auch Sonderbestellungen, allerdings lassen sich die meisten Setzmatrizen im Ursprungskaliber problemlos nutzen und Hülsen für Kipplaufwaffen können nicht selten drei bis fünf Mal mit reiner Hülsenhalskalibrierung neu geladen werden. Es ist also nicht zwingend von Anbeginn eine Vollkalibriermatrize erforderlich.

Lohnt sich der Aufwand?

Angenommen, die neue geformte 8 × 57 IRS AI hätte ein Hülsenvolumen von 69 gr (statt 64, eine bewusst vorsichtige Schätzung) Wasservolumen und wäre auf einen Maximalgasdruck von 3800 bar begrenzt, könnte das schon als Beispiel herangezogene Brennecke TIG nature+ aus einem 510-cm-Lauf auf rund 930 m/s (E_0 4229 J) beschleunigt werden, die neue GEE läge bei 181 m. Das Sellier & Bellot eXergy käme unter den neuen Bedingungen auf eine v_0 von etwa 830 m/s (E_0 4375 J), die GEE läge nun bei 172 m. Die Leistungssteigerung stellt sich also als sehr beachtlich dar, zudem ist die Hülsenform der Ackley-Improved Kaliber-deutlich weniger verschlussbelastend als die zum Beispiel die lange, konische 8 × 75 RS. Nicht übersehen werden darf, dass der erhebliche Leistungsgewinn auch mit einem deutlich heftigeren Rückstoß einher geht, was das Schießverhalten leichter Doppel- oder Kipplaufbüchsen grundlegend verändern kann.

Aber zurück zur 8 × 57 IRS: Für das klassische deutsche Kaliber stellen alle europäischen Hersteller Munition, meist mehrere Laborierungen, her. Neuhülsen sind verfügbar, in der Praxis ist es aber wirtschaftlich oft sinnvoller, preiswerte Schießkino-Munition zum Übungsschießen zu verwenden und die Hülsen wiederzuladen. Wiederladewerkzeuge – die wie gesagt für 8 × 57 IS und IRS genutzt werden können – wie Voll-, Hals- oder Body-Kalibrierer, aber auch Setzmatrizen, gibt es von allen Herstellern in verschiedensten Ausführungen, auch Matchversionen. Auch alles andere kaliberbezogene Zubehör wie Feilmatrizen oder andere Ablänghilfen sind verfügbar. LEE bietet eine Factory-Crimp-Matrize an, die für manche Anwendungen nützlich sein kann, obwohl sich ein extrem fester Crimp bei Munition für Kipplaufwaffen nicht unbedingt aufzwingt. Tatsächlich ist in den meisten Fällen die Hülsenhalskalibrierung ausreichend, was die Präzision verbessern kann und die Lebensdauer der Hülsen verlängert. Nur bei Pressladungen mit progressiven Pulvern hinter schwersten Geschossen kann ein fester Crimp den Abbrand verbessern, wobei das Kaliber für solche Laborierungen nicht die beste Wahl ist.

Verwendet werden große Büchsenzündhütchen, Magnumzünder sind nicht erforderlich. Bei den Geschossen besteht grundsätzlich eine große Auswahl, die allerdings deutlich geringer ausfällt als im .30er-Durchmesser, da 8-mm-Kaliber weltweit eine geringere Bedeutung haben und deswegen weniger Hersteller Geschosse produzieren.

Dass viele Projektile auf das Scheibenschießen mit Ordonnanzwaffen ausgelegt sind, reduziert die Auswahl für jagdliche



FOTO: NORBERT KLUPS



IEA
MIL-OPTICS



Holosights



Magnifier

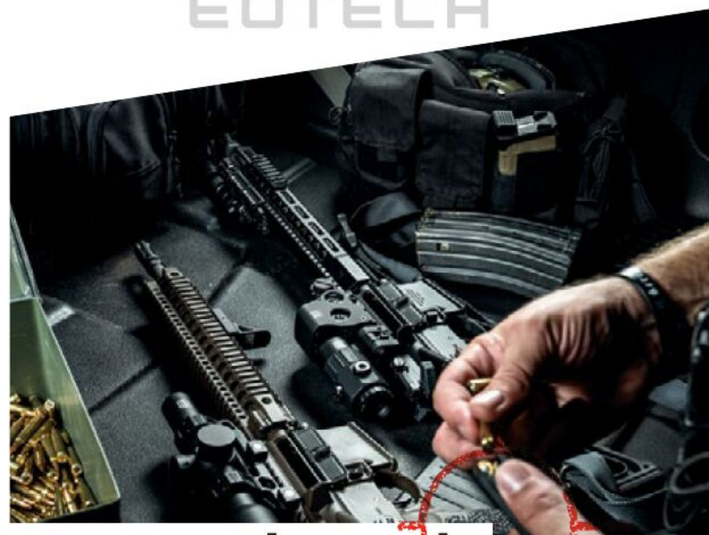


NEU- EFLX Red Dot Sight



NEU- Vudu 1-10x28

EOTECH



www.i-e-a.de



FOTOS: NORBERT KLUPS

DIE SCHIEBESICHERUNG auf dem Schafthals des Modells Express wird automatisch betätigt, wenn man das Laufbündel abkippt.

STEYR MANNLICHER DUETT Die Bockbüchsflinte mit Lauf im Kaliber 8x57 IRS verfügt über einen schlanken Kasten aus Aluminium mit Stahleinsätzen im Stoßboden. Der Kugellauf kann in seiner Treffpunktlage zum Schrotlauf verstellt werden. Die Läufe sind in einen Monoblock eingeschoben. Verriegelt wird über Laufhaken. Die Kimme lässt sich für den Schrotschuss nicht umklappen. Der Spannschieber auf dem Kolbenhals spannt beide Schlosse.

Zwecke weiter. Dennoch ist das Angebot groß und auch in Zeiten von Lieferengpässen amerikanischer Produkte ist die Versorgung gesichert. Die Geschossgewichtpalette beginnt bei etwa 123 gr (7,9 g), denn zum Beispiel die von PPU in diesem Gewicht für die 8 × 33 angebotenen Projektile lassen sich hervorragend für Übungs- und Schießkino-Patronen verladen. Klassische Geschossgewichte liegen im Bereich von 150 bis 200 gr (9,7 bis 13 g). Wer hohe Geschossgewichte von 200 gr oder mehr verwenden möchte, muss bei der Wahl des Projektils unbedingt sicher sein, dass dieses nicht für die hohen Energien der Magnum-Kaliber wie 8 × 68 S oder 8 mm Remington Magnum konstruiert und deswegen für das Mittelkaliber 8 × 57 zu hart ist. Für Übungszwecke bewährt hat sich das 190 gr schwere verkupferte Bleigeschoss von H&N.

Bei jagdlichen Teilmantelgeschossen schwören viele Jäger auf die schweren Projektile knapp unter 200 gr wie das 196 gr schwere Sellier & Bellot SPCE, dessen dünner Mantel eine sehr schnelle Expansion auch bei geringer Geschwindigkeit zulässt. Der Rückstoß ist in diesen Fällen etwas herzhafter.

Eine etwas flachere Flugbahn durch mehr Geschossgeschwindigkeit, aber auch weniger Rückstoß bieten 150- oder 170-gr-Projektile, die zum Beispiel von Speer (Spitzer SP Hot-Core) aber auch von Hornady (InterLock, SST) angeboten werden. Im bleifreien Bereich überwiegt das Angebot europäischer Hersteller. Immerhin hat Hornady 2023 für den europäischen Markt die EXC-Serie herausgebracht, die auf geringere Geschwindigkeiten ausgelegt

LADEDATEN

Testwaffe: Tikka 512 S (Bockbüchsflinte mit Doppelbüchs-Wechsellaufbündel), Lauflänge: 60 cm (24"). *OAL für Geschoss mit runder Spitze. Maximalladung, zu Beginn reduzieren. Das Verwenden der Ladedaten erfolgt auf eigene Gefahr! Autor und Verlag übernehmen keine Haftung.

Hülse	Geschossgewicht	Geschosstyp	Zündhütchen	Treibladung	Patronenlänge	v_0
RWS	126,5 gr	SAX KJG-SR	RWS 5341	49,7 gr Reload Swiss RS 40	75,7 mm*	940 m/s
RWS	139 gr	RWS EVO Green	CCI 200	51,0 gr Vihtavuori N140	80,0 mm	850 m/s
Norma	145 gr	Styria Arms AERO SB	WLR	51,5 gr Vihtavuori N540	79,0 mm	812 m/s
Norma	150 gr	Speer Spitzer	S&B LR	47,5 gr Vihtavuori N150	75,0 mm	890 m/s
S&B	150 gr	Speer Spitzer	S&B LR	54,3 gr Vihtavuori N540	75,0 mm	890 m/s
Norma	160 gr	Barnes TTSX BT	CCI 200	54,5 gr Reload Swiss RS 60	82,0 mm	794 m/s
S&B	170 gr	Hornady SST	CCI 200	55,5 gr Reload Swiss RS 60	82,0 mm	795 m/s
S&B	180 gr	Hornady ECX	CCI 200	53,2 gr Reload Swiss RS 60	82,0 mm	764 m/s
S&B	180 gr	Hornady ECX	CCI 200	49,5 gr Vihtavuori N150	82,0 mm	736 m/s
RWS	196 gr	Sellier & Bellot SPCE	S&B LR	51,5 gr Reload Swiss RS 60	82,0 mm	740 m/s
S&B	220 gr	Sierra SPBT	WLR	52,3 gr Reload Swiss RS 70	82,0 mm	698 m/s

ist und auch 8- und 9,3-mm-Projektile bietet. Allgemein ist die 8 × 57 in beiden Versionen für die meist langen bleifreien Geschosse auch deswegen gut geeignet, weil Waffen in diesen Kalibern typischerweise einen kurzen Drall von 9,5" (240 mm) aufweisen, der auch lange und eher langsame Projektile gut stabilisiert.

Nach sehr langjähriger jagdlicher Nutzung der Randpatrone hat sich aus Sicht des Autors ergeben, dass es sinnvoll sein kann, verschiedene Laborierungen für Ansitz- und Drückjagd zu verwenden. Dabei muss berücksichtigt werden, dass es sich nicht um eine für weite Schüsse in Feldrevieren empfehlenswerte Patrone handelt und auch bei der Bergjagd zweifelsfrei andere Kaliber geeigneter sind. Für die Ansitzjagd mit typischen Distanzen bis 150 m hat sich ein Geschossgewicht um 170 gr (11 g) als geeignet erwiesen, das eine etwas flachere Flugbahn als schwere 200-gr-„Klopper" und gleichzeitig ausreichend Masse und Energie bietet. Zur Drückjagd bieten leichtere Projektile von beispielsweise 150 gr (9,7 g) den Vorteil einer deutlich höheren Anfangsgeschwindigkeit. Durch die kürzere Flugzeit wird der Vorhalt wesentlich geringer und die Trefferchance erheblich verbessert. Dies ist gerade bei schweren Projektilen mit relativ geringer Anfangsgeschwindigkeit ein oft unterschätztes Problem und eine häufige Ursache für Fehlschüsse. Das leichtere Geschoss bietet zudem einen reduzierten Rückstoß – was gut gezielte Folgeschüsse erleichtert – und im Nahbereich durch die höhere Geschwindigkeit deutlich mehr Energie. In der Praxis hat sich darüber hinaus gezeigt, dass bei richtiger Wahl bleifreie Geschosse in der 8 × 57 IRS auf der Drückjagd erhebliche Vorteile bieten können.

Hersteller wie Sax oder GM-Geschoss-Manufaktur fertigen sowohl Munition als auch Wiederlader-Projektile 8 mm/.323" mit 127 gr (8,2 g) Gewicht, die auch mit dem geringem Gasdruck der 8 × 57 IRS problemlos auf deutlich über 900 m/s beschleunigt werden können. Durch das niedrige Geschossgewicht ist der Rückstoß sehr gering, was auch mit leichten Doppelbüchsen schnelle, gut gezielte Folgeschüsse erleichtert. Gleichzeitig verbessert die hohe Fluggeschwindigkeit die Trefferchancen beim Schießen auf bewegtes Wild ganz erheblich. Auch wenn die leichten Geschosse auf weitere Distanzen sehr seitenwindempfindlich sind und schnell an Energie verlieren: Im für Drückjagden relevanten Maximalbereich bis 80 oder 100 m wirken solche Treffer durch die geschwindigkeitsbedingt hohe Geschossenergie sehr stark: Wenn Sax für sein 8,2-g-Geschoss laut Ladedatenliste eine v_0 von 940 m/s angibt, ergibt sich eine E_0 von 3623 J.

Da die Projektile für diese Belastungen konstruiert sind, wirken sie dennoch in die Tiefe und bieten Ausschuss. Ein weiterer Vorteil für den Drückjagdeinsatz ist der bereits erwähnte Umstand des schnellen Verlustes von Geschwindigkeit und Energie auf weitere Distanzen: Auch wenn stets auf sicheren Kugelfang zu achten ist, verringert Munition dieser Art die Hintergrundgefährdung ganz erheblich!

Wem die genannten Werte zu extrem sind, kann sich für einen Mittelweg entscheiden: Unter anderem Styria Arms fertigt seine bleifreien AERO-Projektile mit mittleren Gewichten von 145 gr (9,4 g) für das SB und 155 gr (10 g) für das ECO, von Reichenberg gibt es HDB in 131 und 139 gr (8,5 und 9 g).

Bei den Pulversorten verwendet die 8 × 57 IRS gängige mittelschnelle Sorten, die auch für alle anderen Mittelpatronen genutzt und von allen Herstellern angeboten werden. Pulver ist daher praktisch immer gut verfügbar und deswegen auch keine besondere Vorratshaltung notwendig. Auch ein großes Angebot an Ladedaten steht zur Verfügung. Als Nebeneffekt der typischerweise verwendeten Pulversorten ergibt sich, dass die Patrone schon in kurzen Läufen einen fast völligen Abbrand und somit nahezu volle Leistung erreicht: Führige Doppel- und Bockdoppelbüchsen und viele leichte Kipplaufgewehre sind deswegen verfügbar und selbst sonst teilweise sehr schwere Doppelbüchsdrillinge lassen sich in tragbaren, für das dynamische Schießen auf Drückjagden gut geeigneten Gewichtsklassen finden.

Ist sie die „Königin des Waldes"?

Da im Wald jagdlich typischerweise keine weiten Entfernungen vorkommen, ist die Patrone dort ganz sicher zu Hause. Und bei Drückjagden fallen die Schüsse aus Doppelbüchsen in 8 × 57 IRS immer deutlich schneller als solche aus Waffen in 9,3 × 74 R, die zudem meist deutlich schwerer sind. Dafür bietet die lange, schlanke 9,3 × 74 R deutlich mehr Leistung, was bei der Jagd auf Rotwild und schwere Sauen einen wesentlichen Vorteil darstellt. Am Ende muss daher letztlich Jeder selbst entscheiden, welche Königin er für sich wählt. ■

SAR SCHWABEN ARMS GMBH
Dort, wo die neuen Gewehre geboren werden und die guten Ideen zu Hause sind!
Tel. 0741-9429216 Neckartal 95
www.sar-shop.de 78628 Rottweil

The Legend - SAR M41 MF3 G3KT .308 WIN

Hochpräzise Sportwaffe im HK G3 Look!
HK gummierten Spannhebel schwarz
Mündungsfeuerdämpfer M15X1
5 Jahre Garantie
SAR Qualität, die überzeugt !
2 oder 10 Schussmagazin
original HK BW-grüner Schäftung.

In Deutschland gefertigt und beschossen. Nur aus deutschen Teilen (SAR, HK-Oberndorf, Rheinmetall) Made in Germany. Besuchen Sie unser Ladenlokal, und überzeugen Sie sich selbst!

Es erwartet Sie ein hochpräzises, solides, bewehrtes, sicheres und sehr langlebiges Selbstladegewehr vom **jahrelang erfahrenen und bewehrten Rollenverschlusswaffen Hersteller.**
nur 3.480,- €

Kaliber: .308 WIN.
Gesamtlänge: 1035mm
Lauf: L 450mm, Ø 17mm im Vakuum spannungsfrei geglühter Zug/Feld Lothar Walther Bull Barell Matchlauf. Freischwinger.
Gewicht: 4,5 kg
Streukreis: ca. 18mm - 22mm auf 100 Meter
Finish: Manganphosphatiert von Rheinmetall Defense
Visier: Offen über Kimme und Korn (HK Trommelvisierung)
Schäftung: original HK BW grün
Griffstück: Stahlgriffstück

LOTHAR WALTHER

Inkl. Positivem BKA-Bescheid
Bundeskriminalamt
SAR M41 Sportmatch zum sportlichen Schießen zugelassen.
BKA AZ KT 21/ZV-5164.01 Z 21/03 24102003

Inkl. Zubehör
Magazintasche, Bedienungsanleitung, Anschussscheibe, Riemen, Waffenpass Visierverstellschlüssel, Putzzeug.



MESSER AUS DEM SAUERLAND

Im Jahre 2020 gründeten Philipp Utsch und Jan Gierse in Sundern das Unternehmen UG Tools. Utsch ist Messermacher und arbeitet seit mehr als zehn Jahren als professioneller Messerschmied, Gierse promovierte auf dem Gebiet des selektiven Laserschmelzens und arbeitet mit 3-D-Druckern. Die Idee der beiden war die Entwicklung eines völlig neuen Messertyps, der bei sehr geringem Gewicht trotzdem sehr stabil sein und beste Schneideigenschaften haben soll. ■ **Norbert Klups**

So entstanden mit den 3DTi-Messern die ersten Messer weltweit, die einen Messergriff aus 3-D-gedrucktem Titan haben. Als die ersten Messer auf den Markt kamen, war die Messerszene begeistert, denn neben einer ausgesprochen eleganten Form verwendet UG-Tools für die Klingen den gerade im Trend liegenden Super-Messerstahl MagnaCut. UG-Tools hat mehrere Messerserien im Programm, die sich nach Größe und Klingenform unterscheiden. Wir haben uns für den Test für das Tiny Floe entschieden, ein nur 80 g schweres Leichtgewicht mit 10-cm-Drop-Point-Klinge. Konzipiert ist es als unauffälliger Begleiter für den Alltag (EDC) oder als extrem leichtes Jagdmesser.

Das Tiny Floe

Mit 10 cm Klingenlänge und 21 cm Gesamtlänge ist das Floe ein handliches Messer, das sich unauffällig am Gürtel oder durch die minimalistische Steckscheide auch in der Jackentasche tragen lässt. Die gerade einmal 80 g Gewicht plus 20 g für die Scheide spürt man überhaupt nicht. Die Klinge ist mit 27 mm Breite und einer Stärke von 2,8 mm auf optimierte Schneideigenschaften ausgerichtet und schon ab Werk sehr scharf geschliffen. Als Klingenstahl wird MagnaCut verwendet und UG-Tools lässt die Klingen auf 65 HCR härten. MagnaCut ist zwar auf eine hohe Härte ausgelegt, aber mit 65 HCR sind dann die Möglichkeiten dieses Stahls auch völlig ausgereizt. Ob etwas weniger besser wäre, ist aber wohl Glaubenssache und sorgt für Diskussionen unter den Messerfans. Das Klingenfinish ist ein mattes Stonewashed und völlig lichtreflexfrei.

Was kann MagnaCut?

MagnaCut ist ein gerade neu auf den Markt gekommener pulvermetallurgisch hergestellter Premiumstahl, der speziell als Messerstahl entwickelt wurde. Urheber ist Dr. Larrin Thomas, Stahlexperte und Sohn des bekannten Damastschmiedes Devin Thomas. Er betreibt einen Blog namens „Knifesteelnerds", auf dem er regelmäßig über Klingenstähle und ihre Eigenschaften schreibt. Larrin Thomas wollte einen ganz neuen Messerstahl schaffen, der hohe Zähigkeit mit feiner Mikrostruktur und guter Schärfe vereint und dabei korrosionsbeständig ist. Die wichtigsten Legierungselemente in MagnaCut sind Niob und Vanadium. Diese Elemente bilden feine Karbide im Stahl, die für eine hohe Härte und Schnitthaltigkeit sorgen. Niob hat den Vorteil, dass es

FOTOS: AUTOR

die Zähigkeit des Stahls erhöht, ohne die Korrosionsbeständigkeit zu beeinträchtigen. MagnaCut hat eine ähnliche Härte und Zähigkeit wie CPM-4V, aber eine viel höhere Korrosionsbeständigkeit. Vanadium hat den Vorteil, dass es die Schärfe des Stahls verbessert, ohne die Zähigkeit zu verringern. Die übrigen Elemente wie Chrom, Molybdän, Mangan und Silizium tragen zur Korrosionsbeständigkeit und Verschleißfestigkeit bei. Das Ergebnis ist ein Stahl, der sehr widerstandsfähig gegen Bruch oder Rissbildung ist, selbst bei extremen Belastungen oder Schlägen. Harte Stähle gelten häufig als spröde. Bei MagnaCut ist das jedoch nicht der Fall. Hier ist ein ausgezeichnetes Gleichgewicht zwischen Härte und Zähigkeit gelungen. MagnaCut ist einer der schnitthaltigsten Stähle auf dem Markt und übertrifft viele andere rostfreie Stähle wie etwa VG-10. Bei der Korrosionsbeständigkeit liegt MagnaCut mit Stählen wie CPM-154 oder N690 gleichauf. Durch seine feine Mikrostruktur kann er für dünne Klingen verwendet werden, die eine hohe Schärfe erfordern. MagnaCut hat eine ähnliche Härte und Schnitthaltigkeit wie CPM-20CV, aber eine höhere Zähigkeit und eine leichtere Schärfbarkeit. In Anbetracht der Härte von 65 HCR muss natürlich ein Schärfwerkzeug verwendet werden, das härter ist als der Stahl. Durch seine Zusammensetzung hat MagnaCut eine feine Mikrostruktur, die das Schärfen im Vergleich zu anderen Stählen mit ähnlichen Eigenschaften in Bezug auf die Verschleißfestigkeit erleichtert. Von MagnaCut wird man daher in Zukunft wohl noch eine Menge hören.

Griff aus 3-D-gedrucktem Titan

Die wirkliche Innovation der Messer von UG-Tools sind die Griffe aus dem 3-D-Drucker. Sie werden aus Titanpulver im selektiven Laserschmelzverfahren (SLM) schichtweise aufgebaut. Durch das SLM-Verfahren lassen sich hochkomplexe Geometrien herstellen und der 3-D-Druck sorgt für eine angenehme samtige Oberfläche, die sich leicht rau anfühlt. Der tolle Nebeneffekt ist natürlich das geringe Gewicht eines solchen Griffstücks, das gerade 30 g beträgt. Damit das Gesamtgewicht des Messers möglichst gering bleibt, haben Utsch und Gierse viel Zeit in Stabilitätstests investiert, um herauszufinden, wie weit die Angel in das Griffstück reichen muss. Am Ende waren es nur noch wenige Zentimeter und das Messer war immer noch stabil. Klinge und Griffstück werden exakt angepasst und dann miteinander verklebt. Der Griff ist ergonomisch sehr gelungen. Seine „Colaflaschenform“ liegt angenehm in der Hand und man kann ihn drehen und wenden ohne dass es irgendwo drückt. Obwohl er ziemlich klein ausfällt, füllt er die Hand gut aus und die Länge ist ausreichend. Am Ende des Griffes sind zwei Öffnungen, durch die man ein Lanyard fädeln kann. Dahinter ist der Griff aber zu, es gibt also keine Öffnung ins Griffinnere. Titan ist als Griffmaterial sehr interessant. Neben seiner Robustheit und Unempfindlichkeit gegenüber Umwelteinflüssen sind besonders seine geringe Masse und schlechte Wärmeleitfähigkeit vorteilhaft. Zunächst fasst es sich kühl an, kommt aber sehr schnell auf Handwärme, die es dann auch hält. Das strukturierte Floe-Design der Griffoberfläche sieht nicht nur toll aus, es greift sich auch gut und ist sehr rutschfest, auch mit nassen Händen.

Minimalistische Scheide

UG-Tools hat mehrere Scheiden im Programm. Bei unserem Messer war die Basic-Scheide dabei. Die Scheiden mit der Gürtelschlaufe werden im 3-D-Drucker aus PA11 (Polyamid) produziert und sind sehr passgenau. Die Gürtelbreite kann von 41 mm auf 51 mm erweitert werden (Entfernen des Einschubs). Die Scheide hat eine Öse für 4-mm-Paracord, wodurch das Messer auch sehr gut als Neckknife getragen werden kann. Eine Drainageöffnung lässt eingedrungenes Wasser abfließen. Der Ziehwiderstand kann über eine Stellschraube justiert werden. Die Basic-Scheide sitzt sehr hoch am Gürtel. Sie ist nur so groß wie absolut nötig ist. Viel weniger Scheide geht kaum. Das Messer lässt sich mit der Scheide, die kaum größer ist als die Klinge, sehr angenehm in der Jackentasche tragen.

Das kleine Floe in der Praxis

Im Revier verrichtete das Messer alle Arbeiten problemlos und erwies sich als robust und korrosionsbeständig. Natürlich darf eine solche auf höchste Schneidfähigkeit ausgelegte und maximal gehärtete Klinge nur für Schneidarbeiten und nicht zum Hebeln oder Stemmen verwendet werden. Die Schnitthaltigkeit ist enorm. Auch nach zehn Stück Wild war die Klinge immer noch ausreichend scharf für die normalen Arbeiten. Man sollte eine solche Klinge aber möglichst nicht ganz stumpf werden lassen, sondern regelmäßig nachschärfen, das ist deutlich weniger Aufwand als eine wirklich stumpfe MagnaCut-Klinge wieder zu schärfen. Die Griffgestaltung ist sehr praxisgerecht, man kann mit dem Messer in den verschiedensten Positionen arbeiten, ohne dass es in der Hand unangenehm drückt oder kneift. Als Brotzeitmesser ist das Floe bestens geeignet und macht auch im Alltag eine gute Figur beim Öffnen von Paketen oder um Obst zu schälen. Es fällt nicht unter das Messertrageverbot und kann legal mitgeführt werden. Das Tiny Floe mit Klinge aus MagnaCut und Basic-Scheide kostet 290 Euro. ■



1 **DIE GRIFFE** entstehen im selektivem Laserschmelzverfahren (SLM).

2 **GELUNGENES KONZEPT** Trotz des kleinen Griffes liegt das Floe sehr gut in der Hand.

3 **KLEIN** Die Gürtelschlaufe kann durch Herausnahme des Einschubes von 41 auf 51 mm erweitert werden. Die Scheide aus dem 3-D-Drucker ist kaum größer als die Klinge, umschließt aber auch das Parierelement.





EINZELSTÜCKE
Der südafrikanische Messermacher Louis Naude hat sich auf Custom-Anfertigungen spezialisiert. Auch seine beiden Söhne sind mittlerweile in den Betrieb integriert.

EINER DER BEKANNTESTEN

Louis Naude ist ein imposanter Mann, fast 2 m groß, mit mächtigen Arbeiterhänden. Seine tiefe, zurückhaltende Stimme strahlt Ruhe aus. Kürzlich feierte der bekannte südafrikanische Custom Knife Maker sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Das DWJ hatte Gelegenheit, ihn in seinem Domizil in dem kleinen Ort Augrabies in der südafrikanischen Provinz Northern Cape, zu besuchen. **Gernot F. Chalupetzky**

Louis Naude, inzwischen 57 Jahre alt, wurde in Johannesburg geboren. Er wuchs auf einer Farm in der Nähe von Bronkhorstspruit westlich von Pretoria auf, studierte nach der Schule Bildhauerei. Zunächst arbeitete er im Transportunternehmen seines Vaters. Schon als Kind war er von Messern fasziniert und da er bald hobbymäßig seine eigenen Messer herstellte, nahm er auch Aufträge zur Unterstützung seines Freundes Johan, eines gewerblichen Messermachers, an. Nachdem er mit seiner Familie eine Weile in den USA gelebt und dort bereits als selbstständiger Custom Knife Maker gearbeitet hatte, zog es Naude in die alte Heimat, das südliche Afrika zurück, wo er zunächst in der Nähe von Kapstadt und dann auch in Namibia lebte und wo er, nach und nach zusammen mit seinen beiden Söhnen, immer erfolgreicher als gewerblicher Hersteller von individuellen Messern wurde. 2022 zog die Familie dann in den südafrikanischen Norden, wo sie nun laut Louis Naude sowohl familiär als auch geschäftlich ihren Bestimmungsort gefunden hat.

Die Provinz Northern Cape ist nicht nur wegen des bekannten und wirklich sehenswerten südafrikanischen Augrabies Falls National Parks ein Touristenmagnet. Mit unter anderem den Nationalparks Tankwa-Karoo, Mokala, Namaqua und vor allem auch dem riesigen Kgalagadi-Transfrontier-Nationalpark, der früher unter dem Namen Kalahari-Gemsbok-Nationalpark bekannt war, befinden sich dort sehr viele interessante Anlaufstellen für Touristen. Und nicht wenige, besonders eben solche, die sich für gute Messer interessieren, verschlägt es vorsätzlich oder zufällig zu Louis Naude. Interessant ist auch, dass zwischen dem Ort Augrabies, wo die Naudes nun wohnen und arbeiten, und Upington, der zweitgrößten Stadt der Provinz, eine längere High-

HINTERGRUND: KHOMKRIT – STOCK.ADOBE.COM





KEIN ZUFALL Naudes Betrieb liegt in einer Touristenregion. Auch einige Deutsche gehören zum Kundenstamm – Automobilhersteller sei Dank.

way-Strecke als 250-km/h-Teststrecke für lizensierte, insbesondere deutsche Autohersteller ausgewiesen ist. Und viele dorthin beorderte Mitarbeiter aus Europa sind inzwischen auch Kunden von Louis Naude und schätzen seine Messer als besondere Mitbringsel.

Solinger Unternehmen als Vorbild

Insbesondere das klassische Bowie-Modell des bekannten Solinger Unternehmens Puma hatte es Louis Naude in jungen Jahren angetan und nachdem ihm sein Vater dieses Messer endlich gekauft hatte, beschäftigte er sich mehr und mehr zunächst insbesondere mit den Solinger Produkten, um dann bereits mit 15 Jahren seine ersten eigenen Messer, angelehnt an den Jagdnicker und das Waidblatt von Puma, und natürlich an das Puma-Bowie-Messer, zu bauen. Naude verehrt diese Messermodelle förmlich, weil um sie viele Jahre lang Geschichte und Geschichten geschrieben wurden. Zudem verfügt er seit seiner Jugend über eine ansehnliche Sammlung von Schweizer-Armee-Taschenmessern, die er stetig erweitert.

Naudes jüngerer Sohn Jakobus, 25 Jahre alt, arbeitet im Familienunternehmen vornehmlich mit Leder, stellt Lederscheiden und andere Lederprodukte her, macht aber wie sein zwei Jahre älterer Bruder Louis jun. auch Messergriffe. Beide designen inzwischen ihre eigenen Messer, wobei sich Jakobus mehr auf Taschenmesser und kleinere feststehende Messer spezialisiert hat und Louis jun. auf größere feststehende, etwa ein spezielles Waidblatt, das er in vielen Details dem bekannten Modell „White Hunter“ von Puma nachempfunden hat und das bei Jägern im südlichen Afrika große Beliebtheit erlangt hat.



SIMPEL UND DOCH EDEL stellt sich diese Anfertigung aus dem Hause Naude dar. Der Messermacher legt wert auf die Funktionalität; für die Vitrine fertigt er ungern.

VIELES IST MÖGLICH Bei der Gestaltung der Griffe richtet sich Naude nach den Wünschen der Kunden.

Wenn es um individuelle Custom Knives geht – „auf Halde“ produzieren sie kaum – halten sich die Naudes bei den Messergriffschalen ganz an die Vorgaben der Kunden. Sollen die Schalen aus Holz sein, so kann von Olivenholz bis Eisenholz alles Verwendung finden; die Bearbeitung des ungemein schweren und harten, daher nicht schwimmfähigen „Leadwood“-Eisenholzes ist natürlich sehr aufwendig. Für Griffe aus Horn oder Knochen verwenden die Naudes inzwischen kaum mehr Kaffernbüffelhorn, sondern vornehmlich die Gehörne von Oryx-Antilopen, die Hauer von Warzenschweinen und die Knochen von Giraffen, auf Wunsch aber auch Gehörne von europäischen Bovidenarten und alte Mammutknochen. Fast alle Griffschalen können zudem mit Schnitzarbeiten versehen oder mit anderen Materialien eingelegt werden, wobei sich die meisten Kunden allerdings dafür entscheiden, dass die spezielle Oberfläche, Textur und Maserung des

FOTOS: AUTOR

verwendeten Griffmaterials beibehalten oder vielleicht sogar intensiver herausgearbeitet wird.

Laut Louis Naude soll ein Messer letztendlich immer ein Werkzeug bleiben, egal wie teuer und „fancy“ es auch sein mag. Dass seine Messer zusammen mit teuren Schusswaffen in Safes oder Waffenräumen verschwinden und lediglich zum gelegentlichen Ansehen dienen, widerspricht seiner Philosophie. Es gefällt ihm, wenn Kunden ihm mitteilen, welche jagdlichen Erlebnisse sie mit einem von ihm und seinen Söhnen gefertigten Messer hatten, etwa dass sie mit einem Naude-Messer eigenhändig ihren „Lebens“-Kudubullen aufgebrochen oder gehäutet haben, dass also eine Geschichte über das Messer zu erzählen ist. Oder etwa, dass ein Enkel des Kunden unbedingt ein „geschichtsträchtiges“ Naude-Messer haben wollte und der Kunde deshalb für sich selbst nun ein neues, gleiches Messer braucht. Manchmal, wenn davon auszugehen ist, dass bestellte und ausgelieferte Custom-Messer in der Familie oder bei Freunden und Bekannten des Auftraggebers ebenfalls Begehrlichkeiten hervorrufen, stellen die Naudes auch von Anfang an gleich zwei Stück des entsprechenden Messers her.

Kein modischer Schick

Louis Naude könne das Rad nicht neu erfinden, wenn er allerdings den Nutzen und die praktische Verwendbarkeit seiner Messer verbessern könne, werde er alles daransetzen, dies zu tun. Ein Messer müsse einen individuellen Charakter haben und zu demjenigen passen, der es in Gebrauch hat. Er und seine Söhne halten aber nichts von unpraktischen Messern und von Messern, die zu ausgefallen und gerade „modisch schick“ sind. Daher bieten die Naudes keine der allseits bekannten, typischen Fantasy-Messer an, ebenso wenig wie Messer, deren Griffe in gerade angesagten poppigen Farben gehalten sind. Anders verhält es sich mit kalten Waffen, die historischen Originalen nachempfunden sind, etwa römische Kurzschwerter, für die der Naude-Sohn Louis jun. als bekennender Fan des Russel-Crow-Kassenschlagers „Gladiator“ ein Faible hat, oder auch mit Messern mit Damastklingen. Diese mögen auf den ersten Blick eher dazu bestimmt sein, als schöne Anschauungsobjekte ihr Dasein in Glasvitrinen zu fristen. Da aber gerade Damastklingen sehr schnitthaltig und bei entsprechender Pflege lange haltbar sind, ist Louis Naude durchaus bereit, Custom-Messer mit Damastklingen herzustellen, wenn



BESONDERHEITEN Naude und seine Söhne sind der Auffassung, dass Messer, deren Klingen nicht nur im unteren Bereich, sondern V-förmig bis nach oben zum Klingenrücken hin geschliffen sind, brauchbarer und auch schnitthaltiger sind.

LOUIS NAUDE bietet seinen Kunden zahlreiche Optionen an. Das beginnt bei Hölzern und endet bei Gravuren. Puma aus Solingen ist übrigens das große Vorbild.





DIE IDEE für die nach unten etwas schmaler werdenden Griffe stammt ursprünglich von Louis Naude und wurde dann letztendlich erst von Cold Steel übernommen.



GLADIUS Die römischen Kurzschwerter haben es Louis Naude jr. angetan. Ein Hollywood-Kassenschlager gab den Impuls, sich intensiv mit dieser Blankwaffe auseinanderzusetzen.

Kunden dies wünschen. Empfehlen wird er die Verwendung von Damaststahl für klassische Gebrauchsmesser allerdings eher nicht, denn der Aufwand, ein solches Messer gerade bei intensiver Benutzung ansehnlich halten, sei zu groß.

Hinsichtlich seiner Klingen setzt Naude auf verschiedene Stähle, die er direkt von der Firma Böhler aus dem österreichischen Kapfenberg bezieht, insbesondere auf den Böhler-Stahl N690, einen rostträgen Chromstahl mit Cobalt, Molybdän- und Vanadinzusatz, der für Klingen mit einer besonders hohen Schnitthaltigkeit geeignet ist und der in der Medizin gern für chirurgische Schneidinstrumente verwendet wird. Afrikanischer Stahl, den er nur auf individuellen Kundenwunsch verwendet, sei definitiv nicht so hochwertig und N690-Stahl von Böhler bleibe immer die erste Wahl für die Naudes. Nachkommen der aus Deutschland stammenden Brüder Albert und Emil Böhler, die bereits 1870 in Wien ihre Firma Gebrüder Böhler & Co. Stahl gegründet hatten, stehen mit den Naudes in persönlichem Kontakt und ein Enkelsohn der Böhlers hat sie mehrmals in Namibia und Südafrika besucht.

Trotz der Verwendung hervorragender Materialien sei laut Louis Naude die teuerste Komponente zur handwerklichen Herstellung eines Messers eindeutig die Arbeitszeit. Obwohl die Beschriftung von Mitbewerber-Messern, insbesondere aus den USA, eindeutig vorgaukelt, dass diese Messer tatsächlich etwa in den USA gefertigt wurden, stellt sich nicht selten heraus, dass man sie unter Verwendung von weniger hochwertigen Materialien im fernen Osten bauen lässt. Dagegen kämpfen seriöse, kleinere Messermacherbetriebe an. Um einigermaßen konkurrenzfähig zu bleiben, bei der Qualität seiner Messer aber keinerlei Abstriche zu machen, ist auch Naude gezwungen, die Kosten seiner Arbeitszeit mehr und mehr zu verringern – was aber leider irgendwann nicht mehr geht, wenn noch ein Gewinn erzielt werden soll. Sparzwänge haben auch dazu geführt, dass die Naudes nicht mehr, wie in früheren Jahren, zu internationalen Messerausstellungen und -messen reisen. Trotz des Positivums, dass die Brancheninsider auf solchen Messen viele Neuigkeiten und Kenntnisse untereinander austauschen, würden die damit zusammenhängenden Kosten den Nutzen einer Teilnahme zumeist merklich übersteigen. ■

WEITREICHE

Steyr Arms aus Kleinraming in Österreich hat die Ausschreibung für den neuen Granatwerfer der Bundeswehr sowohl als Unterbau unter das G95K wie auch als Stand-Alone-Waffe gewonnen. Das DWJ hat sich den Werfer als erste Fachzeitschrift der Welt persönlich angesehen. ■ **Ralph Wilhelm**



Der neue Granatwerfer der Bundeswehr, als Stand Alone aber auch als Unterbau unter das Sturmgewehr G95K, die Variante des HK416 für die Spezialkräfte KSK und KSM, erweitert das Einsatzspektrum des G95K deutlich. Er verschießt Granaten 40 mm × 46 Low Velocity „zum gezielten Bekämpfen von Punkt- und Flächenzielen“ auf Distanzen von bis 350 m.

Bereits unter dem G36 und seinen Varianten hatte die Bundeswehr das Granatabschussgerät 40 mm installiert, das von Heckler und Koch geliefert wurde. Mit dem Wechsel auf das neue Sturmgewehr und sich ändernden Anforderungen wurde letztlich die Beschaffung eines neuen Werfers notwendig.

Die Leistungsbeschreibung

Ausschreibungen neuer Waffen erfolgen aus technischer Sicht mittels einer Leistungsbeschreibung, in der die gewünschten Leistungen detailliert aufgelistet sind. In der 58-seitigen Leistungsbeschreibung für den als Anbaugerät 40 mm bezeichneten Granatwerfer legte das BAAINBw (Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr) die Kriterien fest.

Konstruktiv war somit klar, dass es zum Unterbauwerfer einen zusätzlichen Schaft geben muss, mittels dessen man den Unterbauwerfer, wie gefordert, in einen Stand-Alone-Werfer umbauen konnte. Weiter waren in der Leistungsbeschreibung natürlich auch viele eigentlich selbstverständliche Kriterien, wie zum Beispiel eine beidseitige Bedienbarkeit der Waffe oder Anforderungen an die Waffensicherheit zu finden, die aber der Vollständigkeit halber erwähnt werden müssen. Interessanter sind dann schon Forderungen wie „Die Basiswaffe soll ohne Griff an der Abzugs- und Sicherungseinrichtung ausgeführt sein.“ Je nach Aufbau des Griffes könnte dieser nämlich den Magazinwechsel am Sturmgewehr behindern, den Liegendanschlag des Schützen erschweren oder die Waffenkontur unerwünscht vergrößern. Und während, wenn der Werfer am Sturmgewehr angebaut ist, ein Griff nicht unbedingt



EINZIGER UNTERSCHIED ZUM UNS VORGESTELLTEN GERÄT
RAL 7013 (Braungrau) ist eine der möglichen Farbvarianten für die Bundeswehr.

HINTERGRUND: MADDRAT – STOCK.ADOBE.COM

ND



notwendig ist, ist ein ebensolcher bei der Stand-Alone-Variante doch unabdingbar. Somit war die Findigkeit der Konstrukteure gefordert. Eine Lebensdauer von mindestens 3000 Schuss ist eigentlich kein Problem, aber wenn das Anbaugerät nicht mehr als 1200 g wiegen darf (2250 g als Stand Alone), müssen hier schon so leichte wie hochbelastbare Speziallegierungen verwendet werden, um diese Lebensdauer bei dem sehr leichten Gewicht zu erreichen.

Ebenfalls selbstverständlich und extrem wichtig, ist die Forderung, dass der Einfluss auf die Präzision des Sturmgewehrs (G95K, G27P und K) unter 1 MOA liegen muss. Das Gewicht des Werfers und die Wahl der Befestigungspunkte können zu einer Treffpunktverlagerung führen.



Die Teilnehmer

An der Ausschreibung nahmen die Firma Madritsch Waffentechnik aus Österreich, CZ aus Tschechien sowie Steyr Arms aus Österreich teil. Der in Oberndorf ansässige deutsche Waffenhersteller Heckler & Koch, der das Sturmgewehr G95K liefert und das Granatabschussgerät für das Vorgängersturmgewehr G36 geliefert hat, nahm nach dem DWJ vorliegenden Informationen nicht an der Ausschreibung teil: Der von HK angebotene 40-mm-Werfer HK269 verfügt über einen Pistolengriff.

Das Anbaugerät

Das Anbaugerät wird an die normale, unten liegende Picatinny-/NAR-Schiene des Handschutzes des G95K angeschraubt. Es wird zur Montage wie ein Zielfernrohr seitlich aufgekippt, sowohl auf die Schiene des Handschutzes wie auch auf den Schaft bei der Stand-Alone-Konfiguration. Um die Rückstoßkräfte der 40-mm-Munition aufzunehmen, verfügt die Montage über drei Querstege. An deren Ende sitzen M10-Klemmmuttern, mit denen die Montage festgezogen wird. Diese weisen kopfseitig einen Querschlitz auf. Ein kleiner aber durchdachter konstruktiver Kniff, da Soldaten im Einsatz eher selten einen 10er-Schlüssel dabeihaben. Ein Feldmesser hingegen sollte jeder Soldat am Mann haben und mit dessen Rücken kann man dank der Querschlitze im Mutternkopf den Werfer lösen oder festziehen.

Am hinteren Ende der Montageschiene ragt ein Bolzen aus dem Werfer. Wenn der Werfer an Waffe oder Stand-Alone-Schaft montiert ist, wird dieser Bolzen automatisch von Waffe oder Schaft eingedrückt. Der Bolzen wird als Demontagesicherung bezeichnet und stellt sicher, dass nur geschossen werden kann, wenn der Werfer an Schaft oder Sturmgewehr montiert ist. Der Bolzen wirkt dazu auf das Übertragungsstück des Abzuges, welches er, wenn nicht eingedrückt, blockiert.

Die primäre Sicherung befindet sich stehend rechts und links vor dem Abzug. Der große Hebel ist auch mit Winter- oder Tauchhandschuhen (KSM) bedienbar, was in der Leistungsbeschreibung explizit inklusive Versorgungsnummer der Handschuhe gefordert wurde.

In Schussrichtung geschoben ist der Werfer entsichert. Innenliegend ist zusätzlich eine Fallsicherung verbaut. Abzug und Abzugsbügel sind ähnlich groß wie bei einem normalen Gewehr.

Zum Laden wird das Rohr nach links ausgeschwenkt. Das seitliche Ausschwenken hat den Vorteil, dass Granaten jeder Länge geladen werden können, was bei sich axial nach vorne verschiebenden Läufen nicht möglich ist. Auch für Linkshänder ist das Rohr gut zu laden, dazu muss das Sturmgewehr oder der Stand-Alone-Werfer um 90° nach rechts gekippt werden.

Zum Lösen der Laufsperre ist auf der hinteren linken Seite des Rohrs ein kleiner pilzförmiger Drücker nach schräg unten zu schieben. Wer genau hinsieht, erkennt hier den Laufsperr-

FOTOS: AUTOR

drücker des Steyr-Sturmgewehrs AUG. Beim Betätigen des Drückers wird ein 11-mm-Stift aus dem Stoßboden ausgefahren, sodass das Rohr dank einer Feder automatisch um 25° ausschwenkt.

Die Verriegelungshülse, in der der Laufsperrdrücker und der Verriegelungsbolzen gelagert sind, ist auf den Lauf aufgeschrumpft. Davor sitzt ein Handschutz aus Kunststoff um das Rohr. Dieser verfügt über Griffrillen, da hier, wenn der Werfer am Sturmgewehr montiert ist, die vordere Hand des Schützen greift. Der Handschutz dient gleichzeitig als Schlagschutz für das Rohr. Davor wiederum und somit im Mündungsbereich des 40-mm-Laufs sitzt ein zweiteiliger Klemmring um diesen herum, der rechts das federbelastete Scharnier beinhaltet. Um die leere Hülse zu entnehmen, hat der Lauf im Bereich des Patronenlagers oben und unten an seinem hinteren Ende jeweils eine halbmondförmige Aussparungen.

Der Lauf

Bei den meisten Werfern für Low-Velocity-Granaten 40 mm ist der Lauf aus Aluminium gefertigt, um den Werfer möglichst leicht zu halten. Um die geforderte Lebensdauer von 3000 Schuss zu erreichen, wählten die Konstrukteure von Steyr aber Stahl. Diese Wahl machte es aber nicht einfach, unter dem geforderten Maximalgewicht zu bleiben. Allerdings bietet der Stahllauf gegenüber Aluminiumläufen den Vorteil, dass auch Medium-Velocity-Granaten verschossen werden können, auch wenn dies in der Leistungsbeschreibung nicht gefordert wurde. Der geschmiedete Lauf hat ein rechtsdrehendes Feld/Zug-Profil mit sechs Zügen und einem Drall von 1 in 1200 mm (47,24"). Die Länge des militärisch als Rohr bezeichneten Laufes beträgt 180 mm. Die Kürze ergibt sich aus dem Gewichtslimit, einer gewünschten Führigkeit und der Tatsache, dass der Werfer unter das G95K passen muss. Mit einem längeren Rohr könnte weiter gewirkt werden, was aber nach Abwiegen aller Vor- und Nachteile für nicht notwendig erachtet wurde.

Steyr Arms hat bereits eine Vorgängerversion des Werfers an das australische Militär geliefert. Dort sind 1500 Werfer seit Jahren im Einsatz und haben teilweise schon mehr als 2000 Schuss hinter sich. Vermessungen durch die dortigen Waffenkammern zeigen keinen nennenswerten Verschleiß am Rohr und auch keinen Bedarf ‚Verschleißteile auszutauschen.

Bei der Bundeswehr existieren selbst für ein eigentlich banales Teil wie eine Mündungsschutzkappe Anforderungen. In diesem Fall musste diese als Staubschutz dienende Kappe verliersicher sein und darf, falls der Soldat vergisst sie vor dem Schuss abzunehmen, den Schützen nicht gefährden. Während die Forderung nach der Schützensicherheit gut und nachvollziehbar ist, ist die Forderung nach der Verliersicherheit schwerer nachzuvollziehen. Die Sicherungsleine wird sich an anderen Ausrüstungsgegenständen oder im Gelände verheddern und daher vermutlich von den Soldaten schnell entsorgt werden.

Der Stand-Alone-Schaft

Wenn das Anbaugerät ohne Sturmgewehr, sprich als Stand-Alone-Waffe



ZIELGERÄT Dank NIR-Laser und ballistischem Rechner erleichtert der Wilcox RAAM GSS das Treffen mit den 40-mm-Geschossen auf größere Entfernungen erheblich.

genutzt wird, so muss es einfach nur an den Stand-Alone-Schaft angeschraubt werden. Dieser verfügt über eine identische Schnittstelle wie das Sturmgewehr, eine nach unten ausgerichtete Picatinny-/NAR-Schiene, sodass ein Wechsel in kürzester Zeit auch im Feld möglich ist. Der Stand-Alone-Schaft stammt aus einer früheren Entwicklung. Sein AR-kompatibler Hinterschaft sitzt auf einer ansonsten funktionslosen und leeren Buffer Tube mit AR-Abmessungen. Somit lässt er sich in sieben Positionen um insgesamt 11 cm in der Länge verändern. Auf seiner Oberseite sind die Positionen durchnummeriert. Ein innen liegender Hebel dient der Schnellverstellung. Pro Seite des Schaftes sind drei QD-Buchsen zu finden, um Trageriemen oder Schlingen zu befestigen. Innen liegend, parallel zur gerade ausgeführten Gummi-Schulteranlage, ist noch ein Bügel für das klassische Durchschlaufen ein Trageriemens angebracht.

Unten am Hinterschaft befindet sich, ähnlich wie beim AUG, eine Kolbennase. Diese kann bei aufgelegtem Anschlag für die Unterstützung mit der zweiten Hand genutzt werden. Der Pistolengriff, mit dem die Waffe ja mit der starken Hand geführt wird, stammt von der Steyr-Pistole M2 A2 MF. Durch einen wechselbaren Griffrücken und wechselbare Seitenplatten kann er optimal an die Hand des Schützen angepasst werden. Im Boden befindet sich noch eine Klappe für das innen liegende Fach in dem Zubehör verstaut werden können.

Zentrales Element des Stand-Alone-Schaftes ist der mittig sitzende Trägerblock aus Aluminium. Am hinteren Ende ist die Buffer Tube befestigt, auf der Unterseite der Pistolengriff. Oben, rechts und links weist der Trägerblock jeweils eine Neun-Schlitz-Picatinny-Schiene (95 mm lang) auf, die zur Befestigung von Optiken, Visieren und/oder Laserentfernungsmessern dient. Nach vorne ragt eine nach unten gerichtete 125 mm lange Picatinny-Schiene, ebenfalls mit neun Schlitzen, über den Trägerblock hinaus. Diese dient als Befestigungsschnittstelle zum Anbaugerät.

Die Munition

Die Auswahl ist extrem groß und macht die Waffe somit in diversen Bereichen verwendbar. Das fängt im Bereich der weniger letalen Munition an, da die Bundeswehr ja auch bei friedenserhaltenden Einsätzen robust auftreten können muss. Reizgas-, Gummischrot-, Wuchtgeschoss-, und Markierungsmunition steht hier zur Verfügung. Für Einsätze im Aufgabenspektrum des KSK/KSM stehen dann Leucht-, Rauch-, Blitz-/Knall-, Spreng-/Splitter sowie Hohlladungs-/Splittergranaten zur Verfügung.

Als Standardmunition ist die Patrone 40 mm × 46, sprich die Low-Velocity-Variante, vorgesehen, mit der je nach Variante Ziele bis 350 m beschossen werden können. Gefordert wird eine Präzision mit Übungsmunition innerhalb eines Zielfeldes von 50 cm Breite und 100 cm Höhe auf 100 m. Diese erfüllte die Waffe beim Test problemlos.

Das Zielgerät

Für den Werfer sind drei Zielgeräte vorgesehen. Beim ersten handelt es sich um ein einfaches Leitervisier als Not-/Ersatzvisier. Steyr Arms liefert dieses rein mechanische Leitervisier aus Kunststoff



DAS KLASSISCHE LEITERVISIER ermöglicht Schussentfernungen bis zu 350 m. Es ist aber eher als Notvisier einzustufen.



DIE DEMONTAGESICHERUNG, der kleine silberne Zylinder oben, verhindert, dass der Werfer unmontiert, geschossen werden kann.

mit. Es kann auf dem Anbaugerät links auf einer Picatinny-Schiene von 52 mm Länge (fünf Schlitze) montiert werden. Beim Stand-Alone-Schaft kann die Anbauplatte rechts oder links am Leitervisier montiert werden, sodass dieses auf 3, 12 oder 9 Uhr montiert werden kann.

Die Kimmeneinheit liegt in Transportstellung geschützt innerhalb des Visierkörpers und wird im Einsatzfall aufgeklappt und steht dann in einem Winkel von rund 80° nach oben. Das Visier hat sieben Kimmenfenster in 50-m-Schritten von 50 bis 350 m. In der an die Bundeswehr zu liefernden Version werden die einzelnen Fenster noch nachleuchtende Visiermarkierungen haben.

Die Ausschreibung und Beschaffung für das zweite Zielgerät fanden unabhängig von der Ausschreibung für den Werfer statt. Sie wurde von der Firma Wilcox aus den USA gewonnen. Das sogenannte Rapid Acquisition Aiming Modul – Grenadier Sighting System (RAAM GSS) soll als primäres Zielgerät sowohl für den Unterbau als auch den Stand-Alone-Werfer dienen. Es ist mit einem Infrarot-Ziellaser im NIR-Bereich ausgestattet, sodass man den Laser mittels Restlichtverstärken beim Nachteinsatz sehen kann. Hinzu kommt noch ein Illuminator, ebenfalls im NIR-Bereich. Eingebaute Sensoren erfassen Temperatur, Luftdruck, Luftfeuchtigkeit, Seitenneigung, Überhöhung und Richtung. Für mehrere 40-mm-Geschosse sind die ballistischen Daten hinterlegt. Daraus errechnet der RAAM GSS die notwendige Überhöhung. Der Soldat muss nur noch die Entfernung zum Ziel mittels eines separaten Laserentfernungsmessers ermitteln und dann die Waffe oder den Stand-Alone-Werfer so weit überhöhen, bis die gemessene Entfernung mit der im Display des RAAM GSS angezeigten Entfernung übereinstimmt. Leuchtmarken rechts und links im Display warnen vor seitlicher Verkantung. Somit kann in kürzester Zeit auch auf größere Distanzen äußerst präzise gewirkt werden. Das RAAM GSS kann rechts und links sowohl an der Waffe wie auch dem Stand-Alone-Schaft montiert werden. Die Ausschreibung sieht in der mitzuliefernden Tasche noch ein drittes Visier vor, allerdings gibt es hierzu noch keine Infos.

Kunterbunt

Das hier abgebildete Modell wird sich vom den in Deutschland eingeführten Modell nur in einem Detail unterscheiden: der Farbe. Angedacht ist momentan RAL 7013 (Braungrau), ein matter olivbrauner Farbton, wie er auch beim österreichischen Bundesheer verwendet wird. Weitere Farben, zum Beispiel RAL 1019 (Flat Dark Earth) oder RAL 6031 (Bronzegrün, Standardton der Bundeswehr), um sich an Einsatzgebiete oder die Farbgebung der Waffen bei Spezialkräften anzupassen, sind möglich.

Einsatzzweck

Der neue Granatwerfer ist durch die große Bandbreite der verfügbaren Munition sehr vielseitig einsetzbar. Als Unterstützungswaffe definiert ist bei der Bundeswehr ein Gerät pro Gruppe vorgesehen. Mit explosiver Munition kann der Soldat auf Distanz Türen aufschießen oder andere Einbruchstellen schaffen. Es können auch feindliche Schützen in oberen Stockwerken durch das Fenster, schwere Waffen auf Distanz oder MG-Stellungen hinter Deckungen bekämpft werden. Der Werfer ist aber auch mit weniger letaler Munition für unfriedlichen Ordnungsdienst bei Peace-Keeping- oder Peace-Making-Einsätzen sehr gut verwendbar. Daher ist das System aber auch für polizeiliche Einheiten sinnvoll einsetzbar. ■



DAS ROHR wird zum Laden nach links ausgeschwenkt, wodurch auch überlange Patronen verladen werden können. Die halbmondförmigen Aussparungen im Patronenlager ermöglichen das leichte Entnehmen abgeschossener Hülsen.

GESCHICHTE EINER IMPROVISATION

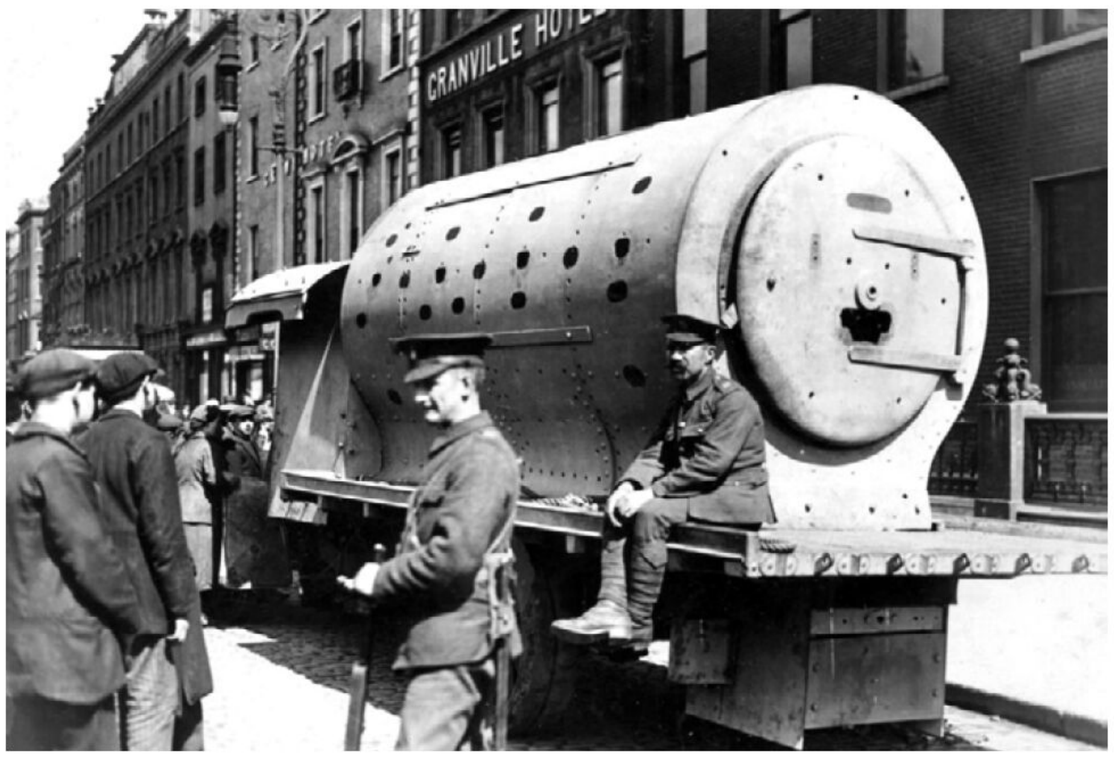
Militärische Notsituationen und Erfindergeist bringen seit Beginn des 20. Jahrhunderts bewaffnete und gepanzerte Lastkraftwagen in immer neuen Facetten hervor. Die ausgewogene Symbiose aus Mobilität, Feuerkraft und Panzerung ist das Erfolgsrezept der sogenannten Gun Trucks. ■ **Dr. Oliver Heyn**

Am Ostermontag 1916 bricht in Dublin plötzlich die Hölle los: Etwa 1200 militante irische Republikaner besetzen das Rathaus, Postamt und mehrere Fabriken der Stadt, während überall in den Straßen Barrikaden in die Höhe wachsen. Zu diesem Osterfest, so die Absicht der Aufständischen, soll die irische Republik endlich herbeigeführt werden. Der Zeitpunkt ist günstig, denn Großbritannien ist durch den Ersten Weltkrieg abgelenkt und während britische Truppen in Flandern und im Artois verbluten, verfügt die Garnison von Dublin nur über etwa 500 Kombattanten. Als irische Heckenschützen aus Fenstern, Dachluken und anderen Verstecken das Feuer auf die Briten eröffnen, steigen die Verluste binnen kürzester Zeit rasant an. Unvorbereitet und überrascht verlieren etwa 150 Soldaten im unerbittlichen Stadtkampf ihr Leben. Einen noch höheren Blutzoll verhindert der Einfall des Obersten Bertram Portal, der mit gepanzerten Fahrzeugen der Lage Herr werden will. In jenen Tagen kollaboriert die örtliche Guinness-Brauerei verdeckt mit den Briten und überlässt diesen etwa zwei Dutzend Lkw vom Typ Milnes-Daimler M1911. Im Eisenbahnwerk des Dubliner Stadtteils Inchicore werden die Ladeflächen dieser Lkw mit Dampfkesseln von Loks versehen; einige Schießscharten und eine Zugangstür machen die Erfindung militärisch nutzbar. Mit den Fahrzeugen begeben sich die Briten schon am Mittwoch nach Ostern auf die Dubliner Straßen. Die Fahrer bringen die Lkw meist rückwärts gegen die Eingangstüren von Gebäudezeilen heran, dann öffnet sich die Hintertür und bis zu 20 Soldaten entsteigen der stählernen Röhre. Auf diese Weise dringen die Truppen geschützt in die Häuser vor, säubern Raum für Raum von Aufständischen und durchbrechen Trennwände, um ganze Straßenzüge zu befrieden. Gelegentlich steuern die Fahrer die Lkw an Stützpunkten der Rebellen vorbei, die dann aus den Schießscharten eine wahre Breitseite an Kleingewehr- und MG-Feuer erhalten. Auch bei der Heranführung von Truppen gegen Barrikaden oder als schlichte Deckung nachfolgender Schützen erweisen sich die improvisierten Brauereifahrzeuge als nützlich. So kämpfen und patrouillieren die Lkw fast eine Woche lang in den Straßen von Dublin und entwickeln sich zum Schrecken der Aufrührer.

Die Panzerautos von Curaçao

Am Abend des 8. Juni 1929 befindet sich der Ingenieur Cornelis van der Stok in einer verzweifelten Lage. Als Direktor der Shell-Raffinerie auf der niederländischen Antilleninsel Curaçao wird er unvermutet Zeuge, wie das politische Chaos, das im Nachbarstaat Venezuela herrscht, nunmehr auch ihn erreicht. An jenem Abend sind es venezolanische Gastarbeiter der Shell-Raffinerie, die unter Führung des Revolutionärs Rafael Simón Urbina das nahe Fort Amsterdam in Willemstad stürmen. Ihr Ziel: Waffen und Geldmittel erbeuten, um den Diktator Juan Gómez zu stürzen. Als Urbina mit seiner Schar schließlich auf die Raffinerie vorrückt und van der Stok droht, lässt dieser die Industrieanlage verbarrikadieren. Er ordnet zudem an, firmeneigene Lkw zu behelfsmäßigen Panzerwagen umzubauen. In größter Eile improvisieren Shell-Mechaniker verschiedene Metallpanzerplatten und montieren diese an zwei Fahrzeuge. Front und Seiten der Lkw können auf diese Weise tatsächlich effektiv gegen kleinkalibrige Projektile geschützt werden. Die Oberseite bildet allerdings einen Schwachpunkt, denn hier belassen die Mechaniker die Abdeckplane der Ladefläche an ihrem Platz. Zwar schlagen die Arbeiter der Raffinerie in der Nacht eine Attacke Urbinas ab, doch kommen die Lkw dabei nicht mehr zum Einsatz. Die niederländische Presse aber feiert die Verteidigung der Raffinerie und bewundert dabei nicht zuletzt die „Pantserautos“, die einer ernsthafteren Attacke hätten Einhalt gebieten können.

Tatsächlich handelt es sich bei den Panzerautos von Curaçao um die ersten gepanzerten Fahrzeuge, die in den niederländischen Kolonien gefertigt werden. Sie sind die Vorläufer gepanzerter Lkw, die in den 1930er-Jahren im Rahmen neuer Panzer- und Luftabwehr-Kompanien bei einigen Regimentern der niederländischen Ostindienarmee (KNIL) auf Java eingeführt werden. Je Kompanie kommen fortan neun Chevrolet-Transporter, ausgestattet mit wassergekühltem Browning-MG im Kaliber .50 auf einer Marinelafette, zum Einsatz. Anders als auf Java zeigt sich die Lage in Surinam: Von hier aus beschwert sich 1939 der niederländische Gouverneur Johannes Kielstra bei seiner Regierung über die geringen militärischen Mittel zur Verteidigung der Kolonie. Mit den etwa 100 000 Gulden, die Kielstra daraufhin erhält, kauft er bis September 1940 insgesamt sechs fabrikneue, allradgetriebene Lkw vom Typ Ford 19C an und lässt diese ebenfalls mit dem schweren wassergekühlten Browning-MG ausrüsten.



PUBLIKUMSMAGNET Nach den Kämpfen sind Zivilisten eingeladen, die Lkw zu bestaunen.



BLECHBÜCHSE Dieses Gefährt kommt auf Curaçao nicht mehr zum Einsatz.

Iberischer Erfindergeist

Um die Jahrhundertwende prägen Omnibusse des Typs Schneider-Brillié das friedliche Straßenbild von Paris. Das spanische Militär sieht in diesen Bussen aber großes kriegerisches Potenzial und versieht dieselben mit einer behelfsmäßigen Panzerung, um sie gegen die

HINTERGRUND: 32 PIXELS – STOCK.ADOBE.COM

FOTOS: AUTOR



CHEVROLET-MASTER-CHASSIS Gun Truck der KNIL mit Browning-MG, 1942.



ENGLISCHES GÜRTELTIER Armadillo Mk I mit modifiziertem Kastenaufbau, 1940.



EHEMALIGER ZIVILIST IM RIF-KRIEG Dieser Omnibus Schneider-Brillié ist kaum wiederzuerkennen.

Rifkabylen in Marokko einzusetzen. So fährt im Jahr 1912 ein Lkw vom Typ Schneider-Brillié M1909, ausgestattet mit einem Maxim-MG, als erstes gepanzertes Fahrzeug in eine moderne Schlacht. Auch während des Rif-Krieges (1921 – 1926) bewähren sich gepanzerte Lkw vor allem als Truppentransporter und als Begleitschutz für Marschkolonnen. Erst der Spanische Bürgerkrieg (1935 – 1939) löst aber einen wahren Innovationsschub in Sachen Panzer-Lkw auf der iberischen Halbinsel aus: Bereits kurz nach Ausbruch der Feindseligkeiten beginnen republiknahe Gewerkschaften in jeder Fabrik, in der Know-How und Material verfügbar sind, mit dem Bau gepanzerter Fahrzeuge. Dazu sammeln die Arbeiter allerlei Eisenplatten, vor allem aber demontieren sie riesige Dampfkessel. Nie werden vorhandene Lkw lediglich „verbessert“, vielmehr entstehen auf den Chassis verfügbarer Lkw und Busse völlig neue Fahrzeugkreationen. Diese erhalten mitunter Aufbauten der sowjetischen Panzer T-26 oder BT-5 und werden mit Hotchkiss-MG oder sogar mittleren Granatwerfern ausgestattet. So improvisieren die Republikaner während des Krieges etwa 400 Fahrzeuge, wobei die lokale und höchst individuelle Produktion keine Typenbezeichnung zulässt. Bisweilen existieren zwei oder drei Exemplare eines Typs, zumeist verlassen aber tatsächlich wahre Unikate die Werkstätten, sodass sich viele dieser Kreationen heute nur noch auf Fotos nachweisen lassen. Von den Republikanern vornehmlich als Patrouillen- und Führungsfahrzeuge genutzt, erbeuten die Nationalisten im Laufe des Krieges Dutzende Exemplare. Sie setzen dieselben aber so gut wie nie selbst ein, denn General Francos Truppen erhalten ausreichend schwere Waffen aus dem Ausland, zudem überschreitet die Panzerung der republikanischen Neuschöpfungen selten eine Dicke von 8 mm.

Britische Invasionsangst

Während des Zweiten Weltkriegs kommt es zu einem Wettrüsten zwischen der Panzerung der Kampfpanzer und der Durchschlagkraft von Panzerkanonen. Gepanzerte Lkw spielen nur noch eine marginale Rolle und kommen allenfalls als Notbehelf an den Rändern des Konflikts zum Einsatz: So zum Beispiel auf dem britischen Festland, wo sich nach dem Westfeldzug 1940 die berechtigte Furcht vor einer deutschen Invasion unter der Bevölkerung verbreitet. In jenen Tagen sind die verfügbaren Kräfte zur Abwehr eines Angriffs begrenzt, zumal das britische Heer in

Dünkirchen etwa die Hälfte seines Gesamtbestandes an Panzern verliert. Die Briten sorgen sich im Sommer 1940 vor allem um den Schutz ihrer Flugfelder gegen Fallschirmjäger und sind daher auf der Suche nach einem wendigen Fahrzeug mit ausreichend Feuerkraft. Schließlich ist es die britische Luftwaffe, die den Plan eines behelfsmäßig gepanzerten Lkw vorlegt, der schon durch die Bezeichnung als „Armadillo“ (Gürteltier) eine gewisse Wehrhaftigkeit ausstrahlt. Im Grunde handelt es sich um requirierte Zivilfahrzeuge – vorrangig vom Lkw-Typ Bedford O –, die mit einem kastenförmigen Aufbau auf der Ladefläche ausgestattet werden. Dieser Kasten verfügt über hölzerne Doppelwände, wobei der 15 cm messende Zwischenraum eine Kiesfüllung als Geschossfang erhält. Einzig Türen, Schießscharten sowie das Führerhaus erhalten eine Stahlpanzerung, welche die fünfköpfige Besatzung schützen soll, die standardmäßig über ein Lewis-MG verfügt. Von diesem Fahrzeugtyp, den das Militär unter der Typenbezeichnung Armadillo Mk I führt, werden innerhalb weniger Wochen etwa 300 Lkw umgerüstet. In den kommenden Monaten verdoppelt sich die Produktion, wobei Konstruktion und Bewaffnung immer wieder variieren, sodass schließlich Mk II und Mk III entstehen. Letzterer besitzt nicht nur die sogenannte „Plastic Armour“ – in Bitumen eingegossener Basaltsplit –, sondern auch eine Niederdruckkanone des Typs QF 1½ pdr. Mk III, die 650-g-Explosivprojektile mit niedriger Mündungsgeschwindigkeit verschießt. Nach den Initialen der Waffenschmiede, den Coventry Ordnance Works, nennen die Briten diese Kanone nur „Cow Gun“. Zwar kommen Cow Guns bereits gegen Ende des Ersten Weltkriegs in verschiedenen britischen Flugzeugen zum Einsatz, aber die Verwendung in einem Landfahrzeug ist ebenso neu wie naheliegend: Mit ihrem Kaliber von 37 mm können diese Kanonen auch gegen gelandete Transportflugzeuge oder Fallschirmtruppen verheerende Wirkung entfalten. Als sich dann Mitte 1942 die Bedrohungslage entspannt, stellt die britische Luftwaffe die Armadillo-Lkw außer Dienst, wobei die meisten der Fahrzeuge zu konventionellen Transportern zurückgebaut werden.

Wüstenkrieger auf Lkw

Am Vorabend des Zweiten Weltkrieges liegen in den USA zahlreiche Lkw-Bestellungen aus Frankreich und den Niederlanden vor. Bis Juni 1940 liefert Chrysler tatsächlich etwa 1500 Fahrzeuge vom Typ Dodge T-110 an das französische Militär aus. Zahlreiche Exemplare gelangen noch vor Kriegsbeginn in das Mandatsgebiet Syrien und Libanon, wo in Beiruter Werkstätten etwa ein Dutzend der Lkw zu Panzerwagen umgebaut werden. Die Panzerung besteht lediglich aus minderwertigem Stahl einer Dicke von nur 6 bis 12 mm, auch verfügt das Führerhaus über keine vollständige Rundumpanzerung und der hintere Kampfraum zeigt sich nach oben und hinten offen. Als Bewaffnung führt der Lkw eine kurze 37-mm-Kanone sowie ein oder zwei lMG. Diese umgebauten Fahrzeuge erlangen schließlich unter der Bezeichnung Dodge Tanaké einige Bekanntheit, wobei das Wort „tanaké“ einem syrischen Dialekt entstammen und so viel wie „Benzinkanister“ bedeuten soll. Trotz des Mangels eines Allradantriebs und einer Höchstgeschwindigkeit von kaum 40 km/h erfreut sich der Dodge Tanaké großer Beliebtheit als Transportvehikel. Zunächst von den Truppen des Vichy-Regimes verwendet, fallen die Lkw 1941 mit der Eroberung des Mandatsgebietes in alliierte Hände. In Nordafrika nutzen die Briten die Fahrzeuge fortan als Ambulanzwagen, während sie bei den französischen Truppen als Patrouillenfahrzeug unter anderem bei Bir Hakeim zum Einsatz kommen.

Der Wüstenkrieg der Jahre 1940 bis 1943 in Nordafrika stellt an militärische Technik und Doktrin völlig neue Anforderungen. Neben den klimatischen Bedingungen ist es vor allem die enorme Ausdehnung des Kriegsschauplatzes. Aus diesem Grund setzen sowohl das deutsche Afrikakorps als auch die britische 8. Armee bald auf strategische Langstreckenpatrouillen, ausgeführt von schnellen und wendigen Lkw-Kolonnen, deren Fahrzeuge eigens für den Wüsteneinsatz modifiziert werden. Die Mission: Aufklärung gegnerischer Einheiten und Marschwege, insbesondere Beobachtung feindlicher Truppenverlegungen entlang wichtiger Straßen, mitunter Transport von Spezialeinheiten zum Einsatzort. Auf deutscher Seite erhält das „Sonderkommando Dora“ 1942 den ungewöhnlichen Auftrag, 4000 km durch die Sahara in Richtung Tschad vorzurücken, um freifranzösisches Kolonialgebiet vor allem wissenschaftlich zu erkunden. Ausgestattet ist die Mission mit Lkw der Typen



BEUTEFAHRZEUG Freifranzösischer Dodge-Tanaké, 1942



UNTERNEHMEN DORA Steyr-Lkw mit Besatzung und typischer Bewaffnung, 1942.

Horch 901, Opel-Blitz 6700, Mercedes-MB L 4500 und Steyr 1500, die über eine Bewaffnung mit 2-cm-Kampfwagenkanonen 30/38 und MG 34 verfügen. Das britische Pendant, die „Long Range Desert Group“ (LRDG), nutzt Lkw der Typen Ford F15 und Chevrolet WD30. Um Gewicht zu reduzieren, werden Windschutzscheiben, Türen und Dächer abmontiert, dafür aber Lewis- oder Browning-MG und selbst 37-mm-Panzerabwehrgeschütze vom Typ Bofors installiert. Einen ähnlichen Weg beschreiten italienische Soldaten, die auf eigene wie erbeutete Lkw schlicht Luftabwehr- oder Panzerabwehrgeschütze montieren und diese Kreation „autocannoni“ nennen. Eine regelrechte Selbstfahrlafette stellt der Fiat SPA-TL37 dar, der mit einer 75-mm-Kanone M1911 versehen wird und als Artillerieunterstützung zum Einsatz kommt. Der starke Motor wie auch die breiten Reifen machen das Fiat-Modell zu einem idealen Wüstenfahrzeug, das sich für Langstreckenpatrouillen eignet und als würdiger Gegenspieler der LRDG auftritt.

Pip, Squeak und Sandwich Cars

Als 1936 im britischen Mandatsgebiet Palästina eine arabische Revolte losbricht, stehen nicht genügend Truppen und Material bereit, um sich den Aufständischen entgegenzustellen. Um die wenige Infanterie für Operationen im Hinterland freizumachen, geht schließlich ein Großteil der Besatzung des britischen Kriegsschiffes HMS Sussex in Haifa an Land. Ihr Auftrag: Sicherung der Stadt sowie der Bahnlinie nach Jerusalem. Letzteres gelingt durch den Einsatz improvisierter Panzerzüge, die Straßen von Haifa aber sollen von lediglich drei Lkw gesichert werden! Dazu installieren die Matrosen auf einem Fahrzeug zunächst eine Kanone des Typs QF 2 pdr. – bekannter als „Pom-Pom“ –, die von der Marine als Flugabwehrgeschütz verwendet wird. Der zweite Lkw erhält eine QF-3-pdr.-Vickers-Kanone und der dritte lediglich einen Suchscheinwerfer. Letzterer soll vor allem Heckenschützen anlocken, die anschließend durch gezieltes Feuer ausgeschaltet werden. Nach einem seinerzeit populären Comic nennen die Matrosen ihre Lkw Pip, Squeak und Wilfred.

Die Kanonen-Lkw Pip und Squeak sind hochmobile Geschützplattformen, denen allerdings jegliche Panzerung fehlt. Gerade im Palästina der 1930er-Jahre stellt dies kein großes Manko dar, denn weder Juden noch Araber verfügen über schwere Waffen. Die alltäglichen Kämpfe zwischen den Konfliktparteien sind vielmehr von Heckenschützen, Überfällen und Bombenanschlägen geprägt. Im ländlichen Galiläa sowie im Bergland von Hebron bilden Kibbuzim notdürftige Verteidigungsstellungen der jüdischen Bevölkerung. Um hier ungestört der täglichen Arbeit nachgehen zu können, ist es für jüdische Siedler Usus geworden, Lkw, Busse und selbst landwirtschaftliche Maschinen notdürftig mit dünnen Stahlplatten zu verstärken. Dabei erweisen sich zwischen den Metallschichten platzierte Holzbretter als effektiver Kugelfang. Vor allem Kleintransporter – die sogenannten Sandwich Cars – werden auf diese Weise rundum mit einer Panzerung versehen und teils mit von Hand drehbaren Türmen und MG ausgerüstet. Diese kleinen Lkw sind die ersten gepanzerten Fahrzeuge der späteren israelischen Streitkräfte und kommen in verbesserter Form noch im Israelischen Unabhängigkeitskrieg (1948 – 1949) zum Einsatz. Auch für den Dodge Tanaké schließt sich in diesem Konflikt der Kreis: Jene Lkw, die den Weltkrieg überstehen, gelangen zur syrischen Armee, welche die Fahrzeuge noch 1948 gegen Israel in den Kampf führt.

Im Dschungel Vietnams

Im Februar 1944 findet auf dem Versuchsgelände der US-Armee in Aberdeen/Maryland ein Experiment statt: Einem Lkw vom Typ Mack NO-2 soll durch die Installation einer Drehringlafette mit MG über dem Fahrerhaus standardmäßig Feuerkraft verliehen werden. Das Konzept ist zielführend und so kommt es unter der Bezeichnung M36/49 zur offiziellen Indienststellung dieser Verbesserung. GMC liefert noch im selben Jahr etwa 1/4 aller Lkw der Typen CCKW mit Drehringlafette aus, von denen einige im Herbst 1944 im Rahmen des „Red Ball Express“ zum

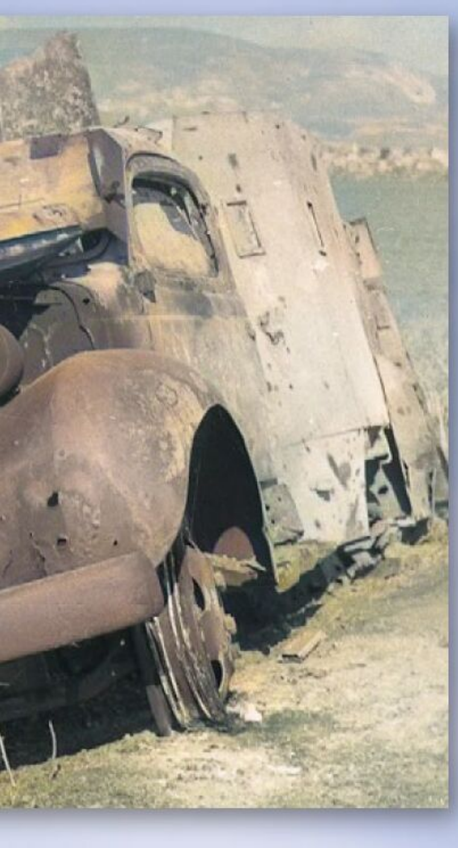


LETZTER SEINER ART? Abgeschossener syrischer Dodge Tanaké in Israel, 1948.



KING COBRA Gun Truck des 597. Transport-Bataillons, 1968. M54-Lkw mit Hülle des M113 APC.







ISRAELISCHES SANDWICH... auf dem Chassis des Ford F15, im Jahr 1948.

Einsatz kommen. Nachrüstungen im Feld sind möglich und werden noch während des Koreakrieges (1950 – 1953) vorgenommen, wo sich Lkw mit Drehringlafette und Browning-MG vor allem gegen chinesische Infiltrationen sowie als Konvoischutz bewähren. Bis heute verfügen US-Militärfahrzeuge über Nachfolger des „M36 Truck Gun Ring Mount“.

Besonders während des Vietnamkrieges (1964 – 1973) kommt dem Schutz von Nachschublinien enorme Bedeutung zu. Das US-Militär unterhält überall in Vietnam entlegene Basen, die nur durch wenige Kontrollpunkte an unsicheren Straßen miteinander verbunden sind. Auf diesen Wegen fahren regelmäßig mehr als 1 km lange Lkw-Konvois, um Munition, Ersatzteile und Treibstoff an Stützpunkte zu liefern. Um diese schwerfälligen Karawanen zu überfallen, nutzen Vietcong und Nordvietnamesen vor allem Bergpässe, enge Täler oder Sumpfgebiete. Solche „Kill Zones“, wie das US-Militär dieses Terrain nennt, finden sich vornehmlich entlang einer Straße zwischen An Khe und Pleiku, wo findige Soldaten ab 1967 einige M35-Lkw zu Waffenplattformen umrüsten. Zuerst nur holzverkleidet oder mit Sandsäcken versehen, erhalten die Fahrzeuge bald notdürftige Stahlpanzerungen. Einige werden auf den Ladeflächen gegen Raketenbeschuss gar mit den gepanzerten Hüllen von M113-Mannschaftstransportern ausgestattet. Alles ist den jeweiligen Crews und ihrem Innovationstalent überlassen!

Die Besatzungen der Trucks bewaffnen sich vornehmlich mit M60-MG, Granatwerfern und nicht zuletzt mit der M134 Minigun, die mit bis zu 6000 Schuss/min selbst die vorteilhafteste Dschungeldeckung des Feindes in Späne verwandelt, auch hier ist die Drehringlafette wieder mit von der Partie. In aufopfernder Weise sichern so etwa 400 Gun-Truck-Besatzungen den Nachschub ab, ihre Fahrzeuge werden dabei zu einem heroischen Symbol des Vietnamkrieges.



TOYOTA HILUX
der Kurdenmiliz YPG mit ZPU-4 in Syrien, 2019.

Toyota-Kriege

Als sich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Produktionszahlen amerikanischer und asiatischer Pritschenwagen (Pick-ups) massiv erhöhen, kommen diese Fahrzeuge zunehmend in militärischen Konflikten zum Einsatz. Pick-ups verbinden dabei die Ladekapazität traditioneller Lkw mit der Geschwindigkeit moderner Pkw. Zudem sind die Fahrzeuge geländegängig, wenig schadenanfällig und vergleichsweise sparsam im Treibstoffverbrauch. Sie kommen vornehmlich dort zum Einsatz, wo ein weiter, infrastrukturell schwach ausgebauter Raum von wenigen Truppen kontrolliert werden muss. Dazu gehören die Wüsten der Levante ebenso wie der Irak oder Nordafrika, wo meist niederschwellige Konflikte mit asymmetrischer Kriegführung den Einsatzrahmen bilden. Zu den bevorzugten Modellen dort gehören Fahrzeuge der Typen Ford Ranger, Mitsubishi L200 und vor allem Toyota Hilux, der über mehr als 1 t Ladekapazität verfügt. Erstmals tritt der Hilux gegen Ende des Libysch-Tschadischen Krieges (1983 – 1987) medienwirksam in Erscheinung: Entgegen allen Erwartungen, verhilft eine französische Lieferung von 400 Toyota-Pick-ups dem Tschad zum Sieg. Seitdem werden Pick-ups nicht nur zum Truppentransport, sondern vor allem auch als Plattformen für MG, Flak oder Pak genutzt, und zwar ganz gleich ob von islamistischen Milizen in Afghanistan und Syrien oder von Drogenkartellen und Guerilleros in Südamerika. Dass mittlerweile auch ukrainische Truppen Pick-ups mit Raketenwerfern versehen und als wendige Artilleriesysteme nutzen, unterstreicht die Aktualität von Improvisationen in Kriegszeiten. ■

TECHNISCH BEDINGT Im Vergleich zu seinem Gewehr hat Dreyse hier einige Änderungen umgesetzt.



Einzigartig

Eine fast 30 Jahre lang verschollene Zündnadelpistole von Nicolaus Dreyse ist wieder aufgetaucht. Der folgende Beitrag ist dem einzigartigen Stück gewidmet. ■ **Dr. Dirk Ziesing**

In dem 1994 erschienenen Buch von Hans Reckendorf über die Handwaffen des Königreiches Preußen ist eine 1849 hergestellte Zündnadelpistole der Firma Dreyse abgebildet. Der Autor ging jedoch nicht näher auf die Waffe ein, da er als Zielrichtung den zivilen Markt ansah. Der Anschlagschaft fehlte damals schon. 1997 gab es im Internationalen Waffen-Magazin einen Beitrag von Walther E. Wimmel zu einer in den USA aufgefundenen Dreyse-Zündnadelpistole, datiert 1848 und demnach als Modell 1848 eingestuft. In diesem Beitrag wurde auch auf die bei Reckendorf gezeigte Waffe eingegangen, aber vermutet, dass davon nur noch Bilder existierten. Das besagte Stück ist jedoch noch vorhanden und befindet sich aktuell in privater Hand.

Obwohl die preußische Armee 1840 ein Hinterladergewehr eingeführt hatte, war die Zeit noch nicht reif für derartige Kurzwaffen. So kam es, dass 1850 letztmalig eine neue Vorderladerpistole mit Perkussionszündung angenommen wurde. Die Experten sind sich darüber einig, dass Dreyse erfolglos versuchte, stattdessen eine Hinterladerpistole zu platzieren, aber konkrete Angaben dazu liegen nicht vor. 1856 lieferte Dreyse für einen Truppenversuch bei der preußischen Kavallerie maximal 200 Zündnadelpistolen mit Anschlagschaft, eingerichtet für die Patrone des Karabiners. Lauf und Verschlusssystem dieses Modells weisen Ähnlichkeiten mit dem sieben Jahre älteren Exemplar auf. Ein wesentlicher Unterschied besteht aber darin, dass das Laufinnere der Versuchswaffen nur mit einem kurzen gezogenen Rotationsstück versehen war, während der Rest glatt blieb.

Im Herzogtum Braunschweig wurde 1861 die Anschaffung von 630 Zündnadelpistolen für die Kavallerie beschlossen. Den Auftrag erhielt die Gewehrfabrik Crause in Herzberg. Die beiden Lieferungen in den Jahren 1862 und 1863 umfassten 400 Pistolen mit Kolben und 230 ohne. Deren Kaliber entsprach mit 15,43 mm dem der preußischen und der braunschweigischen Gewehre. Der Zylinderverschluss orientierte sich am Dreyse-System, die Schäftung jedoch an altbekannten Vorderladerpistolen. Ähnliches gilt für die Versuche mit Zündnadel-Kolbenpistolen, die 1864 in Bayern stattfanden. Sie blieben erfolglos, und 1869 wurde die Werder-Pistole als erste deutsche Militär-Faustfeuerwaffe für Metallpatronen offiziell eingeführt.

Dreyse

Über Johann Nicolaus Dreyse (1787 – 1867) ist bereits so viel geschrieben worden, dass man sich an dieser Stelle auf das Wesentliche beschränken kann. Nach seinem Aufenthalt in Paris, in dem der gelernte Schlosser bei dem Schweizer Samuel Johann Pauly (1766 – 1821) erste Erfahrungen mit Hinterladern gesammelt hatte, begann er selbst in Sömmerda mit der Weiterentwicklung. Mit dem M/41 führte die preußische Armee das erste Zündnadelgewehr für die Infanterie ein, und Dreyse erhielt einen Auftrag über 60 000 Stück, zu liefern innerhalb von sechs Jahren. Ein Patent dazu gab es nicht, da man die neue Wunderwaffe als Staatsgeheimnis ansah. Zwecks Verschleierung sprach man offiziell vom „leichten Perkussionsgewehr“. Allerdings fielen bei den Barrikadenkämpfen während der Märzrevolution 1848 in Berlin den Aufständischen zahlreiche Zündnadelgewehre in die Hände.

Im Deutsch-Dänischen Krieg 1864 kamen die Gewehre erstmalig massiv zum Einsatz. Im gleichen Jahr wurde



Dreyse in den erblichen Adelsstand erhoben. Insofern ist auf den davor signierten Waffen noch kein „von“ zu finden. Eine überragende Wirkung zeigten die Hinterlader 1866 im Krieg Preußens gegen Österreich, in dem auf österreichischer Seite noch Vorderlader verwendet wurden. Im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 war zwar das 1866 von den Franzosen eingeführte Chassepot-Gewehr dem Dreyse-System bezüglich Reichweite und Genauigkeit deutlich überlegen, die Franzosen erlitten jedoch eine Niederlage nach der anderen. 1869 wurde das Zündnadel-Pioniergewehr als letztes Modell in der Reihe eingeführt. Mit dem ab 1872 verwendeten Gewehr M/71 von Mauser endete die Ära der Zündnadelgewehre in der preußischen Armee.

Die vorliegende Waffe

Das System der hier gezeigten Zündnadelpistole orientiert sich an dem Vorbild der Militärgewehre, zu erkennen an dem Zylinderverschluss mit dem charakteristisch abstehenden Kammerstängel. Dreyse fertigte auch andersartige Zündnadelpistolen, aber nur in deutlich kleineren Kalibern. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang auch eine Waffe von Schilling aus Suhl, bei welcher der sperrige Kammerstängel klappbar ausgeführt wurde.

Ein Unterschied zwischen den Infanteriewaffen und der Pistole besteht in der Abdichtung zwischen Patronenlager und Verschluss. Bei den Gewehren sorgt dafür ein Konus am Laufansatz, auf den sich die Kammer schiebt. Bei dem deutlich kleineren Pistolenverschluss ist dagegen eine passgenaue Durchmesserstufe vorhanden. Dieses System findet man übrigens auch bei den späteren Zündnadel-Karabinern M/55 und M/57.

Die vorliegende Waffe hat eine Gesamtlänge von 395 mm, das Gewicht liegt ungeladen bei 1,1 kg. Die Länge des Laufes beträgt 230 mm, wovon 16 mm auf die Verschraubung in der Verschlusshülse entfallen. Bei der Pistole von 1848 sind es nur 176 mm, aber 26mm für die Verschraubung. Die Mündungswulst hat übereinstimmend einen Durchmesser von 24 mm. Auch die dickste Stelle des Laufes stimmt mit 26 mm überein, wobei der Lauf des älteren Exemplars durchgehend zylindrisch ist, das jüngere dagegen einen Achtkant aufweist.

Der Lauf dürfte irgendwann eine neue Oberflächenbehandlung erhalten haben und ebenso eine ergänzte Visierung, denn Kimme und Korn und deren Einschübe in den Achtkant des Laufes beziehungsweise in die Mündungswulst passen nicht stimmig zum Rest der Waffe. Es sind vier ausgeprägte Züge vorhanden, wobei das Kaliber in den Feldern 15,5 mm und in den Zügen 17,2 mm beträgt. Diese Werte liegen im Rahmen der Toleranzen des Militärgewehrs M/41. Dessen Nennkaliber ist 0.59", entsprechend 15,43 mm. Die tiefen Züge sind erforderlich, um dem aus Pappe hergestellten Treibspiegel der Patronen bei einer Dralllänge von 740 mm die notwendige Führung zu verleihen. Der Pistolenlauf unterscheidet sich also nur in der Länge von demjenigen des Militärgewehrs. Die Munition musste jedoch kürzer sein, denn die 63,5 mm lange Standardpatrone M/47 passt nicht in das Patronenlager und die auf 54 mm verkürzte Munition für die Zündnadel-Karabiner M/55 und M/57 ebenfalls nicht. Eine Patronenlänge von etwa 35 mm erscheint realistisch. Als Projektil kommt das 1847 eingeführte Spitzkugelgeschoss infrage. Zuvor wurden Bleirundkugeln verwendet, und das Langbleigeschoss kam erst ab 1855 zur Anwendung. Noch vorhandene Originalpatronen für diese frühen Zündnadelpistolen sind nicht bekannt.

Das Schlosssystem besteht aus drei ineinander liegenden zylindrischen Körpern. Die äußere Hülse stellt die hintere Verlängerung des Laufes respektive des Patronenlagers dar. Darin gleitet die Kammer, verriegelt mit einer Warze am Kammerstängel. Die innerste Komponente, das Schlösschen, enthält den von einer Spiralfeder angetriebenen Nadelbolzen mit der eingeschraubten Zündnadel. Die Kammer ist bei der Pistole nur 82 mm lang. Im Vergleich dazu: Karabiner 134 mm, Füsiliergewehr M/60 198 mm.

Auf den ersten Blick könnte man die Ziffer auf der linken Seite der Verschlusshülse für eine „9“ halten. Bei näherer Hinsicht entpuppt sie sich jedoch als „2“. Die gleiche Ziffer findet man auch auf einigen weiteren Teilen, bis hin zu den Schraubenköpfen.

Der Schaft einspricht nicht unbedingt den Vorstellungen für eine Militärwaffe. Dies war auch ein Grund dafür, dass Reckendorf 1994 die Waffe als Produkt für Zivilisten ansah. 1997 führte Wimmel aus, dass Offiziere in den Revolutionswirren des Jahres 1848 dankbar für jede Faustfeuerwaffe waren, die sich besser handhaben ließ als ein Vorderlader. Es bleibt dahingestellt, ob eine einschüssige Zündnadelpistole wirklich eine Verbesserung darstellte. Jedenfalls sind sowohl die Form des unteren Griffabschlusses und die vordere Lippe des Halbschaftes als auch die Fischhaut am Griff durchaus bei Offiziersmodellen früherer Vorderladerpistolen zu finden.

Über das Aussehen des Anschlagschaftes kann nur spekuliert werden, da er bereits vor Jahrzehnten abhanden gekommen ist. Auf der Rückseite des Pistolengriffs ist mit vier Schrauben die Aufnahmevorrichtung für den ansteckbaren Schaft oder Kolben verschraubt. Die Verriegelung im Inneren kann durch den Taster hinter dem Abzugsbügel gelöst werden. ■

Dank an Waffen Frank in Mainz für die Bereitstellung der Zündnadelpistole.



DEUTLICH Schön zu sehen ist der heraustretende Zündstift.



FÜR ZIVIL GEHALTEN Der Schaft entspricht auf den ersten Blick nicht dem einer Militärwaffe.

Die letzten werden die ersten sein

Bereits seit dem Ende des Bürgerkriegs 1865 forderten Offiziere und Mannschaften der US-Armee vom Ordnance Department, endlich moderne Hahnspanner-Revolver für Metallpatronen anstelle der alten Perkussionsrevolver anzuschaffen. Für das zögerliche Agieren des Amts in dieser Angelegenheit sehen unsere heutigen Historiker zwei „Entschuldigungen“. ■ **Wolf D. Niederastroth & Lutz Viertel**



S&W NO. 3 1ST MOD. SCHOFIELD, Seriennummer 1340, Kaliber .45 S&W Schofield, 7"-Lauf, US-Kontrakt (Sammlung Dr. David Schiller).

HINTERGRUND: KAFKA – STOCK.ADOBE.COM

FOTOS: AUTOREN

Dank Rollin White-Patent kontrollierte Smith & Wesson in den USA zwischen 1856 und Anfang April 1869 die Herstellung von Revolvern mit durchbohrter Trommel. Nach Interpretation des Amts durfte ein erfolgreicher Revolver für Metallpatronen erst nach dem Auslaufen des Patents hergestellt werden. Mit Einführung von Revolvern für Metallpatronen würden Perkussionsrevolver bei den Truppen wie auch die massiven Bestände in den Arsenalen obsolet. Ihr Wiederverkaufswert als Surplus-Waffen im Zivilmarkt oder Export wurde als sehr begrenzt eingeschätzt. Daher kam das Amt erst im Jahr 1870 in die Gänge und veranlasste die vergleichende Erprobung von jeweils 1000 Exemplaren dreier unterschiedlicher Kurzwaffen amerikanischer Hersteller. Wobei die mitgetesteten Remington-Rolling-Block-Pistolen belegen, wie wenig Militärbürokratie mit den schnellen Wechseln von Waffentechnik und Taktik Schritt zu halten vermag.

Das Beschaffungsamt wartete zu. Nach einem weiteren Vergleichstest 1872 fiel dann eine Entscheidung zu Gunsten des Colt 1873 SAA samt den .45-Colt-ZF-Patronen. Als Interimslösung wurden ab 1871 zunächst 9000 der in Arsenalen lagernden respektive an die Truppe ausgegebenen Perkussionsrevolver Colt 1860 .44er Army in Hartford nach der Richards-Methode zu sechsschüssigen Hinterladern für die recht potente .44 Colt ZF umgebaut. Damit mussten die Soldaten während der Indianerkriege zurechtkommen, bis die SAA schrittweise eingeführt wurden.

Smith-&-Wesson-Single-Action-Revolver vom Muster No. 3 (1868 bis 1893)

Von diesen Hahnspannern aus Springfield mit markantem Kipplauf und mechanischem Hülsenauswurf stellte Smith & Wesson als Model No. 3 mehrere Modelle her. Für das Unternehmen wurden das die ersten großkalibrigen, sechsschüssigen Revolver für Zentralfeuerpatronen. Weitere Charakteristika sind der große Rahmen, das zunächst nur verfügbare .44er-Kaliber sowie das gleichzeitige Auswerfen aller Hülsen oder Patronen. Dank Kipplauf-Design benötigten diese Revolver weder Ladeklappen noch Ausstoßergehäuse wie Colt oder Remington.

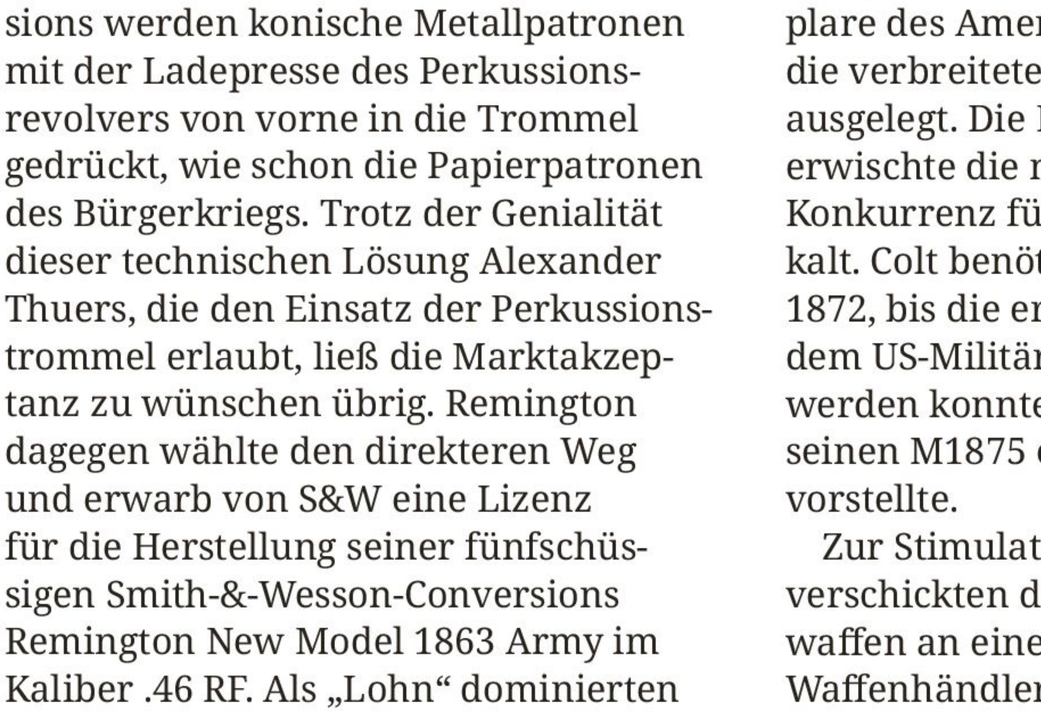


Erwähnen müssen wir hier, dass es sich beim Model No. 3 nicht um eine Modellbezeichnung für den großen Revolverrahmen für Großkaliberpatronen handelt. Vielmehr war es der Markt, der aus dieser Reihe großkalibriger Single-Action-Revolver mit Kipplauf das Modell No. 3 machte.

Der Hahn vom No. 3 benötigt nur zwei Rasten, nämlich teil-, besser viertel-, und vollgespannt. Viertelgespannt lässt sich die Trommel drehen und der Lauf kann nach Lösen der Verriegelung hinten an der Rahmenbrücke zum Laden und Entladen abgeklappt werden. Da alle sechs Kammern durch das Abklappen des Laufs freiliegen, funktioniert das Nachladen flotter als bei Hahnspannern mit Ladeklappe der Konkurrenz, wie Colts diverse Conversion-Revolver, die 1873 Single Action Army oder die Remingtons M1875, M1888 oder M1890. Die S&W-Entwicklungsarbeit an diesen Revolvern begann im Jahr 1868.

Wir beschränken uns bei dieser Übersicht auf die Modelle des No. 3 der Periode 1870 bis 1875, nämlich American, Russian und Schofield. 1995 brachten zwei Hersteller der Neo-Classiker-Industrie die ersten Nachbauten eines S&W-Kipplaufrevolvers, das Modell Schofield, für Sportschützen und Sammler auf den Markt.

Zur Umgehung des Rollin-White-Patents versuchte sich Colt mit seinen Frontlader-Conversions am Markt zu positionieren. Bei diesen Thuer-Conversions werden konische Metallpatronen mit der Ladepresse des Perkussionsrevolvers von vorne in die Trommel gedrückt, wie schon die Papierpatronen des Bürgerkriegs. Trotz der Genialität dieser technischen Lösung Alexander Thuers, die den Einsatz der Perkussionstrommel erlaubt, ließ die Marktakzeptanz zu wünschen übrig. Remington dagegen wählte den direkteren Weg und erwarb von S&W eine Lizenz für die Herstellung seiner fünfschüssigen Smith-&-Wesson-Conversions Remington New Model 1863 Army im Kaliber .46 RF. Als „Lohn“ dominierten diese Conversions aus Ilion für mehrere Jahre den amerikanischen Zivilmarkt für Patronenrevolver.



PATRONENVERGLEICH (v. l.) S&W .44 American; .44 Russian; .44–40 WCF; .45 S&W Schofield; .45 Colt.



KONSTRUKTEUR George Wheeler Schofield (1833 – 1882).

Smith & Wesson No. 3 „American“ (1870 bis 1874)

Innerhalb der neuen Revolverfamilie mit dem großen No.-3-Rahmen führte S&W 1870 als erstes Modell den sogenannten American ein. In Form, Balance, Gewicht und mit einer Lauflänge von 8" erinnert er entfernt an Colts 1860 Army. Zwecks Gewichtseinsparung installierte S&W halbkannelierte Trommeln. Fast alle American wurden für die Patrone .44 S&W American hergestellt, eine Zentralfeuerpatrone und Eigenentwicklung für außengefettete Geschosse vom Heel-Typ. Eingeführt wurde sie bereits 1869 und noch bis 1930 kommerziell produziert. Etwa 100 frühe Exemplare des American wurden auch für die verbreiteten .44-Henry-RF-Patronen ausgelegt. Die Einführung des American erwischte die meisten Firmen der US-Konkurrenz für großkalibrige Revolver kalt. Colt benötigte beispielsweise bis 1872, bis die ersten Single Action Army dem US-Militär zur Erprobung geliefert werden konnten, während Remington seinen M1875 erst fünf Jahre später vorstellte.

Zur Stimulation von Abverkäufen verschickten die S&W-Chefs Musterwaffen an eine Reihe amerikanischer Waffenhändler sowie die US-Armee. Ein wichtiger Empfänger war auch Prinz Carol I. von Rumänien, der sechs nagelneue Revolver samt Empfehlungsschreiben zusammen mit 1000 Schuss Munition erhielt. Ein Exemplar wurde auch Major



S&W NO. 3 2ND MOD. SCHOFIELD, Seriennummer 5729, Kaliber .45 S&W Schofield, 7"-Lauf, US-Kontrakt, C.W.-gestempelt für Unterinspektor Charles Woodman (Classic Firearms).

George W. Schofield verehrt, dem Bruder des berühmten Bürgerkriegsgenerals John M. Schofield. Ebenfalls nicht vergessen wurde der russische Militärattaché, General Alexander Gorloff. Gorloff lebte damals in der Nähe von Hartford, wo er die Abnahme von Berdan-Rifles fürs Militär seines Heimatlandes beaufsichtigte.

Die innovationsfreudige amerikanische Zivilbevölkerung reagierte mit spontanem Interesse am American. Den ersten Auftrag über 25 dieser American schickte im Oktober der Händler M. W. Robinson. Weitere Aufträge folgten zügig. Ende 1870 waren 400 American verkauft, Ende 1871 bereits 6500 Stück, davon 2/3 an M. W. Robinson. Bis 1874 wurden um die 32 000 American hergestellt. Während der laufenden Produktion wurde kontinuierlich an weiteren Verbesserungen gearbeitet. Die Laufmarkierung lautet SMITH & WESSON SPRINGFIELD MASS U.S.A. PAT. JULY 10. 60. JAN. 17. FEB. 17. JULY 11. 65 & AUG. 24. 69 mit einem kleinen Malteserkreuz davor und dahinter. Oft nennt man den American in einem Atemzug mit dem Colt 1873 SAA als die Revolver, die den Westen eroberten.

Nach dem Vergleichstest von 1870 kaufte die US-Regierung jedoch erst wieder 1875 weitere S&W-Revolver, diesmal von der Weiterentwicklung des American, dem Schofield im Kaliber .45 S&W Schofield. Mit diesem Modell begründete S&W den guten Ruf und die breite Akzeptanz für seine großkalibrigen Kipplaufrevolver beim Militär.

Der Smith & Wesson No. 3 „Russian“ (1871 bis 1893)

Der American, den der russische Militärattaché General Alexander Gorloff im Jahr 1870 als Aufmerksamkeit erhielt, stellte sich frühzeitig als kluge Investition heraus, denn Gorloff und die Beschaffungsstellen im zaristischen Russland beeindruckte diese Konstruktion aus Springfield. Man signalisierte S&W einen Bedarf von etwa 200 000 dieser Revolver als Ausrüstung der gesamten russischen Kavallerie und Artillerie. Im Mai 1871 einigte man sich und ein erster Auftrag über 20 000 Stück wurde erteilt. Ein wichtiger Bestandteil der Vereinbarung waren seitens der Russen eine Reihe von Änderungen gegenüber dem American-Design. Die Rollgravur des 8"-Laufs des sogenannten „Old, Old Russian“ mit der Seriennummer 19981 lautet SMITH & WESSON SPRINGFIELD, MASS. U.S.A. PAT. JULY 10. 60 JAN.17. FEB. 17. JULY 11. 65 & AUG. 24. 69 RUSSIAN MODEL. Dieser Revolver sieht noch aus wie ein American, hat aber bereits das Kaliber .44 Russian. Schließlich erwarb das Riesenreich über 131 000 der Hahnspanner des Musters S&W Model No. 3. Erste Teillieferungen aus Springfield erfolgten ab Dezember 1871. Für S&W wurden aus den in Aussicht gestellten 200 000 Stück jedoch nur 41 138 Stück. Andererseits lasteten diese Russland-Aufträge die S&W-Produktion bis ins Jahr 1878 aus. Die russischen Änderungswünsche scheinen S&W nur scheibchenweise mitgeteilt wurden zu sein: Sammler des Russian unterscheiden heute drei Varianten. Zu den Änderungswünschen gehörten zunächst 7"-Läufe gegenüber 8" beim American. Viele der heute angebotenen Russians haben sogar kürzere 6.5"-Läufe. Die Kammerbohrungen für die im Vergleich zur .44 S&W fetteren und präzisen .44-Russian-Patronen mit innengefetteten Geschossen mussten vorne stufig angelegt werden. Weitere Konstruktionsänderungen der Russen waren der prägnante Griffsporn,

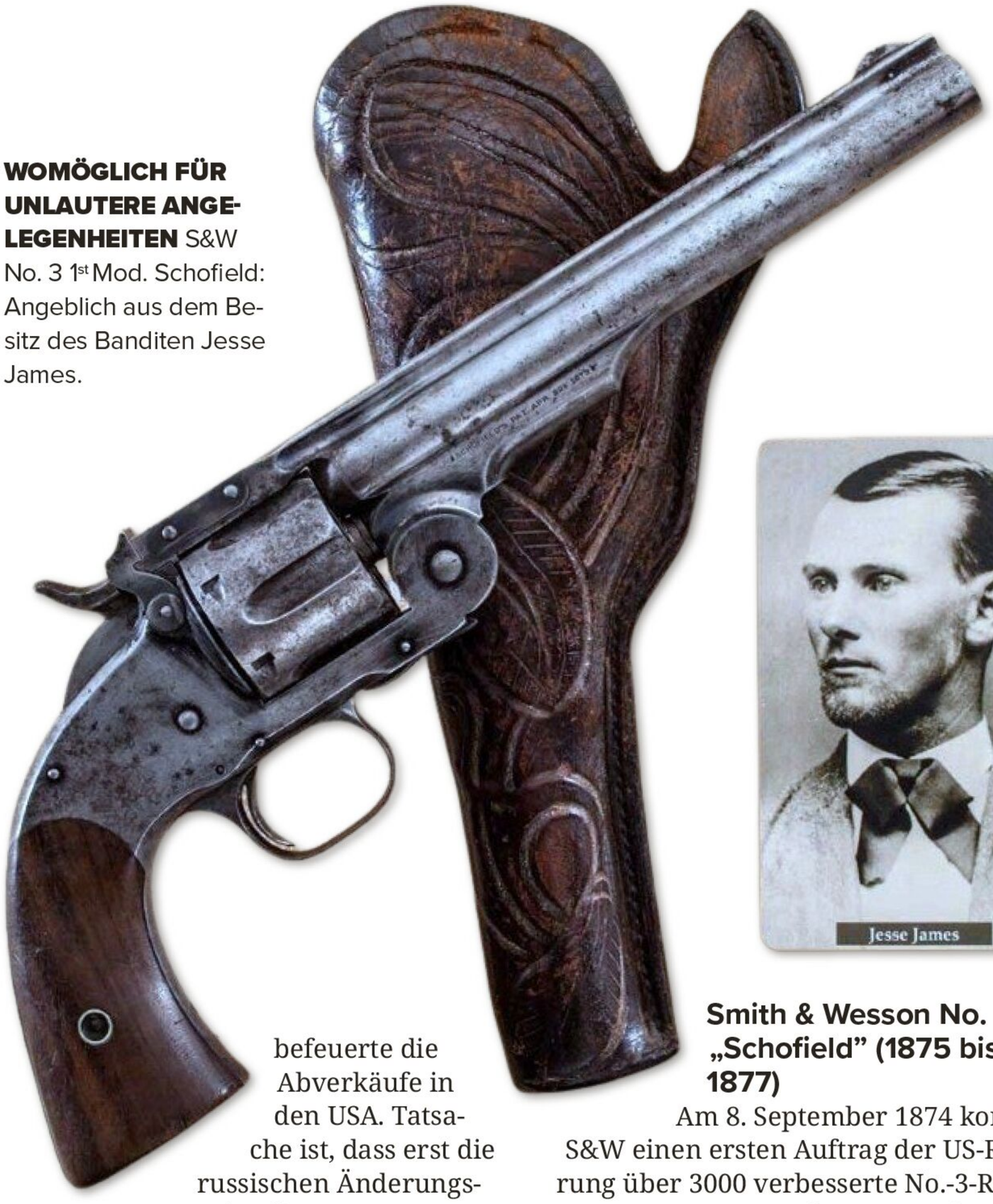


S&W NO. 3 1ST MOD. SCHOFIELD, SERIENNUMMER 1340: Lauf abgeklappt, gut sichtbar der Stern des Patronenauswerfers (Sammlung Dr. David Schiller).

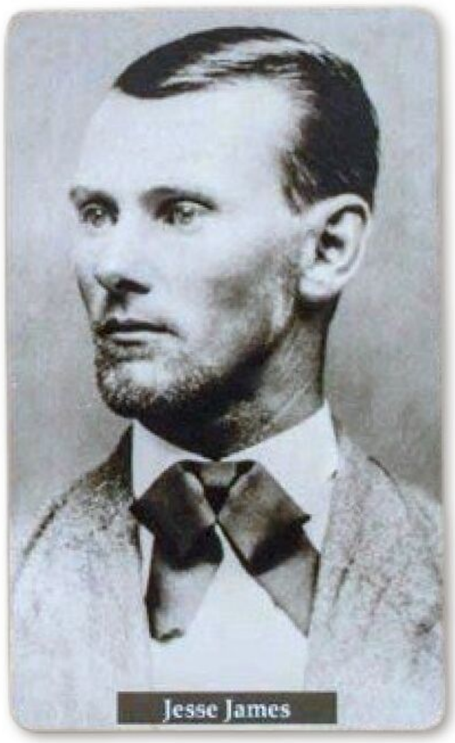
US-KURZWAFFEN-TEST 1870 – EINSCHÄTZUNG DES BESCHAFFUNGSAMTS

Hersteller	Modell	Kaliber	Vorteile	Nachteile	Bedenken und Kommentare
Remington	Pistole Rolling Block M1867	.50–25 ZF	stabil, unkompliziert, haltbar	1-schüssig, überholte Konstruktion	einsatzerprobt
Remington	New Model 1863 Conversion	.46 RF (vermutlich)	5-schüssig, funktionell	überholte Technologie, Randfeuerpatrone	bisher nur im Zivilmarkt erprobt
S&W No. 3	American	.44 S&W ZF	6-schüssig, schnelles Ent- & Nachladen	empfindliche Konstruktion, fragile Kleinteile	anämische Munition, Stabilität für Einsatz im Westen nicht ausreichend

die Fangriemenöse und der Haken am Abzugsbügel. Allen Russian gemeinsam ist ihre kyrillische Laufbeschriftung Смита и Вессона оружейная фабрика Т Спрингфильдъ Америка. In Verbindung mit der schlechten Zahlungsmoral entwickelten sich diese ständigen Änderungswünsche für S&W zu einem Debakel. Die Firma schrammte nur knapp am Konkurs vorbei.
Unerwartet für S&W kam ab 1876 als weiterer Hersteller von Russian für das Zarenreich die deutsche Firma Ludwig Loewe & Co. in Berlin ins Spiel. Loewe stellte für Russland bis 1886 etwa 100 000 Revolver dieses Musters als Modell 1874 Russian her, entrichtete dafür an S&W allerdings keine Lizenzgebühren. Warum nun Loewe mit der Herstellung betraut wurde, nicht länger aber S&W, dafür gibt es mehrere Gründe. Unter strategischen Gesichtspunkten wünschte sich Russland für seine neuen Revolver einen Hersteller und Lieferanten, von dem es nicht durch einen langen Seeweg über den Atlantik getrennt war. Dazu hatten sich zwischen S&W und dem Russischen Reich Verstimmungen ergeben, als die Amerikaner sowohl die Türkei wie auch Japan belieferten – mit beiden Staaten befand sich das Zarenreich im Krieg. Ab 1886 und bis 1893 schließlich wurden rund 35 000 weitere Exemplare des Musters S&W No. 3 im eigenen Land bei der russischen Waffenfabrik Tula produziert, nachdem Tula von Loewe deren Russian-Werkzeuge erwerben konnte. Auch Tula zahlte S&W keine Lizenzen. Das Russlandgeschäft verschaffte S&W aber auf dem internationalen Parkett Renommee und



WOMÖGLICH FÜR UNLAUTERE ANGELEGENHEITEN S&W No. 3 1st Mod. Schofield: Angeblich aus dem Besitz des Banditen Jesse James.



befeuerte die Abverkäufe in den USA. Tatsache ist, dass erst die russischen Änderungswünsche die S&W-Konstruktion zu dem zuverlässigen Militärrevolver machten, als der er geschätzt wurde. Das gilt für den Russian, das Hahnspanner-Nachfolgermodell Schofield und den New Model No. 3, samt ihrer in beachtlicher Auflage bis ins 20. Jahrhundert produzierten SA/DA-Ausführungen. Erst die S&W-Hand-Ejector-Modelle mit ausschwenkbarer Trommel lösten sie ab.

Smith & Wesson No. 3 „Schofield" (1875 bis 1877)

Am 8. September 1874 konnte S&W einen ersten Auftrag der US-Regierung über 3000 verbesserte No.-3-Revolver ergattern – was das Unternehmen den Vorarbeiten eines gewissen Major George W. Schofield von der 10th U.S. Cavalry zu verdanken hatte, der wie General Alexander Gorloff im Jahr 1870 auf der Empfängerliste für Americans stand. Major Schofield hatte sich seither intensiv mit dieser großkalibrigen S&W-Kipplaufkonstruktion beschäftigt, denn er sah ihr Potenzial als idealen Kavallerie-Revolver. Davon war er so

WICHTIGE KALIBEROPTIONEN DER S&W MODEL NO. 3 REVOLVER – ORIGINALE UND NEO-CLASSIKER

	.44 S&W American	.44 Russian	.44–40 WCF*	.45 S&W Schofield	.45 Colt
Geschossgewicht	190 gr – 225 gr	110 gr – 275 gr	112 gr – 217 gr	230 gr – 255 gr	138 gr – 250 gr
Geschossdurchmesser	.415 – .444	.413 – .442	.402 – .430	.442 – .449	.440 – .457
Durchmesser Hülsenhals	10,97 – 11,20 mm	11,25 – 11,65 mm	11,10 – 11,30 mm	12,12 – 12,15 mm	11,84 – 12,19 mm
Durchmesser Hülsenboden	11,02 – 11,25 mm	11,45 – 11,70 mm	11,66 – 11,99 mm	12,17 – 12,20 mm	11,98 – 12,26 mm
Durchmesser Hülsenrand	12,45 – 13,20 mm	12,60 – 13,16 mm	12,83 – 13,40 mm	13,00 – 13,33 mm	12,67 – 13,30 mm
Hülsenlänge	21,31 – 23,49 mm	23,10 – 24,92 mm	32,38 – 33,83 mm	28,20 – 28,45 mm	31,75 – 33,00 mm
Patronenlänge	35,71 – 37,21 mm	34,40 – 37,00 mm	36,15 – 41,95 mm	36,17 – 36,28 mm	39,80 – 41,76 mm
Pulver	SP, rauschwach, rauchlos	SP, rauschwach, rauchlos	SP, rauschwach, rauchlos	SP, rauschwach, rauchlos	SP, rauschwach, rauchlos
v_0	210 m/s	235 m/s	297 m/s	235 m/s	25 m/s
E_0	320 J	448 J	580 J	456 J	580 J
Messlauf	152 mm	152 mm	190 mm	178 mm	152 mm

*S&W Model No. 3 in Kalibern .44–40 WCF und .45 Colt gibt es nicht als Originale, nur als Neo-Classiker



SOGENANNTES WELLS-FARGO-MODELL Uberti S&W No. 3 American, Kaliber .44 Russian, 8" und 5".

FOTOS: TUOLUMNE LAWMMAN

fest überzeugt, dass er sich bei S&W als Absatzmittler einbrachte. Allein zwischen Herbst 1870 und Frühjahr 1871 verkaufte er mehr als 100 Americans, vermutlich an Offizierskameraden, die wiederum später zu wichtigen Unterstützern des S&W-Kipplauf-Designs innerhalb des US-Militärs wurden. Schofield entwickelte einen pragmatischen Weg, das No.-3-Design kavalleriekompatibler zu machen. Für ihn war die Laufverriegelung der „Casus knaxus“, konkreter ihr Hebel. Beim American und Russian sitzt der hinten an der Rahmenbrücke. Zu seiner Bedienung werden deshalb beide Hände benötigt – eine komplizierte Manipulation zu Pferde. Schofield verlegte die Achse des Hebels unter die Rahmenbrücke hinten an den Griffrahmen, wodurch er mit einer Hand aktiviert werden konnte. Die Nachladezeit gegenüber etwa 1 min beim Colt 1873 SAA verkürzte sich beim Schofield auf weniger als die Hälfte. Bei diesem ersten Auftrag über verbesserte No.-3-Kipplaufrevolver handelte es sich um das 1st Model Schofield. Weil George W. Schofield aber auch der Bruder von General John M. Schofield war, damals Chef des US-Ordnance Department, bekamen die S&W-Lieferkontrakte für Schofield-Revolver ein gewisses „Geschmäckle“, besonders nach weiteren Bestellungen zwischen 1876 und 1877 über insgesamt 5285 dieser Revolver. Geliefert wurden sie als ergonomisch noch weiter optimiertes 2nd Model Schofield. Diese Regierungsaufträge machten Schofield zum Namensgeber des Revolvers, verschafften ihm dazu Lizenzzahlungen über 0,50 US-Dollar pro Stück für die 2nd Models Schofield. Weitere 649 Stück des 2nd Model Schofield konnten im zivilen Markt untergebracht werden. Links auf dem Laufansatz finden wir diese zweizeilige Laufbeschriftung, rechts und links mit einem Malteserkreuz als Begrenzung: SMITH & WESSON SPRINGFIELD MASS. U.S.A. PAT. JAN. 17TH & 24TH 63. JULY 11TH 65. AUG 24TH 69. JULY 25TH 71. Auf der rechten Seite dagegen einzeilig, jedoch ebenfalls vorne und hinten mit Malteserkreuz: SCHOFIELD’s PAT. APR. 22D 1873. Gemeinsamkeiten beider Schofield-Varianten sind das Kaliber .45 S&W Schofield und 7"-Läufe. Beim 1st Model wurde der Rahmen noch aus Eisen, beim 2nd Model bereits aus Stahl hergestellt. Der äußerlich sichtbare Unterschied zwischen den Modellen ist die halbmondförmige Ausfräsung oben an der Laufverriegelung beim 2nd Model.

Militärische Praxis und Bürokratie

Das Small Arms Board der US-Armee hatte bereits im Vorfeld die Eignung des Schofield für seinen Einsatz beim Militär geprüft, ihn für gut befunden und dem Beschaffungsamt empfohlen, einige tausend dieser Kipplaufrevolver anzuschaffen. Verbunden mit der Empfehlung war der deutliche Wunsch, dass er fürs Verschießen der bereits eingeführten Revolverpatrone .45 Government respektive .45 Colt angepasst würde. Diesen Wunsch im „Kleingedruckten“ des Regierungsauftrags scheint S&W „übersehen“ zu haben. Das Unternehmen entwickelte vielmehr eine eigene .45er-Patrone. Deren Hülse ist gegenüber der beim Militär eingeführten Revolverpatrone .45 Colt kürzer, verfügt gleichzeitig über einen breiteren Rand. Denn für Trommeln, die die lange .45 Colt fassen können, fand sich im Rahmen des S&W No. 3 kein Platz, außerdem konnte der Auswerfer ihren schmalen Patronenrand nicht greifen. Im Colt SAA hingegen konnten beide .45er Patronen verschossen werden. Das Beschaffungsamt zeigte sich daraufhin unerwartet flexibel und führte im Jahr 1877 kurzerhand die .45 S&W Schofield als neue Militärpatrone für beide Revolver-Modelle ein. Das daraus entstehende logistische Durcheinander der Folgezeit können wir uns heute gut vorstellen, denn beträchtliche Mengen der .45-Colt-Patronen lagerten in den diversen Militär-Depots und wurden auch ausgegeben.

Die Truppe haderte auch aus anderen Gründen mit der Einführung der S&W-Schofield-Revolver. So warfen No.-3-Revolver beim Abklappen des Laufs Hülsen wie frische Patronen aus. Beim Colt SAA dagegen können die Hülsen einzeln ausgestoßen werden. Dies stellte sich als schwerwiegender Aspekt heraus, da ein US-Soldat damals nur 18 Revolverpatronen am Mann trug. Trotz der Einwände all derer, die es wissen mussten, kamen beide Modelle der S&W Schofield während der Indianerkriege in den USA und in Kanada zum Einsatz. Auch noch später fanden sie nach ihrer



offiziellen Ausmusterung (!) Verwendung, als ihre Restbestände in den US-Arsenalen im Spanisch-Amerikanischen Krieg 1898 sowie im Philippinisch-Amerikanischen Krieg (1899 – 1902) an die Truppe ausgegeben wurden.

Doch Lobbyarbeit hin oder her: Als Reaktion auf die politischen Verquälungen im Hintergrund und technische wie logistische Komplikationen musterte das US-Militär beträchtliche Mengen seiner Schofield schon frühzeitig wieder aus. Bereits ab den 1880ern wurden sie am Zivilmarkt verkauft oder an Einheiten der Nationalgarde ausgegeben. Ein bedeutender ziviler Abnehmer dabei wurde der bekannte New Yorker Waffenhändler Schuyler, Hartley and Graham. Er kaufte tausende dieser Schofields auf und ließ ihre Läufe auf 5" kürzen. Anschließend konnten viele davon an die Wells Fargo & Company veräußert werden. Mit W.F.&Co.-Stempel versehen wurden diese Wells-Fargo-Schofield in den gesamten USA an Wells-Fargo-Mitarbeiter ausgegeben. Erst ab den 1970ern wertete die Sammlergemeinde diese geänderten Schofields auf und weihte sie als „sammelwürdig“. Diese 5"-Schofield-Varianten werden heute als Wells-Fargo-Modelle bezeichnet. Bei S&W in Springfield endete 1877 die Herstellung aller Revolver Model No. 3.

S&W Model No. 3 in den Händen der Guten und der Bösen

Nicht nur in Russland, Japan, der Türkei und weiteren Staaten wurden S&W Model No. 3 erfolgreiche Militärrevolver, auch die Zivilisten im amerikanischen Westen lernten sie schätzen. Aber auch bekannte Persönlichkeiten an der Grenze besaßen oder führten im Laufe ihrer Karriere einen oder mehrere der drei S&W Model No. 3. Leider findet sich nicht in jedem Fall der Hinweis, um welches Modell es sich gehandelt hat. Als Vertreter der S&W-American-Fraktion können wir William F. „Buffalo Bill“ Cody bestätigen. Er führte über längere Zeit solch einen Revolver. Auch die Gesetzeshüter Virgil Earp und sein Bruder Wyatt sollen am 26. Oktober 1881 zur Schießerei mit den Clantons am OK Corral in Arizona mit Americans angetreten sein. Einen Russian führte in jungen Jahren als Büffeljäger beim Fort Griffin in Texas der spätere Sheriff Pat Garrett. Das gilt auch für die Banditen John Wesley Hardin und Charlie Pitts von der James-Younger-Gang. Der wohl bekannteste No.-3-Besitzer war der berühmt-berüchtigte Revolvermann „Billy the Kid“. Angeblich war ein Schofield sein bevorzugter Revolver. Das gilt auch für George A. Custers Scout „Lonesome“ Charlie Reynolds. Weiterhin gehören die Outlaws Frank und Jesse James sowie Cole Younger auf die Schofield-Liste. Wobei zu sagen ist, dass damalige Damen und Herren der Revolverträgerzunft auf beiden Seiten des Gesetzes zwischen Eisen der verschiedenen Hersteller wechselten. Beispielsweise werden Frank und Jesse James neben ihren S&W No. 3 Schofield auch Colt 1873 SAA und Remington 1875 zugeschrieben. Ähnliches ist zu den Gebrüdern Earp oder Buffalo Bill Cody nachzulesen.

Die Neo-Classiker-Industrie stellt Welt der Revolver auf den Kopf

Denn als Neo-Classiker kam der American erst 2019 in den Handel. Der jüngste der drei Revolver dagegen, der M1875 Schofield, wurde aus italienischer Fertigung bereits 1995 verkauft, kurze Zeit später gefolgt vom Russian. Dass die Industrie als ersten Nachbau den Schofield wählte, könnte mit dem Wachstum des Westernschießens auf beiden Seiten des großen Teichs zusammenhängen. Als Wettkampfwaffe ist der Schofield mit seiner gröberen Kimme einfach der bessere S&W. Die Korne dieser drei S&W-Model-No.-3-Revolver sind bei Originalen wie ihren Neo-Classikern in Form und Größe vergleichbar. Verbaut sind halbrunde Blattkorne aus Messing. Unterschiedlich dagegen fallen die Kimmen der Modelle aus. Sie reichen von rechteckig-klein, fein aber mickrig, dazu identisch beim American und Russian, bis zu funktionellen, V-förmigen, schnell zu erfassenden hinteren Zielhilfen beim Schofield.

Wir beginnen mit dem American, den ausschließlich die A. Uberti S.p.A. herstellt. Mit dem historischen 8"-Lauf schuf Uberti einen eleganten American-Nachbau. Lieferbar ist er



UBERTI S&W No. 3 Schofied, Kaliber .44–40 WCF. Oben 1st Mod , Nummer F00279, 7"-Lauf; unten 2nd Mod. Wells-Fargo-Variante, Nummer F15202, 5"-Lauf (Sammlung Thorsten Müller).

VERGLEICH ORIGINALER SCHOFIELDS

	Nummer 1340	Nummer 5729
Modell	1st	2nd
Baujahr	1877	ca. 1878
Gewicht	1106 g	1108 g
Kaliber	.45 S&W	.45 S&W
Lauflänge	7" (178,38 mm)	7" (178,38 mm)
Durchmesser Laufansatz	18,77 mm	18,94 mm
Durchmesser Mündung	15,99 mm	15,89 mm
Trommellänge	36,15 mm	36,14 mm
Durchmesser Trommel	42,45 mm	42,42 mm
Länge Gasring/Distanz Trommel/Laufansatz	4,68 mm	3,89 mm
Rahmenlänge	138,72 mm	141,20 mm



UBERTI S&W No. 3 2nd Mod. Schofield, Nummer 186, Kaliber .45 Colt, aus dem ersten Produktionsjahr 1995 (Sammlung Dr. David Schiller).

auch mit kürzerem 5"-Lauf. Derzeitige Kaliberoptionen sind .44 S&W Russian, .44 Special, .44–40 WCF und .45 Colt. Dabei konnten sich die Techniker am originalen American des bekannten Scouts, Kurierreiters der Südstaaten im Bürgerkrieg, Cowboy und schließlich Schauspieler in Buffalo Bill Codys Wild-West-Show John „Jack Omohundro“ Baker (1846 – 1880) orientieren. Baker war auch als Texas Jack bekannt. Damit wurde er Namensgeber für Mike Harveys Westernwaffenladen Texas Jack Old West Outfitter in der 117 North Adams Street, Fredericksburg, Texas. Der Besuch bei Texas Jack lohnt sich immer für Westernwaffen-affine Touristen im German Belt von Texas. Jedoch ist der Erwerb von Waffen für Metallpatronen für uns Europäer aufgrund der Bürokratie auf der US-Seite (!) kaum empfehlenswert, auch wenn wir eine Verbringungserlaubnis dabeihaben.

Den Russian stellt ebenfalls ausschließlich die A. Uberti S.p.A. her, und zwar wie viele der Originale mit 6,5"-Lauf. Die Kaliber-Optionen sind .44 S&W Russian und .45 Colt. Uberti-Russian gibt es als 2nd Model mit Fingerhaken und Fangriemenöse am Griff. Beim Finish bleiben keine Wünsche offen: Traditionelle Brünierung/Bunthärtung oder gebläut, vernickelt, antik/„gebraucht“, weißfertig sowie ab Werk diverse Veredelungsstufen bis hin zu Gravuren mit Goldeinlagen. Den gebrauchten Russian mit der Nummer 9380 im Originalkaliber mit Jahrescode BT für 2003 erwarb einer der Autoren 2007. Auch auf dem Schießstand überzeugte Nummer 9380. Flott geschossen war im stehend freihändigen Anschlag mit Nitro-Fabrikmunition trotz der zu feinen Kimme die Präzision mehr als zufriedenstellend. Natürlich versieht Uberti die Laufschienen seiner Russian mit der korrekten kyrillischen Laufbeschriftung der historischen Russland-Lieferungen.

Der bekannte deutsche Westernschütze und Inhaber des Handelshauses Spirit Of The Old West, Reinhard Baumann, ergänzte unsere Recherchen mit dem Hinweis, dass Uberti die Russian im Kaliber .44 S&W Russian mit kürzeren Trommeln produzierte, die dafür einen knapp 3 mm langem Abstand zwischen Trommelvorderseite und Laufansatz erhielten. Das erfreut all jene, die ihre Patronen mit dem einzig wahren Pulver laden. Denn diese Russian-Varianten bietet über einen längeren Zeitraum zuverlässige Funktion ohne lästige Zwischenreinigung. Derzeit gibt es diese Russian mit kurzen Trommeln wohl nur noch am Gebrauchtwaffenmarkt. Denn dies änderte sich, nachdem Uberti alle .44er-Trommeln für innengefettete gerade Patronen, also für .44 Russian/.44 Colt/.44 Special seiner S&W-Nachbauten in nur noch einer Länge anlegte.

Bei den Schofield-Herstellern identifizierten wir die italienischen Firmen Armi san Marco und Uberti, außerdem Smith & Wesson in den USA. Nach unserem Kenntnisstand startete Armi san Marco seine S&W-Schofield-Produktion im Jahr 1995 vor (!) Uberti. Erste Exemplare dieser Kipplaufrevolver wurden damals exklusiv über den Westernwaffenimporteur Cimarron Firearms, Fredericksburg, Texas, in die USA eingeführt. Vermutlich fertigte ASM das Modell bis zur Jahrtausendwende, als sich das Unternehmen wegen Qualitätsproblemen komplett vom Markt zurückzog. Vorlage der ASM-Techniker war ein 1st Model Schofield. Diese Schofields wurden in den Lauflängen 7" als Civilian respektive Military Model und 5" als Wells Fargo Model angeboten. In alten US-Katalogen entdeckten wir die Kaliberoptionen .38 Special, .38–40 WCF, .44 S&W Russian/Special, .44–40 WCF, .45 S&W Schofield, .45 ACP und .45 Colt. Ob damals neben dem traditionellen Finish wie bei Nummer 1409 auch



VERGLEICH zweier 7"-Läufe S&W No. 3 Schofield: oben Uberti 2nd Mod., Nummer 186, Kaliber .45 Colt; darunter Original 1st Mod., Nummer 1340., Kaliber .45 S&W (Sammlung Dr. David Schiller).

VERGLEICH VON UBERTI AMERICAN, RU

	American Nr. F17166
Modell	1st
Baujahr	2019 (CU)
Gewicht	1228 g
Kaliber	. 45 Colt
Lauflänge	8" (202,82 mm)
Durchmesser Laufansatz	19,37 mm
Durchmesser Mündung	15,84 mm
Trommellänge	39,43 mm
Durchmesser Trommel	42,35 mm
Länge Gasring/Distanz Trommel/Laufansatz	0,95 mm
Rahmenlänge	135,89 mm



KÜNSTLICH GEALTERT Uberti S&W No. 3 2nd Mod. Schofield, Wells-Fargo-Variante, Nummer F15202, 5"-Lauf, Kaliber .44–40 WCF (Sammlung Thorsten Müller).

Nickel verfügbar war, können wir derzeit nicht bestätigen. Trotz leicht verlängerten Trommeln, stärkerer Läufe und Rahmenbrücken erscheinen besonders ASM-Varianten mit 7"-Lauf im direkten Vergleich zur Uberti-Fertigung graziler und damit näher am Original. Dieser Aspekt könnte das Gerücht stützen, dass es Ende der 1990er ASM war, die Rohteile für Smith & Wessons eigene Neufertigung des 1st Model Schofield lieferte. Die Springfielder vermarkteten sie später als ihr 3rd Model Schofield. Vergleichsweise wenige der Schofields gingen an europäische ASM-Händler. Vielleicht gerade deshalb wurden sie auf unserer Seite des Großen Teichs gesuchte Sammlerwaffen, trotz technischer Probleme und damit verbundenen Rechtsstreitigkeiten zwischen Cimarron und ASM.

Angeblich war es Val Forgett Jr., Gründer des bekannten US-Importeurs und Waffenhändlers Navy Arms, der Aldo Uberti anlässlich einer seiner Besuche während der frühen 1990er überzeugte, einen eigenen Schofield-Nachbau in den Kalibern .44–40 und .45 Colt aufzulegen. Uberti nahm die Herstellung seiner Schofield mit der .45-Colt-Variante im Mai 1995 auf. Uberti brachte auf seinen Schofield für einige Jahre die Rollgravur NAVY ARMS CO. RIDGEFIELD N.J. links auf dem Laufansatz an.

Bereits frühzeitig ergänzte Uberti sein 2nd Model Schofield um das 1st Model wie auch um die Optionen .44–40 WCF und .38 Special. Alle uns bisher untergekommenen Uberti Schofield sind unten auf dem Griffrahmen US-gestempelt. Bei den Uberti fällt sofort gegenüber den Originalen die deutlich längere Trommel auf. Im Gegensatz zu Schofield des 19. Jahrhunderts können daraus nicht nur .45-S&W-Schofield-, sondern auch .45-Colt-Patronen verschossen werden.

Ubertis aktuelles Schofield-Sortiment umfasst die Lauflängen 7", 5" und 3,5", als Kaliber gibt es .38 Special, .44–40 WCF und .45 Colt. Das Finish-Angebot entspricht dem des Russian, einschließlich der gelegentlich aufgelegten werkgravierten Exemplare.

Für physische Überprüfungen der großkalibrigen S&W No. 3 standen neben zwei American und Russian fünf Schofield zu Verfügung: die Uberti American F17166 (CU) und CS1312 (23), die Uberti Russian F02526 (CA) und F24249 (22), die beiden originalen Schofield 1340 (1877) und 5729 (um 1878) sowie drei Uberti Schofield 186 (BF), F00279 (BU) und F15202 (CS). Auf den Gardone-Revolvern fanden wir die üblichen Beschusszeichen. Aus



TRIBUT AN ANNIE OAKLEY America Remembers S&W Model No. 3 1st Mod. Schofield, Kaliber .44–40 WCF: limitierte Auflage 500 Stück, Hersteller der weißfertigen Revolver war A. Uberti (America Remembers).

SSIAN UND SCHOFIELD

American Nr. CS1312	Russian Nr. F02526	Russian Nr. F24249	Schofield Nr. F00279	Schofield Nr. 186	Schofield Nr. F15202
1st	2nd	2nd	1st	2nd	2nd Wells Fargo
2023 (23)	2006 (CA)	2022 (22)	2004 (BU)	1995 (BF)	2017 (CS)
1287 g	1228 g	1170 g	1249 g	1215 g	1163 g
.44 Special	.44 S&W Russian	.45 Colt	.44-40 WCF	.45 Colt	.44-40 WCF
8" (203,20 mm)	6.5" (165,93mm)	6.5" (164,23 mm)	7" (177,20 mm)	7" (177,81 mm)	5" (127,32 mm)
19,26 mm	19,43 mm	18,73 mm	19,60 mm	19,29 mm	19,29 mm
16,80 mm	17,09 mm	16,69 mm	16,56 mm	17,24 mm	17,27 mm
39,48 mm	38,16 mm	39,36 mm	39,52 mm	39,65 mm	39,73 mm
42,41 mm	42,35 mm	42,30 mm	41,29 mm	42,50 mm	42,40 mm
1,51 mm	2,79 mm	0,94 mm	0,98 mm	0,90 mm	0,95 mm
137,33 mm	142,88 mm	142,10 mm	138,53 mm	139,25 mm	139,51 mm

unerfindlichen Gründen wurden aber die Jahrescodes an unterschiedlichen Stellen eingeschlagen, zum Beispiel verdeckt unter den linken oder rechten Griffschalen oder vor dem Abzugsbügel unter dem Rahmen. Im direkten Vergleich erscheint dabei der originale Schofield „gertenschlank“ gegenüber den beinahe bullig wirkenden Neo-Classikern. Unabhängig von den Modellen der Nachbauten und ihrem Kaliber sind die Trommeln in Länge und Durchmesser in etwa vergleichbar. Ausnahme ist der Russian im Kaliber .44 S&W Russian der Fertigungsperiode 2006. Mit 8" hat der American in der Standardausführung den längsten aller Läufe bei diesen S&W-Nachbauten. Den Italienern gelang es bei diesen Modellen, in den gegenüber den Originalen nur geringfügig verlängerten Rahmen Trommeln für die langen .45-Colt- respektive .44–40-WCF-Patronen unterzubringen. Das erfolgte zulasten des Abstands zwischen Trommelvorderseiten und Laufansatz von häufig weniger als 1 mm. Die .44-Special-Trommeln neuerer Produktion sind ähnlich lang wie die .44–40 WCF respektive .45 Colt, bei ihnen beträgt aber die Distanz zwischen Trommelvorderseite und Laufansatz zur Freude der Schwarzpulverfans immerhin 1,5 mm. Beim Original ergibt die Kombination aus kurzer .45-S&W-Schofield-Trommel mit langem Gasring vorne am Trommel-Bushing von knapp 5 mm eben diesen notwendigen Abstand, ohne dass Zwischenreinigungen notwendig sind.

Gravierte Sondereditionen von Schofield fanden wir bei der US-Marketingfirma America Remembers. Hersteller dieser Schofield ist Uberti. Sie wurden weißfertig geliefert, wo dann ihre weitere Veredelung durch US-Juweliere und -Büchsenmacher arrangiert wurde. Die Auflage eines Buffalo Bill/Annie Oakley-Revolvers war auf 500 Stück begrenzt.

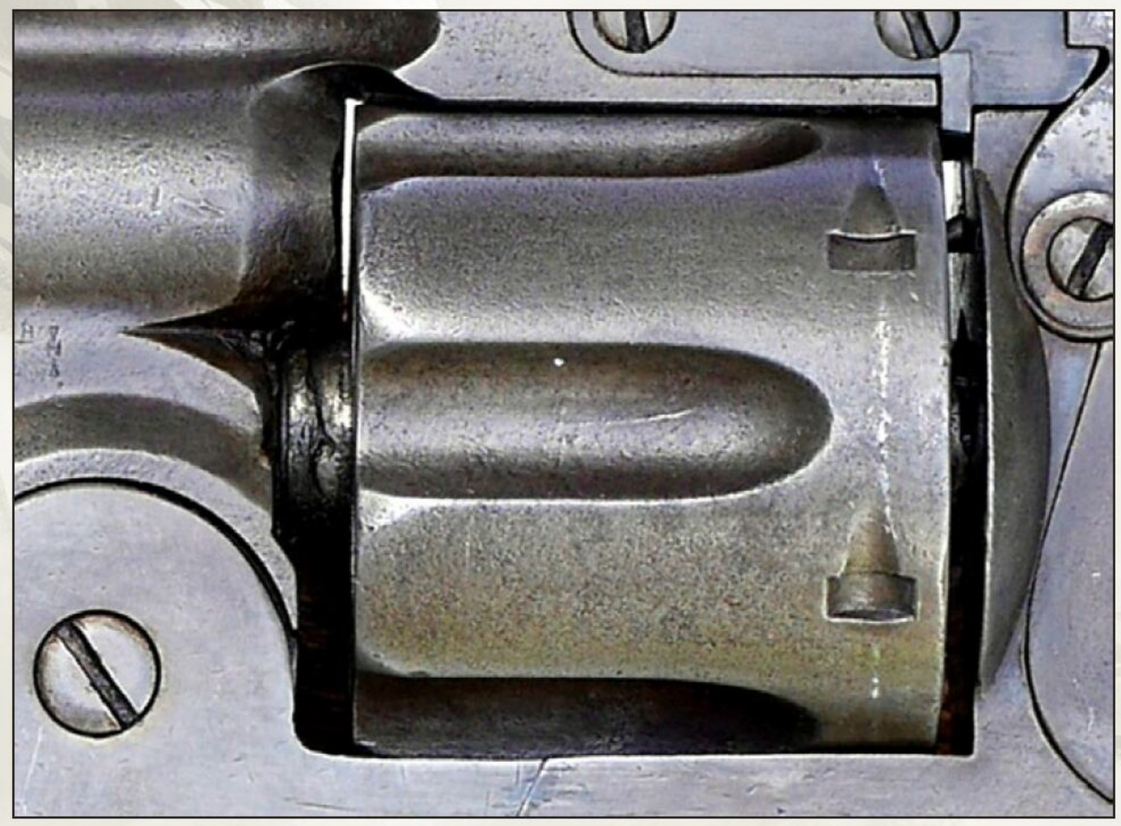


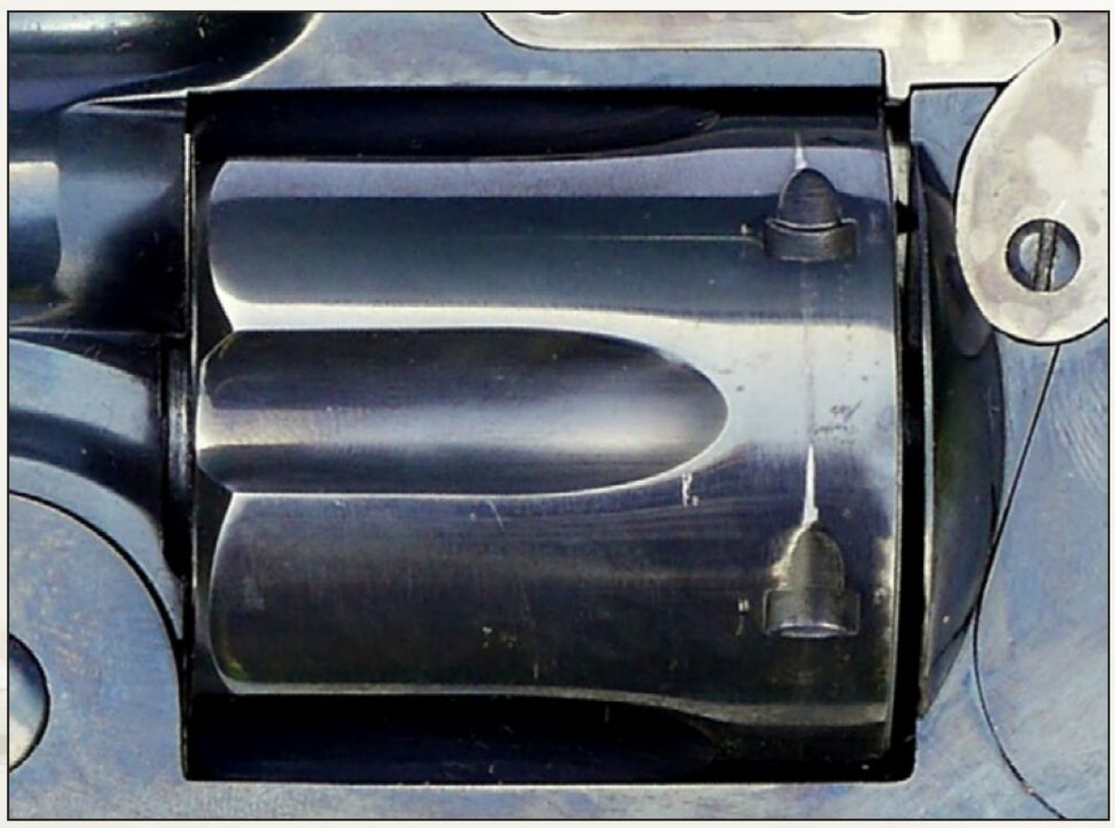
S&W SCHOFIELD 2000 Kaliber .45 S&W Schofield, 7"-Lauf auf der mitgelieferten Holzschatulle – edel sieht er ja aus...

In einem US-Forum stießen wir auf den Hinweis, dass moderne HKS-25-5-Speedloader bei diesen .45er-Kipplaufrevolvern eingesetzt werden können. Was beim IPSC vielleicht interessant sein mag, hat jedoch beim Westernschießen keinen Platz. Den Speedloadern fehlt schlicht das historische Vorbild.

Die Firma Smith & Wesson ließ die eigene Schofield-Neuauflage in seinem Performance Center von 2000 bis November/Dezember 2003 bauen, bei einer geschätzten Gesamtauflage zwischen 3000 und 3300 Stück. Die ersten 150 Exemplare verkaufte S&W in einer aufsehenerregenden Internet-Auktion. Der allererste Revolver dieser Serie, GSW 0001 (für George Wheeler Schofield), fand dabei für unglaubliche 12 000 US-Dollar seinen neuen Besitzer. S&W bezeichnete diese Revolver in seiner Werbung als originale Reproduktionen, 3rd Model Schofield, Model 3 Schofield, Performance Center Schofield oder auch als Schofield 2000. Hergestellt wurden sie ausschließlich im Originalkaliber .45 S&W Schofield. Trotzdem ist die Trommel länger als jene der Originale. Auch ist der Abstand zwischen Trommelvorderseite und Laufansatz nicht sonderlich ausgeprägt.

7"-Läufe waren die Regel, dazu die wunderschöne, blau schimmernde Brünierung kombiniert mit buntgehärteten Abzugsbügeln, Hahnen und Lauf-/Trommelverriegelungen. 150 Revolver sollen ein Nickelfinish erhalten haben, 300 Stück den kurzen 5"-Wells-Fargo-Lauf, davon wiederum jeweils 150 mit Nickelfinish beziehungsweise Brünierung. Im direkten Vergleich mit Originalen aus dem 19. Jahrhundert fallen wie bei den Italienern kräftigere Läufe und Rahmenbrücken auf. Der Schlossmechanismus wurde mit im Rahmen integriertem Schlagstück und der internen Sicherung moderner S&W-Revolver geändert. Trotz dieser nun nicht mehr ganz origi-





VERGLEICH Distanz Trommelvorder- zur Lauf-/Rahmenrückseite bei S&W No. 3 Schofield: links Original 1st Model, rechts. A. Uberti 2nd Model.

nalen Konstruktion zahlen US-Sammler für gut erhaltene Exemplare nach wie vor Höchstpreise.

Schwarzpulverpatronen in Neo-Classikern des S&W Model No. 3

Alle Neo-Classiker des Musters S&W Model No. 3, seien es American, Russian oder Schofield, können unabhängig vom Hersteller mit Nitro- oder Schwarzpulverpatronen geschossen werden. Das Risiko, dass es ohne Zwischenreinigung beim Verschießen von Nitropatronen, zum Beispiel bei einer Deutschen Meisterschaft im Westernschießen mit insgesamt zwölf Stages während drei Tagen oder 60 Schuss pro Revolver, Funktionsprobleme durch Verschmauchung gibt, tendiert bei ordentlich gepflegten Waffen gegen Null.

Mit Schwarzpulverpatronen sieht es dagegen anders aus. Die Altvorderen im 19. Jahrhundert wussten genau, warum sie ihre geschlossenrahmigen Revolver, zu denen wir die Nachbauten der S&W Model No. 3 zählen, mit einem ordentlich langen Gasring vorne am Trommel-Bushing versahen. Bei zwei historischen Schofield beträgt der Abstand zwischen Trommelvorderseite und Rahmenrückseite immerhin knapp 5 mm, bei der Weiterentwicklung, einem S&W New Model No. 3, etwa 4 mm. Mit Schwarzpulver-Patronen geladen funktionierten daher die alten Eisen über längere Serien ohne Zwischenreinigung. Sicher waren es mehr als 20 Schuss. Das bestätigt beispielsweise der Einsatz von Schofields bei der US-Kavallerie. Denn mit dieser Anzahl an Revolverpatronen gingen die Soldaten in den Einsatz: Fünf im Revolver, 18 am Mann. Doch vermutlich schafften damalige Schofield mehr als sechs Trommeln mit je fünf Schuss, bevor eine Reinigung anstand.

Aus Gesprächen mit deutschen Wettkampfschützen, die im Westernschießen Schofield, aber auch American oder Russian mit Schwarzpulverpatronen schießen, wissen wir, dass die täglichen vier Stages bei der Deutschen Meisterschaft, mit jeweils fünf Patronen CH2/Trommel geladen, ohne Zwischenreinigung möglich sind. Doch mehr, wie zum Beispiel die sechs Stages einer Landesmeisterschaft, bedeuten hohes Verschmauchungsrisiko mit zunehmend schwergängigeren bis hin zu klemmenden Trommeln. Der Grund dafür liegt bei den Neufertigungen am fehlenden Gasring und dem geringeren Abstand zwischen Trommelfront und Laufansatz. Das gilt für die nicht historischen langen Trommeln für .45 Colt oder .44–40 WCF-Patronen wie auch für jene der .44er-Kaliber .44 S&W Russian oder .44 Special aus regulärer Fertigung. Diese Feststellungen zum Einsatz von Schwarzpulverpatronen beziehen sich auch auf die S&W-New-Model-No.-3-Nachbauten Laramie oder Frontier. Auch bei ihnen ist der Abstand zwischen Trommelvorderseite und Laufansatz vergleichbar gering und bedeutend kürzer als bei den Originalen. Ausnahmen von der Regel sind nach derzeitigem Kenntnisstand die Uberti Russian mit kurzen Trommeln und längerem Übergang zwischen Trommel und Lauf im Kaliber .44 S&W Russian der Fertigungsperiode um 2006.

Es empfiehlt sich also, dass individuelle Verschmauchungsrisiko des jeweiligen Revolvers mit der gewählten Schwarzpulvermunition vorab auszutesten. Denn Faktoren wie Kaliber und Pulverhersteller können die Verschmauchungsneigung weiter beeinflussen. Was erklärt, warum Neo-Classiker der S&W-Kipplaufrevolver Nitro-Ladungen bevorzugen, sich dagegen mit längeren Serien mit Schwarzpulver ohne Zwischenreinigung schwertun. ■

OLYMPIA auctions

FINE ARMS, ARMOUR & MILITARIA

WEDNESDAY 4TH DECEMBER 2024, 11AM

VIEWING DAYS
Sunday 1st December, 12–4pm
Monday 2nd December, 10am–7pm
Tuesday 3rd December, 10am–5pm



A North German wheel-lock 'puffer' pistol, circa 1590, probably Brunswick

Provenance
The Robert E. Brooker Jr. Collection of Rare Antique Arms and Armour
Part One: The Early Modern Period
£8,000–10,000

+44 (0)20 7806 5541 | thomas.delmar@olympiaauctions.com | www.olympiaauctions.com | 25 Blythe Road, London W14 0PD

SCHWARZES BRETT

Blankwaffen ■ Kurzwaffen ■ Langwaffen ■ Literatur ■ Militaria ■ Munition
Optik ■ Wiederladen ■ Verschiedenes ■ Tauschen ■ Stellenmarkt

KLEINANZEIGEN AUCH ONLINE AUFGEBEN *www.dwj.de*

ANKAUF

Sammler kauft ständig freie Waffen aller Art: Gaswaffen (Pistolen u. Revolver), LEP-Waffen, Luftdruckwaffen, Deko-Waffen, Salutwaffen, Vorderladerwaffen, Blankwaffen, gerne ganze Sammlungen! Auch defekte Waffen! Ebenfalls Militaria aller Art. Bitte alles anbieten (kurz u. lang). Zahle Bestpreise. **Tel. 0151 47593225**



Peterssen Gunworks, Rahmengewicht mit Daumenauflage für Glock-Pistolen, weniger Hochschlag, schnellere Schussfolgen, einfache Installation. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssen gunworks.de**

Händler kauft Ihre Waffen (auch ganze Sammlungen), Schreckschusswaffen und Zubehör zu fairen Preisen. **Tel. 06031 7915283**

Sammler kauft Waffen, Schalldämpfer und Munition aller Art auch ganze Sammlungen. **Tel. / WhatsApp 0170 8061090**

mehr als 1800 Stück! - seit über 40 Jahren führend -
www.gebrauchtwaffen-spezialist.de
An-, Verkauf u. Vermittlung (Waffen und Zubehör), diskret, seriös, auch Komplettabwicklung gg. Bar! Faire Bewertung durch „vereidigten Sachverständigen d. IHK". Bilder,- Öffnungszeiten und Anfahrtsweg (s. Webseite)
info@waffen-frank.de - Steingasse 12 - 55116 Mainz - Tel. 06131-2116980

Verk. GAS + Platz Erma EGP 45, Kal. 8mm, neuwertig, VHB 150,- €. Pistole od. Gewehr Anschütz Kal. .22 + ZF + Tasche, neuwertig. VHB 200,- €. Pistole Walther TPH „neu", 200,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 06433 5502**



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshoo ter.de, www.starshooter.de

Suche Gatling in 1:1 Ausführung, bitte alles anbieten, sämtliche EWB vorhanden. **E-Mail: baustel le52@gmail.com**

Tankgewehr 18: Verschluss u. Zweibein gesucht. EWB vorhanden. **E-Mail: trommelmagazin@ freenet.de o. Tel.: 0173 7030862**

www.gebraucht-waffen.info

Su. ZN-Büchse 65 nicht apt! Im Zustand 1 u. Pioniergewehr, beide Modelle ggf. mit Bajonett. **E-Mail: zn.sammler@gmail.com**

Suche Waffenbücher, einzeln oder komplette Sammlungen, keine Militärbücher. **Tel. 07246 2580 od. E-Mail: g_goetting@web.de**

Bücher, alt und neu über Waffen und Militär aus Nachlass oder Auflösung. **E-Mail: zettelwolfgang@ outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

www.tanfoglio-bawo.de

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

Suche/Ankauf von Sammler-, Jagd-, Sport- und Blankwaffen! Gerne ganze Sammlungen/ Nachlässe. Barzahlung.
Waffenhandel im Spessart
Markus Käthner, Distelbachstr. 23, 36396 Steinau, E-Mail: mark.kaethner@ t-online.de, Tel. 06660 918768

Flugzeuginstrumente, Schalter, Funkgeräte, Handbücher vor 1945. **E-Mail: zettelwolfgang@ outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Suche kleinere Militaria-Sammlung vor 1945 aus Nachlass od. Auflösung zu kaufen. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Gewehr- und Shotguntasche



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshoo ter.de, www.starshooter.de

VERKAUF



Von Sportschützen für Sportschützen. Handgefertigte Pokale und Sammlermodelle aller Kaliber. **www.design-by-shooting.de**

Ankauf
Gebrauchtwaffen gegen Barzahlung
Waffen-Munition-Optik
Komplette Sammlungen
Überbestände
Geschäftsauflösungen
Nachlässe inkl. Abwicklung

B&L Waffenhandel Waffentechnik Waffenverwertung

B&L HG., Inh. Dirk Bayer
Bergstraße 1a 41334 Nettetal
+49 (0) 2153 1219426
+49 (0) 2153 9587335
www.Waffen-Barankauf.de
info@BundL-Waffen.de

„Feine Gebrauchtwaffen“. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **www.waffen-seufert.de**

Reinigungs- Putzset Universal

- ALLE KALIBER !



SONDERPREIS
29,95 €

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Ankauf von Ordonnanzwaffen und HA zu fairen Preisen:

Garand, M14, M1A, HK41, G43, MAS 49/56 Springf. 1903 und P17 Enfield Nr. 4 Mk. II etc., Pist. M1911A1, 08, P38 und C 96

U.S. KEMPF Waffentechnik
E-Mail oswald@us-kempfwaffen.de
Telefon 0871 79488

Scharfschützen-Sammler sucht Zielfernrohre, Montagen und ZF-Behälter vom I. und II. WK sowie kpl. Zielfernrohrgewehre. **Tel. 06226 785915 od. 0177 4070363, E-Mail: sonne1704@freenet.de**

---

www.Club30.de

Waffensammlung Europa, Nord u. Südamerika, u. Zubehör zu verkaufen. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**Tel. 06691 928608**

---

www.stahlziele.de
h.hack



Fallscheibenanlagen und Stahlziele
H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

Ein Produkt für alle Waffen!

- Schmierung
- Löst sämtliche Rückstände
- Kein Verharzen

Video:



www.brunox.swiss

K-D
Handels- und Pfandhaus GmbH

Beleihung und Ankauf
Waffen aller Art und Zubehör.
waffen-pfandleihhaus.de
Tel. 09824 91166

MICRO RONI FÜR GLOCK 17 / 22 / 31 / und GLOCK 19 / 23 /32



- Aktuelle Produktion 2018 !
- In wenigen Sekunden montiert
- Keine Änderung an der Waffe notwendig
- Einklappbare Schulterstütze
- Picatinny- Weaverschienen zum montieren von Visierungen und Zubehör
- Nach Einbau in das Schaftsystem bleibt es eine Kurzwaffe
- Magazinhalter eingebaut
- Ladehebel beidseitig bedienbar und vieles mehr....

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Mosin Nagant

Mosin Nagant Schaft



Mosin Nagant ZF - Montagen



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Mauser K98

Mauser Schaftsystem Scout mit Wangenauflage und Picatinny-Schiene



Mauser K98 ZF - Montagen



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Waffen Werkstatt Wiederladen
WWW.triebel.de
10.000 Artikel online
TRIEBEL
Schönwalder Str. 12 - 13585 Berlin
Tel. 030/33 55 001 - info@triebel.de

Zündnadelgewehr Dörsch u. von Baumgarten, Deutsches Versuchs-Vorlagemuster, Calisher, Zündnadelgewehr Patent Bernard. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Email: v1890v1929@gmx.de**

IGB Austria
Kaliberwechselläufe
von .22 l.r. bis .400 Corbon
www.igbaustria.com
Tel. 0043-2538-87378

Schaftsysteme
Mossberg / Remington / Winchester



Klapp/Schubschaft + Vorderschaft + Wangenauflage + Rails + Pistolengriff für nur 119,95 €



Klappschaft oben 89,95 €



Schubschaft + Schaftkappe 89,95 €
Hitzeschild ab 24,95 €

und vieles mehr...

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Verkaufe mit BKA-Genehmigung: MP44 Sauer & Sohn, nummerngleich, Originalzustand, Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Suche Ordonnanz Kurz- und Langwaffen Deutschland bis 1945 inkl. Zubehör. Gerne auch Tausch. **Waffen-Hummler, Sammler-, Jagd- und Sportwaffen, Kirchstraße 1, 88348 Bad Saulgau, Tel. 0170 5650470 (kein Ladengeschäft, Termin nach tel. Vereinbarung)**

Mosin Nagant Schaftsystem
ARCHANGEL

Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff und vielen Einstellungsoptionen..



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Der Marktplatz
eGun
für Jäger, Schützen und Angler
www.egun.ch

Barankauf!
Waffen – Munition – Sammlungen – Geschäftsauflösungen
Nachlässe – Blankwaffen – Optik – Wiederladen aller Art!
Waffen-Peller-Sport – Tel. 0208 663759
E-Mail: info@waffen-peller.de

Remington 700 Schaftsystem
ARCHANGEL

Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff, Aluminium-Bettung, Magazin und vielen Einstellungsoptionen..



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---

Tuning
www.tuningmitjohannsen.de

Mauser K98 Schaftsystem
ARCHANGEL

Komplettes Schaftsystem aus kohlefaserverstärktem Kunststoff und vielen Einstellungsoptionen..



- Passt auf K98 , Czech VZ-24, Yugo 48, Türkische 1903, 1937, 1938, 1946 in 7mm oder 8mm und viele mehr...
- Inklusive abnehmbares 10 Schuss Magazin

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

---



Peterssen Gunworks, Mündungsbremsen klemmbar für jeden Laufdurchmesser und jedes Gewinde, individuell angepasst. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Mini-14 / 30 Schaftsystem
Komplettes Schaftsystem inkl. Schienen, Wangenauflage, gedämpfter Schaftkappe und Griff

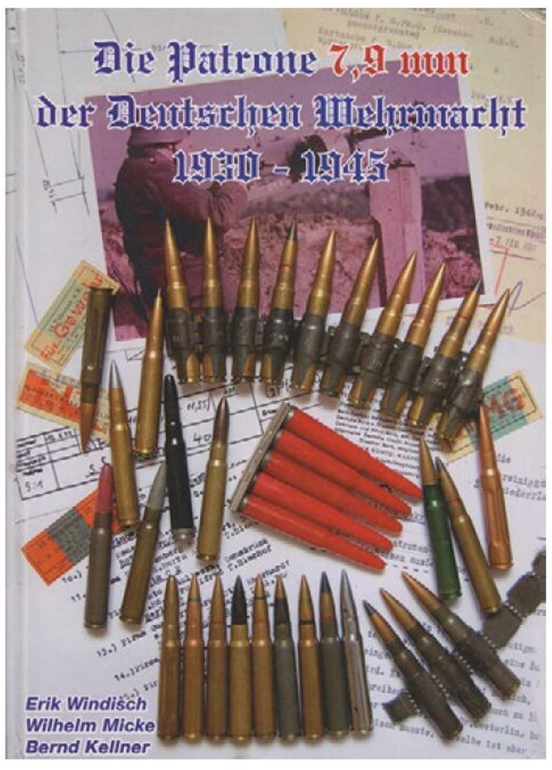


Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

VERKAUF

Verkaufe Enfield 3 Band, Euroarms of America, London Amory Co,VB 600 €, nur Selbstabholer Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 051718082928**

HK 41 absolut neu aus Sammlung. Eine von 300 hergestellten f. den US Markt. Mit Mündungsfeuerdämpfer. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**Tel. 0152 34162019**



Preis für Buch „Die Patrone 7,9 mm“, 44,- €. Patronenbücher bekommt man bei der Patronensammlervereinigung e.V. Infos u. Bestellungen: **www.patronensammler.de**

U.S. BOOKS
Waffenbücher aus den USA
Tel. (0 23 23) 95 67 00, Fax 95 67 01
info@usbooks.de
www.usbooks.de

Militaria: Orden, Ehrenzeichen, Ausrüstung, Uniform, Literatur, Dokumente, Porzellan, Bestecke, Patriotisches, 1. WK, 3. Reich. Sammler gibt ab, Liste 1,- €. **Helmut Engel, Dweerblöcken 23, 22393 Hamburg, Tel. 040 6018660, Fax 61187820, E-Mail: helmut.engel.hamburg@t-online.de, www.engel-militaria.de**

Der Marktplatz
eGun
für Jäger,Schützen und Angler
www.egun.de





Dekomuni Militaria Alles für den Sammler **https://www.dekomuni.de**

Verkaufe MG 42-53 Deko, MG 15 Deko. Guter Bodenfund. Alle Teile beweglich. Diverse Teile WH, Ausrüstung, 2 Raketen für Ofenrohr mit Kiste und vieles mehr. Alles Deko. Bei Interesse ab 19 Uhr. **Tel. 0172 9163671**

Verkaufe aus langjährlicher Sammlung teils seltene Munition von Pistolenkaliber 7.65 Para über Lebel 8x50R bis 460 Weatherby. Alles nur en Block. Händler bevorzugt da Preislich sehr interessant. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Bitte vorher Termin machen unter **Tel.: 09965 801963**

Waffenersatzteile und Zubehör
www.cds-ehrenreich.de
Telefon: 09663-551

MILITARIA321.COM Das weltweit größte Online Militaria Auktionshaus!
Täglich hunderte neue Angebote !!! Wann besuchen Sie uns ???
www.militaria-blechspielzeug.de

WAFFEN-BELLMANN
✘ Ankauf von Sammlerwaffen (Pistolen, Revolver, Gewehre), gerne komplette Sammlungen gegen sofortige Barzahlung bei persönlicher Abholung!
Lachwald 2, 66793 Saarwellingen
Tel.: 06838/896860, Fax: 06838/896861
Email: waffen-bellmann@t-online.de



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.waffenhandel-harth.de
Tel. 0177/5756083

ANZEIGEN-SCHALTUNG
Tel. +49 (0)791 202197-41

ZF Carl Zeiss ZIELSECHS Stahl A1. 700,- € **Tel.: 0160 91839012**

www.gewehrschaefte.de

Gebraucht, gut erhalten -Wiederlade Komponenten: Kokillen (mit Handgriff): - Lyman Stahl Kal.45 Semi Wadcutter 200 grs - Lyman Stahl Kal. .38 Semi Wadcutter 158 grs - Lee Alu Kal. .450 Round Nose 200 grs Lee Hülsenlängen Fräser, div. Führungsdornen RCBS Lubamatic Kalibrier- und Fettpresse mit Heizplatte und Kalibrierdornen für 30er Kaliber, 8x57 sowie .45 ACP und .38 Matritzensätze RCBS: .303 British, .223 Rem, .222 Rem, .45 Auto, 8x57 Mauser Primer Pocket Swager Berdan Decapping Tool mit 1 Dorn gebrauchte, sehr guter Zustand. Preise + Versand auf Anfrage, VHB. **E-Mail: biebl soft@aol.com**

HÜLSEN-POLIERGRANULAT
EU-GRITS 12 oder 20
20 kg 60,99 €, frei Haus DE
www.maisspindelgranulat.de

Wohin mit dem Schlüssel für den Waffentresor ? Das ist die Lösung !!
Widerstandsgrad I (1) nach EN 1143-1
Sonderangebot
€ 599,-
Wertschutz-Waffenschrank ZFS 315.1E
Sofort und TopPreis
ZFS SAGERER
Ihr Partner für den Schutz Ihrer Werte
Emmericher Straße 19
90411 Nürnberg
Tel. 0911 / 933 88 0
www.sagerer-tresore.de
wir laden Sie in unsere Ausstellung ein
Waffenschränke und Waffenräume im Original
Wertschutzschränke und vieles mehr
Besuchen Sie uns - wir freuen uns auf Sie
... und sofort lieferbar
oder möchten Sie abholen?

Waffenhandel Zwack
R. Zwack GmbH
Laubenzedel 18
91710 Gunzenhausen
www.waffenhandel-zwack.de
info@waffenhandel-zwackde
09831-882707

Ankauf von: Jagd-, Sport-, historischen Waffen, Sammlerwaffen, Blankwaffen, Militaria
Komplette Sammlungsauflösungen und Nachlässe
Ankauf deutschlandweit **gegen Barzahlung**
Jahrelange Erfahrung mit kompetenter Abwicklung

Verkaufe ca. 1000 Messinghülsen für Büchse und Flinte 1869 - 1945. Viele Kal. von BStahl und Endörfer Gecado und RWS. Gegen Gebot. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **Chiffre: 1004**





Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

VERSCHIEDENES

Scharfschützensammler! Restauriere ZF und ergänze fehlende Montageteile von ZF, deutsch russ., I. und II. WK. Suche ZF und Montagen und Behälter. **G. Neuhaus, Postf. 1246, 58766 Nachrodt, Tel. 02352 30954 od. E-Mail: niconeuhaus@web.de**

Vorbereitungslehrgänge für die Fachkundeprüfung für den Handel mit Waffen und Munition mit anschl. Prüfung durch die IHK-Berlin sowie Sachkundelehrgänge für Sportschützen, Sammler & Waffenträger mit staatl. anerkannter Prüfung durch eigene Prüfungskommission. Info unter **www.waffenschule-berlin.de oder Tel. 030 65890319, M. Dobrinski**

Gutachten für Waffensammler-Anträge in allen Bundesländern. Wolfgang Seel, vereidigter Waffensachverständiger, Am Weidengraben 70, 54296 Trier. **Tel. 0174 2786153 od. E-Mail: seel.wolfgang@gmail.com**

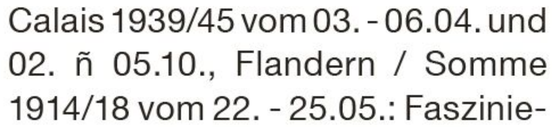
Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.securitystore.de Butterfly's + Faustmesser

www.polizeiladen.com Gürtelschnallen-Messer



Militärhistorische Studienreisen 2025: Atlantikwall Pas de Calais 1939/45 vom 03. - 06.04. und 02. ñ 05.10., Flandern / Somme 1914/18 vom 22. - 25.05.: Faszinierende Museen und Sammlungen, lebendige Geschichte, viel französisches Flair, deutsche Reiseleitung. Begeisterung garantiert! Bus ab Hürth bei Köln. **Info: www.leuchtpistolen.de**

Wagner & Sohn
Restauration und Handel antiker Waffen
Jagd-, Sport-und Sammlerwaffen
Ankauf, Kommission
Wir übernehmen Ihren Nachlaß oder Ihre Sammlungsauflösung
- Ankauf oder Kommission
- Bundesweite Abholung
- Auf Wunsch behördliche Abwicklung
- Übernahme in jeder Stückzahl
Mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich Waffenvermarktung
Peinerstr. 39-41 31311 Uetze/Eltze
Tel.05173/1013 Fax 05173/240971
www.wagner-eltze.de



Peterssen Gunworks, Mündungsgewinde an jeder Kurz- und Langwaffe, inkl. Neubeschuss für 319,90 €. Ausführliche Beratung, auch zu anderen Arbeiten. **Tel. 0251 39637393 oder www.peterssengunworks.de**

Wir suchen Feuerwehr-Orden, Feuer-Versicherungs-Schilder aus Emaille, Deutsche Werkfeuerwehr-Ärmelabzeichen, Feuerwehr-Modellautos 1:87, H0 und 1:43 zu reellen Preisen, alte Feuerwehr-Messinghelme. **Chiffre: 1000**

Inhaber einer Waffenherstellungs- und Handelserlaubnis sucht Geschäftspartner/ Teilhaber. **E-Mail: gtcdxb@gmx.de**

Vorbereitungskurs für die IHK Prüfung Waffenhandelserlaubnis nach § 21 Waffengesetz (WaffGe) 2 Wochenenden. Anmeldung und Info: waffenschule-hannover.de oder **E-Mail: info@waffenschule-hannover.com**

Rarität für Patronensammler! Kompletter Satz der Fertigungsschritte, Hülse u. Geschoss, ohne Ladung u. Zündhütchen, für Patrone 7,62x51 NATO. Einmal vorhanden. Preis: 150,- €. Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr. **E-Mail: korriphila@t-online.de oder KORRIPHILA, Tullastr. 11, 69126 Heidelberg**



Löse meine deutsche Helm– und Bajonettsammlung auf
Helme 1. und 2. WK, Heer, Marine, Luftwaffe mit und ohne Abzeichen in Zustand 1.
Seitengewehre: M1860, M1869, M1871, M71/84, M84/98, KS98, SG98, SG98/05, SG14, SG84/98 für 98k. Von allen Modellen diverse Variationen mit und ohne Säge, Feuerblech, alter und neuer Art, nummerngleiche Truppenstempel, diverse Abnahmestempel, geätzte Klingen. Div. SG88/98 ganzstahl Notbajonette, div. nummerngleiche SG für 98k z.B. Marine.
Für alle SG Koppelschuhe gestempelt, sowie Troddeln und Faustriemen. Div. ≈Beuteseitengewehre aptiert.
Sylvia Mascow
Tel. 0461/311522
E-Mail: sylvia.mascow@web.de





VERSCHIEDENES

Kleiner Sportschützenverein - Mitglied im BDS - sucht auf diesem Weg neue Mitglieder. Zweimal im Monat treffen wir uns in Düsseldorf (Kurzwaffe) und einmal in Hattingen (Langwaffe). Zuschriften mit Passbild und kleinem Führungszeugnis unter **Chiffre 1002**

DWJ-AUSGABE 01/2025

ANZEIGENSCHLUSS
27. November 2024

ERSTVERKAUFSTAG
20. Dezember 2024

Wir bitten um Beachtung!
Ihre DWJ-Anzeigenabteilung

Gesucht: Lederarbeiten. Wer kann aus einem Wildledermantel ein Scabbard für ein Winchester Rifle fertigen? Suche: Winchester 94 125 Anniversary Europ. Edition. Biete an: Winchester Modelle 250 u. 255. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **E-Mail: bookchamber@yahoo.de**

Großkaliber-Bundesliga
www.gkbl.de

mc allister
Tactical · Outdoor · Products



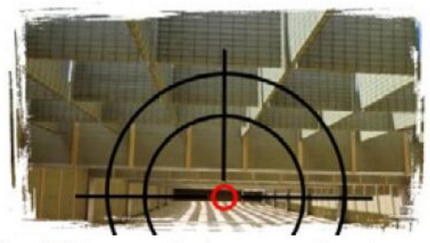
Verkauf nur
über den Fachhandel
Commando Industries
Textilhandels GmbH
Waldhof 56 · 34298 Helsa (Hessen)
www.commando-industries.com

Handel & Mack
Metallverarbeitung

noise block®

Lärmschutzsysteme für Standortschießanlagen

- Hängeabsorber für Rasterdecken
- Wand-und Deckenverkleidungen
- Hochblendenverkleidungen
- Lochblechpaneele & Vorsatzschalen
- Lärmschutzwände



extrem wirksam!

www.handel-mack.de info@handel-mack.de

Tel.: 07023-7005-0

www.waffen-schweigert.de

Bundesgrenzschutz Sammlung zu verkaufen. 3 BGS Uniformen. Ein alter BGS-Stahlhelm, raue Oberfläche. Ein alter GSG-9 Fallschirmspringer Helm. 2 GSG-9 Barett. 60 BGS Verbandsabzeichen auf Leder. 50 BGS Ärmel, Schriftbögen. 23 Paar BGS Schulterstücke. **Chiffre: 1003**

Jägerinnen-Akt-Kalender 2025
ab sofort erhältlich.
Schöne Frauen
in imposanter Naturkulisse.
Bestellungen unter www.hallali.at

Verkaufe aus langjähriger Sammlung teils seltene Munition von Pistolenkaliber 7.65 Para über Lebel 8x50R bis 460 Weatherby. Alles nur en Block. Händler bevorzugt da Preislich sehr interessant. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Bitte vorher Termin machen unter **Tel.: 09965 801963**

Verkaufe Holztafel mit 27 Polizei Ärmel Abzeichen. BGS Bahn Pol. alle Bundesländer. Zoll Inspekteur im innen Min. 1 Holztafel mit 34 BGS Verbandsabzeichen. BGS Kommando Süd. 1 Damen und Herren Parade Säbel. Polizei Spanien. Nur komplett Verkauf. 600,-€ Vorkasse. **Chiffre: 1005**

Unser Verlagsprogramm: www.dwjmedien.de

WAFFENHANDEL HAGEDORN

BUNDESWEIT
Wir kaufen an!!!

Sammlerauflösung – Insolvenzen – Nachlässe – Firmenauflösung

Jagd- und Sportwaffen – Militaria aller Epochen

Unser Service für Sie:
behördliche Abwicklung – sofortige Bezahlung

Sie erreichen uns unter:
kontakt@waffenhandel-hagedorn.de
oder telefonisch unter **038326 538945**

Waffenhandel Hagedorn
Buddeliner Straße 7 · 18507 Grimmen

KOTTE & ZELLER
Ausrüstung für Abenteurer und mehr...

Mehr als 40.000 Artikel online:

- Freie Waffen
- Softair
- Messer
- Selbstschutz
- Ausrüstung



www.kotte-zeller.de

Wir freuen uns
auf Ihre Bestellung!

WIR VERSCHENKEN KLEINANZEIGEN

PROFITIEREN UND SPAREN SIE MIT UNSEREM ANGEBOT

+1 GRATIS
2+1 – ANGEBOT,
Zwei Anzeigen schalten, die dritte gratis erhalten.

+2 GRATIS
4+2 – ANGEBOT,
Vier Anzeigen schalten, die fünfte und sechste gratis erhalten.

+4 GRATIS
8+4 – ANGEBOT,
Acht Anzeigen schalten, die neunte, zehnte, elfte und zwölfte gratis erhalten.

Ausführliche Informationen erhalten Sie unter:
Telefon 0791 202197-41
oder
kleinanzeigen@dwj.de

Bitte beachten Sie: eine telefonische Anzeigenannahme ist leider nicht möglich.

www.worldofguns.de

- Der digitale Marktspiegel mit Marktwerten zu 33.000 Modellen/3.000 Herstellern (ehemaliger DWJ-Marktspiegel für Jagd-Sport- und Sammlerwaffen)
- 15.600 Modelle mit über 46.000 Abbildungen, über 7.100 Zerlegevideos

KLEINANZEIGEN-BESTELLSCHEIN

Den Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe finden Sie im Impressum.

Anzeigen, die nach dem Anzeigenschluss eingehen, werden in der darauf folgenden Ausgabe veröffentlicht. Falls Sie keine Kontaktdaten im Anzeigentext eintragen, wird Ihre Telefonnummer in der Anzeige veröffentlicht.

Bestellschein bitte in Blockschrift leserlich ausfüllen! Je Buchstabe, Satzzeichen sowie Wortzwischenraum ein Kästchen verwenden!

Bitte beachten Sie: Technisch und schriftbedingt ist die hier im Bestellschein ausgewiesene Zeichenanzahl pro Zeile nicht verbindlich. Durch den automatisierten Arbeitsablauf ist ein manuelles Eingreifen bei Fließtextanzeigen nicht mehr möglich.

IN DIESEN RUBRIKEN KÖNNEN SIE INSERIEREN:

- ◯ **ANKAUF**
- ◯ **VERKAUF**
- ◯ **VERSCHIEDENES**

Jede angekreuzte Rubrik bedeutet eine eigene Anzeige in dieser Rubrik!

DAS DWJ ERSCHEINT IMMER AM LETZTEN FREITAG DES MONATS.

EWB-PFLICHTIGE WAFFEN ODER MUNITION wird laut Bundeswaffengesetz nur mit einem der Zusätze veröffentlicht!

- ◯ 1. Bei erlaubnispflichtigen Schusswaffen und erlaubnispflichtiger Munition: **Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**
- ◯ 2. Bei nicht erlaubnispflichtigen Schusswaffen und nicht erlaubnispflichtiger Munition sowie sonstigen Waffen: **Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr.**
- ◯ 3. Bei verbotenen Waffen: **Abgabe nur an Inhaber einer Ausnahmegenehmigung.**

1. KLEINANZEIGE

Militärisches Drahtnach-gerät, Zubehör, Teile, Lite… Postkarten gesucht. **Tel. 0**

KLEINANZEIGE ANKAUF MUSTER ANKAUF OHNE FOTO

2. KLEINANZEIGE MIT FOTO

Foto max. 30 mm!



Neu: Schießbrillen v. Olympiasieger, Preis zzgl. Porto XX,– €. E-Mail: kontakt @gmx.de, www.website.de

Gewünschtes bitte ankreuzen!
Bitte diese Anzeige in den Ausgaben veröffentlichen

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
◯ 01	◯ 02	◯ 03	◯ 04	◯ 05	◯ 06	◯ 07	◯ 08	◯ 09	◯ 10	◯ 11	◯ 12

◯ **Ja, ich wünsche eine einmalige Gesamtrechnung für alle gebuchten Anzeigen.**

◯ **BELEGEXEMPLAR** Pro Exemplar 6,50 € zzgl. Porto

◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT.** Je angefangene Zeile 1,50 € inkl. MwSt.

◯ **GEWERBLICH.** Je angefangene Zeile 1,50 € zzgl. MwSt.

◯ **KLEINANZEIGE: PRIVAT MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € inkl. MwSt.

◯ **GEWERBLICH MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € (Foto) zzgl. MwSt.

◯ **CHIFFREANZEIGE.** 10,– € inkl. MwSt. / bei gewerbl. Anzeigen zzgl. MwSt. pro Veröffentlichung zzgl. zum Anzeigenpreis. Posteingänge werden ungeöffnet zugeschickt.

Bitte den vollständig ausgefüllten Bestellschein per Post an:

Blätterdach GmbH
Anzeigenabteilung
Steinbeisweg 62
D-74523 Schwäbisch Hall

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon/E-Mail für evtl. Rückfragen

KLEINANZEIGE PRIVAT/PRIVAT MIT FOTO: Bitte möglichst per

◯ **SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!

◯ Ich möchte zusätzlich einen Rechnungsbeleg für meine Unterlagen. Bearbeitungsgebühr hierfür beträgt pro Rechnungsstellung und Monat 5,00 € inkl. Mehrwertsteuer

GEWERBLICH ◯ **per SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!

SEPA-Lastschrift: Hiermit ermächtige(n) ich/wir die Blätterdach GmbH mit der Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ00000083355, die/den Rechnungsbetrag aus diesem Anzeigenauftrag vom angegebenen Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Blätterdach GmbH auf das Konto gezogene Lastschrift einzuziehen. Die Lastschrift erfolgt 7 Kalendertage nach dem Hefterscheinungstermin.

IBAN

BIC Name und Ort des Bankinstituts

Datum Unterschrift

HERBSTAUKTION ■ 12. OKTOBER 2024

HIGHLIGHTS

STAUFFER AUKTIONEN

Thomas Apel e.K., Karlstraße 34, 72525 Münsingen
www.stauffer-auktionen.de



HAMMERPREIS
460 EURO

ARMBRUST

Schützenarmbrust

LOSNUMMER: 315 Holzsäule mit Messingeinlagen. Stahlbogen und Hanfsehne. Messingbeschläge, Stellvisier. Stechereinrichtung. Ältere Schützenarmbrust, um 1880/90. Abmessungen: 81 cm × 80 cm. Zustand: 2.



HAMMERPREIS
5000 EURO

STEINSCHLOSSGEWEHR

„Müllerbüchse", um 1690

LOSNUMMER: 336 Achtkantiger, schwerer, gezogener Lauf, Kaliber 15 mm. Aufsatzvisier. Schwanzschraube mit der Nummer I. Großes Steinschloss mit gewölbter Platte. Eiserne Garnitur. Ganzschäftung mit Beinnase. In der Kolbenplatte bezeichnet „Müller a Cassel". Mit Ladestock. Länge 115 cm. Vermutlich aus der Gewehrkammer des Johann Wilhelm, Herzog zu Sachsen. Zustand: 2.



HAMMERPREIS
2500 EURO

PERKUSSIONSPISTOLEN

Paar, Darmstadt, um 1860

LOSNUMMER: 433 Achtkantige, gezogene Läufe. Schwanzschrauben fein graviert. Gravierte Perkussionsschlosse, bezeichnet „C. Delp in Darmstadt". Eiserne, fein gravierte Garnitur. Einstellbarer Abzug. Kolbenfach. In lederbezogenem Kasten mit Zubehör. Abmessungen: 47 cm × 24,5 cm × 7 cm. Sehr gute Qualität. Zustand: 2. Carl Delp erwiesen in Darmstadt, Hofbüchsenmeister 1860.



HAMMERPREIS
3000 EURO

FELDGESCHÜTZ

um 1750

LOSNUMMER: 310 Bronzenes Kanonenrohr. Achtkantig, in rund übergehend. Kaliber 3 cm. Holzlafette. Vier eisenbereifte Speichräder. Stopperketten. Sehr schöner, unberührter, originaler Zustand. Länge 133 cm. Zustand: 2.

FOTOS: AUKTIONSHAUS

EXPERTENRAT

HABEN SIE AUCH EINE FRAGE?

Für Abonnenten einmal im Jahr gratis, ansonsten berechnen wir 20 Euro Servicegebühr. E-Mail: redaktion@dwj.de

Pistole PAV 70 – ist das ein Original?

Ich bin im Besitz einer Einzellader-Kipplaufpistole im Kaliber .22 l.r. mit einer Lauflänge von etwa 5". Die Waffe habe ich gebraucht von einem Händler erworben, welcher sie als „Dilo“ bezeichnete. Nach meinem Kenntnisstand soll es sich um eine Konstruktion von Josef Pavlicek aus den 1930er-Jahren handeln, die Produktion wurde 1956 in Litomyšl, Tschechoslowakei aufgenommen. Vermutlich handelt es sich um das vom Konstrukteur Maxmilián Nováček bereits modernisierte Modell PAV 70, welche von der Produktionsgenossenschaft Drulov gefertigt wurde. Die Pistole PAV 70 hat einen Lauf, der in einem Winkel von 20° nach unten kippt. Die Kipp-Bewegung bewirkt, dass die Patronenhülse durch den Auszieher ein



FOTO: LESER

Stück weit ausgezogen wird. Die Waffe wird gespannt, indem das Schlagstück zurückgezogen wird. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, ob der lackierte Holzgriff schon ab Werk mit einem Stippling versehen worden ist. *J.B.*

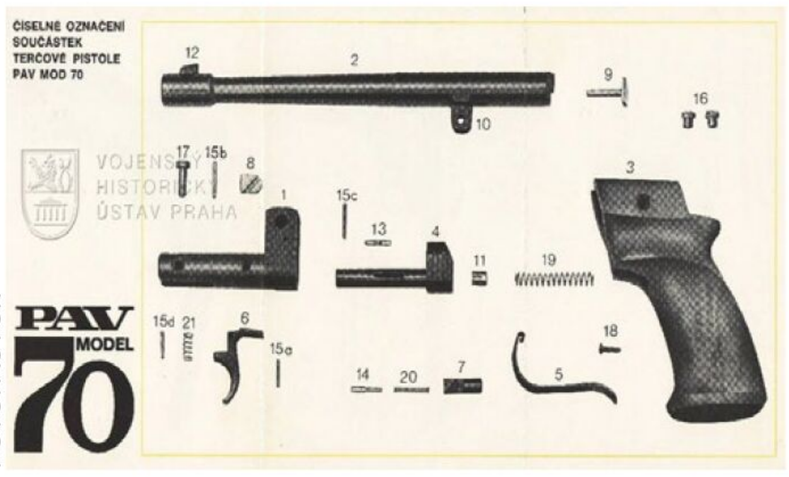


FOTO: AUTOR

Wie Sie richtig vermuten, handelt es sich um eine Pistole des Modells PAV 70, 1985 beschossen in Prag. Bis 1992 wurden 16 832 Stück hergestellt. Allerdings wurde der Lauf gekürzt; die kürzeste gelieferte Lauflänge lag bei 200 mm. Außerdem gibt es auf der Waffe den Stempel „FWW“ für das Handelsunternehmen Frankonia Waffen in Würzburg. Der Holzgriff befindet sich nicht mehr im Originalzustand. *D.Z.*

Pistole PAV 70 – ist das ein Original?

Können Sie auf Grund der Daten sagen, woher meine Waffe stammt und wie alt sie ist? Daten: Lauflänge 0,80 m, Kaliber 14, Aufschrift TERNT TU 8 STA. ORG 9948, Beschusszeichen 375, auf dem Schloss B O 1849. *K.S.*

Es handelt sich um das Fucile Modello 1891, das italienische Infanteriegewehr Modell 1891 des Systems Mannlicher-Carcano. Das Kaliber der Waffe ist 6,5 mm × 52. Die konkrete Waffe weist auf der Laufwurzel TERNI auf. Die Firma Terni war die Königliche Waffenfabrik, herausgegangen aus der Waffenfabrik des Kirchenstaates, die den Großteil des Modells 1891 und etlicher seiner Varianten hergestellt hatte: bis zum Jahre 1936 ganze 2 820 000 Exemplare. Neben der Ortsbezeichnung Terni ist der Abnahmestempel der italienischen Armee, die Krone des Hauses Savoyen, zu sehen. Auch der rechten Seite der Laufwurzel dürfte sich die Zahl 14 befinden und damit auf das Fertigungsjahr 1914 verweisen. Das AG deutet auf die Stahlsorte des Laufes hin. Hinzu kommt der Stempel TUBATA. Diese Markierung weist darauf hin, dass der unbrauchbare Lauf abgeschliffen, aufbereitet und neu mit Zügen und Feldern versehen wurde. Diese Maßnahme wurde von der Officina Construzzione Roma (OR) 1917 oder 1918 durchgeführt. Die Seriennummer OR-C 9948 weist mit dem Präfix OR darauf hin. *G.O.*

Munition K98

Ich habe eine Frage, die Sie mir eventuell beantworten können. Im Ersten Weltkrieg waren im Tornister zusätzlich 2 mal 15 Schuss K98-Patronen verstaut. Waren diese auf Ladestreifen oder ohne in Pappschachteln? Passende Pappschachteln aus dem Zweiten Weltkrieg wären sicher noch zu bekommen? Meinen Sie, es lohnt sich, hierfür einen Suchanfrage aufzugeben? *A.J.*

Der typische deutsche Infanterist war zu Beginn des Ersten Weltkrieges beim Einsatz mit 150 Patronen 7,9 mm × 57 für das Mauser-Gewehr 98 ausgestattet. 120 Patronen davon befanden sich in den beiden Patronentaschen vorne am Koppel. Im Jahre 1909 gelangte ein neues Taschenmodell zur Einführung, das aus drei kleinen Täschchen zusammengesetzt war. Jedes Täschchen fasste vier Ladestreifen mit fünf Patronen, die ohne jede Verpackung in die Tasche kamen. Die restlichen 30 Patronen befanden sich als Reserve hinten im Tornister. An welcher Stelle im Tornister die Reservepatronen untergebracht wurden, ist eindeutig festgelegt, sodass sie der Schütze im Bedarfsfall ohne größere Schwierigkeiten und zeitliche Verzögerung erreichen konnte. Wie allerdings die 30 Reservepatronen verpackt waren, dafür gibt es keine Belege. In der Regel wurden die 30 Patronen in den zwei Originalverpackungen zu 15 Stück im Tornister verstaut. Die Reservepatronen waren meistens mit Ladestreifen versehen. Die passenden Pappschachteln für die Patronen der deutschen Streitkräften des Ersten und Zweiten Weltkrieges sind heute noch zu haben. Hilfe bittet wohl eine Suchanzeige sowie eine Anfrage bei der Deutschen Forschungsgesellschaft für Munition e.V. *G.O*



ALS TASCHENPISTOLE GEPLANT entstand die SIG Sauer P230. Sie weist einen Spannabzug auf und ähnelt der Walther PP/PPK sowie der Sauer & Sohn M 38.

TASCHEN-FLAK

2020 schloss die Firma SIG Sauer ihre Produktionsstätte in Deutschland. Die Herstellung geht in den Vereinigten Staaten weiter. Dieses Unternehmen hatte einige vorzügliche Faustfeuerwaffen gefertigt. Zu denen gehört auch die Taschenpistole SIG Sauer P230. ■ **Gerhard Ortmeier M.A.**

Ende der 1960er-Jahre plante die Schweizerische Industrie Gesellschaft (SIG) in Neuhausen am Rheinfall, neben der relativ großen P220 auch eine kleine, führige Taschenpistole zu fertigen. Die P220 war ursprünglich für die starke Patrone 9 mm Luger ausgerichtet und sollte die bisherige Dienstpistole der Schweizer Armee, die „9 mm Pistole Modell 49“ oder auch zivil SIG P210 genannt, ablösen. Die neue Taschenpistole erhielt schon in ihrer Entwicklung die Bezeichnung P230. Sie war wegen ihres Aussehens, der Größe und auch aufgrund des Gewichts mit den deutschen Modellen Mauser Hsc und Walther PP zu vergleichen. Das Verschlussprinzip beruht, wie bei den meisten Pistolen dieser Größe, auf dem des einfachen, unverriegelten Feder-Masse-Verschlusses mit feststehendem Lauf. Sie ist vor allem für das unbemerkte Führen von nicht uniformierten Beamten der Polizei und anderer bewaffneter Behörden sowie für die Selbstverteidigung von Privatleuten gedacht. Bei der Entwicklung des neuen Modells waren unter anderem zwei schweizerische Polizeibehörden beteiligt: die Stadtpolizei und dessen technisches Kommissariat in Zürich.

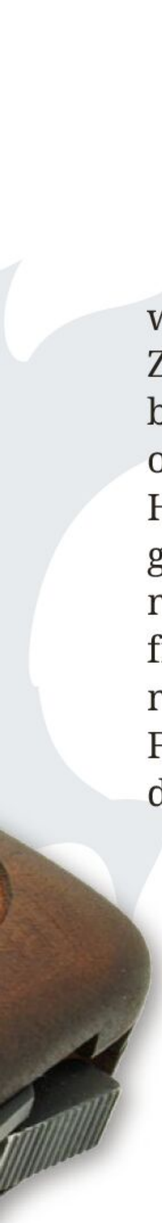
Lange Entwicklung

Der erste Versuch mit der SIG P230 fand im Februar 1969 statt, der zweite folgte im April 1969. Bei diesem Präzisionstest wurden der Lauf, der Schlitten und die Schließfeder um 11 mm gekürzt. Bei diesen Erprobungen waren Griffstück und Verschluss aus Stahl. Ein weiterer Versuch fand im Juni 1970 statt. Bei diesem war die Pistole aus rostfreiem Stahl gefertigt, der geschwärzt wurde, und ein Zusatzverschluss für die Patrone 6,35 mm Browning eingesetzt. Bei allen Untersuchungen wurden die für die meisten Taschenpistolen typische 7,65-mm-Browning- und 9-mm-kurz-Munition verwendet.

Vor dem Versuch 1970 wurde die Waffe mit einer manuellen Sicherung, einem Spannabzug und einem Entspannhebel versehen. Der Double-Action-Abzug dient natürlich der ständigen Feuerbereitschaft. In dem Test von 1970 wurde der erste Prototyp in 9 mm kurz mit einem Griffstück aus dem Leichtmetall Perunal mit einem Zusatzsystem in .22 l.r. vorgestellt. Der Verschluss dieser Waffe war mit einer automatischen Zündstiftsicherung versehen. Auch in der Serienfertigung weist die neue Taschenpistole eine Zündstift- oder Schlagbolzensicherung auf. Die größtmögliche Sicherheit wird durch Sichern des letzten Zündorganes erreicht, also des Schlagbolzens. Der Schlagbolzen

FOTOS: AUTOR

wird durch einen Schieber gehalten. Zum Erreichen einer schnellen Schussbereitschaft wird dieser automatisch, ohne Betätigung eines gesonderten Hebels, durch die Abzugsbewegung gelöst. Die Sicherung wird somit unmittelbar vor dem gewollten Schuss freigegeben. Diese Art der Sicherung macht die geladene Pistole auch beim Fallenlassen sicher. Die Fallsicherung der Pistole, selbst wenn die Waffe auf den Hahn fällt, ergibt sich aus dem Zusammenwirken der automatischen Zündstiftsicherung und der zwangsweisen Rückstellung des Hahns in die Sicherheitsraste. Diese Aufgabe erfüllt eine kleine Rückstellfeder. Die Zündstiftsicherung ist wie bei der großen P220 ein ständiger Bestandteil.



Für einen weiteren Versuch im Jahre 1971 wurde eine erste Prototypenserie von insgesamt zehn Pistolen für die Patronen 9 mm kurz, 7,65 mm Browning und .22 l.r. hergestellt. Parallel dazu wurde die SIG P230 in 9 mm kurz mit einem schweren Verschluss versehen. Diese Waffe sollte auch für stärkere Munition geeignet sein. Zu dieser Zeit experimentierte die Schweizer Firma SIG zusammen mit dem österreichischen Munitionshersteller Hirtenberger an der Entwicklung einer 9-mm-Patrone, welche die Lücke zwischen der 9 mm kurz und der 9 mm Luger schließen sollte.

Neue Patrone

Bis Mitte der 1970er-Jahre waren Taschenpistolen für die Patrone 7,65 mm Browning in Westeuropa bei der Schutz- und Kriminalpolizei allgemein üblich. Diese Vollmantel-Patrone besitzt eine relativ schwache Mündungsenergie von etwa 216 J und weist eine geringe Mannstopp-Wirkung auf. Lediglich die kasernierten Einheiten der Polizei waren mit einem stärkeren Kaliber ausgerüstet. So hatte die Bereitschaftspolizei der westdeutschen Bundesländer etwa Waffen für die kräftige Patrone 9 mm Luger. Sie weist eine E_0 von etwa 435 J auf, hat eine bessere Aufhaltekraft und zeigt aber mit der im damaligen Polizeidienst üblichen Vollmantel-Munition eine erhebliche Durchschlagskraft, die bei einer Polizeipatrone unerwünscht war.

Fast zeitgleich mit den Bemühungen der Schweizer SIG und der österreichischen Firma Hirtenberger für eine neue 9-mm-Patrone befassten sich die westdeutschen Dynamit-Nobel-Werke in Karlsruhe-Durlach mit diesem Problem. 1966/67 wurden die Firmen Gustav Genschow & Co. (Geco), Rottweil und RWS unter dem Dach der Dynamit Nobel A.G. zusammengeführt. Auf die Erkenntnisse aus den 1930er-Jahren aufbauend sollten Hirtenberger und Dynamit Nobel – noch ohne jede Absprache – eine 9-mm-Patrone schaffen, die im Leistungsspektrum zwischen der 9 mm kurz und der 9 mm Luger angesiedelt sein sollte. Bei der neuen Patrone brauchte man keinen formschlüssigen Verschluss. Die Waffe dafür war also auch kleiner und billiger als die meisten 9-mm-Luger-Pistolen.

Bereits 1936 wurde für die deutsche Luftwaffe von der Firma Gustav Genschow & Co. in Karlsruhe die Mittelpatrone 9 mm Ultra in eben diesem Leistungsbereich konstruiert. Walther lieferte einige PP zu den Versuchen. Allerdings wollte die Luftwaffe plötzlich die neue Munition nicht mehr. Wegen der krisenreichen Zeit am Ende der 1930er-Jahre und dem Kriegsbeginn 1939 wurde der Wechsel zu einer neuen Patrone auf Eis gelegt.

Anfang der 1970er-Jahre wollte in der Schweiz die SIG in ihrer P230 die neue 9-mm-Patrone verschießen. Parallel dazu wurde in Westdeutschland bei der Firma Walther auf Basis der PP eine neue Pistole konstruiert, die die ebenfalls neue Patrone verschießen konnte. Die neue Waffe sollte nach ihrer Herkunft und ihrer gesteigerten Leistung „PP Super“ heißen. 1972 aber wurden die Dynamit-Nobel-Werke in Karlsruhe-Durlach geschlossen, und die Produktion nach Fürth/Stadeln überführt. Durch diesen zeitweisen Herstellungstop der Dynamit Nobel A.G. bedingt, wandte sich die Firma Walther hilfesuchend an die Firma Hirtenberger. Dort war die neue Mittelpatrone 9 mm × 18 unter der Bezeichnung 9 mm Police zur Serienreife geführt worden. Die neue Patrone von Hirtenberger wurde schon auf die weitgehend fertige P230 abgestimmt. Die Firma Dynamit Nobel stellte nach der durch den Umzug nach Stadeln bedingten Produktionspause bald eine mit der 9 mm Police identische Patrone her. Der Name der Patrone bei Dynamit Nobel: 9 mm Ultra – man wollte wohl die Erinnerung an die Mittelpatrone 9 mm Genschow der 1930er wach halten.

Die neue Patrone sieht der 9 mm Luger recht ähnlich. Sie weist allerdings eine kürzere Hülse auf. Wie die Pistolenpatrone 08 vor dem Ersten Weltkrieg, die damals nach dem Einführungsdatum beim deutschen Militär die 9 mm Luger genannt wurde, besitzt die 9 mm Ultra/Police ein wirksames Flachkopfgeschoss.



DIESE PISTOLE VON SIG SAUER besitzt hölzerne Griffschalen. Das Magazin wird unten gehalten.

Partner gefunden

Die Firma SIG wollte neben der großkalibrigen P220 mit der neuen Taschenpistole mit seiner neuen Patrone das große Geschäft machen. Da kam die Schweizer Regierung dazwischen. Bereits 1972 erließ sie Gesetze, die die Ausfuhr von Waffen begrenzte, zum Teil unmöglich machte. Doch die Firma SIG

wollte nicht auf die lukrativen Gewinne aus dem Waffenexport verzichten. Deshalb suchte das Unternehmen geeignete Partner im Ausland. In deren Fabriken sollten SIG-Waffen für Streit- und Sicherheitskräfte produziert und im Auftrag der Schweizer Privatfirma in zahlreiche Länder des Globus ausgeführt werden. Für die Herstellung der P220 und der P230 wurde bald ein geeigneter Partner gefunden. Als passende Firma stellte sich die westdeutsche J.P. Sauer & Sohn GmbH dar. Sie war ursprünglich in thüringischen Suhl ansässig. Seit ihrer Flucht aus der sowjetischen Besatzungszone war sie ab 1951 in Schleswig-Holstein in Eckernförde angesiedelt. Neben der Herstellung von Jagdwaffen war die Firma für die Entwicklung und Herstellung von erstklassigen Faustfeuerwaffen weltweit berühmt. 1974 wurde ein Vertrag zwischen der schweizerischen SIG und der westdeutschen Sauer & Sohn geschlossen. Die SIG wollte allerdings das Heft in der Hand halten: J.P. Sauer & Sohn wurde eine Tochtergesellschaft der SIG. Die Herstellung von SA- und DA-Revolvern wurde in Eckernförde eingestellt, man konzentrierte sich auf die von der SIG konstruierten Pistolen. Dort hatte die P230 eine weitere Bezeichnung erhalten. Sie hieß nun nach ihrem Hersteller SIG Sauer P230.

Serienproduktion beginnt

Nach einem Versuch der Firma SIG mit einer 7,65-mm-Browning-Version im Jahre 1972 mit einem handgearbeiteten, glänzenden Verschluss aus rostträgem Stahl und dem matten Griffstück aus demselben Material wurde 1973/74 eine Vorserie von 40 Stück getestet. Diese wurden bei der Firma SIG verbaut. Alle Teile stammten allerdings vom neuen Partner J.P. Sauer & Sohn GmbH. Acht Exemplare waren für die Patrone 7,65 mm Browning, zehn für 9 mm kurz und ganze 22 Stück für die zukunftsträchtige 9 mm Police ausgerichtet. Das Kaliber .22 war zu diesem Zeitpunkt schon fallengelassen worden. Das Magazin der 7,65-mm-Version fasst acht Patronen, das der beiden 9-mm-Pistolen sieben. Auch die Bezeichnung veränderte sich. Aus der SIG P230 wurde die SIG Sauer P230.

1975 begann die Serienfertigung der SIG Sauer P230 in Eckernförde. Die Pistole für die Patrone 9 mm Police ist als Ganzstahl-Modell ausgeführt. Alle übrigen weisen ein Leichtmetall-Griffstück und einen Schlitten aus gefrästem Stahl auf. Die SIG Sauer P230 besticht nicht nur in ihrer Serienversion mit einer gefälligen und führigen Form, sondern auch durch einen anatomisch angepassten Griff und ihre markante, schnell aufzufassende Visierung.

Sicherheit großgeschrieben

Neben der oben erwähnten Zündstiftsicherung weist die SIG Sauer P230 weitere Sicherheitselemente auf. Ist der Hahn gespannt und soll die Pistole wieder entspannt werden, so geschieht dies über den auf der linken Seite des Griffstückes angebrachten Entspannhebel. Er wird mit dem Daumen der rechten Schusshand nach unten gedrückt und dann losgelassen. Dabei schwenkt der Hahn in die Sicherheitsraste und der Entspannhebel tritt in seine Ausgangslage zurück. Der Schlagbolzen bleibt während des Entspannens blockiert, auch die Sicherheitsraste ist wirksam. Diese wirkt auch, wenn während des Spannens der Hahn auf halbem Weg dem Daumen entgleiten sollte.



EINDEUTIG zu sehen ist die Bezeichnung der Herstellerfirma und der verwendeten Patrone sowie unten der Zerlegehebel.

SIG SAUER P230

Funktionsprinzip/ Verschluss	Halbautomatischer Rückstoßlader mit feststehendem Lauf, unverriegeltem Feder-Masse-Verschluss (kraftschlüssig verriegelter Verschluss) und außen liegendem Hahn; Single/Double Action
Patronen	9 mm × 18; 9 mm Police; 9 mm Ultra 9 mm × 17; 9 mm (Browning) kurz; .380 ACP 7,65 mm × 17 HR; 7,65 mm Browning; .32 ACP
Abmessungen	168 mm × 24 mm × 106 mm
Gewicht (ungeladen)	9 mm Police: 750 g; 9 mm kurz: 500 g; 7,65 mm Browning: 505 g
Schlittenlänge	158 mm
Lauflänge	92 mm
Munitionszuführung	Unten gehaltenes Griffstückmagazin für 7 Patronen (9 mm Police und 9 mm kurz) und für 8 Patronen (7,65 mm Browning); Schlittenfang ohne herausstehenden Hebel
Sicherung	Entspannhebel links am Griffstück; Fallsicherung; Hahnrast; Zündstiftsicherung; Ladeanzeiger
Oberfläche	Metallteile brüniert (9 mm Police); Schlitten brüniert, Griffstück schwarz eloxiert (9 mm kurz und 7,65 mm Browning); Metallteile aus rostträgen Stahl; Griffschalen aus Kunststoff oder Edelholz mit teilweiser Fischhaut und Daumenauflage



MUNITIONSVERGLEICH
Von links: 9 mm Luger, 9 mm Police, 9 mm Browning kurz.

Zugleich ist die Sicherheitsrast die Ruherast des Hahns. Kommt der Schlitten, bedingt durch irgendeine Hemmung, nicht in seine vorderste Lage, ist die Waffe automatisch gesichert. Der Eingriff zwischen Auslösehebel, Abzugstange und Sicherheitsschieber ist unterbrochen. Der Schlaghebel ist als Rückspringhahn ausgebildet. Bei losgelassenem Abzug tritt der Hahn etwas zurück, liegt also nicht dauernd am Zündstift an und ist durch eine Sperre so lange verhindert, den Schlagbolzen zu erreichen, wie der Abzug nicht durchgezogen wird. Zudem weist die P230 einen Ladeanzeiger auf. Ist eine Patrone im Lauf, schwenkt der Auszieher nach außen und macht eine rote Farbmarkierung sichtbar.



SIMPEL Die SIG Sauer P230 lässt sich ohne Probleme zerlegen und zusammensetzen. Sie ist deshalb besonders für Soldaten und Polizisten geeignet.

Geringe Verbreitung

Nach der Einführung der SIG Sauer P230 wurde die Waffe für die Patrone 9 mm Police, teilweise auch in 9 mm kurz, bei einigen Polizeibehörden der Schweiz verwendet. Vor allem bei der Kriminalabteilung war sie im Einsatz.

In Westdeutschland kamen einige 9-mm-Police-Waffen, allen voran die Walther PP Super, in geringer Zahl zu verschiedenen Polizeiformationen. Der Hype um die Patrone 9 mm Police war allerdings schnell vorbei. Rasch wurde sie durch 9-mm-Luger-Pistolen abgelöst. Ab 1978 wurden die SIG Sauer P225 als P6, die Heckler & Koch PSP als P7 und die Walther P5 als Dienstwaffen der westdeutschen Polizeien eingeführt.

Ab 1993 wurde im Land Sachsen-Anhalt die SIG Sauer P225 als P6 als Standardwaffe der Polizei eingeführt. Neben der Ausstattung mit der P6 beschafften die Spezialeinheiten und das Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt in begrenzter Stückzahl weitere Kurzwaffenmodelle. Dazu zählten neben Revolver von Colt und Smith & Wesson auch die P220, P226 und P230 von SIG Sauer. Die P230 war für die Patrone 9 mm Police ausgerichtet. Am 11. Juli 2005 gingen 25 Exemplare der SIG Sauer P230 der Polizei Sachsen-Anhalt an die staatliche Verwertungsgesellschaft VEBEG. Diese weisen kein Eigentumskennzeichen auf. Deren Seriennummern sind bekannt. Eine SIG Sauer P230 findet sich in der Literatur mit dem Stempelzeichen „LSA“ (Land Sachsen-Anhalt) und „DE“ (Deutschland). Wohl auch die Polizei von Schleswig-Holstein benutzte die SIG Sauer P230 für die Patrone 9 mm Police.

Zur Zeit wird die Pistole bei einer Formation der japanischen Polizei geführt. Erst im Jahre 1995 wurde die Waffe als Ersatz für den .38-Special-Revolver M 60 New Nambu eingeführt. Bei den Untersuchungen, die zur Einführung der neuen Polizeikurzwaffe führten, war die internationale Konkurrenz groß. Die SIG Sauer P230 in 7,65 mm Browning (!) musste gegen die Glock 17, die Beretta M92 und die Heckler & Koch P7M8 antreten. Die Waffe von SIG Sauer wurde Sieger. Die Firma Minebea, die ab 1982 die SIG Sauer P220 als Standardpistole der japanischen Streitkräfte herstellte, produzierte die SIG Sauer P230 auf Lizenz in Japan.

Auch heute noch geführt wird die SIG Sauer P230 bei der britischen Spezial- und Antiterroristen-Truppe SAS (Special Air Service). Diese Waffe ist mit der noch heute üblichen Patrone 9 mm kurz ausgerüstet.

Auch als Privatwaffe wurde die SIG P230, deren Produktionsende im Jahre 1996 war, verwendet. Ab diesem Zeitpunkt wurde sie von der recht ähnlichen SIG Sauer P232 abgelöst. Bei allen Qualitäten hatte die SIG Sauer P230 nicht den sagenhaften Ruf der Walther-Pistolen PP oder PPK erreicht. ■

FAZIT

Besonders auffallend ist die harmonische Formgebung der SIG P230. Sie erinnert an die berühmten Taschenpistolen Mauser Hsc und Walther PP. Unsere P230 ist für die Patrone 9 mm Police eingerichtet. Diese Munition war in den 1970er-Jahren modern. Heute wird sie nicht mehr produziert. Die hier vorliegende SIG Sauer P230 in 9 mm Police wird im sehr guten Zustand mit etwa 400 Euro gehandelt.





BÄRENSTARK

Mit der Mark-V-Version der legendären, leider längst nicht mehr hergestellten und am Markt befindlichen LAR-Grizzly-Pistole ist dem DWJ ein alter Klassiker unter den Großkaliber-Pistolen in die Hände gefallen. Und wir dachten, es wäre an der Zeit, wieder einmal an dieses mächtige Eisen, in der uns vorliegenden Variante auch noch im bärenstarken Kaliber .50 Action Express (AE), und seine interessante Historie zu erinnern.

SCHULTER-SCHMEICHLER

Für Flintenschützen gibt es einen bunten Blumenstrauß an Selbstladeflinten auf dem Markt: leichte Flinten, schwere Flinten, optisch eher taktisch angehaucht oder minimalistisch, lange Läufe oder kurze Läufe. Ein erfahrener Schütze wird im Laufe der Zeit viele Selbstladeflinten geschossen und irgendwann wahrscheinlich auch die passende für sich und seine Sparte gefunden haben. Nutzen wir den Moment und werfen einen Blick auf eine sanfte Amerikanerin – die Winchester SX4.





ES WERDE ENDLICH LICHT!

Der größte Teil der polizeilichen Schusswaffeneinsätze in Deutschland findet unter nicht optimalen Lichtbedingungen statt. Daher würde es sehr viel Sinn ergeben, alle Dienstwaffen mit Waffenlichtern zu versehen. Ein Plädoyer für eine zeitgemäße Polizeibewaffnung finden Sie in der nächsten DWJ-Ausgabe.

DWJ Die nächste Ausgabe ist ab dem **20.12.2024** im Handel erhältlich.
Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

IMPRESSUM

Herausgeber Blätterdach GmbH, Dr. Florian Asche, Dr. Heiko Granzin, Yannik Hofmann, Jan M. Leuchtenberger
Adresse Steinbeisweg 62, 74523 Schwäbisch Hall, Deutschland
Telefon +49 (0)791 202197-0, Fax +49 (0)791 202197-88
E-Mail redaktion@dwj.de, Newsportal www.dwj.de

Geschäftsführer Markus Dierolf

Redaktion Nataly Kemmelmeier (Chefredakteurin, v. i. S. d. P.), Telefon: +49 (0)791 202197-10, E-Mail: kemmelmeier@dwj.de; Dr. Florian Asche, E-Mail: asche@dwj.de; Dr. Heiko Granzin, E-Mail: granzin@dwj.de; Yannik Hofmann, E-Mail: hofmann@dwj.de (stellvertretende Chefredakteure, Ressorts Waffenrecht und Politik), Jan M. Leuchtenberger, E-Mail: leuchtenberger@dwj.de (stellvertretender Chefredakteur, Ressort Waffentechnik)

Autoren Stephan Bichlmeir, Marko und Ivonne Börner, Dr. Klaus-Jürgen Bremm, Gernot F. Chalupetzky, Peter Dannecker, Peter Fronteddu, Alexander Geckeler, Klaus Götsch, Andreas Haußer, Michael Heidler, Erwin Hendel, Dr. Oliver Heyn, Norbert Klups, Dr. Beat P. Kneubuehl, Udo Lander, Stefan Menge, Martin Mirwald, Mag. jur. Josef Mötz (Korrespondent Österreich), Rafael Nehring, Wolf D. Niederastroth, Detlef Ollesch, Gerhard Ortmeier M. A., Ulrich Pfaff, Michael Pfanneberg, Axel Pickströer, Thomas Pompe, Christian Rastätter, Bernd Rolff (Übersetzungen), Stephan Rudloff, Frank Schulz, Carl Schulze, Hagen Seehase, Jens Söhngen, Dr. med. Karl Steuer, Frank Stock, Dr. Alexander Stucki, Rainer Thamm, Lutz Viertel, Traugott Maria Waldegger, Maximilian Wallasch, Ralph Wilhelm, Roland Zeitler, Dr. Dirk Ziesing

Produktionsleitung
Markus Dierolf, E-Mail dierolf@blaetterdach.media

Produktion
Lucy Lepstück (www.lucylepstueck.com),
Philipp Refeld (www.digitaldeck.de)

Fotonachweis Titel

Johannes Fehnker, Hintergrund: Philipp Refeld

Anzeigen Dr. Ursula Pahls, Telefon +49 (0)791 202197-30, Fax +49 (0)791 202197-88, E-Mail pahls@waidsicht.media

Anzeigenpreisliste 2025#1, gültig seit 1. Oktober 2024

Anzeigenschluss
für die Januar-Ausgabe ist der 27. November 2024

Vertrieb Grosso und Bahnhofsbuchhandel
IPS Pressevertrieb GmbH
Carl-Zeiss-Straße 5, 53340 Meckenheim
Internet www.ips-d.de

Leserservice
Abo-Bestellungen, Adressänderungen.
Simone Schüller, Telefon +49 (0)791 202197-40, Fax -88
E-Mail schueller@blaetterdach.media

Bücher- und Magazinbestellungen, Kopien
Stefanie Döhler, Telefon +49 (0)791 202197-41, Fax -88
E-Mail doehler@blaetterdach.media

SEPA-Bankverbindungen
Deutschland: Postbank Stuttgart
IBAN DE38 6001 0070 0961 9177 05, BIC PBNKDEFF
Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ 000000 83355

DWJ-Einzelpreis Print Deutschland 6,50 Euro,
EU-Ausland 7,60 Euro, Schweiz 13,00 Schweizer Franken

DWJ-Abopreise Inland
Print 70,00 Euro, für Auszubildende und Studenten 52,00 Euro

DWJ-Abopreise Ausland
Print Ausland 83,42 Euro (zzgl. gesetzl. MwSt.),
Das Abonnement verlängert sich automatisch um 12 Ausgaben, wenn es nicht spätestens 14 Tage nach Erhalt der letzten Ausgabe gekündigt wird. Eine Kündigung ist dann aber jederzeit möglich.

SEPA-Lastschrifttermin 6. Dezember 2024

Alleinauslieferung für Österreich
Valora Services Austria GmbH Salzburg,
Niederalm 300, A-5081 Salzburg-Anif,
Telefon +43 (0)6246-882-0, Fax +43 (0)6246-882-259

Druck Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Erscheinungsweise monatlich

ISSN 0341-8936

Nachdruck, analoge oder digitale Wiedergabe sowie sonstige Vervielfältigung oder Übersetzung des Text- und Anzeigenteils, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Sämtliche Angaben ohne Gewähr!

FOTOS: AUTOREN



HAMMERLI ARMS
FORCE B1



Kaliber	.22 LR	.22 WMR
Kapazität	10	9
Abzug	Druckpunktabzug	
Sicherung	Druckknopfsicherung	
Material Schaft	Polymer	
Lauflänge	409 mm	
Länge	901 – 951 mm	
Gewicht	2265 g	

- Handlicher Geradzugrepetierer mit breitem Einsatzgebiet
- Lauf-Schnellwechselsystem für werkzeuglosen Kaliberwechsel oder Matchlauf
- CNC-gefrästes Aluminiumgehäuse (T7075)
- Schubschaft mit 5 Positionen und umsteckbarer Wangenauflage
- Vorderschaft mit M-LOK Schnittstelle
- QD-Aufnahme am Hinterschaft
- Kompatibel mit Ruger® 10/22-Magazinen
- Drop-In-Abzug kompatibel mit Ruger® 10/22, mit Abzugzüngelsicherung
- Mündungsgewinde ½“-28 UNF
- Inkl. Ruger®-Magazin
- Abb. mit Polymerschaft, 3 Versionen mit Holzschaft ebenfalls erhältlich



FORCE B1 WALNUT HQ3



FORCE B1 WOOD CLASSIC



FORCE B1 WOOD SPORTS





UMAREX

* Zielfernrohr nicht im Lieferumfang enthalten

hammerliarms.com

PDP STEEL FRAME.

NEU



Highperformance in Vollstahl.
Unverwüstlich und kompromisslos auf Leistung getrimmt.
Die PDP Steel Frame Match.
Power. Forged in Steel.

Info: carl-walther.de/defense/produkte/pistolen